BHS
X
19

Im Einband 2 fl. 12 kr.

No 391 b.

Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke Aktiengesellschaft
Bibliothek: X
19

BHS X 19

J. J. Horner, 1806.

M. Andreas Wagners, †. 22. März 1810.

Lehrers der Arithmetik und des Buchhaltens zu Leipzig,

Münz- Maaß- und Gewichtskunde

für

Comtoirs,

und für

Geſchäftsleute jeder Art.

Enthaltend:

eine genaue Belehrung

über inländiſche und ausländiſche Münzen,

und deren Werth und Verhältniſſe,

über Wechſelgeſchäfte, über Maaße und Gewichte,

über Banken und Aſſekuranzen,

über Gold- und Silberpreiſe,

über Wechſelarten und Preiſe,

und

über Meſſen und Märkte.

Nebſt

Tabellen

der Dezimaltheile verſchiedener, im Handel oft vorkommender Münzen und Maaße.

Leipzig,

in der Sommerſchen Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seinem
theuren und Hochzuehrenden
Herrn Schwiegervater
Herrn
Johann Christian Große
E. E. Hochweiſen Raths verpflichteten
Finanz- und Wechſel-Senſal
widmet
dieſe Schrift als ein Zeichen
einer innigen Hochachtung und Liebe
der Verfaſſer.

Vorbericht.

Es iſt nicht genug, daß ein Kaufmann eine gute Kenntniß der Münz- und Wechſelverfaßung der gewöhnlichen Handelsplätze beſitze, er muß auch die wahren natürlichen Maaße der gewöhnlichſten Artikel kennen. Ohne ſolche Wiſſenſchaft wird er niemals ein wahrer Münz- und Maaß Kundiger zu nennen ſeyn, welches doch eigentlich jeder verſtändige, geſchickte Kaufmann ſeyn ſoll. Viele ſonſt nicht unwiſſende Handelsleute ſind hierinnen nicht erfahren genug, und begehen öfters mannichfaltige Fehler. Zeit und Raum wollen es nicht erlauben, dieſe Materie weiter auszuführen; aber ich glaube, es wird aus dieſer Urſache ſehr gut ſeyn, wenn ich eine allgemeine Erklärung dieſer Maaße voranſchicke.

Alle Waaren, ſie mögen auch Namen haben wie ſie wollen, werden entweder nach dem Stück, nach der Anzahl, oder nach einem gewiſſen Maaß oder Gewicht berechnet, und dieſes findet auch bey andern Sachen ſtatt, die nicht im Handel vorkommen. Jede Waare, inſoferne ſie einen körperlichen Innhalt oder Raum ein-

nimmt, wird entweder nach dem Längen-, Flächen- oder Körper-Maaße ausgemeſſen und berechnet. Dieſe drey Ausmeßungen und die Anwendungen derſelben, will ich hier etwas näher erläutern.

Bey dem Längenmaaße wird die Länge eines Dinges ohne auf ſeine Breite, Dicke oder Höhe zu ſehen, nach Ellen, Fuße, Zoll, Linien, Klafter, Ruthen und Meilen beſtimmt.

Das Ellenmaaß oder die Elle gebraucht man vornehmlich nur zu Ausmeſſung der aus Leinen, Wolle und Seide verfertigten Waaren. Sie wird faſt überall in $\frac{1}{2}$te, 4tel, 8tel, 16tel, 32tel Theile, auch wohl in 3tel, 6tel, 12tel, 24tel vertheilet, hat aber an den mehreſten Orten eine ſehr verſchiedene Länge, die jedoch allemal in Franz. Linien angegeben iſt, davon 144 auf den Königl. Franz. oder Pariſer Fuß gehen, und wornach man ein ſolches Ellenmaaß ſogleich mit einem andern von mehr oder weniger Linien Länge durch eine kurze Berechnung vergleichen kann.

Z. B. Wie viel betragen 100 Amſterdammer Ellen von 306 Franz. Linien Länge, in Berlin. Ellen von $295\frac{3}{8}$ Franz. Linien Länge?

$295\frac{3}{8}$ — 306 — ? 100 Amſterd. Ellen.

Antw. $103\frac{1}{2}$ Berlin. Ellen circa.

Ueberdem aber iſt auch ſchon eine ſolche Vergleichung mit Berliner und Leipziger Ellen pro Cento beygefüget, und die Vergleichung mit Brabanter Ellen nach Kruſen größtentheils angegeben worden.

Das Fußmaaß oder der Fuß, auch Schuh genannt, wird gemeiniglich nur bey Bauanſchlägen und Aus-

meſſung von Weiten gebrauchet, des Endes man aus ihn Klaftern und Ruthen zuſammenſetzet. Er wird mehrentheils in 12 Zoll, dieſe aber wieder in 12 Linien vertheilet, welches ſowohl als die Länge der Fußmaaße nach vorgedachten franzöſiſchen Linien, unter jedem Orte und Lande, angegeben iſt, damit man dergleichen Fußmaaße auf die Art, wie vorgedachte Ellenmaaße, mit andern vergleichen kann; außerdem iſt wieder eine beſondere Vergleichung mit dem durch ganz Deutſchland und auch andern Ländern bekannten Rheinländiſchen, gemeiniglich auch mit dem Franz. Fußmaaß beygefüget.

Das Klaftermaaß, ſo auch Faden genennet wird, ſoll eigentlich die Länge ſeyn, die ein Mann, wenn er beyde Arme ausſtrecket, mit den Spitzen der Mittelfinger erreichen kann; da aber die Länge der Menſchen ſehr ungleich, und alſo auch dieſe Weite ſehr verſchieden, ſo hat man die Länge der Klafter mehrentheils zu 3 Ellen oder 6 Fuß angenommen, indeſſen iſt die eigentliche Länge der Klafter, da wo ſie gewöhnlich, bemerket. Wenn die Klafter zu Beſtimmung der Länge der Ankertaue, oder zu Erforſchung der Tiefe des Waſſers gebraucht wird, nennet man ſie gemeiniglich Faden; gebraucht man ſie aber zum Maaß der Tiefe von Bergwerken oder Schachten, ſo wird ſie Lachter genannt, und gewöhnlich zu $3\frac{1}{2}$ Ellen in Deutſchland, aber auch nicht allgemein angenommen, denn eine Churſächſiſche Bergwerks-Lachter hält zwar $3\frac{1}{2}$ Leipziger Ellen, die Oberharziſche Lachter aber 80 Braunſchweiger Zoll, die Idrianiſche Lachter 6 Idrian. Fuß, die Pfälzer Lachter 7 Nürnberger Fuß u. ſ. w.

Das Meilenmaaß, ſo zu Ausmeſſung großer Längen und Weiten gebraucht wird, vertheilet man verſchie-

dentlich, und die Länge deſſelben iſt ebenfalls auch ſehr ungleich.

In Anſehung der Eintheilung nehmen einige die Deutſche Meile zu 4000 geometriſche oder geographiſche Schritt à 2 Ellen oder 4 Schuhe, alſo zu 8000 Ellen oder 16000 Schuhe, andere aber rechnen ſolche zu 12000 gemeine Schritt oder 24000 Tritte, wornach alſo der Schritt $1\frac{2}{3}$ Schuhe und der Tritt $\frac{5}{6}$ Schuhe ſeyn würde. Gemeiniglich nimmt man die deutſche oder geographiſche Meile, davon 15 auf einen Grad der Erde gehen, zu 4000 geometriſche oder geographiſche Schritt, und zu 2 Reiſeſtunden im Gehen, an; das gewöhnliche Verhältniß aber iſt folgendes:

Meile	Reiſe-Stunden.	Geometr. Schritte.	Gemeine Schritte.	Fuß.	Tritt.
1	2	4000	12000	20000	24000
	1	2000	6000	10000	12000
		1	3	5	6
			1	$1\frac{2}{3}$	2
				1	$1\frac{1}{4}$

Die Länge dieſer deutſchen oder geographiſchen Meilen rechnen einige zu 23628 Rheinl. Fuß, Piccard aber giebt ſolche zu 3804 Franz. Toiſen an, ſo $1968\frac{1}{2}$ Ruthen oder 23623 Fuß Rheinl. Maaß betragen. Wenn man dagegen mit Kruſen nach Maupertuis und Bouguers Ausmeſſung eines Mittelgrads des Erdbodens annimmt, daß nach Befinden des

Maupertuis der Durchmeſſer des
Aequators halte 6562480 fr. Toiſen.
die Erdachſe 6525600 —
Bouguers der Durchmeſſer des
Aequators halte 6562026 —
die Erdachſe 6525377 —
ſo ſind dieſes zuſammen 26175483 fr. Toiſen.

davon $\frac{1}{4}$ der Mitteldurchmeſſer
iſt mit 6543870$\frac{3}{4}$ fr. Toiſ.
Rechnet man hiernach nun den Umkreis nach Adrian
Metius 113 — 355 — ? 6543870$\frac{3}{4}$ Toiſen.

ſo kommen für den Umkreis der Erde 20558178 fr. Toiſen

Wenn nun 360 Grad auf dieſen Umkreis gehen, ſo erhält man für einen Mittelgrad der Erde 57105 Franz. Toiſen, und da 15 deutſche oder geographiſche Meilen auf einen ſolchen Mittelgrad des Erdbodens gehen, ſo kommen auf eine der gedachten Meilen 3817$\frac{1}{15}$ Franz. Toiſen, ſo 1970$\frac{1}{6}$ Ruthen oder 23642 Fuß Rheinl. Maaß nach Maupertuis und Bouguers Ausmeſſung betragen.

Hiernach kommt alſo auf einen geometriſchen oder geographiſchen Schritt, davon 4000 auf gedachte Meile gehen, 5$\frac{9}{10}$ Rheinl. Fuß circa. Einen gewöhnlichen Mannsſchritt hingegen rechnet man nur zu 2$\frac{1}{5}$ Fuß Rheinl., wornach man bey ordinairem Gange in einer Minute 100 Schritt oder 220 Fuß, in 1$\frac{4}{5}$ Stunden aber eine der gedachten Meilen zurücklegen kann. Will man dagegen in 2 Stunden eine ſolche Meile zurücklegen, muß man in jeder Minute nur 197$\frac{1}{60}$ Fuß Länge abgehen, und von dergleichen Mannsſchritten würden alſo 10746$\frac{4}{11}$ auf oben gedachte Meile gehen; indeſſen ſind aber auch die deutſchen Meilen nach Verſchiedenheit der Provinzen und Länder, zu welchen ſie gehören, ebenfalls verſchieden; ihre Länge aber iſt ſo wie die Länge von den Meilen anderer Länder, verſchiedentlich nach Rheinländiſchen und Franzöſiſchen Maaßen angegeben. Sämtliche Meilen müſſen mit deutſchen oder geographiſchen, davon 15 auf 1 Grad gehen, oder nach Franz. Stunden-Meilen, davon 20 auf den Grad gehen, verglichen werden.

Das Flächenmaaß, welches auch Quadrat = oder Kreuzmaaß benennet wird, gebraucht man zu Ausmeſſung ſolcher Plätze, Gärten, Aecker, Felder und ganzer Länder, die nebſt einer Länge auch eine Breite haben.

Wenn alſo ein Fleck einen Zoll lang und einen Zoll breit iſt, ſo enthält derſelbe einen Quadratzoll.

Wenn 12 ſolche Qu. Zolle in der Länge oder in der Breite zuſammenkommen, das ſie eine lange und ſchmale Figur vorſtellen, die entweder 12 gemeine Zoll lang und einen gemeinen Zoll breit, oder 12 gemeine Zoll breit und einen gemeinen Zoll lang iſt, ſo wird dieſes ein Riemenfuß genennet.

Wenn aber 12 Riemenfüße oder 144 Qu. Zoll zuſammengebracht werden, daß ſie eine Figur von 4 gleichen Seiten vorſtellen, ſo iſt dieſes ein Quadratfuß.

Ferner betragen 12 Qu. Füße, 144 Riemfüße oder 1728 Qu. Zoll eine Riemruthe, und 12 Riemruthen, 144 Qu. Fuß, 1728 Riemfuß oder 20736 Qu. Zoll enthalten eine Qu. Ruthe, die man in geometriſchen Rechnungen zu 10 Riemruthen, 100 Qu. Fuß, 1000 Riemfüßen und 10000 Qu. Zoll annimmt.

So wie nun eine gewiße Anzahl Qu. Füße auf eine Qu. Elle oder Qu. Ruthe gehen, eben ſo werden eine gewiſſe Anzahl Qu. Ruthen bey dem Feld = und Landmaaße auf einen Acker, Morgen, Hufe und Meile gerechnet, da aber auch dieſe ſehr verſchieden, ſo iſt die Anzahl, welche auf jedes Landes oder Ortes Land = und Feldmaaß gehen, ſowohl in Landes = Maaſen, als auch in Rheinländiſchen und Franzöſiſchen Quadrat = Maaßen beygefüget, ihre Vergleichung aber mehrmals in Berliner kleinen Morgen von 180 Qu. Rheinl. Ruthen, oder in

Franz. geſetzmäſigen Arpens von 100 Perches à 22 Fuß angeführet worden.

Das Körper oder Cubikmaaß, nach welchem man den Inhalt oder Raum der Dinge, ſo außer ihrer Länge und Breite auch eine gewiſſe Dicke oder Höhe haben, berechnet, wird bey trockenen Waaren und Dingen, als Getraide, Früchte, Salz, Kalk, Kohlen, Holz, Mauerwerk ꝛc. ſowohl als bey flüſſigen Sachen, von Wein, Branntwein, Bier, Oel, Eſſig ꝛc. und vielen andern Dingen gebrauchet.

Ein Körper alſo, welcher hiernach einen gemeinen Zoll lang, einen gemeinen Zoll breit, und einen gemeinen Zoll hoch oder dick iſt, wird ein Cubikzoll genannt.

Setzet man nun 12 ſolche Cubikzoll zuſammen, ſo machen ſie einen Balkenfuß, das iſt: einen langen aber ſchmalen und dünnen Körper aus, welcher 12 Zoll Länge, aber nur 1 Zoll Breite und 1 Zoll Dicke hat.

Setzet man ferner 12 Balkenfüße oder 144 Cubickzoll zuſammen, ſo machen ſolche einen Schachtfuß oder einen Körper aus, welcher 1 Fuß lang und 1 Fuß breit, aber nur 1 Zoll dick iſt.

Ferner geben 12 Schachtfüße einen Cubikfuß, oder einen Körper und Würfel von 1 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 1 Fuß Dicke.

Das weitere und ſämmtliche Verhältniß dieſer Cubikmaaße nach gemeiner Eintheilung iſt wenigſtens in Deutſchland folgendes:

Cubik-Ruthen	Schacht Ruthen	Balken-Ruthen	Cubik-fuß.	Schachtfuß	Balkenfuß.	Cubikzoll.
1	12	144	1728	20736	248832	2985984
	1	12	144	1728	20786	248832
		1	12	144	1728	20736
			1	12	144	1728
				1	12	144
					1	12

Bey geometriſchen Rechnungen hingegen nimmt man 1 Cubikruthe zu 10 Schachtruthen, 100 Balkenruthen, 1000 Cubikfuß, 10000 Schachtfuß, 100000 Balkenfuß, und 1000000 Cubikzoll an.

Aachen*)

oder

Aach, Aachen, niederl. Aacken oder Acken, franz. Aix la Chapelle, lat. Aquisgranii, eine freie Reichs- und Handelsſtadt, zwiſchen den Herzogthümern Jülich und Limburg, im niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreiſe, welche wegen ihrer Tuchmanufakturen, Stahl-Eiſen- Meſſing- und Nadelfabriken, Ledergerberey, ihres Weinhandels, und durch ihre Bäder berühmt iſt, rechnet gewöhnlich nach

Reichsthalern zu 54 Mark à 6 Buſchen.

Verhältniß ſämmtlicher Aachener Rechnungsmünzen.

Spec. Rthlr.	Reichs Thlr.	Reichs Guld.	Achen. oder ſchlechte Rthl.	Schillinge.	Aachn. Gulden	Aachn. Mk. od. Petersmännch.	Buſchen.	Heller.
1	$1\frac{1}{3}$	2	$2\frac{10}{13}$	8	12	72	432	1728
	1	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{13}$	6	9	54	324	1296
		1	$1\frac{5}{13}$	4	6	36	216	864
			1	$2\frac{8}{9}$	$4\frac{1}{3}$	26	156	624
				1	$1\frac{1}{2}$	9	54	216
					1	6	36	144
						1	6	24
							1	4

*) Nach der von dem franzöſiſchen Direktorium Anno 1797 gemachten Eintheilung liegt Aachen im Departement der Ourthe,

Vergleichung in ganzen Zahlen.

3 Speciesthaler	=	4 Reichsthaler.
2 Reichsthaler	=	3 Reichsgulden.
13 Reichsthaler	=	27 Aachener od. ſchlechte Thaler.
13 Reichsgulden	=	18 dergleichen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen

wird gewöhnlich nach dem 24 Guldenfuße bezahlt, nämlich die cöllniſche Mark fein Silber zu 16 Rthr. oder 24 Reichs Gulden, eben ſo, wie in Frankfurth am Mayn. Man bedienet ſich aber auch des Scheidemünzfußes, die cölln. Mark fein Silber zu 16 $\frac{2}{3}$ Rthlr. oder 25 Reichsfl. Mithin betragen

100 aachener Rthlr. nach dem Convent. 24 Guldenfuße, welcher am Rhein, Mayn und im Reiche eingeführt iſt	83 $\frac{1}{3}$ Rthlr. nach dem Convent. 20 Guldenfuße. 87 $\frac{1}{2}$ Rthlr. preuſiſch Courent.
100 aachener Rthlr. Scheidemünze	80 Rthl. nach dem Conv. 20 Guldenfuße. 84 Rthl. preuß. Cour.

Der Speciesthaler aachener Rechnungsmünze wird nach Kruſen auf 28 holl. Aße w. o. m. fein Gold, und auf 404 Aße w. od. m. fein Silber gewürdiget, andere nehmen 28$\frac{4}{10}$ Aße f. G. und 405 Aße f. S. an. Mithin wären

130 Spec. Thlr. m. od. w.	gleich	100 Rthlr. hamb. Bco. Val.
88 —	=	100 Rthl. ſächſiſch Geld.

1 Spec. Thlr. wäre gleich
- 40 $\frac{1}{2}$ Stüver holl. Courent.
- 1 Rthlr. 2 gr. 8 pf. ſächſiſch Geld.
- 1 Rthl. 3 gr. 11 pf. pr. Cour.
- 1 fl. 40 Xr. kaiſ. Geld.

Der Reichsthaler (Currentthaler) wird nach Kruſe — auf 21 holl. Aßе w. od. m. fein Gold, und 303 Aße w. od. m. fein Silber, oder nach andern auf 21 $\frac{3}{10}$ Aße f. G. und 304 Aße f. S. gewürdiget. Folglich wären

174 aachn. Rthl. w. od. m. gleich 100 Rthl. hamb. Bco. Val.

117 — — = 100 — ſächſiſch Geld

1 Reichsthaler wäre gleich
- 33 ßl. 10 pf. w. od. m. hamb. Cour.
- 30 $\frac{3}{8}$ Stüver holl. Courent.
- 19 gr. 11 pf. ſächſiſch Geld.
- 20 gr. 11 pf. preuß. Current.
- 1 fl. 15 Xr. kaiſ. Geld.

Der ſchlechte Thaler
- 9 gr. 7$\frac{1}{2}$ pf. ſächſiſch Geld.
- 36$\frac{3}{32}$ Xr. kaiſ. Geld.

74 Gulden = 7 Rthl. ſächſiſch Geld.

1 — =
- 2 gr. 2$\frac{2}{3}$ bis 3 pf. ſächſiſch Geld.
- 8$\frac{1}{3}$ Xr. kaiſ. Geld.

Wirklich geprägte Münzſorten dieſer Stadt ſind

in Golde: Ducaten nach dem Reichsfuße zu 3$\frac{1}{3}$ Rthl. die ſeit einiger Zeit nicht mehr ausgeprägt werden.

in Silber: als Scheidemünzen, doppelte, einfache und halbe Rathspräſentchen zu 32, 16 und 8 Mrk. und Stücke zu 3, 2 und 1 Mark aachener.

in Kupfer hat man 3 und 1 Buſchen, oder 12 und 4 Hellerſtücke.

Anmerkung. Von den 16 Mark-Stücken vom Jahre 1752 hat Kruſe $37\frac{7}{10}$ Stück auf die rauhe cöllniſche Mark von 9 Loth 7 Grän fein befunden, (das Loth zu 18 Grän) das alſo $64\frac{1}{4}$ Stück auf die feine cölln. Mark gehen, welche nach Herrn Gerhardt zu $19\frac{1}{27}$ Rthl. ausgebracht iſt.

Ein ſolches 16 Mark-Stück oder einfaches Rathspräſentchen wiegt 129 holl. Aße, und hält $75\frac{70}{100}$ holl. Aße fein Silber in ſich; iſt demnach

Ein 16 Mk. St. gleich	10 ßl. hamb. Curr. w. od. m. nach Kruſen.
	4 gr. 11 pf. ſächſ. Geld.
	5 gr. 2 pf. preuß. Courent.
	$18\frac{3}{4}$ Xr. kaiſ. Geld.

1 Mk. Stück od. Petermännchen =	$3\frac{11}{16}$ pf. ſächſ. Geld.
	$1\frac{11}{64}$ Xr. kaiſ. Geld.

$25\frac{1}{2}$ Mk. w. od. m. = 1 Mk. hamb. Cour. nach Kruſen.

93 — = 1 Rthlr. ſächſ. Geld.

Von den hier umlaufenden fremden Münzſorten ſollten eigentlich die nachſtehenden nach dem 16 Reichsthaler- oder 24 Guldenfuße gelten, als:

Goldne

Niederl. Doppelſouvrains zu 3 Ducaten	10 Rthl.	od. 60 Schill.
Caroline und Schild-Louisd'or	$7\frac{1}{3}$ —	44 —
Sonnen-Louisd'or	$7\frac{1}{4}$ —	$43\frac{1}{2}$ —
Alte franz. Louisd'or	6 —	36 —
Ducaten	$3\frac{1}{3}$ —	20 —

Silberne:

Franz. Laubthaler	16½ fl.	od. 99 Mk. aachn.
Brabanter Silberkronen	16 —	ſ 96 —
Dergleichen Schillinge		10 —
Neue $\frac{2}{3}$tel oder Conſtitut. fl.		46 —
Conventions Spec. Thlr.	14½ —	ſ 87 —
Dergleichen Gulden	7¼ —	ſ 43 —
Dergl. Kopfſtücke od. 24 Xr.		13 —

Allein die Geldſorten ſtehen jezt faſt durchgängig höher, weil die Goldpreiſe auf allen Handelsplätzen erhöhet worden.

In den aachener Münzen iſt die cöllniſche Mk. fein Gold zu 14$\frac{3}{10}$ Mark fein Silber gewürdiget. Es werden zwar die mehreſten aachener Wechſel-Geſchäfte von Amſterdam aus vollzogen; wenn aber doch von Aachen aus gewechſelt wird, ſo hat man hier folgende

Wechſelarten und Preiſe

des 16 Reichsthaler- oder 24 Guldenfußes, die nach dem Silber pari alſo ſtehen:

Aachen giebt	empfängt	in
veränderte Valuta	feſte Valuta.	
*164$\frac{1}{10}$ Rthlr.	100 Rthl. Cour.	Amſterdam
*115$\frac{9}{20}$ Spec. thl.	100 -- Wechſelgeld	Antwerpen
*120 Rthlr.	111 — Courent	Frankfurt am M.
*67$\frac{57}{100}$ Spec. thl.	100 Ecûs à 3 Livr.	Paris
*120 Rthlr.	100 Rthl. Cour.	Wien.

Anm. Die mit einem * bemerkten Preiſe ſind ſteigend und fallend.

*) Wirkliche aachener Cours-Zettel giebt es nicht, wenigſtens werden keine ausgegeben.

Aachener Maaße und Gewichte.

Das Ellenmaaß iſt 296 franzöſiſche Linien lang, von welchen 144 auf den franzöſiſchen oder pariſer Fuß gehen. Wenn man nun weiß, daß die leipziger Elle $250\frac{3}{5}$ franzöſiſche Linien lang iſt, ſo ſetze man:

296 franz. Linien einer Aachener Elle.	—	$250\frac{3}{5}$ franz. Linien einer Leipz. Elle.	—	100 Leipziger Ellen ?	=	$84\frac{49}{74}$ od. $84\frac{5}{8}$ aachn. Ellen.

Umgekehrt:

$250\frac{3}{5}$ Linien einer Leipziger Elle	—	296 Linien einer aachener	—	100 aachener Ellen ?	=	$118\frac{146}{1253}$ Leipz. Ellen

Es vergleichen ſich alſo

	29	mit	28	brabant. Ell. diff. $3\frac{1}{2}$ pr. Ct.
od.	100	aachener Ellen =	$118\frac{1}{8}$	leipz. Ellen, und 118 in Dresd.
=	$84\frac{5}{8}$	=	100	dergleichen.
=	100	=	$100\frac{1}{8}$	berlin. oder magdeb. Ellen.
=	100	=	$96\frac{3}{4}$	amſterdammer Ellen.
=	$100\frac{2}{7}$	=	100	dergleichen.
=	$175\frac{3}{4}$	=	100	lioner Aunes.
=	$136\frac{3}{4}$	=	100	engliſche Yards.
=	$116\frac{1}{4}$	=	100	wiener Ellen.
=	100	=	$85\frac{3}{4}$	dergleichen.
=	6	=	7	hamb. Ell. beträgt $16\frac{2}{3}$ pr. Ct.
=	100	=	$124\frac{1}{2}$	Seiden Bracci } in Mayland.
		=	$98\frac{13}{16}$	Woll. Bracci } in Mayland.
=	100	=	$115\frac{15}{16}$	ſchleſiſche Ellen.
=	100	=	$116\frac{7}{16}$	danziger Ellen.

Der Fuß von 12 Zoll à 12 Linien iſt $128\frac{1}{2}$ franzöſiſche Linien lang;

demnach ſind:

100	aachener Fuß	gleich	102 amſterdammer Fuß.
$98\frac{1}{20}$	—	=	100 dergleichen.
13	—	=	12 rheinländiſche Fuß.
112	—	=	100 franzöſiſche Fuß.
85	—	=	86 hamburger Fuß.
34	aachn. Quadr. F.	=	29 rheinl. Quadrat Fuß.
54	—	=	43 franz. Quadrat Fuß.
42	—	=	43 hamburger Quadrat Fuß.
43	aachn. Cubic F.	=	26 rheinl. Cubic Fuß.
38	—	=	27 franz. Cubic Fuß.
28	—	=	29 hamburger Cubic Fuß.

Vom Getraidemaaß hält 1 Malter Korn 6 Faß à 4 Kopf, oder 24 Kopf; das Faß aber ſoll 1699 aachener- oder 1207 franzöſiſche Cubiczoll Inhalt haben; folglich ſind nach Gerhardt, Kruſen und Ricard

$227\frac{1}{8}$	aachner Faß	gleich	100 berliner Scheffel.
11	—	=	5 Faß in Hamburg.
122	—	=	1 amſterd. Laſt.

1 Maaß Hafer hält 6 Kopf.

Vom Weinmaaße wird 1 aachener Ohm zu 130 aachener Kannen gerechnet; nach Ricard iſt 1 aachener Ohm gleich 8 amſt. Stekan à 16 Mingelen, oder 128 Mingelen; da nun 128 Mingelen 1 amſt. Ohm geben, welche nach Kruſen 7705 franzöſiſche Cubiczoll hält, ſo wäre die aachener Ohm der Amſterdammer gleich.

Handels Gewicht.

Man rechnet

1 Schiffpf. zu 3 Cent. od. 300 Pf. zur Fracht aber 318 Pf.
1 — zu 100 — — 106 —

Das hier gebräuchliche Gold- und Silbergewicht iſt das cöllniſche, nämlich:

1 Pf. = 2 Mk. = 16 Unz. = 32 Lth. = 128 Qut. = 512 pfgew.
1 „ 8 „ 16 „ = 64 „ = 256 „
1 „ = 4 „ = 16 „

Nach Kruſen wiegt das Aachener Pfund 9754 holl. Aße, und nach Herrn Gerhardt iſt es noch nicht $\frac{1}{16}$ p. Ct. ſchwerer als das Berliner, und $\frac{3}{8}$ p. Ct. ſchwerer, als das Leipziger Pfund; denn nach Clausbergs genauer Unterſuchung der Gewichte in Natura, wiegt:

1 Aachn. Pfund nach dem Leipz. Gewicht $32\frac{1}{8}$ Loth.

mithin ſind:

32 aachn. Loth od. Pf. gleich $32\frac{1}{8}$ Leipz. Loth od. Pf.
256 aachn. Pfund = 257 Leipz. Pfund; oder
768 dergleichen = 771 dergleichen.

$99\frac{157}{257}$
oder $99\frac{5}{8}$
oder 99 Pfund $19\frac{1}{2}$ Loth
} dergleichen = 100 dergleichen.

Nach Kruſen ſind

31 aachn. Pf. gleich 30 hamb. Pf. } differirt $3\frac{1}{3}$ p. Ct. nach And. $3\frac{3}{8}$ —

Nach Ricard ſind

100 aachner Pfunde gleich $94\frac{7}{8}$ amſterd. Pfunden.
$105\frac{2}{5}$ — = 100 dergleichen.

Nach dem Wiener Contor iſt

100 aachener Pfunde gleich $83\frac{1}{3}$ wiener Pfunden.
1 Schiffpfund zur Fracht, oder
318 aachener Pfunde gleich 255 Wiener.

1 Centner zur Fracht oder
106 aachener Pfunde gleich 85 Wiener Pfunden.
$117\frac{3}{8}$ — = 100 Pfunden in Genf.
$108\frac{3}{4}$ — = 100 — in Nürnberg.

Handelsgericht.

Zur Entſcheidung der Streitigkeiten im Handel iſt in Aachen ein beſonderes Forum unter der Benennung des Werkmeiſtergerichts, wozu die Glieder aus dem Stadtrathe gewählt werden, die aber nur ein Jahr dabey bleiben.

Altona.

Eine däniſche Handelsſtadt in der Landſchaft Stormarn, nahe bey Hamburg an der Elbe gelegen. Weil ſie einen Freyhafen hat, und die Tranſitoabgaben hier ſehr mäßig ſind, ſo unterhält ſie eine anſehnliche Spedition der von und nach Deutſchland gehenden Güther, treibt auch einen anſehnlichen Zwiſchenhandel auf dem Hamburger Fuße, beſonders mit Getraide. Sie hat anſehnliche und beträchtliche Manufakturen und Fabriken, worunter die Kattundruckereyen, Gerbereyen, Stärkefabriken, Branntweinbrennereyen, Tabacksfabriken, Sammt- und Seidenwebereyen die vorzüglichſten ſind.

Dieſer Platz rechnet gewöhnlich, ſo wie Hamburg, das Herzogthum Hollſtein, die Grafſchaft Ranzau, und die Herrſchaft Pinneberg, nach Mark zu 16 Schillingen, à 12 Pfennige lübiſch Current.

Die Handelsbücher aber ſollten nach einer Verordnung vom 11ten October 1776 in

Speciesthalern zu 48 Schillingen à 12 Pfennige Species-Banco

geführet werden. Alſo iſt ſeit 1777 der Species Reichsthaler eingetheilt in

3 Mrk. =	48 Schillinge =	576 Pfennige.
1 —	16 —	192 —
	1 —	12 —

Nach der neueſten Verordnung vom 29 Febr. 1788 haben die gewöhnlichen hieſigen Rechnungsmünzen gegenwärtig folgendes Verhältniß:

Thaler		Mark		Schilling		Pfennige	
Spec.	Cour.	Spec.	Cour.	Spec.	Cour.	Species.	Courent.
1	$1\frac{1}{4}$	3	$3\frac{3}{4}$	48	60	576	720
	1	$2\frac{2}{5}$	3	$38\frac{2}{5}$	48	$460\frac{4}{5}$	576
		1	$1\frac{1}{4}$	16	20	129	240
			1	$12\frac{4}{5}$	16	$153\frac{3}{5}$	192
				1	$1\frac{1}{4}$	12	15
					1	$9\frac{3}{5}$	12
						1	$1\frac{1}{4}$

Vergleichung in ganzen Zahlen:

4 {Thaler, Mark, Schillinge, Pfennige} Species = 5 {Thaler, Mark, Schillinge, Pfennige} Current

{12 Mark, 192 Schillinge, 2304 Pfennige} Species = 5 Thaler Current.

64 Schillinge } Species = 5 Mark Current.
768 Pfennige }
48 Pfennige Species = 5 Schillinge Current.

Bey Wechſelgeſchäften ſind hier auch noch die bey Hamburg angemerkten Livres oder Pfunde vlämiſch zu 20 Schillingen à 12 Grot oder Pfennige vlämiſch gewöhnlich, nämlich 1 Livre = $7\frac{1}{2}$ Mk.

Desgleichen bedient man ſich des ſogenannten Hamburger Wechſelthalers zu 2 Mk.

Der Werth der Altonaer Rechnungsmünzen iſt alſo entweder nach Species- oder nach Current Valuta beſtimmt.

Species Valuta iſt eigentlich der Werth der cöllniſchen Mark fein Silber zu $9\frac{1}{4}$ Species Thaler, welcher bey der Bank, bey dem großen Handel und bey königl. däniſchen Caſſen berechnet werden ſoll.

Current Valuta hingegen wird im gemeinen Handel und Wandel berechnet, und ſoll eigentlich den lübiſchen Courentfuß, die cöllniſche Mark fein Silber zu $11\frac{1}{3}$ Rthl. — vorſtellen; da man aber auf das ſchleswig-hollſteiniſche Current für Münzkoſten, der Schlageſchatz genannt, $2\frac{1}{272}$ pr. Ct. geſchlagen hat, ſo das es dadurch 25 pr. Ct. geringer als Speciesmünze feſtgeſetzt worden iſt; ſo kommt nun eigentlich die cöllniſche Mark fein Silber $11\frac{9}{16}$ Rthl. — ſchleswig hollſteiniſches Courent.

Anmerk. Der däniſche Speciesthaler von 14 Loth fein, davon $9\frac{1}{4}$ Stück auf die feine Mark Silber gehen, ſtellt die einzige gangbare Hauptmünze in den Herzogthümern vor. Da dieſer Speciesthaler nach dem feinen Silberwerth $122\frac{58}{111}$ pr. Cent beſſer als lübiſch Courent nach dem $11\frac{1}{3}$ Rthl. Fuße iſt, ſo werden dazu

noch $2\frac{1}{272}$ pr. Cent für Schlageſchatz der Species gerechnet, ſo, daß folglich die neue Münze $124\frac{79}{100}$ pr. Cent beſſer als gedachtes Current iſt, wofür man die runde Zahl 125 pr. Ct. angenommen hat. Es gilt alſo dieſer Species 3 Mark oder 48 Schillinge Species, und $3\frac{3}{4}$ Mark oder 60 Schillinge Courent, und ſein Werth iſt auf der einen Seite in Currentzahlung ausgedruckt.

Nach Hrn. Gerhardts Berechnung vergleichen ſich

100 Rthlr. ſchleswig-hollſtein. Species mit	$144\frac{144}{1000}$ Rthl. Conv. Geld. $151\frac{352}{1000}$ — preuß. Curr.
100 Rthlr. ſchleswig-hollſtein. Current mit	$115\frac{317}{1000}$ Rthl. Conv. Geld. $121\frac{81}{1000}$ — preuß. Cour.

Der däniſche Current Ducaten iſt zu 2 Rthl. oder 12 Mark däniſch Current feſtgeſetzt, folglich gehen $139\frac{3}{15}$ Species, oder $174\frac{11}{32}$ ſchleswig hollſtein. Current-Reichsthaler auf die cöllniſche Mark fein Gold. Daher vergleichen ſich

100 Rthl. — ſchleswig hollſt. Species mit $141\frac{370}{1000}$	Rthlr. in gewöhnlichen Louisd'or oder Paſſir-Piſtolen à 5 Rthlr.
100 Rthl. — — Current mit $113\frac{90}{1000}$	

Arithmet. Regel. Wenn man die Theile des Thalers durch 1000 Theile anzeigt, ſo beträgt ein jeder $\frac{1}{1000}$ Theil viel über den dritten, nicht aber ganz den vierten Theil eines Pfennigs. Ueberdem laſſen ſich gar leicht, nachdem der Zähler mit 24 multipliciret worden, von dem Producte 3 Zahlen abſchneiden, um die Groſchen zu finden. Eben ſo kann man ferner mit dem Reſte verfahren, wenn er mit 12 multipliciret worden.

Von wirklichen däniſchen Münzſorten giebt es hier

in Golde:

Species-Ducaten, 67 Stücke auf die rauhe cöllniſche Mark von $23\frac{1}{2}$ Karat fein. Eigentlich werden ſie zu 2 Rthl. Species gerechnet, ſind aber zu dieſem Werthe jetzt $2\frac{1}{2}$ pr. Ct. beſſer als Species Valuta, und gelten 2 Rthlr. 27 Schillinge Current; ſie haben alſo, wie die fremden Ducaten einen veränderlichen Werth.

Current-Ducaten, 35 Stück auf die rauhe cöllniſche Mark von $21\frac{1}{2}$ Karat fein; ſind auf 2 Rthlr. oder 12 Mark däniſch Current feſtgeſetzt, und gelten auch eben ſo viel in hollſteiniſchen Courent.

Chriſtiansd'or 35 Stück auf die rauhe cöllniſche Mark von $21\frac{2}{3}$ Karat fein, haben einen veränderlichen Werth; jetzt 3 Rthlr. $24\frac{1}{2}$ Schilling Species, und 4 Rthlr. $18\frac{1}{2}$ Schilling ſchleswig-hollſtein. Current; oder ſie ſind jetzt $42\frac{3}{8}$ pr. Ct. ſchlechter als Species, und 14 pr. Ct. ſchlechter als ſchlesw. hollſt. Current, ſo wie die fremden Louisd'or oder Piſtolen-Sorten.

In Silber.

Die neuen, auf Species- und Current-Valuta zugleich ausgemünzten, ſeit dem 1. April 1788 in Umlauf geſetzten Silbermünzen, beſtehen in folgenden:

Die cölln. Mk. f. Silb. I) Zu 9$\frac{1}{4}$ Species, und 11$\frac{9}{16}$ Rthlr. — Cour.	Schilling.		Gehalt.	Cölln. Mark.	
	Spec.	Current.	Loth.	rauhe Stücke.	feine Stücke.
Species Thaler — zu	48	60	14	8$\frac{3}{32}$	9$\frac{1}{4}$
$\frac{2}{3}$ Stück zu	32	40	14	12$\frac{9}{64}$	13$\frac{7}{8}$
$\frac{1}{3}$ Stück zu	16	20	14	24$\frac{9}{32}$	27$\frac{3}{4}$
$\frac{1}{6}$ Stück zu	8	10	11	38$\frac{5}{32}$	55$\frac{1}{2}$
$\frac{1}{12}$ Stück zu	4	5	8	55$\frac{1}{2}$	111
$\frac{1}{24}$ Stück zu	2	2$\frac{1}{2}$	6	83$\frac{1}{4}$	222

II. Silberne Scheidemünzen, die cöllniſche feine Mark zu 13 Rthl. — Current, als:

Schillingsſtücke zu 1 ßl. Current, oder 2 Sechslingen, 4 Loth am Gehalte, und wovon 156 rauhe Stücke und 624 feine Stücke auf die cöllniſche Mark gehen.

Anmerk. Von dieſen neugeprägten Münzſorten ſind nach der Verordnung vom 29. Febr. 1788 alle ehemals in Altona gangbar geweſene ſilberne däniſche Münzen ausgeſchloſſen.

III. Kupferne Scheidemünzen, die nur in geringer Anzahl geſchlagen werden, nämlich: Schillingsſtücke zu $\frac{1}{2}$ ßl. ſchleswig hollſtein. Cour. Dreylingsſtücke zu $\frac{1}{4}$ ßl. oder 3 Pfennigen ſchlesw. hollſtein. Cour.

Das Gewicht der neuen Speciesmünze

ſoll nach folgendem Gewichte angenommen werden, dabey an einzelnen ganzen Species höchſtens 2$\frac{1}{2}$ Eßchen, an $\frac{2}{3}$ Species 2 Eßchen, und an $\frac{1}{3}$ Species 1$\frac{1}{2}$ Eßchen fehlen dürfen; der weniger wiegt, ſoll gar nicht angenommen werden; doch kann das Unter-Gewicht auf 3 und mehrere Thaler dieſes Geldes bey däniſch-königl. Caſſen mit

1 Dreyling für $2\frac{1}{4}$ Eßchen, mit 1 Sechsling für $4\frac{1}{2}$ Eßchen, mit 1 Schilling für 9 Eßchen, u. ſ. w. in ſchlesw. holſt. Current vergütet werden.

Das Gewicht iſt, ohne die Brüche der Eßchen.	Cölln. Mark.	Loth.	Quent	Gewicht pfenn. zu 17 Eßchen	Eßchen
$\frac{1}{3}$ Stück	—	—	2	2	9
$\frac{2}{3}$ —	—	1	1	1	1
1 ganzer Species	—	1	3	3	10
10 dergleichen	1	3	3	—	4
100 —	12	5	2	2	16
500 —	61	12	1	2	11
1000 —	123	8	3	1	5
$\frac{1}{6}$ Stück	—	—	1	2	12
10 Rthlr. dergleichen	1	9	—	2	9
100 — —	15	11	2	1	9
500 — —	78	9	3	3	13
$\frac{1}{12}$ Stück	—	—	1	—	10
10 Rthlr. dergleichen	2	2	2	1	8
100 — —	21	9	3	3	2
500 — —	108	1	2	3	11
$\frac{1}{24}$ Stück	—	—	—	3	1
10 Rthlr. dergleichen	2	14	—	2	—
100 — —	28	13	1	—	3
500 — —	144	2	1	—	15

— — Fremde Münzſorten

courſiren hier auf eben die Art, und zu eben den Preiſen, wie in Hamburg. S. Hamb.

Die Altonaer Bank,

welche im Jahr 1777 größten Theils auf dem Fuße der Hamburger Bank errichtet worden; beſteht 1) aus einer Girobank, 2) aus einer Leihbank, und 3) aus einer neuen Depoſitenbank, die mit der neuen Münzeinrichtung verbunden iſt.

Durch die Girobank müſſen Wechſelbriefe und andere Papiere, die in altonaer Bank-Gelde ausgeſtellt ſind, und über 100 Mark Species betragen, bezahlt werden. Bey dem Handel in Current-Gelde hingegen ſtand es damals frey, entweder durch die Bank, oder baar zu zahlen, wobey der Species-Bankthaler von 3 Mrk. Bco. zu 3 Mark 11 Schillingen Current gerechnet wurde.

Die Leihbank leihet die ſtilliegenden Fonds der Bank auf Unterpfand von Gold, oder Silber, oder Kupfer zu 2 Mk. Zinſen, jedoch nur auf 3 Monate aus; ſie diſcontirt auch Wechſel, das heißt: ſie nimmt Wechſelbriefe, die noch einige Monate zu laufen haben, an ſich, und bezahlt dieſelben; zieht aber für den Zeitunterſchied die Zinnſen pro Cent weiſe ab. Nach ihrer erſten Einrichtung leihet dieſe Bank

auf 1 cöllniſche Mark Gold wenigſtens zu 15 Karat fein = =	375 Mark Bco.
auf 1 cöllniſche Mark Silber von 15 bis 12 Loth fein = =	27 — —
auf 1 dergleichen von 12 bis 4 Loth fein = = = =	26¾ — —
auf 1 Schiffpfund von 280 Pfund Kupfer, wenn 8 Schillinge Current für Lagermiethe bezahlet werden =	120 — —

Die neue Depoſitenbank, welche für Schleswig und Hollſtein zu einem allgemeinen Depoſiten-Ort be-

ſtimmt

ſtimmt iſt, hat den Entzweck, die neue Münze vor der Abnützung, der ſie im Umlauf ausgeſetzt iſt, zu bewahren, und den Unterthanen das beſchwerliche Wiegen der Species in großen Summen zu erleichtern; ſie giebt demnach für den Belauf der darin deponirten Speciesmünze, Zettel oder Banknoten zu 8, 20, 40 und 80 Rthlr. Species, oder 10, 25, 50 und 100 Rthlr. Current aus; wenn man dieſe Banknoten vorzeigt, ſo ſollen ſie allemal in neue Münze umgewechſelt werden; ſie lauten auch, wie die Münze, ſowohl auf Species als auf Current; es ſtehet einem jeden frey dieſe Bankzettel anzunehmen, oder nicht; bey königl. däniſchen Caſſen hingegen, werden ſie ohne Unterſchied eben ſo, wie vollwichtige Münze angenommen.

Die Bank wird zu Folge ihrer erſten Einrichtung einmal des Jahrs, und zwar den 11. October geſchloſſen, den 19. October aber wieder geöffnet. Wechſel, die nun während des Bankſchluſſes nebſt ihren Reſpectagen ablaufen, müſſen vor dieſem Zeitpunkte abgeſchrieben, oder proteſtirt werden.

Die Altonaer Wechſelarten

ſind wie die Hamburger. Siehe Hamburg, wo ſie erklärt ſind. Die Zahlungszeit der hieher gezogenen Wechſel, wird, wenn ſie nicht auf Sicht lauten, und gleich beym Vorzeigen bezahlt werden müſſen, auf einen gewiſſen Tag beſtimmt, indem hier kein Uſo eingerichtet iſt. Reſpecttage ſind zu Folge einer Verordnung vom 20ſten Jan. 1777 auf 11 beſtimmt, und man kann hier einen Wechſel noch am 11ten Tage, der Fall mag ſeyn, wie er will, proteſtiren laſſen, und ſich dadurch für Schaden und Koſten in Sicherheit ſetzen.

Handels Gewicht.

Man bedient ſich hier des lübiſchen Gewichts, nämlich:

1 Schiffspf. zu 20 Lispfund à 14 Pfd. oder 280 Pfd.
1 Centners zu 8 Lispf. oder 112 Pfund.
1 Pfunds zu 10059 holländiſchen Aße, oder zu 8983 $\frac{213}{290}$ cöllniſchen Eßchen, wenn man 72$\frac{1}{2}$ holländ. Aße für 64$\frac{3}{4}$ cöllniſche Eßchen rechnet.

Ueberhaupt iſt hier und in ganz Hollſtein die allgemeine Eintheilung des Gewichts angenommen; es vergleichen ſich

100 Hollſt. Pfunde mit 103$\frac{17}{32}$ Leipziger Pfunden, oder 103$\frac{3}{16}$ berliner Pfd. circa.

Hingegen iſt nach Kruſens fünfter Gewichtstafel das altonaer Gewicht dem Hamburger gleich, mithin wären

96$\frac{1}{2}$ altonaer Pfunde gleich		100 cöllniſchen Pfunden.
100 dergleichen	=	103$\frac{3}{8}$ berliner —
102 —	=	100 amſterdammer —
113$\frac{3}{8}$ —	=	100 Pfunden in Genf.
115$\frac{7}{8}$ —	=	100 wiener Pfunden.
105$\frac{1}{8}$ —	=	100 nürnberger —
96$\frac{3}{8}$ —	=	100 leipziger —

Das Gold- und Silber-Gewicht beſteht in ganz Hollſtein in dem cölln. Marktgewichte.

Das altonaer Ellenmaaß

iſt nach Kruſen dem Hamburger gleich; denn die altonaer oder hamburger Elle hat 254 franzöſiſche Linien Länge; man bedient ſich auch der brabanter Elle, welche nach Kruſen

$306\frac{5}{10}$ franz. Linien lang iſt; folglich ſind:

$81\frac{3}{4}$ brabant. Ellen gleich		100 leipziger Ellen.	
100 dergleichen	=	$103\frac{11}{16}$ berliner	—
$204\frac{7}{8}$ altonaer Ellen	=	100 Aunes in Lion.	
$159\frac{1}{2}$ dergleichen	=	100 engliſche Yards.	
$120\frac{5}{8}$ dergleichen	=	100 brabanter Ellen.	
$116\frac{3}{8}$ —	=	100 berliner	—
$98\frac{5}{8}$ —	=	100 leipziger	—
$135\frac{1}{2}$ altonaer Ellen	=	100 wiener	—
115 dergleichen	=	100 nürnberger	—

Zu Getraide und Früchten ſoll durch ganz Hollſtein das gewöhnliche däniſche Maas gebraucht werden; die Tonne zu 8 Scheffel à 4 Viertel gerechnet; ſie heißt die königl. Tonne, und enthält 7013 franzöſiſche Cubiczoll; daher vergleichen ſich ungefähr

$131\frac{1}{2}$ dresdner Scheffel à
5339 franz. Cubiczoll mit 100 hollſt. Tonnen.
$267\frac{13}{16}$ berliner Scheffel à
2621 franz. Cubiczoll mit 100 dergleichen.

Nach Kruſens achter Tafel iſt das altonaer Getraidemaas dem Hamburger gleich, und 1 Scheffel enthält 5312, ein Faß aber 2656 franz. Cubiczoll.

Mehl und Hopfen wird hier nicht gemeſſen, ſondern gewogen.

Die Maaße zu flüſſigen Waaren, beſonders zum Wein und Brandwein, ſind wie die Hamburger, daher wären $128\frac{1}{8}$ Quartier in Altona und Hollſtein 100 berliner Quart. Die Biertonne ſoll 128 hamburger Quartier halten, alſo wäre ſie 50 pro Cent kleiner, als die hamburger Biertonne.

Anhalt=

Bernburg, Deſſau, Cöthen und Zerbſt, im oberſächſiſchen Kreiſe, rechnen gewöhnlich nach

Reichsthalern zu 24 Groſchen à 12 Pfennigen.

Bey herrſchaftlichen Acciſe= Zoll= und andern Gefällen zahlen ſie den Werth nach dem Conventions= 20 Guldenfuße, oder $13\frac{1}{3}$ Reichsthalerfuße; außerdem aber im gemeinen Leben mehrentheils nach dem preußiſchen Current= oder 14 Rthlr. Fuße, worunter auch wohl preuß. Scheidemünze gerechnet wird.

Ellenmaaß.

Die Elle in Cöthen ſoll $\frac{1}{8}$ größer ſeyn als die Leipziger Elle, und $281\frac{9}{10}$ franzöſiſche Linien lang ſeyn. Es vergleichen ſich daher

$104\frac{7}{8}$ Ellen in Cöthen mit 100 berliner Ellen.

Getraidemaß.

Der Scheffel ſoll 2669 bis 2703 franzöſiſche Cubiczoll enthalten, indem man 2 Scheffel in Cöthen auf 1 Dresdner Scheffel rechnet. Nach dieſem Verhältniſſe wären

$102\frac{11}{16}$ oder $101\frac{7}{16}$ Scheffel in Cöthen gleich 101 berl. Scheffel.

Anſpach und Bayreuth.

Die im fränkiſchen Kreiſe gelegenen Königl. Preuß. Fürſtenthümer Culmbach und Onolzbach, mit den Städten Bayreuth, Anſpach, Hof, Erlangen, Schwabach, und dem Handelsflecken Fürth, deren Eiſen= Stahl= Gewehr= und viele andere anſehnliche Fabriken bekannt ſind, rechnen gewöhnlich, wie Nürnberg, nach

Reichsgulden zu 60 Kreuzer à 4 Pfennige.

Verhältniß der fränkiſchen Rechnungsmünzen.

Reichs= Thlr.	Fränk. Guld.	Reichs Guld.	ſchwe= re Batzen	leich= te Batz.	Gute Gro= ſchen.	Kreu= zer.	Gute Pfen= nige.	Leichte Pfen= nige=
1	$1\frac{1}{5}$	$1\frac{1}{2}$	18	$22\frac{1}{2}$	24	90	288	360
	1	$1\frac{1}{4}$	15	$18\frac{3}{4}$	20	75	240	300
		1	12	15	16	60	192	240
			1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{3}$	5	16	20
				1	$1\frac{1}{15}$	4	$12\frac{4}{5}$	16
					1	$3\frac{3}{4}$	12	15
						1	$3\frac{1}{5}$	4
							1	$1\frac{1}{4}$

Vergleichung in ganzen Zahlen.

3 Reichs Gulden	=	2 Reichsthaler.
6 fränkiſche Gulden	=	5 Rthlr.
4 fränkiſche Gulden	=	5 Reichs Gulden.
4 ſchwere Batzen	=	5 leichte Batzen.
3 ſchwere Batzen	=	4 gute Groſchen.
15 leichte Batzen	=	16 gute Groſchen.
4 gute Groſchen	=	15 Kreutzer.
4 gute Pfennige	=	5 leichte Pfennige.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird nach den 24 Guldenfuße, die cöllniſche Mark fein Silber zu 16 Rthlr. — bezahlt; mithin betragen

100 Rthlr. — im 24 Guldenf. = { $83\frac{1}{3}$ Rthlr. im 20 fl. Fuße oder Conv. Geld. / $87\frac{1}{2}$ Rthlr. preuß. Curr. }

Die wirklich geprägten Münzen dieſer Fürſtenthümer ſind:

In Golde: Ducaten, und ganze und halbe Caroline; nach den bey den fremden Münzen bemerkten Preiſen.

In Silber: folgende, nach dem 20 Gulden Fuße ausgeprägte:

	Nach dem 20 Guldenfuß.		Nach dem 24 Guldenfuß.	
	Reichs Guld.	Xr.	Reichs Guld.	Xr.
Ganze Conventions Speciesthaler zu	2		2	24
Halbe, oder $\frac{2}{3}$ Stücke zu	1	od. 60	1	12
$\frac{1}{4}$tel oder halbe Fl. oder 8 gute Groſchenſtücke zu		30		36
$\frac{1}{6}$tel oder 4 gute Gr. Stücke zu		15		18
$\frac{1}{12}$tel oder 2 gute Gr. St. zu		$7\frac{1}{2}$		9
$\frac{1}{24}$tel oder 1 g. Gr. St. zu		$3\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$
Ganze Conv. Kopfſtücke zu		20		24
Halbe Kopfſtücke zu		10		12
$\frac{1}{4}$tel Kopfſtücke zu		5		6
$\frac{1}{8}$tel Kopfſtücke zu		$2\frac{1}{2}$		3
Conventions Batzen zu		4		$4\frac{4}{5}$
Kreutzerſtücke zu		1		$1\frac{1}{5}$

Von den fremden hier umlaufenden Münzſorten

ſollten folgende Geldſorten nach dem 24 Guldenfuße eigentlich gelten:

	Reichs-Gulden.	Kreutzer.	Reichs-Thaler.
Ducaten . .	5	—	$3\frac{1}{3}$
Caroline	11	—	$7\frac{1}{3}$
Marx'dor . . .	7	20	$4\frac{8}{9}$
Souverain'dor . .	15	—	10
Louisd'or oder Piſtolenſorten	9	—	6

Gegenwärtig aber ſtehen ſie bey den jetzt überall erhöheten Geldpreiſen faſt durchgängig höher.

Die unter der Firma: Brandenburg-Anſpach-Bayreuthſche Hofbank, zu Anſpach 1780 errichtete Bank, hat folgende Einrichtung:

1) Sie übernimmt, gegen gewöhnliche Proviſion, nicht allein die Beſorgung aller bey Hofe, und im ganzen Lande vorfallenden Wechſelgeſchäfte, Geldübernehmungen, und Bezahlungen, ſondern auch diejenigen, welche von auswärts einlaufen.

2) Sie kauft nach dem jedesmaligen Nürnberger Courſe Wechſelbriefe von kurzer und langer Sicht, wenn ſie auch auf auswärtige Wechſelplätze geſtellt ſind, mit einem proportionirten Diſconto.

3) Sie nimmt gegen zu girirende oder zu cedirende Banknoten, müſſig liegende Gelder zu $2\frac{1}{2}$ pr. C. Zinſen an, um ſie in nützlichen Umlauf zu ſetzen. Dieſe Banknoten ſind faſt den Wechſelbriefen ähnlich, mit Numern verſehen, und werden unter Garantie des regierenden Königs als Markgraf von den Aufſehern und Direktoren gezeichnet; der In-

haber derſelben aber kann entweder ſeine Gelder zu allen Zeiten, wenn er will, mit den bis dahin aufgelaufenen Zinſen, gegen Zurůckgabe der Banknoten, wieder zurůckgezahlt erhalten, wenn er Tages zuvor dem Hof-Comtoir davon Nachricht giebt, oder er kann ſich auch bey den landesherrlichen Einnahme-Aemtern, mit Zurechnung der davon angelaufenen Zinſen, an Zahlungsſtatt angeben.

Vom Anſpacher und Bayreuther Maaße.

Die anſpacher Elle iſt 272 franzöſiſche Linien, die bayreuther Elle aber $266\frac{1}{5}$ franz. Linien lang; es vergleichen ſich:

100 anſpacher Ellen	mit	$108\frac{9}{16}$ leipziger Ellen.
100 bayreuther Ellen	=	$106\frac{3}{16}$ dergleichen.
100 anſpacher Ellen	=	$102\frac{3}{16}$ bayr. Ellen circa, oder
$97\frac{7}{8}$ dergleichen	=	100 dergleichen.
$108\frac{11}{16}$ dergleichen	=	100 berliner Ellen.
$111\frac{1}{8}$ bayreuther Ellen	=	100 dergleichen.

100 anſpacher Ellen =	$67\frac{1}{8}$ Yards in London.	
	$107\frac{1}{8}$ hamburger Ellen.	
	$52\frac{1}{4}$ Aunes in Lion.	
	$51\frac{9}{16}$ Seiden-Aunes	in Paris.
	$51\frac{11}{16}$ Wollen-Aunes	in Paris.
	$51\frac{15}{16}$ Leinwand-Aunes	in Paris.
	$106\frac{5}{16}$ ſchleſiſche Ellen.	
	97 Ellen in Wien.	
	$97\frac{3}{4}$ Seiden-Bracci	in Venedig.
	$92\frac{1}{8}$ Wollen-Bracci	in Venedig.
	$114\frac{7}{16}$ Seiden-Bracci	in Milano.
	$90\frac{3}{4}$ Wollen-Bracci	in Milano.
	$100\frac{1}{4}$ Ellen in Culmbach.	
	$96\frac{5}{16}$ Ellen in Hof.	

100 bayreuther Ellen =	$97\frac{7}{8}$ Ellen in Anſpach.
	90 Ellen circa in Berlin.
	$65\frac{11}{16}$ Yards in London.
	$104\frac{3}{4}$ hamburger Ellen.
	$94\frac{1}{4}$ Ellen in Hof.
	98 Ellen in Culmbach.
	$51\frac{1}{8}$ Aunes in Lion.
	$50\frac{1}{2}$ Seiden-Aunes } in Paris.
	$50\frac{9}{16}$ Wollen-Aunes } in Paris.
	$50\frac{13}{16}$ Leinw.-Aunes } in Paris.
	$104\frac{1}{4}$ ſchleſiſche Ellen.
	$95\frac{11}{16}$ Seiden-Bracci } in Venedig.
	$90\frac{1}{8}$ Wollen-Bracci } in Venedig.
	$111\frac{15}{16}$ Seiden-Bracci } in Milano.
	$88\frac{13}{16}$ Wollen-Bracci } in Milano.

In Hof, wo viele Tücher gemacht und verführt werden, iſt die Elle etwas weniges kürzer, als die nürnberger, und etwas länger als die leipziger Elle. Man vergleichet in Hof $103\frac{1}{2}$ Ellen mit 100 nürnberger, oder mit $95\frac{1}{4}$ brabanter Ellen; folglich wäre die Elle in Hof $282\frac{1}{2}$ franz. Linien lang, und es vergleichen ſich

100 Ellen in Hof	mit		$112\frac{1}{16}$ leipziger Ellen.
$104\frac{5}{8}$ dergleichen		=	100 berliner Ellen, oder
100	—	=	$95\frac{1}{2}$ dergleichen.
100	—	=	$104\frac{3}{8}$ bayreuther Ellen.
100	—	=	104 culmbacher Ellen.
100	—	=	112 Ellen in Görlitz.
100	—	=	$111\frac{1}{8}$ hamburger Ellen.
100	—	=	$54\frac{1}{4}$ Aunes in Lion.
100	—	=	$53\frac{9}{16}$ Seiden-Aunes } in Paris.
			$53\frac{11}{16}$ Wollen-Aunes } in Paris.
			$53\frac{7}{8}$ Leinw.-Aunes } in Paris.
100	—	=	82 Ellen in Wien.

100 Ellen in Hof = { $118\frac{3}{4}$ Seiden-Bracci in Milano. $94\frac{1}{4}$ Wollen-Bracci in — $69\frac{3}{4}$ Yards in London. $110\frac{5}{8}$ ſchleſiſche Ellen. }

Der anſpacher Fuß ſoll 132 franz. Linien lang ſeyn; daher vergleichen ſich:

$105\frac{8}{52}$ anſpacher Fuß mit 110 rheinländ. Fuß.

Das gewöhnliche anſpacher Getraidemaaß iſt das Simmer, welches bey der rauhen Frucht, als Gerſte, Hafer und Dinkel noch einmal ſo groß, als bey der glatten oder ausgehülſeten Frucht iſt. Das Simmer ausgehülſetes Korn ſoll ungefähr 420 Pfund wiegen, und das Simmer Korn vom Dinkel wiegt ungefähr 442 Pfunde. Wenn die Gerſte geſchroten iſt, gehört ſie nicht mehr zur rauhen Frucht.

Anm. Das Simmer iſt ein, nur im Oberdeutſchland übliches Maaß trockener Dinge, beſonders des Getraides, welches aber doch nicht überall gleich iſt. In Franken und in der Pfalz hält 1 Simmer 2 Metzen 4 Sechter, oder 16 Geſcheid; 4 Simmer machen daſelbſt ein Malter oder Achtel. Im Würtembergiſchen hält 1 Simmer oder Simri 4 Vierlinge oder Unzen, und 8 Simmer machen daſelbſt einen Scheffel.

Gerhard hat den berliner Rockenſcheffel zu 82 berliner Pfunden circa, die Differenz des Gewichts circa 10 pr. Cent. angenommen, und das Simmer Korn von 426 Pfund zu $5\frac{5}{8}$ berliner Scheffel, hingegen das Simmer Korn vom Dinkel à 442 Pf. zu 6 berliner Scheffel gerechnet.

Vom Gewichte.

Das anſpacher Pfund ſoll nach Kruſen 10608

holländiſche Aſſe, und das bayreuther Pfund 10770 holländ. Aſſe ſchwer seyn; es vergleichen ſich alſo:

100 bayreuther Pfunde	mit	$101\frac{1}{2}$.	anſpacher Pfunden.	
100 dergleichen	=	$110\frac{7}{16}$	berliner	—
100 dergleichen	=	$110\frac{27}{32}$	leipziger	—
100 anſpacher Pfunde	=	$108\frac{3}{4}$	berliner	—
100 dergleichen	=	$109\frac{3}{16}$	leipziger	—
100 dergleichen	=	100	nürnberger	—

Augsburg,

Franz. Ausbourg, lat. Augusta vindelicorum.

Eine freye Reichs- und Handelsſtadt im ſchwäbiſchen Kreiſe, die bey einem beträchtlichen Wechſel- und Waaren-Handel, einen anſehnlichen Zwiſchen- und Speditionshandel nach und aus Italien betreibt, auch gute Silber- Gold- Uhren- Cattun- und andere Manufacturen und Fabriken unterhält, und eine eigene Münzſtätte hat.

Hier wird gewöhnlich nach Reichsgulden zu 60 Kreutzern à 4 Pfennige gerechnet.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Reichs-Thaler.	Reichs-Gulden.	Batzen.	Kaiſer-groſchen.	Kreutzer.	Pfennige
1	$1\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	30	90	360
	1	15	20	60	240
		1	$1\frac{1}{3}$	4	16
			1	3	12
				1	4

Vergleichung in ganzen Zahlen.

2 Reichsthaler = 3 Reichsgulden oder 45 Batzen,
3 Batzen = 4 Kaiſergroſchen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird hier auf dreierley Art beſtimmt; in Giro= oder Wechſel=Valuta, in Current= und in Münz=Valuta.

a) Giro=Valuta iſt nur bey den Courſen, oder Wechſelpreiſen auf Amſterdam, Hamburg und Venedig gebräuchlich, und wird feſt, oder unveränderlich 27 pr. Cent beſſer, als Current gerechnet; folglich kommt die cöllniſche Mark fein Silber auf 10 $\frac{190}{381}$ Rthl. Girogeld zu ſtehen.

b) Current=Valuta iſt die Wechſelzahlung auf die noch übrigen Handelsplätze, mit welchen Augsburg wechſelt, und beſteht ſeit 1760 und 64 in dem Conventions= oder 20 Guldenfuße, die cöllniſche Mark fein Silber zu 13 $\frac{1}{3}$ Rthlr. — und den Louisdo'r zu 5 Rthlr. — gerechnet, denn da zu dieſer Zeit im ſchwäbiſchen Kreiſe der Conventionsfuß überall angenommen wurde, ſo nahm ihn auch Augsburg an. Dieſe Current=Valuta iſt 20 pro Cent mehr oder weniger beſſer, als die nach dem 24 Guldenfuße geprägte ſogenannte Münze der Stadt ſelbſt.

c) Münz=Valuta oder Waarenzahlung iſt der Werth der Rechnungsmünzen nach dem 24 Guldenfuße, die cöllniſche Mark fein Silber zu 16 Rthlr. — und den Louisd'or zu 6 Rthlr. — oder 9 Gulden gerechnet. Man verſteht aber auch darunter die von der Stadt ſelbſt nach dem 24 Guldenfuße geprägten kleinen Sorten und Scheidemünzen, von 1 Guldenſtücke à 60 Xr. an, bis zu 1 Kreutzerſtücke, die einen ſehr geringen Gehalt haben.

Vergleichung nach dem Silberwerthe.

100 Rthlr. augsb. Giro	=	127 Rthlr. augsb. Curr. Val.
100 dergleichen	=	$152\frac{2}{3}$ Rthlr. augsb. Münz-Val.
100 Rthlr. augsb. Curr.	=	120 Rthlr. — —
100 Rthlr. augsb. Giro	=	127 Rthlr. Convent. Geld.
100 dergleichen	=	$133\frac{7}{20}$ Rthlr. preuß. Curr.
100 Rthlr. augsb. Curr.	=	100 Rthlr. Convent. Geld.
100 dergleichen	=	105 Rthlr preuß. Curr.
100 Rthl. augsb. Münze	=	$83\frac{1}{3}$ Rthlr. Convent. Geld.
100 dergleichen	=	$87\frac{1}{2}$ Rthlr. preuß. Curr.

1 augsburger Rechnungs-Reichsthaler zu 90 Xr. Giro-Valuta, wird nach Kruſen und Ricard auf $463\frac{24}{100}$ holländ. Aße fein Silber gewürdiget, folglich iſt er

werth {
- 1 Rthlr. 6 gr. 5 pf. Conventionsgeld.
- 1 Rthlr. 8 gr. preuß. Current.
- 2 Fl. 17 $\frac{1}{4}$ Xr. nach dem 24 Guldenfuße.
- 1 Rthlr. 6 Mgr. 5 pf. hannöv. Caſſengeld.
- 2 Fl. 6 Stüv. 6 pf. holländ. Current.

1 augsburger Rechnungs-Rthlr. Current-Valuta iſt auf $364\frac{4}{5}$ holländ. Aße fein Silber geſchätzt, und iſt

werth {
- 1 Rthlr. — Conventions Geld.
- 1 Rthlr. 1 gr. 2 pf. preuß. Current.
- 1 Fl. 16 Stüv. 8 pf. holländ. Current.

1 augsburger Rechnungs-Rthlr. Münz-Valuta oder Waarenzahlung iſt auf 304 holländ. Aße fein Silber gewürdiget, und

werth {
- 20 gr. Conventions Geld.
- 20 gr. 10 pf. preuß. Current.
- 1 Fl. 10 Stüv. 6 pf. holländ. Current.

1 augsburger Rechnungs-Gulden zu 60 Xr. Giro-Valuta iſt auf 308 $\frac{86}{100}$ holländ. Aße fein Silber geſchätzt, und

werth
- 20 gr. 3 pf. Conventions Geld.
- 21 gr. 4 pf. preuß. Current.
- 1 Fl. 31 $\frac{1}{2}$ Xr. nach den 24 Guldenfuße.
- 28 Mgr. 3 pf. in hannöv. Caſſen-Gelde.
- 1 Fl. 10 Stüv. 15 pf. holländ. Current.

1 augsburger Rechnungs-Gulden zu 60 Xr. Current-Valuta iſt auf 243 $\frac{2}{5}$ holländ. Aße fein Silber gewürdiget, und

werth
- 16 gr. Conventionsgeld.
- 16 gr. 9 pf. preuß. Current.
- 1 Fl. 4 Stüv. 6 pf. holländ. Current.
- 1 Mark 11 $\frac{1}{5}$ ßl. hamburger Current.
- 2 ßl. 1 $\frac{1}{4}$ pf. Sterl. in England.
- 2 Livres 3 $\frac{3}{4}$ Sous in Frankreich.

1 augsburger Rechnungs-Gulden Münz-Valuta iſt auf 202 $\frac{2}{3}$ holländ. Aße fein Silber geſchätzt, und

werth
- 13 gr. 4 pf. Conventionsgeld.
- 14 gr. preuß. Current.

Anmerk. Ehedem beſtand die Current-Valuta in den nach dem Leipziger- oder Reichsfuße ausgeprägten ganzen, halben and viertel Thalern zu 2, 1 und 1 $\frac{1}{2}$ Fl. Da ſich aller dieſe verloren hatten, ſo folgten ganze, halbe und viertel Louisblanc zu 2, 1, und $\frac{1}{2}$ Fl. desgleichen Carld'or, Maxd'ors zu 9 und 6 Fl.; ferner bayerſche und würtembergiſche halbe Gulden zu 25 Xr. Auf 1 rauhe cöllniſche Mark mußten aber 24 Stück Carld'or gehen, und 100 Stück ſolcher halber Gulden mußten bey der Wechſelzahlung 70 rauhe cöllniſche Mark an Gewichte haben.

Wirklich geprägte Münzſorten der Stadt.

In Golde:

Ducaten nach dem Reichsfuße, und Goldgulden zu der bey den fremden Münzſorten angegebenen Preiſen.

In Silber:

Ganze Conventions-Speciesthaler zu 2 Fl. Current.
Halbe dergleichen zu 1 Fl. Current.
Viertel dergleichen zu ½ Fl. oder 30 Xr. Current.
Ganze Conventions-Kopfſtücke zu 20 Xr. Current, oder 24 Xr. Münze.
Halbe dergl. zu 10 Xr. Current, oder zu 12 Xr. Münze.
Viertel dergl. zu 5 Xr. Current, oder zu 6 Xr. Münze.
Einzelne Kreutzerſtücke, und auch nach Kruſens Angabe 15, 12, 7½, 4, 3, 2½ und 2 Kreutzerſtücke, nebſt Hellern.

Fremde Münzſorten.

In Golde:

Ducaten zu 4¼ Fl. gerechnet, mit veränderlichem Agio in Current-Valuta. Ehedem hatten ſie bey niedrigen Geldpreiſen ½, 1, 1¼ pro Cent w. oder m. bald Gewinn, bald Verluſt gegen Current, und 1 Stück galt 5 Fl. Münze w. od. m. Gegenwärtig aber haben ſie einen höhern Preis; z. B. den 30. Aug. 1790. waren die wichtigen Ducaten 3½ pro Cent, den 10ten Jan. 1791 3⅞ pro Ct. und den 1. Aug. dieſes Jahres 9¼ pro Ct. beſſer als Current; nach dieſem letzten Courſe galt 1 Stück 4 Fl. 28 Xr. Current oder 5 Fl. 22 Xr. Münze.

Churcöllniſche, bayerſche, pfälziſche, herzogl. würtembergiſche, markgräfl. anſpachiſche, heſſendarmſtädtiſche

und fuldaiſche Carld'or à 9 Fl. ehedem mit $2\frac{3}{4}$ pro Cent m. od. w. Agio gegen Current, oder 9 Fl. 14 Xr. m. od. w. Current, oder zu 11 Fl. 5 Xr. m. od. w. in Münze. Den 10. Jan. 1799 waren keine auf dem Platze, folglich war auch ihr Preis unbekannt.

Bayerſche Max d'or zu 6 Fl. gerechnet, und ehedem mit $2\frac{1}{2}$ pro Cent m. od. w. Agio gegen Current, oder 6 Fl. 21 Xr. in Münze m. od. w. Den 10 Jan. 1799 waren keine auf dem Platze.

Alte ſeit 1726 ausgeprägte franzöſiſche Louis d'or, Luiggi d'oro vecchii, und ſpaniſche Piſtolen, die ehedem zu $7\frac{1}{2}$ Fl. gerechnet $\frac{1}{2}$ pro Cent m. od. w. bald Gewinn bald Verluſt gegen Current hatten, haben gegenwärtig bey den erhöhten Geldpreiſen ein veränderliches Agio gegen Current; als den 1. Aug. 1799 $3\frac{3}{4}$ pro Cent, oder das Stück zu 7 Fl. 46 Xr. Current, und 9 Fl. 20 Xr. in Münze.

Goldgulden werden, wenn ſie auf dem Platze ſind, zu 3 Fl. Current m. od. w., oder zu 3 Fl. 40 Xr. Münze m. od. w. gerechnet.

Alte vor 1785 ausgeprägte franz. Schildlouis d'or, Vertugadins, Louis neufs, Luiggid'oro nuovi di Francia genannt, zu $9\frac{3}{5}$ Fl. gerechnet, mit ſteigenden und fallenden Verluſt gegen Current-Valuta; den 30. Aug. 1790 hatten ſie $4\frac{1}{4}$ pro Ct.; den 10. Jan. 1791 $4\frac{1}{2}$ pro Ct., und den 1. Aug. vor. J. $4\frac{3}{4}$ pro Ct. Verluſt; mithin galten ſie nach dem letzten Courſe 9 Fl. 9 Xr. Current, oder 10 Fl. 59 Xr. Münze.

Neue ſeit 1785 geprägte franz. Schildlouis d'or, Louis neufs, ſind zwar auf dem zu Ulm, im May gehaltenen ſchwäbiſchen Kreisconvent auf 10 Fl. 24 Xr. Münze geſetzt worden, gegenwärtig aber dürften ſie wohl bey der Seltenheit der Goldſorten höher ſtehen.

Sou-

Souveraind'or, die ehedem zu 15 Fl. gerechnet, 19 pro Cent m. od. w. Verluſt gegen Current hatten, wurden den 30. Aug. 1798 zu 99¼, den 10. Jan. 1799 zu 99½ in den Courszetteln angegeben, das heißt: 100 Fl. in Souveraind'or betrugen 99½ Fl. Current; in einem augsburger Briefe vom 1. Aug. 1799 war der Preis derſelben zu 14 Fl. 33 Xr. Current beſtimmt.

Preußiſche Wilhelmsd'or waren nach eben dieſem Briefe 8¼ pro Cent beſſer, als Current, oder das Stück galt 7 Fl. 36⅛ Xr. Current.

In Silber:

Alte, nach dem Reichsfuße ausgemünzte Speciesthaler zu 2 Fl. gerechnet, ehedem mit 10 pro Cent w. od. m. Agio gegen Current, oder das Stück zu 2 Fl. 12 Xr. Current, oder 2 Fl. 40 Xr. Münze w. od. m.

Brabanter Thaler waren den 1. Aug. 1799 zu 99⅜ beſtimmt, oder 100 Fl. in brabanter Thalern betrugen 99⅝ Fl. Current.

Alte bis zum Jahr 1784 ausgeprägte franz. Laubthaler, Louis neufs, Talleri nuovi di Francia zu 2⅖ Fl. gerechnet, und mit ſteigendem und fallendem Verluſt gegen Current; ſie verloren z. B. den 10. Jan. 1799 4¾ pro Cent, folglich galt das Stück 2 Fl. 17½ Xr. Current.

Neue, ſeit 1784 und 85 ausgeprägte franzöſiſche Laubthaler ſind auf dem oben erwähnten ſchwäbiſchen Kreisconvent von 1786 auf 2 Fl. 40 Xr. Münze herabgeſetzt worden.

Halbe Laubthaler von Ludwig XV. ſind auf dieſen Kreisconvent, weil ſie abgeſchliffen, ganz auſſer Cours geſetzet.

Neue Münze von 30, 24, 12 und 6 Kreutzerſtücken, wird mit 20 pro Cent m. od. w. Verluſt gegen Current verwechſelt.

Gold- und Silberpreiße.

1 feine Mark Ducatengold galt d. 1. Aug. 1799. 282 Fl. Current.

1 feine Mark Louisd'orgold — — 276 Fl. Current.

1 feine Mark ſpaniſche Thaler od. Piaſter — 20 Fl. 30 Xr. Current.

1 Mark fein gekörntes Silber 20 Fl. 36 Xr. Current.

1 Mark geringhaltiges Silber 20 Fl. 24 Xr. Current.

Von dem geringhaltigen Silber, auf den Courszetteln, Lega baſſa genannt, wird

die 1ſte Sorte zu 7 Lt. 2 Qt. 2 Pf.
die 2te Sorte zu 7 Lt. — 9 Pf. } die Mark fein gerechnet.
die 3te Sorte zu 6 Lt. 2 Qt. 2 Pf.

Gekörntes Silber rechnet man die Mark zu 15 Lt. 3 Qt. 2 Pf.

Von den Louisblanc, oder alten franz. Thalern rechnet man die Mark fein zu 14 Lt. 2 Qt. 2 Pf.

Verarbeitetes Silber, augsburger Probe, ſoll die Mark 13 Lt. fein halten, und das Zeichen deſſelben ein Tannenapfel ſeyn.

Wechſelarten und Preiße

waren den 11. Jan. und den 4. Febr. 1800 folgende.

Augsburg giebt veränd. Valuta.	empfängt feſte Valuta.	zu oder in
*111¼ Rthl. Giro.	100 Rthlr. holl. Bco.	Amſterdam, à Uſo à 6 Wochen, und à 2 Monate.
*99½ Rthlr. oder Gulden Curr. d. 11. Januar.	100 Rthlr. — oder Gulden in Valuta.	Botzener Meſſen.
*99¾ Rthlr. Current.	100 Rthlr. — Conv. Geld, jetzt Louis neufs à 6⅓ Rthlr.	Frankf. a. M. à Uſo und 14 Tage nach Sicht. Auch auf die Meſſen.
*116⅜ Rthl. Giro.	100 Rthlr. — hamb. Bco.	Hamburg.
*104¼ Rthl. Current.	100 Rthl. — Louis-d'or.	Leipzig auf die Meſſen.
*9 Gulden 47 Xr. Current.	1 Livre Sterling.	London à 2 Monaten.
*99¾ Gulden Current.	100 Gulden Convent. Current.	Nürnberg.
*103⅛ Guld. Current.	100 Ecûs à 3 Livres tournois.	Paris à Uſo und à 2 Uſo.
*104 Gulden Curr. d. 11 Januar.	100 Ecûs à 3 Livres tournois.	Lion auf die Meſſe.
*102⅝ Rthl. Giro.	100 Ducati Banco.	Venedig à Uſo und 14 Tage nach Sicht.
*90½ Gulden Current.	100 Gulden Current.	Wien à Uſo und 14 Tage nach Sicht.

Anm. Die mit einem * bemerkten Preiſe ſind ſteigend und fallend. Ehedem wurde von Augsburg aus noch gewechſelt, und man

gab	erhielt	in
*99 ½ Rthlr. Current.	100 Rthlr. Conventions Current.	Naumburger Meſſe.
100 Gulden Giro.	*118 Gulden Wechſelgeld.	St. Gallen à Uſo.

Allein in den jetzigen augsburger Courszetteln ſtehen nicht mehr als die oben angezeigten Plätze.

Wenn man die Paſſirpiſtole zu 7½ Fl. annimmt, ſo müßte der Cours auf Frankreich nach dem Gold pari 108⅚ Gulden Current, nach dem Silber-Pari hingegen $112\frac{37}{60}$ Gulden Current für 300 Livres tournois ſeyn.

Nach den Beilagen zu Nicolai's Reiſen 7. Band, geſchehen hier alle Wechſelzahlungen in bayerſchen Conventions Speciesthalern à 2 Reichs-Fl. mitunter auch in kaiſerlichen, würtenbergiſchen und ſalzburgiſchen. Die Conventions-Thaler von andern Geprägen, wenn ſie auch eben ſo gut als jene ſind, verlieren; ſo wie auch die ganzen und halben Kopfſtücke, ⅛ bis ¼ pro Cent.

Was die Acceptations- und Bezahlungszeit der Wechſelbriefe, wie auch das Scontriren betrifft, ſo iſt davon in der erneuerten augsb. Wechſelordnung vom Jahr 1778 folgendes enthalten:

Alle und jede Wechſelbriefe, welche Sonntags oder Montags hier ankommen, ſollen an dem Montage; welche an dem Dienſtage mit der ulmer, ſchweizer, franzöſiſchen und prager Poſt ankommen, längſtens Mittwochs Vormittags, wie auch Mittwochs und Donnerſtags einlaufen, ſämmtlich an dem Donnerſtag; jedoch die venediger und botzner, wie auch ſämmtliche tyroler und italieniſche

die ganze Woche hindurch eintreffenden Briefe, worunter die von Turin und Mayland mit zu verſtehen, wenn ſie auch ſchon früher ankommen, an dem Sonnabend Vormittags, im Fall aber die Freytags eintreffende ordinaire Poſt bis dahin noch nicht angelangt wäre, ſpäteſten bis Nachmittags 4 Uhr; die übrigen am Freytage und Sonnabend eintreffenden Briefe, am Sonnabend acceptiret oder im Verweigerungsfalle proteſtiret werden.

Dieſe Verordnung verſteht ſich von den à Uſo und auf kürzere Sicht laufenden Briefen. Die Briefe aber, die über die beſtimmte Acceptationszeit ausbleiben würden, werden ſogleich bey der Präſentationszeit acceptiret.

Briefe, die länger als ein Uſo oder 14 Tage, mithin auf unbeſtimmte Sicht geſtellt ſind, werden zwar ſogleich präſentiret; jedoch ſoll der Bezogene nur das Datum praeſentationis darauf zu ſetzen verbunden ſeyn. Die Acceptation ſelbſt aber kann nicht eher als 14 Tage vor der Verfallzeit verlangt werden.

Uſo- und Reſpecttage.

Man verſteht hier unter 1 Uſo 15 Tage, 2 Uſo 30 Tage, 1½ Uſo 23 Tage, und ½ Uſo 8 Tage nach Sicht, und der Tag nach der Acceptation wird für den erſten, und ſo fort gerechnet.

Die Reſpecttage ſind hier verſchieden von 1 — 8, denn, da allezeit jede Mittwoche zum Zahltage beſtimmt iſt, ſo haben die Briefe, die auf einen Dienſttag verfallen, nur 1 Reſpecttag, weil ſie Mittwochs bezahlt werden müſſen; die Briefe aber, die Mittwochs verfallen, haben 8 Reſpecttage, weil man ſie erſt die folgende Mittwoche bezahlt.

Wechſelbriefe aber, die a Viſta, oder a piacere, d. h. auf einen gewiſſen Tag zu bezahlen geſtellt ſind, oder auch ſchon verfallen, werden an dem erſt kommenden Zahltage bezahlt.

Wenn die ſchon verfallenen noch an dem Zahltage ankommen, ſo müſſen ſie noch an demſelben Tage bezahlt werden; da hingegen die an dem Zahltage ſelbſt vorkommenden a Viſta, oder a piacere lautenden Wechſelbriefe erſt den folgen Scontro bezahlt werden; es ſey denn, daß vor dem Zahltage Aviſo eingetroffen wären, in welchem Falle ſie noch den nämlichen Zahltag bezahlt, oder proteſtiret werden müſſen.

Das Scontriren geſchieht wöchentlich Dienſttags; was nun da in Reſt geblieben, muß noch am Dienſttag, längſtens am Zahltage Mittags 12 Uhr per Caſſa aſſigniret, oder, wenn dieſes bis dahin nicht erfolgt, gegen Anweiſung des Creditoren baar bezahlt werden.

Ellenmaaß.

Man hat hier zweyerley Ellen, eine große und eine kleine; die große ſoll nach Crohms Handbuche, und Haaſens Handlanger die Barchend- und Leinwand-Elle, die kleine aber die Kramer-Elle ſeyn.

Die große Elle hält nach Kruſen und Paul von Stettens Geſchichte der Stadt Augsburg 270 $\frac{1}{5}$, die kleine aber 262$\frac{2}{5}$ franz. Linien Länge; folglich iſt die große 7$\frac{1}{16}$ pr. Ct. und die kleine 4$\frac{2}{5}$ pr. Ct. größer als die leipziger Elle, und es vergleichen ſich:

35 augsb. Ellen gr. mit			36 augsb. kleinen Ellen.		
100	—	—	102$\frac{7}{8}$	—	—
17	—	—	15 allgem. brabanter Ellen.		

100 augsb. Ellen gr.	mit	$88\frac{2}{16}$ allgem. brabanter Ellen.
100	— —	$85\frac{3}{4}$ rheinl. od. holl. brab. Ellen.
100	— —	$51\frac{15}{16}$ Aunes in Lion. oder
$192\frac{1}{2}$	— —	100 — —
$149\frac{7}{8}$	— —	100 engliſchen Yards.
108	— —	100 nůrnberger Ellen.
$127\frac{3}{8}$	— —	100 Ellen in Wien.
$92\frac{3}{4}$	— —	100 leipziger Ellen.
$109\frac{3}{8}$	— —	100 berl. u. magdb. Ellen, oder
100	— —	$91\frac{3}{8}$ — —
100	— —	$113\frac{11}{16}$ Seiden Bracci $90\frac{3}{16}$ Wollen Bracci } in Mailand.
100	— —	$105\frac{13}{16}$ ſchleſiſchen Ellen.
100	— —	$97\frac{1}{8}$ Seiden Bracci $91\frac{1}{2}$ Wollen Bracci } in Venedig.
100	— —	$80\frac{1}{4}$ Varas in Alicante.
100	— —	$31\frac{5}{16}$ Cannes $52\frac{1}{4}$ Aunes } in Avignon.
16	— —	17 hamburger Ellen, oder
100	— —	$106\frac{1}{4}$ dergleichen.
7 augsb. kleine Ellen	mit	6 allgem. brab. Ellen, oder
100	— —	$85\frac{5}{8}$ dergleichen.
30	— —	31 hamburger Ellen, oder
100	— —	$103\frac{5}{16}$ dergleichen.
$112\frac{9}{16}$	— —	100 berliner Ellen, oder
100	— —	$88\frac{3}{4}$ dergleichen.
$198\frac{1}{4}$	— —	100 lioner Aunes, oder
100	— —	$50\frac{7}{16}$ dergleichen.
154	— —	100 engliſche Yards.
$111\frac{1}{4}$	— —	100 nůrnberger Ellen.
$131\frac{1}{8}$	— —	100 wiener Ellen.
$95\frac{1}{2}$	— —	100 leipziger Ellen.
100	— —	$30\frac{3}{8}$ Cannes $50\frac{3}{4}$ Aunes } in Avignon.

100 augsb. kleine Ellen =	$110\frac{3}{8}$ Seid. Bracci $87\frac{4}{16}$ Woll. Bracci	} in Mayland.
100 — —	$102\frac{3}{4}$ ſchleſiſchen Ellen.	
100 — —	$94\frac{5}{16}$ Seiden Bracci $89\frac{7}{8}$ Wollen Bracci	} in Venedig.
100 — —	$77\frac{15}{16}$ Varas in Alicante.	

Das Fußmaaß,

oder der hieſige Stadt- und Werkſchuh ſoll nach Kruſen und P. von Stetten ganz genau die kleine halbe Elle von $131\frac{3}{10}$ franzöſiſchen Linien Länge ſeyn; folglich ſind

18 augsb. Fuß	gleich	17	rheinländ. Fuß.
73 —	=	71	engliſchen Fuß.
34 —	=	31	franzöſiſchen Fuß.
30 —	=	31	hamburger Fuß.
65 —	=	68	dresdner Fuß.
21 —	=	22	leipziger Baufuß.
20 —	=	21	leipziger gem. Fuß.

Landmaaß.

Nach Nicolais Reiſen 7r. Band, enthält 1 Juchart Acker 16000 Quadratſchuh.

Getraidemaaß.

Es hat folgende Eintheilung:

Schaff.	Metz.	Vierling.	Viertel.	Mäßle.
1	8	32	128	512
	1	4	16	64
		1	4	16
			1	4

Das Schaff ſoll nach Kruſen 11472 franzöſiſche Cubiczoll enthalten; er hat 100 Metzen mit 54 ham-

burger Faß verglichen. Hingegen nach Nicolais Reiſen 7. Band, iſt das Schaff richtiger zu 10348 franz. Cubiczoll beſtimmt, und 1 Schaff Rocken wiegt 305, 310 bis 315 Pfund; 1 Schaff Hafer 170, 175 bis 180 Pfund; 1 Schaff Korn 300, 315 bis 320 Pfund. Nach Nicolais angegebenen Inhalt hat Gerhardt 100 Schaff mit 371 $\frac{7}{16}$ berliner Scheffeln circa verglichen.

Nach Kruſens Inhalt wären:

53 augsburger Metzen	=	29 berliner Scheffeln.
32 dergleichen	=	13 wiener Metzen.
19 dergleichen	=	5 frankfurter Maltern.
67 dergleichen	=	18 dresdner Scheffeln.
1 augsburger Schaff	=	$4\frac{3}{16}$ berliner Scheffeln.
19 dergleichen	=	13 nürnberger Simmer.

Weinmaaß.

Es hat folgendes Verhältniß:

Fuder.	Jetz.	Muids	Beſons.	Maas.	Seidel.	Quärtel	Achtel.
1	8	16	96	768	1536	3072	6144
	1	2	12	96	192	384	768
		1	6	48	96	192	384
			1	8	16	32	64
				1	2	4	8
					1	2	4
						1	2

Bey dem Biermaaße wird der augsburger Eimer zu 64 Viſiermaaß, und zu 72 Schenkmaaß gerechnet. Nach Nicolais Reiſen 7. Bd. ſoll dieſer Eimer ein völliger Cubus ſeyn, der 1 Schuh 4 $\frac{3}{4}$ Zoll lang und breit, auch eben ſo tief iſt, und daher 4699$\frac{1}{2}$ Zoll Inhalt hat, welches ungefähr 2991 franz Cubiczoll betragen würde.

Gewicht.

Der Centner Handelsgewicht hat 100 Pfund; die Pfunde aber ſind entweder **große** oder **kleine**: das **große Pfund** heißt **Frohn**- oder **Fuhrgewicht**, und iſt bey Frachten gebräuchlich; das **kleine Pfund** aber heißt **Kramergewicht**, und wird im Handel und Wandel gebraucht.

1 Pfund Fuhrgewicht hat $33\frac{1}{4}$ Loth, und wiegt 10221 holl. Aße, oder $9144\frac{1}{5}$ cölln. Eßchen.

1 Pfund Kramergewicht aber hat nur 32 Loth, und wiegt 2 Mark $\frac{5}{8}$ Pfennig augsburger Silbergewicht, oder 9836 holl. Aße, oder $8800\frac{3}{5}$ cöllniſche Eßchen.

100 Pfunde Fuhrgewicht ſind gleich $103\frac{29}{32}$ Pfunden Kramergewicht, oder $208\frac{1}{16}$ Mark Silbergewicht.

100 Pfunde Kramergewicht = $96\frac{1}{4}$ Pfunden Fuhrgewicht oder $200\frac{1}{4}$ Mark Silbergewicht.

$49\frac{47}{50}$ Pf. Kramergewicht
oder $48\frac{1}{16}$ Pf. Fuhrgewicht } = 100 Mark Silbergew.

Nach **Clausbergs** Unterſuchung der Gewichte in Natura, wiegt das augsburger **große Pfund Fuhrgewicht** netto $1\frac{17}{320}$ **leipziger Handelsgewicht**. Hingegen ein augsburger **kleines Pfund** Kramergewicht wiegt $1\frac{1}{80}$ leipziger Pfund; folglich ſind:

320 augsb. große Pfunde gleich 337 leipziger Pf. netto.
80 „ kleine „ = 81 „ „

$104\frac{5}{11}$ „ große „
$108\frac{5}{8}$ „ kleine „ } = 110 leipz. Pf. od. 1 Centn. netto.

95 „ große „
$98\frac{3}{4}$ „ kleine „ } = 100 leipziger Pfunden.

$100\frac{5}{8}$	augsb. gr. Pfunde	}	= 100 amſterdammer Pf.
$104\frac{1}{2}$	„ fl. „		
$98\frac{5}{8}$	„ gr. „	}	= 100 hamburger Pf.
$102\frac{1}{2}$	„ fl. „		
112	„ gr. „	}	= 100 Pfunden in Genf.
$116\frac{1}{2}$	„ fl. „		
$114\frac{3}{8}$	„ gr. „	}	= 100 Pfunden in Wien.
$118\frac{3}{4}$	„ fl. „		
$113\frac{3}{4}$	„ gr. „	}	= 100 nürnberger Pfunden.
$107\frac{7}{8}$	„ fl. „		
100	„ gr. „	}	= $104\frac{13}{16}$ berliner Pf.
100	„ fl. „		$100\frac{7}{8}$ dergleichen.
263	„ gr. „		= 264 Pfund Poids de Marc in Frankreich.
29	„ fl. „		= 28 dergl. diff. $3\frac{9}{17}$ pr. Ct.
85	„ gr. „		= 92 Pfund Avoir du poid in England.
24	„ fl. „		= 25 dergleichen.
81	„ gr. „		= 52 Pf. peſo groſſo in Milano.
34	„ fl. „		= 49 Pf. peſo ſottile daſ.

Gold= Silber= und Geldgewicht.

Augsb. Mark.	Loth.	Quent.	Pfennige	wiegt holl. Aße.	wiegt cölln. Eßchen.
1	16	64	256	4912	4396
	1	4	16	307	$274\frac{3}{4}$
		1	4	$76\frac{3}{4}$	$68\frac{11}{16}$
			1	$19\frac{3}{56}$	$17\frac{11}{64}$

Nach Kruſen ſind 100 Mark vom augsburger Silbergewicht gleich 101 Mark cöllniſch Gewicht, weil 1 cöllniſche Mark nur 15 Loth $13\frac{1}{2}$ Pfennig in Augsburg wiegen ſoll. Nach andern hingegen ſollen 100 augsburger Mark nur $100\frac{7}{8}$ cöllniſche Mark betragen.

Außerdem wird auch die augsburger Mark, auf welche 67½ Ducaten gehen ſollten, der venetianiſchen Mk. gleich gerechnet; ferner rechnet man 103¾ augsburger Mk. auf 100 Mk. franz. Troy-Gewicht.

Die augsburger cöllniſche Richt-Pfennigs-Mark, die im Jahr 1694 von Silber verfertigt, und auf dem im Jahre 1760 hier angeſtellten Münzprobationstage des fränkiſchen, bayriſchen und ſchwäbiſchen Kreiſes zum cöllniſchen Regulativ angenommen worden, hat Kruſe 6 holländ. Aße, oder ⅛ p. Ct. ſchwerer, als die eigentlich unter Cölln beſchriebene Mark von 4864 holl. Aßen befunden; er würden ſich alſo vergleichen:

116 augsb. Mark Silbergewicht = 117 augsb. Mark Richtpfennigsgewicht.

Badendurlacher Lande,

Im ſchwäbiſchen Kreiſe, rechnen gewöhnlich, wie Augsburg, nach

Reichsgulden zu 60 Xr. à 4 Pfennigen.

Der Werth derſelben wird nach dem 20 und 24 Guldenfuße, welcher dem Augsburger Current- und Münzfuße gleich iſt, bezahlet.

Die wirklichen Landesmünzen ſind

in Golde: Ducaten, und ganze und halbe Carlsd'or nach den augsb. Preiſen.

in Silber: Ganze und halbe Convent. Spec. Thaler, und

Ganze und halbe Kopfſtücke nach dem augsburger Werth.

Kaiſer-Groſchen zu 3 Xr. nach dem 24 Guldenfuß, 480 Stück 1 feine cölln. Mark.

Kaiſer-Groſchen zu 3 Xr. nach dem 25 Guldenfuß, 500 Stück 1 feine cölln. Mark.

Bamberg.

Die Hauptſtadt des Hochſtifts gleiches Namens, im fränkiſchen Kreiſe, treibt einen guten Handel mit Getraide, Süßholz, Anis, Lorbeerblättern, Saffran, und allerley Sämereyen, und rechnet gewöhnlich nach

Reichsgulden zu 60 Xr. à 4 Pfennige.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird nach dem 24 Guldenfuße, die cöllniſche Mark fein Silber zu 16 Rthlr. — beſtimmt; mithin iſt er dem Anſpacher gleich.

Außerdem iſt der fränkiſche Gulden gebräuchlich, den man zu 75 Xr. rechnet; es vergleichen ſich 4 fränkiſche Gulden mit 5 Reichsgulden. Die übrigen Rechnungsmünzen ſind wie in Nürnberg.

Wirklich geprägte Münzen ſind

In Golde:

Ducaten zu 5 Gulden, die aber gegenwärtig höher ſtehen.

In Silber:

Conventions-Speciesthaler zu 2 Fl. 24 Xr.
Conventions-20 Kreutzerſtücke zu 24 Xr.
Dergleichen 5 Kreutzerſtücke zu 6 Xr.
Dergleichen $2\frac{1}{2}$ Kreutzerſtücke zu 3 Xr.
Kreutzerſtücke zu 1 Xr. von 1763 zu Folge des Gepräges nach dem Kreisausſchluſſe. Außerdem ſoll es auch 30 und 10 Kreutzerſtücke geben.

Fremde Münzſorten

ſind hier zu eben den Preiſen im Umlaufe, wie in Nürnberg.

Ellenmaaß.

Die bamberger Elle ſoll nach Kruſen $223\frac{1}{2}$ franz. Linien lang ſeyn, mithin wären:

100 bamberger Ellen	gleich	$129\frac{1}{12}$	leipziger Ellen.
100	— =	$109\frac{7}{16}$	berliner Ellen.
$160\frac{7}{8}$	— =	100	Aunes in Lion.
$125\frac{1}{4}$	— =	100	engliſchen Yards.
$90\frac{1}{8}$	— =	100	nürnberger Ellen.
$106\frac{3}{8}$	— =	100	wiener Ellen.
$94\frac{3}{4}$	— =	100	brabanter Ellen.
100	— =	$126\frac{5}{8}$	ſchleſiſchen Ellen.

Nach andern Nachrichten aber ſoll die bamberger Elle $2\frac{9}{16}$ pr. Ct. größer als die nürnberger Elle ſeyn; wenn nun dieſe $292\frac{2}{3}$ franz. Linien lang iſt, ſo hält die bamberger Elle $299\frac{9}{10}$ franz. Linien; folglich würden

100 bamb. Ellen	gleich ſeyn	$119\frac{2}{3}$	leipziger Ellen.
100 dergleichen	=	$101\frac{7}{16}$	berliner Ellen.
$97\frac{1}{2}$ dergleichen	=	100	nürnberger Ellen, nach Ludovici.

Getraidemaaß.

Es hat folgende Eintheilung:

Malter.	Simmer.	Metzen.	Sechter.	Geſcheid.
1	4	8	16	64
	1	2	4	16
		1	2	8
			1	4

Die Größe dieſer Maaße iſt unbekannt, indeſſen ſchätzt man 1 bamberger Malter dem Trierſchen gleich; hiernach würde es beym Waitzen 301 Pfund, beym Rokken aber 268 Pfunde holl. Gewicht halten.

Gewicht.

Hier wird 1 Centner zu 100 Pfund gerechnet, nach der in Deutſchland gewöhnlichen Eintheilung.

1 Pfund ſoll nach Kruſen 10103 holländ. Aße ſchwer ſeyn; mithin würden ſich vergleichen:

100 bamberger Pfunde mit { 104 leipziger Pfunden. / $103\frac{5}{8}$ berliner Pf. / $101\frac{3}{4}$ holländ. Pf.

105 bamberger Pfunde = 100 nürnberger Pfunden nach Ludovici.

Berlin.

Die königl. preußiſche Hauptſtadt der Mark Brandenburg, im oberſächſ. Kreiſe, rechnet gewöhnlich, wie die ganze Mark nach

Reichsthalern zu 24 guten Groſchen à 12 Pfennigen.

Die hieſige königl. Bank aber rechnet in ihren Haupt- und Lombardbüchern, und in den Banknoten nach

Pfunden, oder Bankthalern zu 24 Groſchen à 12 Pfennige Banco.

Anmerk. In dieſem Bankgelde ſtellte man auch noch vor dem 1. Juny 1787 die Wechſelpreiße der Courszettel neben die Reichsthaler.

Seit 1766 iſt hier folgendes Verhältniß der ſämmtlichen hieſigen Rechnungsmünzen feſtgeſetzt worden.

Livres od. Bk. pfund, Bank-Thaler.	Rthlr. Frd'or.	Reichs Thaler Curr.	Banco-groſchen.	Groſch Frd'or.	Groſch Curr.	Banco-Pfenn.	Pfenn. Frd'or.	Pfenn. Current.
1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{5}{16}$	24	30	$31\frac{1}{2}$	288	360	378
	1	$1\frac{1}{20}$	$19\frac{1}{5}$	24	$25\frac{1}{5}$	$230\frac{2}{5}$	288	$302\frac{2}{5}$
		1	$18\frac{2}{7}$	$22\frac{6}{7}$	24	$219\frac{3}{7}$	$234\frac{2}{7}$	288
			1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{5}{16}$	12	15	$15\frac{3}{4}$
				1	$1\frac{1}{20}$	$9\frac{3}{5}$	12	$12\frac{3}{5}$
					1	$9\frac{1}{7}$	$11\frac{3}{7}$	12
						1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{5}{16}$
							1	$1\frac{1}{20}$

Verglei-

Vergleichung in ganzen Zahlen:

4 Banco-Pfunde	=	5 Rthlr. — Friedrichsd'or.
16 — —	=	21 Rthlr. — Current.
4 Banco-Groſchen	=	5 Groſchen Friedrichsd'or.
4 Banco-Pfennige	=	5 Pfennige Friedrichsd'or.
16 dergleichen	=	21 Pfennige Current.

Das Verhältniß der Reichsthaler, Groſchen und Pfennige Friedrichsd'or, gegen Banco und gegen Current iſt bey der Handlung nicht für feſt, oder unveränderlich anzunehmen, weil die Friedrichsd'or gegen Bancopfunde oft niedriger als 25 pr. Cent ſtehen, und gegen Current immer höher, als zu 5 pr. Ct. verwechſelt werden.

Der Werth der hieſigen Rechnungsmünzen wird alſo entweder in Banco, oder in Friedrichsd'or, oder in preuß. Current beſtimmt.

Banco-Valuta iſt der Werth des Thalers nach dem preuß. Bancofuße; die cöllniſche Mark fein Silber zu 10⅔ Rthlr. — oder Pfunden Banco gerechnet. In dieſer Valuta ſollten nach den Bancoedicten vom 17. Jun. 1765, und 29. October 1766 nicht allein alle Handelsbücher der Kaufleute geführt, ſondern auch alle mehr als 100 Rthlr. — betragende Wechſel, Anweiſungen und Handelscontracte beſtimmt und bezahlt werden; dabey wurde auch beſtimmt, daß die Bancopfunde 25 pro Cent beſſer als Friedrichsd'or ſeyn ſollten, oder 1 Bancopfund war auf 1¼ Rthlr. — Friedrichsd'or, das iſt: 1 Friedrichsd'or auf 4 Bancopfunde feſtgeſetzt.

Gegenwärtig aber iſt, nach veränderter Verfaſſung der Bank, dieſe Banco-Valuta, auſſer den Bankbüchern und Banknoten nicht ſehr gebräuchlich, und ſteht beym Han-

del etwa 23 bis 25 pro Cent m. od. w. beſſer als Friedrichsd'or, dagegen aber iſt ſie auf 31 ¼ pro Cent Gewinn gegen preuß. Current feſtgeſetzt, und wird zu dieſem Werthe unabänderlich angenommen, und bezahlet.

Friedrichsd'or-Valuta iſt eigentlich der Werth des Thalers nach dem Conventionsfuße, die cöllniſche Mark fein Silber zu 13 ⅓ Rthlr. — darin der Friedrichsd'or zu 5 Rthlr. — berechnet wird.

Dieſe Valuta wurde von dem 1. Jun. 1787 bey Wechſelzahlungen berechnet, und ſollte gewöhnlich 5 pro Cent beſſer, als preuß. Current ſeyn; nach einer königl. Verordnung aber vom 21. Febr. 1788 iſt ſolche auf 6⅔ pro Cent erhöhet und feſtgeſetzt worden. Bey der Handlung ſteigt ſie zuweilen auf 8 pro Cent und darüber.

Preußiſch Current-Valuta iſt der Werth der Münzſorten nach dem preuß. Currentfuße, die cölln. Mark fein Silber zu 14 Rthlr.; darin bey königl. Caſſen 1 Ducaten zu 3 Rthlr. — 1 Friedrichsd'or aber zu 5⅔ Rthlr. — beſtimmt iſt; obgleich beide Münzſorten im Handel gemeiniglich höher ausgegeben werden.

Wirkliche Landesmünzen.

In Golde:

Ducaten, von welchen die neueſten ſeit 1787, nach dem Reichsfuße mit dem gewöhnlichen Remedio ausgeprägt, und den holländiſchen gleich ſind. Sie werden gleich den fremden Ducaten, zu 2¾ Rthlr. — gerechnet, und zu dieſem Werthe mit ungefähr 14 pro Cent Agio gegen preuß. Current im Handel verwechſelt. Einzeln werden ſie gemeiniglich nur zu 3 Rthlr. — preuß. Current angenommen.

Doppelte, einfache und halbe Friedrichsd'or, und Friedrich Wilhelmsd'or zu 10, 5 und 2½ Rthl.

Friedrichsd'or=Valuta. Bey der Handlung ſind ſie ungefähr $6\frac{2}{3}$ pro Cent beſſer, als preuß. Current, und einzeln gilt das Stück in dieſer Valuta $10\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{3}$, und $2\frac{2}{3}$ Rthl. mehr oder weniger.

Anmerk. Ehedem waren die Ducaten ungefähr 20 pro Cent, und die Friedrichsd'or 25 pro Cent ſchlechter als Banco.

In Silber:

Preuß. Current, die cöllniſche Mark fein zu 14 Rthlr.— ausgemünzt; dieſes iſt 1770 auch in den kleinſten Sorten juſtiret und gerändert, und beſteht in

Ganzen, halben und viertel Thalerſtücken zu 24, 12 und 6 guten Groſchen.

Drittelſtücken zu 8 guten Groſchen.

Sechſtelſtücken zu 4 guten Groſchen.

Zwölftelſtücken zu 2 guten Groſchen *).

Silberne Scheidemünzen.

$\frac{1}{24}$ſtel, oder Stücke zu einem guten Groſchen.

Stücke zu 6, 4, 3 und 1 Pfennig; jetzt aber ſind die 4 Pfennigſtücke hier ſelten.

In Kupfer:

Stücke zu 3 und 1 Pfennig, die aber im Handel wenig vorkommen.

Banknoten.

Von dieſen giebt es Anweiſungen zur Zahlung an Inhaber von

*) Die von den Königen von Preußen ausgeprägten Speciesthaler à 1 und 1/3 Rthlr. werden eigentlich nicht unter die wirklichen preußiſchen Landesmünzen gerechnet, weil ſolche nicht als König von Preußen, ſondern als Markgraf von Bayreuth geſchlagen werden.

oder Pfund Banco.					Preuß. Current.
	1000 Livr.	oder 1312 Rthlr.	12 gr.		
	500 —	= 656 —	6 —		
	100 —	= 131 —	6 —		
	50 —	= 65 —	15 —		
	20 —	= 26 —	6 —		
	10 —	= 13 —	3 —		
	8 —	= 10 —	12 —		
	4 —	= 5 —	6 —		

Fremde Münzſorten.

In Golde:

Alte franzöſiſche Louisd'or, und verſchiedene deutſche Piſtolenſorten, nach den beſtimmten Paſſier-Gewichte, die

doppelten à 10 Rthlr. — zu 275 $\frac{15}{16}$ Aß, oder 3718 Richtpfennige;

einfachen à 5 Rthlr. — zu 137 $\frac{1}{16}$ Aß, oder 1847 Richtpfennige;

halben à 2$\frac{1}{2}$ Rthlr. — zu 68 $\frac{3}{4}$ Aß, oder 922 Richtpfennige

wurden ehedem mit 24 pro Cent m. od. w. Verluſt gegen Bancopfunde; jetzt aber mit 6$\frac{2}{3}$ pro Cent m. od. w. Gewinn gegen preuß. Current, oder das einfache Stück zu 5 Rthlr. 8 gr. — preuß. Curr. m. od. w. ausgegeben und angenommen.

Neue holl. Randducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Rthlr. — hatten ehedem 20 pro Cent m. od. w. Verluſt gegen Bancopfunde; jetzt aber werden ſie mit 14 pro Cent m. od. w. Gewinn gegen preuß. Current verwechſelt; einzeln wird das Stück zu 3 Rthlr. 4 gr. und darüber in dieſer Valuta ausgegeben.

Ordinaire oder wichtige Ducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Rthl. hatten ehedem 21 pro Cent m. od. w. Verluſt gegen Banco;

jetzt aber werden ſie mit 13 pro Cent m. od. w. Gewinn gegen preuß. Current verwechſelt, und einzeln zu 3 Rthlr. 3 gr. und darüber angenommen.

Souveraind'or, welche wenig vorkommen, werden zu 3 Ducaten, oder $8\frac{1}{4}$ Rthlr. gerechnet, und gelten ſtückweiſe 8 Rthlr. 12 gr. Friedrichsd'or, oder 9 Rthlr. 12 gr. preuß. Current. m. od. w.

In Silber:

Zuweilen kommen hier folgende Sorten in einzelnen Stücken zum Vorſchein, und gelten:

Franz. Laubthaler circa	1 Thlr.	14 gr.	
Albertsthaler	—	1 —	10 —
Alte Louisblanc	—	1 —	8 —
Alte Rubel	—	1 —	6 —
Neue Rubel	—	1 —	2 bis 4 gr.

Gold- und Silberpreiße.

Die königliche Münze hat das Gold und Silber, welches ſie bloß von königl. Caſſen, und von wenigen eigentlich nicht damit handelnden Particuliers annahm, im Jahre 1766 und 68 zu folgendem Gehalte und Preiſe beſtimmt.

(Alle andere Lieferanten hingegen müſſen die Sorten geſchmolzen, und wegen Ungewißheit des Gehalts nach den Probezetteln abliefern.)

Vom Golde:

Barren, rein und geſchmeidig, auch im Gehalte zu guten Friedrichsd'or brauchbar, die Mark fein 192 Rthlr. Friedrichsd'or.

Ducaten zu 23 Karat 6 Grän fein; die feine Mark 192 Rthlr. — Friedrichsd'or.

Souveraind'or und Guinees zu 22 Karat fein, die feine Mark 192 Rthlr. Friedrichsd'or.

Friedrichsd'or, während des ſiebenjährigen Krieges mit den Jahrzahlen 1755, 56, 57 und den Buchſtaben A. ausgeprägt; desgleichen

Mittel=Auguſtd'or, beide Sorten zu 15 Karat 4 ½ Grän; die Mark fein 190 Rthlr. 16 gr. Friedrichsd'or.

Ganz neue oder ſchlechte Auguſtd'or mit der Jahrszahl 1758 à 7 Karat 6 Grän fein; die feine Mark 192 Rthlr. Friedrichsd'or.

Anmerkung Beym Handel ſtehen die Goldpreiße gegenwärtig höher.

Vom Silber:

1) Barren und reine Sorten, die nicht meliret, und davon der richtige Gehalt bekannt iſt; wenn ſolche

unter 2 löthig	13 Rthlr.	— gr.	preuß Current.
von 2 bis 3 Loth fein	13 =	2 =	
= 3 = 4 =	13 =	4 =	
= 4 = 5 =	13 =	6 =	
= 5 = 6 =	13 =	7 =	
= 6 = 9 =	13 =	9 =	
= 9 = 12 =	13 =	10 =	
= 12 = 15 =	13 =	11 =	
= 15 zum feinen	13 =	12 =	

2) Spaniſche Piaſter: alte zu 14 Loth 9 Grän fein, und neue zu 14 Loth 6 Grän fein, die Mark fein zu 13 ⅔ Rthr. preuß. Current.

Verarbeitetes Gold und Silber.

Die feine Mark, oder Ungariſch Gold, ſoll wenigſtens 23 Karat; Kronen Gold 21 Karat; Rheiniſch Gold 17 Karat fein halten; und zu mehrerer Gewißheit ſollen die Waaren der Gold= und Silberarbeiter mit

dem Gewerks= oder Stadtſtempel bezeichnet, auch die Karate von jeder Sorte darauf geſtochen werden; für jedes Karat, welches an dem, durch den Stempel bemerkten Gehalt des Goldes fehlt, ſoll der Goldſchmidt den doppelten Werth erlegen.

Das hieſige Silber wird nur zu 11 Loth 13 Grän fein verarbeitet, und das Zeichen iſt ein aufgerichteter Bär.

Die hieſigen Wechſelpreiſe

waren vor dem 1. Juny 1787 nach Bank=Valuta angegeben; ſeitdem aber ſind ſie in preuß. Current angenommen worden.

Berlin giebt in preuß. Current		empfängt dafür	in oder zu
nach dem Silb. Pari.	Cours den 1. Apr. 1799.		
$150\frac{3}{4}$	*144 Rthlr.	250 Fl. Bco.	Amſterdam, à Viſta, u. 4 à 5 Wochen dato.
$143\frac{3}{5}$	*$143\frac{3}{4}$ Rthlr.	250 Fl. Curr.	
100	*$100\frac{1}{2}$ Rthlr.	100 Rthlr.	Breslau und Schleſien.
100	*$100\frac{2}{3}$ Rthlr.	100 Rthlr.	Cleve u. Weſtphalen.
$152\frac{36}{1000}$	*$151\frac{1}{2}$ Rthlr.	100 Rthl. Bco.	Hamburg, à Viſta, und 4 à 5 Wochen dato.
100	*$100\frac{2}{3}$ Rthlr.	100 Rthlr.	Königsberg in Preußen.
105*	— —	100 Rthlr. Conventionsgeld.	Leipzig.
$6\frac{58}{100}$	*6 Rthl. $16\frac{3}{4}$ gr.	1 Livre Sterling.	London, 2 Mon. dato.

Berlin giebt in preuß. Current.		empfängt dafür	in oder zu
nach dem Silb. Pari.	Cours den 1. Apr. 1799.		
100	*$100\frac{1}{3}$ Rthlr.	100 Rthlr.	Magdeburg und Halberſtadt.
$78\frac{5}{6}$	*$70\frac{1}{2}$ Rthlr.	300 Livr. tourn.	Paris 2 Monate dato.
100	*$100\frac{1}{3}$ Rthlr.	100 Rthlr.	Stettin und Pommern.
105*	— —	100 Rthl. Curr.	Wien, à 4 Wochen.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die ſteigenden und fallenden Wechſelpreiße.

Der Uſo iſt hier 14 Tage nach der Acceptation. Reſpecttage ſind hier 3 verordnet. Wenn aber der 3te Reſpecttag bey den Chriſten auf einen Sonntag, und bey den Juden auf einen Sonnabend fällt, ſo muß am 2ten Reſpecttage bezahlt oder proteſtiret werden; und wenn alle 3 Reſpecttage Feyertage ſind, ſo muß am ordentlichen Verfalltage bezahlt werden.

Die Berliner Hauptbank

iſt im Jahre 1765 den 20. Jul. errichtet, und die dazu gehörigen Geſchäfte werden in 3 Departements, nämlich in das der Depoſitenbank, der Leihbank, und der Hauptcaſſe vertheilt.

Die Depoſitenbank oder Caſſe nimmt gegen beſondere vom Hauptbank-Präſidio, im Namen des Königs, beſtätigte Obligationes des Hauptbank-Directorii,

alle, nicht allein bey Gerichten, Waiſenanſtalten und andern milden Stiftungen, ſtille oder müßig liegende Gelder, ſondern auch die Gelder der Privatperſonen von wenigſtens 50 Rthlr. — in Ducaten à $2\frac{3}{4}$ Rthlr. — Friedrichsd'or und andere Piſtolen à 5 Rthlr. — und auch in preuß. Current, jedoch in Decaden oder runden gleichen Summen, zu 3, $2\frac{1}{2}$ und 2 p. Ct. zinnsbar an, und zahlet ſolche den Inhabern der quittirten Obligationen (nebſt den davon kommenden Zinſen, entweder ganz, oder auch abſchläglich, wenigſtens 10 Rthlr. und ebenfalls in Decaden), wenn ſie zurück verlangt werden, ſogleich wieder aus.

Die Leihbank, das Lombard- oder Diſconto-Comtoir giebt den Beſitzern allerhand guter, und durch vereidete Taxatores gewürdigte Pfänder, an rohem, und verarbeitetem Golde, Silber, an Juweelen, dem Verderben nicht unterworfenen Kaufmannswaaren und Effecten, gerichtlichen Obligationen und Schuldverſchreibungen, auf Grundſtücke, Landgüter, Handelscompagnieactien, ſolidariſchen, traſſirten, und mit drey vollkommenen guten Wechſelverbundenen verſehenen Wechſelbriefen, wenigſtens 100 Rthlr. preuß. Current vorſchußweiſe zu 5 pr. Cent jährlichen Zinſen auf 2 bis 6 Monate Zeit. Die Zinſen werden dabey voraus bezahlt, und ſo fern ſie bey jeder Verfallzeit richtig abgetragen werden, können die verpfändeten Effecten ſo lange pfandweiſe ſtehen, als ſie in ihrem angenommenen Werthe verbleiben, und ſich nicht verringern, u. ſ. w.

Die Hauptbank-Caſſe beſorgt den Ein- und Verkauf der Gold- Silber- und Geld-Species, ein- und ausländiſcher Wechſelbriefe, die Einnahme und Ausgabe der Banknoten für baares Geld, wie auch die Einziehung königlicher Gefälle aus den Provinzen, und Remeßen der an andern Höfen ſtehenden königlichen Geſandten, u. ſ. w.

Der bey der erſten Einrichtung der Bank feſtgeſetzte 14tägige Bankſchluß fällt gegenwärtig weg; zur Bearbeitung der innern Geſchäfte iſt die Hauptbank bloß Mittwochs und Donnerstags Nachmittags, ſo wie an Sonn- und Feſttagen für das Publikum geſchloſſen.

Die der Berliner Hauptbank untergeordneten Provinzialbänke der preußiſchen Staaten ſind: das breslauer Bankdirectorium, die Bankcomtoire zu Cleve, Elbing, Emden, Frankfurt a. d. Oder, Memel, Magdeburg, Minden, Königsberg und Stettin.

Anmerk. Das den 1. Jan. 1769 errichtete colberger Bankcomtoir iſt den 1. Febr. 1778 wieder aufgehoben, und mit dem Stettiner vereinigt worden.

Ellenmaaß.

Die berliner Elle wird in $\frac{1}{2}$be, $\frac{1}{4}$tel, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$tel eingetheilt, und iſt nach Ricard uud Kruſen 295$\frac{3}{4}$ franzöſiſche Linien lang; daher vergleichen ſich:

100	berliner Ellen	mit	117$\frac{23}{24}$ leipziger Ellen.	
28	—	=	27 brabanter Ellen, oder	
103$\frac{2}{3}$	—	=	100 dergleichen.	
55	—	=	64 hamb. Ellen; diff. 16$\frac{3}{8}$ pr. Ct.	
100	—	=	56$\frac{13}{16}$ Aunes in Lion.	
100	—	=	124$\frac{3}{8}$ Seiden-Bracci 98$\frac{11}{16}$ Woll.-Bracci	in Milano.

Getraidemaaß.

Gemeiniglich wird die Laſt zu 3 Wiſpel, bey Hafer und Gerſte aber nur zu 2 Wiſpel gerechnet. Das übrige Verhältniß iſt:

Wiſpel.	Malter.	Scheffel.	Viertel.	Metzen.	Mäschen.
1	2	24	96	384	1536
	1	12	48	192	768
		1	4	16	64
			1	4	16
				1	4

Der hieſige Scheffel, der ſeit 1716 das allgemeine Getraidemaaß im ganzen Lande iſt, ſoll nach Kruſen $1\frac{3}{4}$ berliner Cubicfuß, oder 2622 franz. Cubiczoll enthalten, und ungefähr 82 berliner Pfunde an Rocken wiegen. Nach Gerhardt aber ſoll dieſer Scheffel $3039\frac{1}{2}$ rheinl. Cubiczoll befunden worden ſeyn, welche $2741\frac{1}{2}$ franz. Cubiczoll betragen. Es vergleichen ſich daher nach Gerhardt.

$255\frac{9}{16}$ berliner Scheffel mit 100 leipz. Scheffeln.
100 — = $103\frac{3}{16}$ hamb. Faß.

Nach Kruſen hingegen vergleichen ſich

$60\frac{4}{5}$ berliner Scheffel mit 1 hamburger Laſt.
76 — = 75 hamburger Faß.
8 — = 3 leipziger Scheffeln.
55 — = 27 dresdner Scheffeln.

Maaße zu flüſſigen Dingen.

Das Weinmaaß hat folgendes Verhältniß:

Fuder	Oxth.	Ohm.	Eimer.	Anker.	Quart.	Oeſel.
1	4	6	12	24	768	1536
	1	$1\frac{1}{2}$	3	6	192	384
		1	2	4	128	256
			1	2	64	128
				1	32	64
					1	2

Nach Kruſen und Gerhardt hält 1 Quart 58 franz. Cubiczoll.

Das Biermaas hat folgendes Verhältniß:

Gebräude.	Küpen	Faß.	Toñen.	Aemchen	Quart.	Oeſel.
1	9	18	36	144	3456	6912
	1	2	4	16	384	768
		1	2	8	192	384
			1	4	96	192
				1	24	48
					1	2

Es vergleichen ſich überhaupt:

11 berliner Quart mit 14 hamburger Quartier.
83 — = 68 Viſierkannen in Leipzig.
45 — = 43 leipziger Schenkkannen.
35 — = 43 dresdner Kannen.

Handels Gewicht.

1 Laſt hat 12 Schiffpfunde zu 12 Ließpfunden à 14 Pfunden, oder 3360 Pfunde.

1 Laſt Salz aber hat 3240 Pfunde.

1 Centner hat 5 ſchwere Steine à 22 Pfunden, oder 10 leichte Steine à 11 Pfunden; mithin 110 Pfunde.

1 Pfund iſt nach Kruſen und Gerhardt 9750 holl. Aß ſchwer, und hat die in Deutſchland gewöhnliche Eintheilung. Nach Clausbergs Unterſuchung der Gewichte in Natura iſt es um 1 Gewichtspfennig und 2 Grän ſchwerer, als 1 leipziger Pfund (1 Gewichtspfennig in 15 Grän abgetheilt), daß alſo aufs genaueſte

1 berliner Pfund von 32 Loth gleich iſt $32\frac{17}{240}$ Loth in Leipz.

oder 7680 berliner Pfunde = 7697 leipz. Pf. netto.
100 dergleichen = $100\frac{85}{384}$ dergl.
$109\frac{5826}{7697}$ dergl. = 110 dergl. od. 1 Centner.

Das Fleiſchgewicht iſt 10 pr. Ct. ſchwerer als das Handelsgewicht, und 1 Pfund Fleiſchgewicht iſt 10725 holl. Aße ſchwer; alſo ſind

10 Pfunde Fleiſchgew. = 11 Pfunden Handelsgew.

Gold- Silber- und Geldgewichte.

Bey der Münze, Bank und bey allem andern Verkehr mit dieſem Metalle, braucht man das cöllniſche Markgewicht. Das berliner Markgewicht, oder das hieſige halbe Pfund iſt nur wenig ſchwerer, und wiegt nach Tillet 4408, und nach Caſtillon 4408 $\frac{10698}{26869}$ franz. Grains, die mit 4875 holl. Aſſen übereinkommen; ſo daß

500 berl. Mark gleich ſind 501 cöllniſchen Mrk., diff. $\frac{1}{5}$ pr. Cent.

Das Perlen- Diamanten- und Edelgeſteingewicht, desgleichen das Apotheker- und Medicinalgewicht ſtehet in dem allgemeinen in Deutſchland angenommenen Gewichte dieſer Waaren.

Botzen
oder Bolzano.

Eine Handelsſtadt in der öſterreichiſchen Grafſchaft Tyrol, rechnet gewöhnlich, nebſt ganz Tyrol mit der Hauptſtadt Insbruk, ſo wie auch Roveredo, nach

Reichsgulden zu 60 Kreutzer à 4 Pfennige.

Verhältniß ſämtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Reichsthlr.	Reichsguld.	Batzen.	Kreutzer.	Pfennige.
1	$1\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	90	360
	1	15	60	240
		1	4	16
			1	4

Anmerk. Ehedem war auch ein fingirter Scudo di Cambio zur Beſtimmung der Wechſelpreiſe auf Venedig gebräuchlich; er war auf 33 $\frac{82}{100}$ holl. Aſſe fein Gold, oder auf 478 $\frac{74}{100}$ holl. Aſſe fein Silber gewürdiget, und 1 Rthlr. 7 gr. 6. pf. im 20 Guldenfuße werth; gegenwärtig aber hat ſich dieſe Wechſelart auf Venedig geändert.

Ehedem wurde der Werth dieſer Rechnungsmünzen entweder in Moneta del Giro, oder in Moneta lunga, oder auch in Valuta berechnet. Moneta del Giro war ungefähr der augsburger Giro-Valuta gleich. Moneta lunga beſtand in Münzſorten des 20 Guldenfußes. Valuta war ein in Meßzeiten gewöhnliche Zahlungsart der Gold- und Silberſorten, über deren Preiſe man auf mancherley Art übereinzukommen ſucht.

Gegenwärtig aber iſt dieſer Werth entweder in Tyroler Current, oder in Meß-Valuta beſtimmt. S. den Wiener Contoriſt pag. 245.

Tyroler Current iſt jetzt der Werth der hieſigen Rechnungsmünzen nach einem 21 Guldenfuße, die cöllniſche Mark fein zu 14 Rthlr. — denn:

1	Conv.	Speciesthaler	à 2 Reichsfl.	gilt hier	2	Reichsfl.	6	Xr.
1	—	Gulden	à 1	—	1	—	3	—
1	—	20 Xr. St.	—	—		—	21	—
1	—	10 Xr. St.	—	—		—	$10\frac{1}{2}$	—

Folglich iſt dieſe tyroler Current-Valuta 5 pro Cent ſchlechter als wiener Current, oder als die ehemalige Moneta lunga; mithin dem preuß. Currentfuße völlig gleich.

Meß-Valuta wird jetzt bald 2 pr. Cent m. od. w. höher als wiener Current nach dem 20 Guldenfuße, bald aber dem wiener Current gleich geachtet.

Wirklich geprägte Münzen.

Es ſind die unter Wien bemerkten öſtereichiſchen Landesmünzen nach den jetzt angezeigten tyroler Currentpreiſe.

Fremde Münzſorten.

Dieſe werden auſſer den Meſſen ebenfalls zu den unter Wien angezeigten Preiſen 5 pro Ct. höher in tyroler Current ausgegeben.

Wechſelarten.

In Meßvaluta zahlbar.

Wenn die Meßvaluta 2 pro Ct. beſſer als der 20 Guldenfuß gerechnet wird, ſo ſind die Wechſelpreiſe nach dem Silberpari folgende:

Botzen giebt	empfängt dafür	in
*210$\frac{927}{1000}$ Guld.	100 Rthl. Banco	Amſterdam à Uſo.
*98$\frac{1}{25}$ Guld.	100 Reichsguld. Curr. in 20 Fl. Fuße.	Deutſchland, als: Augsburg und Wien à Uſo; Frankfurt a. M. und Leipzig auf die Meſſen.
*212$\frac{935}{1000}$ Guld.	100 Rthl. Banco	Hamburg à Uſo.
*9$\frac{256}{1000}$ Gulden.	1 Livr. Sterling.	London à Uſo.
1 Gulden	*101$\frac{46}{100}$ Soldi piccoli.	Venedig.

Uſo- und Reſpecttage

ſind hier nicht verordnet, weil man gemeiniglich auf die hieſigen Meſſen traſſirt.

Meſſen.

Die 4 botzner Meſſen, die jährlich gehalten werden, ſind:

1) Fiera di Mezza Quareſima, oder Mitfaſtenmarkt, fängt an den erſten Werktag nach dem Sonntage Oculi, oder den 3ten Sonntag in der Faſten.

2) Fiera di Corpus Domini, Frohnleichnamsmarkt; den erſten Wochentag nach dieſem Feſte.

3) Fiera di Sant Bartolomeo, oder Sant Egidio; den erſten Wochentag nach Mariä Geburt, d. 8. Sept.

4) Fiera di Sant Andrea, den 1. December, oder, wenn auf dieſen ein Sonntag fällt, den nächſten Montag.

Eine jede von dieſen Meſſen dauert 15 Tage. Vom 6ten bis zum 12ten werden die Wechſel acceptiret, vom 13ten aber

aber bis zu Ende wird Riscontro beſorgt, und dann ſind 2 Tage zum Contantbezahlen, wo man noch am letzten proteſtiren laſſen kann, im Fall der Schuldner nicht bezahlt. Dieſe 2 Tage ſind gewiſſermaßen für Reſpecttage anzuſehen.

Die Wechſelbriefe, die auf Botzen gezogen werden, müſſen unmittelbar an jemand zu bezahlen geſtellt ſeyn, weil ſowohl alle indoſſirte, als auch ſolche Briefe, deren Werth oder Inhalt an mehr, als eine Perſon bezahlt werden ſoll, bey 200 Rthlr. Strafe verboten ſind.

Ellenmaaß.

Nach Kruſen iſt die botzner Elle $350\frac{3}{10}$, 1 Braccio aber $243\frac{7}{10}$ franz. Linien lang; es vergleichen ſich daher:

100 botzner Ellen	mit	$139\frac{11}{12}$	leipziger Ellen.
100	— =	$118\frac{7}{16}$	berliner Ellen.
100	— =	$114\frac{2}{7}$	allgem. brabanter Ellen.
100	— =	$67\frac{1}{4}$	Aunes in Lion.
29	— =	40	hamb. Ellen, diff. 38 p. Ct.
$102\frac{5}{6}$ Bracci in Botzen	=	100	leipziger Ellen.
$121\frac{1}{2}$ circa dergl.	=	100	berliner Ellen.
$125\frac{3}{4}$ Bracci in Botzen	=	100	allgem. brabanter Ellen.
100	— =	96	hamb. Ellen, diff. $4\frac{1}{4}$ pro Cent.
100	— =	$46\frac{13}{16}$	Aunes in Lion.

Nach der Vergleichung, die das K. K. Zimentamt in Wien angenommen und beſtimmt hat, iſt die Tyroler Elle $356\frac{1}{2}$ franz. Linien lang; und es vergleichen ſich:

100 Tyroler Ellen	mit	$142\frac{1}{4}$	leipziger Ellen.
2465	— =	2544	wiener Ellen.

Getraidemaaß.

Es ſoll der Star ſeyn, und ſo viel ausmachen als $\frac{1}{2}$

wiener Metze; mithin müßte er 1768 ½ franz. Cubiczoll enthalten; es würden ſich alſo nach Gerhardt vergleichen:

155 Stav circa = 100 berliner Scheffeln.

Nach Angabe des K. K. Zimentamts enthält der tyroler Kornſtav 1541 franz. Cubiczoll, und es vergl. ſich:

10000 tyroler Kornſtav mit 4972 wiener Metzen.
177⅞ dergleichen = 100 berliner Scheffeln.

Maaß zu flüſſigen Dingen.

Nach Kruſen iſt das Oelmaaß der Muth, welcher 114 nürnberger, oder 120 hamburger, 117⅝ amſterdamer und 124½ circa leipziger Pfunde wiegt.

Der Vierling wird überhaupt für den vierten Theil eines jeden Maaßes angegeben.

Von Getränkmaaßen ſoll nach Gerhardts Angabe der Yhren oder Ueren ſo viel als ein wiener Eymer, 1 Ziment ſo viel als 1 Seidel, und 1 Fergel der achte Theil eines naſſen Maaßes ſeyn.

Nach Angabe des K. K. Zimentamts enthält das tyroler Getränkmaaß 40⅘ franz. Cubiczoll, und es vergleichen ſich:

1000 tyroler Maaß mit 573 wiener Maaß.
149½ dergleichen = 100 berliner Quart.

Gewicht.

Das hieſige Gold- und Silbergewicht iſt dem Wiener gleich. Vom Handelsgewicht hat

1 Saum 4 Centner à 100 Pfunden, und das Pfund ſoll nach Kruſen und Ricard 10426 holl. Aſſe ſchwer ſeyn; man vergleichet demnach:

29 botzener Pfunde mit 30 hamb. Pfunden, diff. $3\frac{4}{9}$ pro Ct.

100 dergleichen	=	$106\frac{15}{16}$ berliner Pfunden.	
19 —	=	17 wiener Pf. diff. $11\frac{3}{4}$ pro Ct.	
27 —	=	29 leipziger Pf. diff. $7\frac{3}{8}$ pro Ct.	
$102\frac{1}{2}$ —	=	1 leipziger Centn. von 110 Pf.	

Nach Clansbergs genauer Unterſuchung des botzener Pfundes in Natura, wiegt es $1\frac{187}{2560}$ leipziger Pfund Handelsgewicht, oder

2560 botzener Pfunde thun netto 2747 leipziger Pfunde.

100 dergleichen	=	$107\frac{39}{128}$ dergleichen.
$102\frac{1406}{2747}$ dergl.	=	100 dergl.

Nach dem K. K. Zimentamte iſt das tyroler Pfund 11707 holl. Aſſe ſchwer, denn

100000 tyroler Pfunde = 100516 wiener Pfd., demnach ſind:

100 dergleichen	=	$120\frac{1}{16}$ berliner Pfunden.
100 dergleichen	=	$120\frac{1}{2}$ leipziger Pfunden.

Braunſchweig.

Die Hauptſtadt der Fürſtenthümer Wolfenbüttel und Blankenburg, im niederſächſiſchen Kreiſe gelegen; rechnet gewöhnlich, ſo wie die Braunſchweig-wolfenbüttelſchen Lande, nach

Reichsthalern zu 36 Mariengroſchen à 8 Pfennigen.

Man rechnet in Braunſchweig auch nach

Reichsthalern zu 24 gute Groſchen à 12 Pfennigen.

Verhältniß der hieſigen Rechnungsmünzen.

Reichs Thaler	Reichs Guld.	Marien-Gulden.	Gute Groſch.	Marien-Groſch.	Mat-thier.	Dreyer	Pfeñige.
1	1½	1⅘	24	36	72	96	288
	1	1⅕	16	24	48	64	192
		1	13⅓	20	40	53⅓	160
			1	1½	3	4	12
				1	2	2⅔	8
					1	1⅓	4
						1	3

Anmerk. Kruſe und viele Andere gedenken der Gößchen, die wohl ehedem in Braunſchweig zu 2½ Matthier oder 2 Dreyern, oder 6 Pfennigen gerechnet wurden; gegenwärtig aber weiß man hier nichts mehr davon. Der Name Mathier kommt, wie Goldaſt will, von dem heiligen Matthias her; deſſen Bildniß ehedem darauf ſoll ſeyn geprägt worden.

Vergleichung in ganzen Zahlen.

2 Reichsthaler = 3 Reichsgulden oder ⅔tel Stücke.
5 dergleichen = 9 Marien-Gulden.
5 Reichsgulden = 6 dergleichen.
2 gute Groſchen = 3 Marien-Groſchen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen iſt nach dem Conventionsfuße, oder die cölln. Mark fein Silber zu 13⅓ Rthlr. beſtimmt. Die Carld'or und Louisd'or werden à 5 Rthl. Conventionsgeld denſelben zwar gleich gehalten, ſind aber bey den überall erhöhten Goldpreiſen gegenwärtig beſſer.

Wirklich geprägte Münzen.

In Golde:

Ducaten zu 2 Rthlr. 30 Mar. Gr. Conventionsgeld.

Seit 1742 ausgeprägte doppelte, einfache und halbe Carld'or zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Conventionsgeld. 35 Stück einfache ſollen auf die rauhe cölln. Mark von $21\frac{3}{4}$ Karat fein gehen.

In Silber:

Folgende ſeit 1764 nach den Conventions 20 Guldenfuße ausgeprägte

Speciesthaler zu $1\frac{1}{3}$ Rthlr. od.		48 Mariengr.	=	32 gute Gr.	
Halbe dergl. oder $\frac{2}{3}$tel St.		zu 24 Mariengr.	=	16	—
$\frac{1}{4}$tel dergl. oder	$\frac{1}{3}$tel St. zu 12	—	=	8	—
$\frac{1}{8}$tel dergl. oder	$\frac{1}{6}$tel St. zu 6	—	=	4	—
$\frac{1}{16}$tel dergl. oder	$\frac{1}{12}$tel St. zu 3	—	=	2	—
$\frac{1}{32}$tel dergl. oder	$\frac{1}{24}$tel St. zu $1\frac{1}{2}$	—	=	1	—

Silberne Scheidemünzen.

6 und 4 Pfennigſtücke, die feine cölln. Mark zu 14 Rthlr. ausgeprägt; nach Anzeige des Geprägs derſelben ſollen 672 Sechspfennigſtücke und 1008 Vierpfennigſtücke auf 1 feine Mark gehen.

Anmerk. Hier ſind auch noch alte braunſchweiger feine Mariengroſchenſtücke im Umlauf, zu 24, 12, 6, 4, 2 und 1 Mariengroſchen, welche à 12 pro Cent m. od. w. beſſer als Current gehalten werden.

Außer dieſen Landesmünzen ſind zur Bequemlichkeit des Handels mit Hamburg ſeit 1789 hier auch neue $\frac{2}{3}$tel Stücke nach dem leipziger Fuße, $13\frac{1}{2}$ Stück auf die cölln. Mark à 12 Loth fein, ausgemünzet worden; auf der einen Seite iſt das ſpringende Roß, mit der Umſchrift: D. G. Carolus Guill. Ferd. Dux. Bruns. et Lun. $\frac{2}{3}$; auf der andern Seite aber die Aufſchrift: XXIIII Mariengroſch. M. C. mit der Umſchrift: Nach dem Leipziger Fuß 1789.

Fremde Münzſorten.

Goldne:

Alte franzöſiſche, ſpaniſche und deutſche Piſtolen, doppelte, einfache und halbe zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Rthl. Conventionsgeld, werden im Handel jetzt mit 8 pro Cent m. od. w. Agio gegen Conventionsgeld angenommen, wenn ſie das ſeit 1773 beſtimmte Paſſiergewicht haben, nämlich:

Die doppelte Piſtole zu	3708	Richtpfenn.	Theile od.	$275\frac{1}{7}$ Aß.
Die einfache Piſtole zu	1837	—	—	$136\frac{5}{12}$ —
Die halbe Piſtole zu	917	—	—	$68\frac{1}{17}$ —

Die ſeit 1785 ausgeprägten neue franz. Schildlouisd'or ſind auf $5\frac{2}{3}$ Rthlr. geſetzt worden; gegenwärtig aber ſtehen ſie in höherem Preiſe.

Holländiſche und andere Sorten Ducaten, zu $2\frac{3}{4}$ Rthlr. für feſt gerechnet, werden gegenwärtig mit $11\frac{3}{4}$ pr. C. m. od. w. Agio gegen hieſiges Conventionsgeld verwechſelt.

Silberne:

Nach dem leipziger Fuße ausgeprägte Speciesthaler, $\frac{2}{3}$tel, $\frac{1}{3}$tel und $\frac{1}{16}$tel Stücke, die zu 48, 24, 12 und 6 Mariengroſchen gerechnet, mit ungefähr $11\frac{1}{4}$ pro Ct. Agio gegen hieſiges Geld verwechſelt werden.

Hieſige Wechſelarten.

Nach den meiſten Plätzen wechſelt Braunſchweig wie Leipzig, und überhaupt wird nur von den hieſigen Meſſen aus gewechſelt. Nach dem Silberpari

giebt Braunſchw.	empfängt dafür	in
veränderl. Val.		
* $144\frac{796}{1000}$ Rthlr.	100 Rthl. Banco	Hamburg.
* $117\frac{647}{1000}$ Rthlr.	100 Rthl. Curr.	Hamburg.
* $6\frac{269}{1000}$ Rthlr.	1 Livre Sterling	London.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo bedeutet durchgehends 14 Tage nach der Acceptation. Eigentlich ſind keine Reſpecttage verordnet, indeſſen ſind in gewiſſen Fällen, nach dem 31ſten Artikel der hieſigen Wechſelordnung von 1715, dem Präſentanten 3 Reſpecttage eingeräumt.

Die Acceptation der auf die hieſigen Meſſen gezogene Wechſel muß in der erſten Meßwoche, aber nicht ſpäter geſchehen, als Freytags Abends, vor dieſer Zeit aber iſt niemand dazu verbunden; der Inhaber darf vor gedachter Zeit auch nicht proteſtiren laſſen. Die Bezahlung dieſer Wechſelbriefe muß längſtens am Donnerſtage der andern Woche, da die Meſſe ausgeläutet wird, erfolgen.

Die hieſigen zwey Meſſen,

die eigentlich 8 bis 10 Tage dauern ſollen, gehen nach einer Verordnung vom 5. Febr. 1768 folgendermaaßen an:

1) Der Lichtmeßmarkt den Donnerſtag der Woche, in welcher Mariä Lichtmeße fällt, ungefähr im Febr.

2) Der Laurentiimarkt den Donnerſtag der Woche, in welcher der Laurentiustag iſt, ungefähr im Auguſt; wenn aber einer dieſer beyden Tage auf einen Sonntag fällt; ſo fängt die Meſſe den vorhergehenden Donnerstag an.

Der Großhandel auf dieſen Meſſen ſoll nur 3 Tage vorher: alſo von dem Montage an bis zum Donnerſtage, an welchem die Meſſe eingelautet wird, geſchehen.

Handelsgericht.

Hier iſt ein eignes Kauf- und Handelsgericht während den Meſſen; es beſteht theils aus Magiſtratsmitgliedern, theils aus Kaufleuten, und entſcheidet im Namen der Regierung; in Wechſelſachen darf von demſelben nicht weiter appelliret werden.

Längenmaaß.

Die hieſige Elle iſt nach Kruſen 253 franz. Linien lang, und alſo um $2\frac{2}{5}$ ſolcher Linien länger als die Leipziger Elle; man vergleichet zwar:

6 braunſchw. Ell. mit 5 brab. Ell. diff. 20 pr.C.; genauer aber
63 dergleichen = 52 — — $21\frac{1}{8}$ pro Cent
100 — = $100\frac{23}{24}$ leipziger Ellen.
254 — = 253 hamb. Ellen, diff. $\frac{3}{8}$ pro Cent
$116\frac{7}{8}$ circa = 100 berliner Ellen.

Die Leinwand wird nach Schock und Stiegen verkauft.

Schock.	Stiege.	Ellen.	Viertel.
1	3	60	240
	1	20	80

Fuß- und Landmaaß.

Der hieſige Fuß iſt $126\frac{1}{2}$ franzöſiſche Linien lang, und um 1 ſolche Linie länger, als der dresdner und amſterdammer Fuß; es vergleichen ſich:

11 braunſchw. Fuß mit 10 rheinländ. Fuß.
89 — = 90 leipziger gem. Fuß.
251 — = 253 dresdner und amſterd. Fuß.

Morgen.	Ruthen.	Ellen.	Stadtſchuh	Werkſchuh	Zoll.
1	120	960	1920	$2094\frac{6}{11}$	23040
	1	8	16	$17\frac{5}{11}$	192
		1	2	$2\frac{2}{11}$	24
			1	$1\frac{1}{11}$	12
				1	11

Getraidemaaß.

Wiſpel.	Scheffel.	Himte.	Vierfaß.	Loch.
1	4	40	160	640
	1	10	40	160
		1	4	16
			1	4

Ein Himte enthält nach Kruſen 1565 franz. Cubiczoll, und iſt alſo dem Hannöverſchen gleich; es vergleichen ſich:

20 braunſchw. Himten	mit	33	hamburger Himten.
$101\frac{5}{6}$	—	= 1	hamburger Laſt.
$175\frac{3}{8}$	—	= 100	berliner Scheffeln.
$9\frac{4}{5}$ braunſchw. Scheffel		= 1	amſterdammer Laſt.
17 dergleichen		= 50	dresdner Scheffel.

1 Hafer-Scheffel hat 12 geſtrichene Himten; 1 Scheffel Hopfen ſoll in Hamburg $27\frac{1}{2}$ Pfund netto gewogen haben.

Wein- und Biermaaß.

Fuder Wein.	Orhoft.	Ohm.	Anker.	Stübchen.	Quartier.	Nößel.
1	4	6	24	240	960	1920
	1	$1\frac{1}{2}$	6	60	240	480
		1	4	40	160	320
			1	10	40	80
				1	4	8
					1	2

Das Verhältniß iſt eigentlich wie in Hannover; das Quartier ſoll $46\frac{1}{3}$ franz. Cubiczoll enthalten; und $1\frac{7}{8}$ braunſchweiger Pfund an Regenwaſſer wiegen.

Faß Bier.	Tonnen.	Stübchen.	Quartier.	Nößel.
1	4	108	432	864
	1	27	108	216
		1	4	8
			1	2

1 Faß Mumme hat nur 100 Stübchen, oder 400 Quartier, und $\frac{1}{2}$ Faß 50 Stübchen.

63 braunſchw. Stübchen = 64 hamburger Stübchen.

21 braunſchw. Quartier = 16 leipziger Schenkkannen.
49 dergleichen = 32 leipziger Viſierkannen.

Das Rübeſaamenöl wird nach Centnern, das Baumöl aber nach Centnern und Pipen verkauft; 1 Pipe hat 820 Pfund.

Handels Gewicht.

Schiffpf.	Centner.	Lispf.	Pfund.	Viertel.	Loth.
1	$2\frac{26}{57}$	20	280	1120	8960
	1	$8\frac{1}{7}$	114	456	3648
		1	14	56	448
			1	4	32

Das Pfund hat auch die in Deutſchland gewöhnliche Eintheilung in Quente, Gewichtspfennige und Gewichtsheller, und iſt nach Clausbergs Unterſuchung deſſelben in Natura, eben ſo ſchwer als das leipziger Pfund Handelsgewicht, ſo wie nach Kruſen das hieſige und leipziger Pfund 9716 holl. Aſſe Schwere hat.

Der Stein Wolle hat 11 Pfunde, und iſt außerdem beym Kaufmannsgewicht nicht gebräuchlich.

Ein Schiffpfund Flachs und Hanf hat 20 Lispfunde, oder 280 Pfunde.

Eine Tonne hollſt. Butter wird zu 224 Pf. gerechnet.

Eine Tonne frießländ. auch irrländ. Butter zu 300 Pfunden netto.

Eine Tonne hollſteinſche Käſe zu 280 Pfunden.

Gold= und Silbergewicht.

Es iſt das cöllniſche Markgewicht, nämlich bey dem Golde:

Mark.	Unzen.	Loth.	Karat.	Gran.	Grän.
1	8	16	24	96	288
	1	2	3	12	36
		1	$1\frac{1}{2}$	6	18
			1	4	12
				1	3

Beym Silber: das Pfund zu 2 Mark, oder 16 Unzen, oder 23 Loth.

1 cölln. Mark fein Gold gilt 193 Rthlr. m. od. w.
1 — — Silber gilt $13\frac{1}{3}$ Rthlr. m. od. w.
Convent. Geld.

Die cölln. Mark verarbeitetes Silber hält hier 12 Loth fein, und hat einen ſtehenden Löwen zum Zeichen.

Tabelle zu Waaren nach der Zahl.

Groß Tauſend	Ordinär Tauſend	Groß Hundert	Ordinär Hundert	Wall.	Schock.	Zimmer.	Stiege.	Mandel.	Dutzend.	Decher.	Stück.
1	$1\frac{1}{5}$	10	12	15	20	30	60	80	100	120	1200
	1	$8\frac{1}{3}$	10	$12\frac{1}{2}$	$16\frac{2}{3}$	25	50	$66\frac{2}{3}$	$83\frac{1}{3}$	100	1000
		1	$1\frac{1}{5}$	$1\frac{1}{2}$	2	3	6	8	10	12	120
			1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{2}{3}$	$2\frac{1}{2}$	5	$6\frac{2}{3}$	$8\frac{1}{3}$	10	100
				1	$1\frac{1}{3}$	2	4	$5\frac{1}{3}$	$6\frac{2}{3}$	8	80
					1	$1\frac{1}{2}$	3	4	5	6	60
						1	2	$2\frac{2}{3}$	$3\frac{1}{3}$	4	40
							1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{2}{3}$	2	20
								1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{2}$	15
									1	$1\frac{1}{5}$	12
										1	10

Zur Tuchrechnung.

Packtuch oder Packlacken.	Saum oder Stück.	Tuch.	Ellen.
1	10	220	7040
	1	22	704
		1	32

1 Bund Garn hat 20 Löpfe. 1 Kauflopf hat 900 Haſpelfaden; 1 Werklopf aber 1000 Haſpelfaden.

1 Laſt lüneburger Salz, Rothſcheer, Hering, Leinſaamen und andere Tonnen-Waren hält 12 Tonnen.

Bremen.

Eine freye Reichs- See- und Handelsſtadt im niederſächſiſchen Kreiſe, rechnet mit den ganzen Herzog- und Fürſtenthümern, Bremen, Verden, Oldenburg und Delmenhorſt gewöhnlich nach

Reichsthalern zu 72 Grot à 5 Schwar.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen nach Kruſen.

Rthl.	Bremer Mark.	Kopfſtücke.	Dütgen.	Flintrichs.	Schill.	Grot.	Schwar.
1	$2\frac{1}{4}$	6	16	18	48	72	360
	1	$2\frac{2}{3}$	$7\frac{1}{9}$	8	$21\frac{1}{3}$	32	160
		1	$2\frac{2}{3}$	3	8	12	60
			1	$1\frac{1}{8}$	3	$4\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$
				1	$2\frac{2}{3}$	4	20
					1	$1\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{2}$
						1	5

Vergleichung in ganzen Zahlen.

4 Rthlr.	=	9 Mark.
3 Mark	=	8 Kopfſtücke.
3 Kopfſtücke	=	8 Dütgen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird nach dem Conventionsfuße, die cölln. Mark fein Silber zu 13⅓ Rthlr. beſtimmt. Wichtige Louis- Carl- Friedrichs- und Friedr. Wilhelmsd'or à 5 Rthlr. als hieſige Wechſelzahlungen, ſollten eigentlich dem Conventionsgelde gleich ſeyn, ſtehen aber gegenwärtig bey den überall erhöhten Goldpreiſen höher.

Wirklich geprägte Münzſorten.

In Golde:

Ducaten à 2¾ Rthlr. werden ungefähr 8 bis 9 pro Cent beſſer als Wechſelzahlung geachtet.

In Silber:

Kruſe giebt folgende an: Ganze, halbe und viertel Speciesthaler zu 96, 48 und 24 Groten. Kopfſtücke zu 12 Groten. Flinriche zu 4 Groten. Stücke zu 6, 3, 2, 1 und ½ Grot.

In Kupfer:

Schwar-Stücke.

Fremde Münzſorten.

In Golde:

Holländiſche und andere Sorten Ducaten, werden im Handel zu 2¾ Rthlr. für feſt gerechnet und ihr Agio wird pro Cent weiße beſtimmt. Den 2. April und den 7. Jul. 1799 war das Agio der Rand-Ducaten 10 pro

Cent. Den 5. März dieſes Jahres gewannen die diverſen wichtigen Ducaten 8 pro Cent.

Alte wichtige, franzöſiſche, ſpaniſche und deutſche Piſtolen zu 5 Rthlr. Conventionscurrent, waren den 2. April 1799 7 pro Cent, und den 7. Jul. 8½ pro Cent beſſer als Conventions Species.

In Silber:

Gute, oder feine ⅔tel Stücke zu 48 Groten gerechnet, mit einem ſteigenden und fallenden Agio gegen Conv. Current. Den 2. April 1799 war ihr Agio 9¼, und den 7. Jul. 8¾ pro Cent.

Anmerk. Schildlouisd'or, deutſche Carolinen, Mard'or, Guineen, franz. Laubthaler und alte Luisblanc werden Stückweiße in Rthlr. und Groten verwechſelt.

Wechſelarten

nach den Courszetteln vom 7. Jul. 1799.

Bremen giebt veränderl. Valuta.	empfängt dafür feſte Valuta.	in
*133⅜ Rthlr. Wechſelzahl.	100 Rthlr. oder 250 Fl. Banco.	Amſterdam à 6 Tagen dato.
*132¼ dergleichen.	— — —	detto à 2 Monaten dato.
*133⅜ dergl.	100 Rthlr. oder 250 Fl. Current.	detto à 6 Tagen dato.
*132¼ dergl.	— — —	detto à 2 Monate dato.
*140 dergl.	300 Mark oder 100 Rthlr. Banco.	Hamburg à 16 Tagen dato.

Bremen giebt veränderl. Valuta.	empfängt dafür feſte Valuta.	in
*138¾ Rthlr. Wechſelzahlung.	— — —	detto à 2 Monaten dato.
*112 dergl.	300 Mark in grobem dän. Current.	detto à 14 Tage Sicht.
*99¾ dergl.	100 Rthlr. in Louisd'or.	detto à 6 Tage dato.
*619 dergl.	100 Livre Sterl.	London à 2 Mon. dato.
*58½ dergl. oder	300 Livres tourn.	Paris à 2 Mon. dato.
*18½ Grote	1 Livres tourn.	detto, à dato.
*92⅝ Rthl. Wechſelzahlung.	100 Rthlr. Convent. Current.	Wien à 6 Wochen dato.

Conventions Species, und Münze hatten den 7. Jul. 1799 7½ pro Cent Verluſt gegen Louisd'or.

Preußiſches Current 11 pro Cent.

Hannöverſches Caſſengeld den 5. März 1799 6½ pro Cent.

Bremer Current war dem Convent. Current gleich.

Anmerk. Den 5. März 1791 war der Cours nach Paris 15⅝ Grote; den 16. März 64⅞ Rthlr.; den 2. Apr. 64¾ Rthlr. — Wenn zuweilen auf Frankfurt a. M. und auf Leipzig in die Meſſen, und auf Nürnberg gewechſelt wird, ſo giebt Bremen 100 Rthlr. Conv. Current w. od. m. für 100 Rthlr. Conv. Geld dieſer Plätze.

Uſo

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo der Wechſelbriefe aus Deutſchland bedeutet 14 Tage Sicht; aus London aber 1 Monat nach dato. Briefe, die in Bremen zahlbar ſind, genießen 8 Reſpecttage; die Briefe aber, die auf die Ausſteller ſelbſt, oder à Viſta; desgleichen à 2, 3 und 4 Tage Sicht geſtellet ſind, genießen ſolche nicht.

Långenmaaße.

Ruthe.	Klafter.	Ellen.	Fuß.	Quartier	Zoll.
1	2⅔	8	16	32	192
	1	3	6	12	72
		1	2	4	24
			1	2	12
				1	6

Die Bremer Elle hålt 2 Fuß oder 4 Quartier, und iſt nach Kruſen 256⅔ franz. Linien lang; mithin vergleichen ſich:

100 bremer Ellen mit $102\frac{5}{16}$ leipziger Ellen.
106 dergleichen = 107 hamburger Ellen.
6 — = 5 allgem. brab. Ellen, diff. 19½ pr. Cent.
115¼ — = 100 berliner Ellen.
67 — = 33 lioner Aunes.

Maaß zu Getraide und andern Früchten.

Laſt.	Quart.	Scheffel.	Viertel.	Spint.
1	4	40	160	640
	1	10	40	160
		1	4	16
			1	4

1 Laſt ſoll nach Kruſens Berechnung 143425 franz. Cubiczoll, 1 Scheffel 3585 dergleichen Cubiczoll enthalten, und der Rockenſcheffel ungefähr 104 bremer Pfunde wiegen; es vergleichen ſich:

10 bremer Laſten mit 9 hamburger Laſten.
67 bremer Scheffel = 45 dresdner Scheffeln.
48 dergleichen = 11 braunſchw. Scheffeln.
100 dergleichen = $130\frac{3}{4}$ circa berliner Scheffeln.

1 Tonne Salz hält $3\frac{1}{3}$ Scheffel, und 1 Brau Malz 45 Scheffel.

Maaß zu flüſſigen Dingen.

1 Ohm hat 4 Anker à 5 Viertel oder 20 Viertel. Der Rathsweinkeller liefert den Rheinwein nach folgendem Verhältniß:

Ohm.	Stübchen.	Quart.	Mengeln.
1	45	180	720
	1	4	16
		1	4

1 Stübchen ſoll an Brunnenwaſſer 6 Pfunde 22 Loth, an Franzwein aber 6 Pfunde $7\frac{1}{2}$ Loth in Bremen wiegen, und 160 franz. Cubiczoll enthalten; man vergleicht

8 bremer Stübchen mit 7 hamburger Stübchen.
8 — = = 27 dresdner Kannen.
8 — — = 21 leipziger Kannen.
4 — — = 9 — Viſierkannen.
37 — = = 32 braunſchw. Stübchen.

Der Brandtwein wird nach Quart von 4 Mengeln verkauft.

In Anſehung des Biermaaßes müſſen die beeidigten Tonnenmacher 1 ganze Tonne zu 45, ½be zu 24, und ¼tel Tonne zu 12½ Stübchen verfertigen.

1 Tonne Thran hält 6 Stechkannen à 16 Mengel, und muß 216 Pfunde netto wiegen.

Handelsgewicht.

Das bremer Pfund ſchwar oder ſchwer hat 300 Pf.; einige Fuhrleute ſollen es zu 22 Lispfunden à 14 Pf., ~~andre zu~~ 308 Pfunde rechnen.

Das Schiffpfund hatte ehedem 2½ Centner à 116 Pfunden, oder 290 Pfunden; gegenwärtig aber verkauft man hier weder nach Centner, noch nach Schiffpfunden.

Die Waage Eiſen hat 120 Pfunde.

Das bremer Pfund ſoll nach Kruſens und Ricards Angabe 10380 holl. Aß ſchwer ſeyn, welches unrichtig iſt; denn nach Clausbergs genauer Unterſuchung deſſelben in Natura wiegt es 1 Pfund 1 Loth und 3 Qt. oder $1\frac{7}{128}$ Pfund leipziger Handelsgewicht, folglich iſt es nur 10247 holl. Aß ſchwer, und Kruſe und Ricard haben 133 holl. Aß zu viel angegeben; nach ihrer Angabe wären

100 bremer Pfund gleich $106\frac{2026}{24229}$ leipz. Pfunden.

Nach Clausberg hingegen ſind aufs genaueſte

128 bremer Pfunde gleich	135	leipz. oder braunſchw. Pf.
100 dergl.	=	$105\frac{15}{32}$ dergleichen.
$104\frac{8}{27}$	=	110 dergl., oder 1 Centner.

Das Gold- und Silbergewicht

iſt das cöllniſche Marktgewicht. Das verarbeitete Silber muß 12 Loth fein ſeyn.

Breslau.

Hauptſtadt und anſehnlicher Handelsplatz des königlichen preuß. Antheils am Herzogthume Schleſien, rechnet gewöhnlich, ſo wie ganz Schleſien und die Grafſchaft Glatz nach

Reichsthalern zu 30 Silbergroſchen à 12 Denar.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Rthl.	Schleſ. Thaler.	Reichs Guld.	Gute Groſch	Silbergroſch.	weiße Groſch	Kreuzer.	Gröſchel.	Denar.
1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{2}$	24	30	45	90	120	360
	1	$1\frac{1}{5}$	$19\frac{1}{3}$	24	36	72	96	288
		1	16	20	30	60	80	240
			1	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{7}{8}$	$3\frac{3}{4}$	5	15
				1	$1\frac{1}{2}$	3	4	12
					1	2	$2\frac{2}{3}$	8
						1	$1\frac{1}{3}$	4
							1	3

Vergleichung in ganzen Zahlen.

4 Reichsthaler = 5 ſchleſiſchen Thalern.
6 — Gulden = 5 — —
4 gute Groſchen = 5 Silbergroſchen, Kaiſergroſchen oder Böhmen.
4 dergleichen = 15 Xr. oder Köpfchen.
8 dergleichen = 15 Weißgroſchen.
2 Silbergroſchen = 3 dergleichen.
3 Kreutzer = 4 Gröſcheln oder Fledermäuſen.

Außerdem aber rechnet man noch beſonders

1 Silbergroſchen zu 6 Dreyern, oder	18 Hellern.		
1 Weißgroſchen zu 4 —	12 —		
1 Kreutzer zu 2 —	6 —		
1 Gröſchel zu	4½ —		
1 Dreyer zu 2 Denaren oder zu	3 —		
1 Denar zu	1½ —		

Der Werth der hieſigen Rechnungsmünzen wird nach dem preuß. Currentfuße, die cöllniſche Mark fein Silber zu 14 Rthlr. gerechnet; folglich ſind

21 hieſige Rthl. = 20 Rthl. nach dem 20 Guldenfuße.

Wirklich geprägte Münzſorten

ſind diejenigen, welche unter Berlin angezeigt worden; ſie gelten auf dem Fuße der hieſigen Valuta, den Reichsthaler zu 30 Silbergroſchen gerechnet.

Außer dieſen ſind noch für Preußen und Schleſien beſonders ausgemünzet:

In Silber:

Timpfe zum polniſchen Handel, von welchen 5 Stücke 1 Rthlr. machen, oder das Stück zu 6 Silbergroſchen, oder 18 Xr. oder polniſchen Groſchen.

Doppelte und einfache Silbergroſchen zu 6 und 3 Xr. oder polniſchen Groſchen.

Zwey- und Ein Gröſchel, auch Denar-Stücke.

In Kupfer:

Halbe Kreutzer ſeit 1788.

Auch ſind noch die neuen Thaler zu bemerken, welche der Herzog des benachbarten Fürſtenthums Oels, im Jahr 1785 nach dem preuß. Currentfuße hat

ausprägen laſſen, um ſeine Münzgerechtigkeit zu behaupten; auf der einen Seite iſt das Bruſtbild des Herzogs, auf der andern aber ſein Wappen, mit der Umſchrift: Ein Reichsthaler. 1785.

Fremde Münzſorten:

Der ſteigende und fallende Preiß derſelben wird auf den breslauer Courszetteln angezeigt; der Geldcours vom 28. May 1799 war folgender:

Holländiſche Randducaten $93\frac{1}{2}$ Silbergroſchen.
Kaiſerliche Ducaten $93\frac{3}{4}$ dergleichen.
Ordinaire wichtige Ducaten $91\frac{1}{2}$ dergleichen.

Souveraind'or zu 3 Ducaten oder $8\frac{1}{4}$ Rthlr. ſtanden $9\frac{2}{15}$ Rthlr. oder 9 Rthlr. 4 Silbergroſchen.

Friedrichsd'or und Louisd'or waren $7\frac{3}{4}$ bis 8 pr. Ct. beſſer als hieſiges Current.

Kaiſerliches oder Convent. Geld wurde mit $2\frac{1}{2}$ pro Cent Agio gegen preuß. Current angenommen.

Die Pfandbriefe ſtanden den 2. April 1799. 106, und den 28. May 105 bis $105\frac{1}{3}$.

Banconoten in Current $131\frac{1}{4}$, als feſt und unveränderlich.

Wechſelarten und Preiße

theils in Banco, theils in Current nach den Courszetteln vom 28. May 1799.

Breslau giebt	empfängt dafür	in
entweder 1 Livre oder Pfund Banco oder *143⅓ Rthlr. bresl. Current	*45 13/16 Stüver Banco / 100 Rthlr. od. 250 Fl. Bco.	Amſterdam à 5 Wochen nach dato, auch auf lange Sicht.
*143⅓ Rthlr. bresl. Current.	100 Rthlr. od. 250 Fl. Curr.	detto à 5 Wochen nach dato, auf lange Sicht.
1 Pfund Banco oder *150½ Rthlr. bresl. Current	*41 13/16 Schill. lübiſch Curr. / 100 Rthl. od. 300 Mk. Bco.	Hamburg à 4 Wochen nach dato, auch auf lange Sicht.
*100¼ Rthl. bresl. Curr. d. 28. Febr. 1798.	100 Rthlr. Current.	Berlin à Viſta und à 8 bis 12 Tage.
100 — —	100 — —	Königsberg à Viſta und à 8 bis 12 Tage.
100 — —	101 — —	Frankfurt a. d. O. à Viſta und à 8 bis 12 Tage.
*6 3/4 1/8 Rthlr. bresl. Current.	1 Livr. Sterl.	London à 2 auch wohl 3 Monate.
*67½ Rthlr. bresl. Current	100 Ecûs à 3 Livres tourn.	Paris à 2 Monate.
*106⅔ Rthl. bresl. Curr. d. 20. Oct. 1799.	100 Rthlr. ſächß. Wechſelzahl.	Leipzig à Viſta oder 8 Tage Sicht.
*101⅓ Rthlr. bresl. Current	100 Rthlr. Convent. Current.	Wien à Uſo.
*101 — —	100 — — —	Wien auf lange Sicht.
*101½ — —	100 — — —	Prag à Uſo.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta. Der Cours nach Wien und Prag iſt zuweilen in Banco und in Current angegeben; z. B. den 28. Febr. 1798 gab Breslau 1 Pfund Banco, und empfieng dafür 114 bis 115 Xr. * aus Wien und Prag; oder Breslau gab 102$\frac{5}{8}$, 102$\frac{3}{4}$ * Rthlr. Current für 100 Rthlr. Conventions-Current. Ueberhaupt iſt dieſer Cours ſehr veränderlich; d. 2. Apr. 1799 galten die wiener Briefe à Uſo nur 101$\frac{1}{4}$ pro Cent, obgleich das Kaiſergeld 2$\frac{5}{8}$ pro Cent beſſer als breslauer Current war. Den 28. Febr. 1789 gab Breslau für die pariſer Briefe à 2 Monate 78$\frac{1}{4}$, gegenwärtig aber 1$\frac{3}{4}$ weniger.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo bedeutet in Breslau 14 Tage, $\frac{1}{2}$ Uſo aber 8 Tage nach der Acceptation. Die Briefe, die nicht in die hieſigen Meſſen zahlbar lauten, haben 3 Reſpecttage.

Die Breslauer Bank

iſt mit der berliner Hauptbank zugleich errichtet worden, und hat eben dieſelbe Verfaſſung.

Meſſen.

Breslau hat auſſer den Jahrmärkten auch noch zwei Meſſen, die ſeit 1742 jährlich gehalten werden.

1) Die Lätaremeſſe fängt den Sonntag Lätare, und

2) Die Marienmeſſe fängt den Montag vor Mariä Geburt an; wenn aber dieſer Tag auf einen Montag fällt, ſo gehet die Meſſe ſogleich an.

Jede Meſſe dauert 8 Tage; nach dieſer Zeit geht die Zahlwoche mit den Scontrotagen an; der 4te Tag dieſer Woche iſt zum Zahltage beſtimmt.

Ellenmaaß.

Hier iſt nur die ſchleſiſche Elle gebräuchlich, welche $255\frac{3}{10}$ franz. Linien lang iſt; die von Kruſen angegebene, vielleicht alte breslauer Elle von $243\frac{4}{5}$ dergleichen Linien, iſt nicht mehr im Gebrauche. Es ververgleichen ſich:

	100 ſchleſiſche Ellen	mit	$101\frac{7}{8}$ leipziger Ellen.
	6 dergleichen	=	5 allgem. brab. Ellen.
oder	120 —	=	100 dergleichen.
	$115\frac{13}{16}$ —	=	100 berliner Ellen.
oder	51 —	=	44 dergleichen.
	195 —	=	196 hamb. Ellen, diff. $\frac{1}{2}$ pr. Cent.

Getraidemaaß.

Malter.	Scheffel.	Viertel.	Metzen.	Mäßel.
1	12	48	192	768
	1	4	16	64
		1	4	16
			1	4

1 hieſiger Scheffel ſoll nach Kruſen 3524 franz. Cubiczoll enthalten; daher vergleichen ſich

49 bresl. Scheffel	mit	65 hamburger Faß.
100 dergleichen	=	$128\frac{9}{16}$ circa berliner Scheffeln.
65 —	=	43 dresdner Scheffeln.
$43\frac{15}{16}$ —	=	1 Laſt in Pohlen.

Wein-Maaß.

Eimer.	Topf.	Quart.	Quartierlein.
1	20	80	320
	1	4	16
		1	4

Nach Kruſen ſollen 4 Eimer 3 ungariſchen Eimern gleich ſeyn, und 1 Quart ſoll 35 franz. Cubiczoll enthalten; es vergleichen ſich

13	breslauer Quart	mit	10 hamburger Quartier.
26	—	—	= 15 leipziger Schenkkannen.
87	—	—	= 43 Viſierkannen.
31	—	—	= 23 dresdner Kannen.
$165\frac{5}{7}$	—	=	= 100 berliner Quart.

Handelsgewicht.

Schiffpfund.	Centner.	Läp. od. Stein.	Pfund.
1	3	$16\frac{1}{2}$	396
	1	$5\frac{1}{2}$	132
		1	24

1 breslauer Pfund zu 16 Unzen, 32 Loth, 128 Qt. 512 Gewichtsdenar, oder 1024 Gewichtsheller, ſoll nach Kruſen 8434 holl. Aß wiegen; allein nach Clausbergs genauer Unterſuchung deſſelben in Natura wiegt es $27\frac{1}{2}\frac{87}{40}$ Loth leipziger Handelsgewicht; mithin vergleichen ſich aufs allerſchärfſte

7680	breslauer Pfunde	mit		6667 leipz. Pfunden.
100	—	—	=	$86\frac{3}{3}\frac{1}{8}\frac{1}{4}$ dergl.

Gold- und Silbergewicht.

Mark.	Unzen.	Loth.	Quint.	Gewichts-Denar.	Gewichts-Heller.
1	8	16	64	256	512
	1	2	8	32	64
		1	4	16	32
			1	4	8
				1	2

1 breslauer Mark ſoll nach Kruſen 4066 holl. Aß ſchwer ſeyn; daher vergleichen ſich

128 bresl. Mark mit 107 cölln. Mark, diff. $19\frac{5}{8}$ pr. Ct.

In Anſehung der Feine rechnet man

1 Mark Gold zu 24 Karat à 4 Gran, oder à 12 Grän = 288 Grän.

1 Mark Silber zu 16 Loth à 16 Denar = 256 Denar.

1 Mark verarbeitetes Silber ſoll 12 Loth fein halten, wird aber zuweilen nur 11 Loth 12 Grän fein befunden, und das Zeichen iſt das Haupt Johannis in einer Schüſſel.

Waaren, die nach der Zahl gekauft werden.

1 Zimmer Füchſe 20 einzelne Stücke. Zobel 20 Paare oder 40 Stücke.

Stück Garn.	Strähn.	Haſpeln.	Gebinde.	Faden.
1	4	12	240	4800
	1	3	60	1200
		1	20	400
			1	20

Caſſel.

Die Hauptſtadt der Landgräfl. Heſſencaſſelſchen Lande im oberrheiniſchen Kreiſe, in Nieder-Heſſen gelegen, rechnet nebſt Marburg in Ober-Heſſen gewöhnlich nach

Reichsthalern zu 32 heſſiſchen Albus von 9 Pfennigen, oder 12 Hellern.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Spec. Thlr.	Reichs Thaler	Reichs Guld.	Gute Gro-ſchen.	Heſſi-ſche Al-bus.	Mar. Gro-ſchen.	Kreu-tzer.	Pfen-nige.	Heller.
1	$1\frac{1}{3}$	2	32	$42\frac{2}{3}$	48	120	384	512
	1	$1\frac{1}{2}$	24	32	36	90	288	384
		1	16	$21\frac{1}{3}$	24	60	192	256
			1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	12	16
				1	$1\frac{1}{8}$	$2\frac{13}{16}$	9	12
					1	$2\frac{1}{2}$	8	$10\frac{2}{3}$
						1	$3\frac{1}{5}$	$4\frac{4}{15}$
							1	$1\frac{1}{3}$

Vergleichung in ganzen Zahlen.

3 Speciesthaler mit 4 Reichsthalern.
2 Reichsthaler = 3 Reichsgulden.
3 gute Groſchen = 2 heſſiſche Albus.
8 heſſiſche Albus = 9 Marien Groſchen.
2 Mar. Groſchen = 5 Kreutzer.

Werth dieſer Rechnungsmünzen.

In Niederheſſen wird derſelbe nach dem Conventions-Current- oder 20 Guldenfuße; oder die cölln. Mk. fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthl. beſtimmt.

In Oberheſſen iſt der 24 Guldenfuß im Handel gewöhnlich.

Anmerk. In Oberheſſen iſt auch noch außer dem Handel bey gewiſſen Abgaben ein 22 Guldenfuß gewöhnlich, der von 1749 bis 1757 eingeführt worden. Desgleichen ein $21\frac{1}{3}$ Guldenfuß, die Piſtole zu 8 Fl. gerechnet, der bey Prediger- und Kaſtenmeiſter-Einnahmen vorkommt.

Heſſen-Caſſelſche Landesmünzen.

In Golde:

Doppelte und einfache Piſtolen, oder 10 und 5

Reichsthalerſtücke, auf der einen Seite mit dem Bildniſſe des Landgrafen, und auf der andern mit einem achteckigten Ordensſtern.

In Silber:

ſeit 1766 nach dem Conv. 20 Fl. Fuße ausgeprägte

	Reichs-Gulden.	Gute Groſchen.	Albus.	Marien Groſchen.
Speciesthaler zu	2	32	$42\frac{2}{3}$	48
$\frac{1}{2}$ber dergl. zu	1	16	$21\frac{1}{3}$	24
$\frac{1}{4}$tel dergl. zu	—	8	$10\frac{2}{3}$	12
$\frac{1}{4}$ Reichstaler zu	—	6	8	9
$\frac{1}{6}$tel dergl. zu	—	4	$5\frac{1}{3}$	6
$\frac{1}{8}$tel dergl. zu	—	3	4	$4\frac{1}{2}$
$\frac{1}{12}$tel dergl. zu	—	2	$2\frac{2}{3}$	3
$\frac{1}{24}$tel dergl. zu	—	1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$
Albus-Stücke zu	—	—	1	—

Scheidemünzen.

2 Albusſtück; 3 Pfennig- oder 4 Hellerſtücke.

Fremde Münzſorten

ſollen nach einer Verordnung vom 7. März 1763 folgenden Preis haben:

Goldne:

Alte franz. Schildlouisd'or bis 1785 zu 6 Rthlr. 2 Albus
Gute 5 Rthlr.-Stücke zu 5 —
Vollwichtige Ducaten zu $2\frac{5}{6}$ Rthl. od. zu 2 Rthlr. $26\frac{2}{3}$ Alb.

Silberne:

Alte franz. Laubthaler bis 1784 zu 1 Rthlr. $16\frac{1}{2}$ Albus.
Franz. alte oder Luisblancthaler zu $1\frac{1}{3}$ — od. zu 1 Rthl. $10\frac{2}{3}$ Alb.

Gegenwärtig aber richtet man ſich hier nach der unter Frankfurt a. M. befindlichen Valvations-Tabelle des Oberrheiniſchen Kreiſes vom 15 May 1786, und nach den Frankfurter Münzpreiſen.

Die Mark verarbeitetes Silber ſoll hier 13 Loth fein halten.

Wechſel.

Hier wird wenig gewechſelt; daher ſind auch hier keine regulirten Wechſelpreiſe; während den Meſſen aber kann man in der Wechſelbank Geldſorten gegen ein billiges Agio einwechſeln; auch holländiſche und engliſche Briefe bekommen. Alle Wechſelbriefe, die auf die hieſigen Meſſen zahlbar lauten, müſſen vor dem Ende der zweyten Meßwoche bezahlt werden.

Meſſen.

Seit 1763 ſind hier in der Ober-Neuſtadt zwey Meſſen jährlich angelegt, welche allemal 3 Wochen vor den Frankfurter Oſter- und Michaelismeſſen, alſo im März und Auguſt fallen, und jedes Mal 2 Wochen währen. Der Wollen Markt, welcher ehedem die erſte Woche der Auguſtmeſſe gehalten wurde, einige Zeit aber ausgeſetzt war, wird ſeit 1786 wieder gehalten, und iſt auf beyde Wochen verlängert worden.

Ellenmaaß.

Nach Ricard und Kruſen ſoll die hieſige Elle $248\frac{4}{5}$ franz. Linien lang ſeyn; daher vergleichen ſich:

69 caſſeler Ellen mit 56 brab. Ellen, diff. $23\frac{1}{4}$ pr. Cent.
49 dergleichen = 48 hamb. Ellen, diff $2\frac{1}{8}$ pr. Ct.
$118\frac{13}{16}$ dergl. = 100 berliner Ellen.

100 caſſeler Ellen =	$99\frac{1}{4}$ leipziger Ellen.
	$47\frac{3}{4}$ lioner Aunes.
	$104\frac{9}{16}$ mayländer Seiden-Bracci.
	$24\frac{1}{8}$ Seiden-Cannen in Florenz.

Getraidemaaß.

Viertel.	Himten.	Metzen.	Mäßchen.
1	4	16	64
	1	4	16
		1	4

Das Viertel ſoll nach Kruſen 7196 franz. Cubiczoll enthalten; es vergleichen ſich:

20 hieſige Viertel mit 27 dresdner Scheffeln.
$20\frac{1}{2}$ dergleichen = 1 amſterdammer Laſt.

Anmerk. Nach andern ſoll das Getraide nach Maltern à 2 Scheffeln oder 16 Metzen gemeſſen werden.

Weinmaaß.

Fuder.	Ohm.	Quärtlein od. Viertel.	Maaß.
1	6	120	480
	1	20	80
		1	4

Das Maaß ſoll nach Ricard und Kruſen 113 franz. Cubiczoll enthalten; es würden ſich alſo vergleichen:

100 hieſige Maaß mit $177\frac{9}{16}$ berliner Quart.
10 dergleichen = 17 leipziger Schenkkannen.
11 — = 16 Viſierkannen.
100 — = $172\frac{2}{3}$ amſterdammer Mingelen.

Gewicht.

1 Centner Handelsgewicht hat 108 Pfunde; 1 Cleuder Wolle 21 Pfunde.

1 Pfund von 32 Loth hat Kruſe 10114 holländ. Aſſe ſchwer befunden, und

296 caſſelſche Pfunde mit 297 hamburger Pfunden verglichen; diff. $\frac{1}{3}$ pr. Ct.

Die hieſigen Krämer wiegen nach einem ſogenannten Silbergewichtspfunde, welches $1\frac{7}{8}$ Loth leichter als das gewöhnliche Pfund Handelsgewicht, und nur 9758 holl. Aß ſchwer iſt; es vergleichen ſich:

247 Pfund Handelsgew. mit 256 Pf. Silber- oder Krämergewicht.

100	—	—	=	$104\frac{3}{32}$ leipz. Pfunden.
100	—	—	=	$103\frac{3}{4}$ berliner Pfunde.
100 Pf. Silb. od. Kr. Gew.			=	$100\frac{7}{16}$ leipziger Pfunden.
100 dergleichen			=	$100\frac{1}{16}$ berliner Pfunden.

Cleve.

Ein königl. preuß. Herzogthum des weſtphäliſchen Kreiſes, rechnet nebſt den Städten Cleve, Weſel, Duisburg, Emmerich ꝛc. gewöhnlich nach

Reichsthalern zu 60 Stüvern, den Stüver zu 4 Ort, oder 8 Deut, oder 12 Pfennige.

Ver-

Vergleichung ſämmtlicher hieſigen Münzſorten.

Reichs Thaler.	Reichs Gulden.	Cleveſche Thaler.	Cleveſche Gulden.	Schill.	Gute Groſch.	Stüver.	Kreuzer	Fettmännchen.	Ort oder Füchſe.	Deut.	Pfeñige
1	$1\frac{1}{2}$	2	3	8	24	60	90	120	240	480	720
	1	$1\frac{1}{3}$	2	$5\frac{1}{3}$	16	40	60	80	160	320	480
		1	$1\frac{1}{2}$	4	12	30	45	60	120	240	360
			1	$2\frac{2}{3}$	8	20	30	40	80	160	240
				1	3	$7\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{4}$	15	30	60	90
					1	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	5	10	20	30
						1	$1\frac{1}{2}$	2	4	8	12
							1	$1\frac{1}{3}$	$2\frac{2}{3}$	$5\frac{1}{3}$	8
								1	2	4	6
									1	2	3
										1	$1\frac{1}{2}$

Bayerische Staatsbibliothek München

Vergleichung in ganzen Zahlen.

2 Reichsthaler	= 3 Reichs Gulden.
3 Reichs Gulden	= 4 cleviſchen Thalern.
3 cleviſche Gulden	= 8 Schillingen.
2 Schillinge	= 15 Stüvern.
2 gute Groſchen	= 5 dergleichen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird entweder in Caſſengelde, das iſt, in berliner Current, oder in frankfurter Gelde bezahlt.

1) Caſſen Geld, oder berliner Current wird mehrentheils nur bey den königlichen Caſſen, oder Landesabgaben angenommen, und beſteht in dem preuß. Current= oder 14 Rthlr. Fuße.

2) Frankfurter Geld iſt der Scheidemünzfuß, der wegen der Weſtphäliſchen Manufakturen und Fabriken angenommen worden; in dieſem Münzfuße wird die Piſtole zu 6 Rthlr. — 18 Stüvern gerechnet, und die cöllniſche Mark fein Silber zu 16⅘ Rthlr. ausgebracht. Dieſes Geld ſoll eigentlich den in Frankfurt a. M. eingeführten 24 Guldenfuß vorſtellen; es iſt aber 5 pro Cent ſchlechter als dieſer, und

21 Rthlr. frankf. Geld ſind gleich	20	Rthlr.	d. 24 Guldenf.
63 dergleichen	= 50	—	d. 20 Guldenf.
126 dergleichen	= 125	—	d. 25 Guldenf.
6 dergleichen	= 5	—	berliner Curr.

Die preuß., unter Berlin angezeigten Silbermünzen haben hier folgende Preiſe:

Bayerische Staatsbibliothek München

	Caſſen = Geld.		Frankf. Geld.	
	Rthlr.	Stüv.	Rthlr.	Stüv.
Ganze Thalerſtücke, von welchen eine gewiſſe Anzahl mit der Zahl 60 (Stüver) eigentlich für die weſtphäl. Lande geſchlagen worden.	1	—	1	12
Halbe Thalerſtücke	—	30	—	36
$\frac{1}{3}$tel dergleichen	—	20	—	24
$\frac{1}{4}$tel dergleichen	—	15	—	18
$\frac{1}{6}$tel dergleichen	—	10	—	12
$\frac{1}{12}$tel dergleichen	—	5	—	6

Als ſilberne Scheidemünzen ſind ganze und halbe Stüverſtücke, auch beſonders für die weſtphäliſchen Provinzen ausgeprägt worden.

Von fremden Münzen courſiren hier

	Berliner Geld.		Frankf. Geld.	
In Golde:	Rthlr.	Stüver.	Rthlr.	Stüver.
Franz. Schildlouisd'or u. Caroline	6	20—23	7	36—40
Alte franz. Louisd'or, pr. Friedrichsd'or u. Friedr. Wilhelmsd'or, und and. deutſche Piſtolen	5	15	6	18
Ducaten	3	—	3	36
In Silber:				
Franz. Laubthaler	1	35-35$\frac{1}{2}$	1	54—55
Convent. Speciesthaler	1	23	1	40
Holländiſche Münze, von welcher man hier den holländ. Gulden von 20 Stüv. holl. rechnet zu	—	33$\frac{1}{3}$	—	40

Außer dieſen courſiren hier auch noch allerhand braunſchweigiſche, heſſiſche, hildesheimiſche, münſterſche und pa=

terbornſche Convent. Münzen, von welchen ungefähr 5 Rthl. und 1 guter Groſchen einen Louisd'or in Golde gleich gerechnet werden.

Wechſelzahlungen

werden hier meiſtentheils mit holl. Briefen gegeben, wobey man 100 Rthlr. holl. Current ohngefähr 135 Rthlr. Louisd'or à 5 Rthlr. gleich rechnet.

Das cleviſche Bankcomtoir

iſt den 12. Nov. 1769 auf den Fuß der berliner Hauptbank errichtet, und hängt von dieſer ab.

Ellenmaaß.

Man mißt in Cleve entweder mit der cöllniſchen Elle, die der hamburger gleich gehalten wird, wenn man nichts ausbedinget, oder mit der berliner Elle, wenn es verlangt wird; man vergleicht

7 cöllniſche Ellen mit 6 berliner Ellen; auch
8 dergleichen = 7 dergleichen; und
6 — = 5 brabant. Ellen.

Nach dieſen Verhältniſſen müßte die cöllniſche Elle $255\frac{2}{5}$ franz. Linien lang ſeyn, und $1\frac{1}{12}$ pro Cent circa länger als die leipziger Elle.

In Weſel und Duisburg

wird bey dem Verkauf die berliner Elle gebraucht, bey dem Einkaufe hingegen die brabanter Elle; die franz. Aune, und die engliſche Yard nach Beſchaffenheit der Waaren; man vergleichet daſelbſt

7 berliner Ellen mit 4 franz. Aunes.
7 dergleichen = 5 engliſchen Yards.
28 — = 27 brabanter Ellen.

Getraidemaaß.

Laſt Korn.	Malter.	Scheffel.	Viertel.	Kanne.
1	15	60	240	2880
	1	4	16	192
		1	4	48
			1	12

Nach Kruſen ſoll 1 Malter 9045 franz. Cubiczoll enthalten; nach Gerhardts eingezogenen Nachrichten hingegen gehen 4 berliner Scheffel auf 1 hieſigen Malter; folglich muß der Inhalt deſſelben 10966 franzöſiſche Cubiczoll seyn.

Weinmaaß.

1 Ohm hat 4 Anker oder 120 Kannen, und 1 Anker hat 30 Kannen. 100 hieſige Kannen ſollen nach Gerhardts Angabe mit 112¾ berliner Quart zu vergleichen ſeyn.

Gewicht.

1 Centner hat 110 Pfunde à 32 Loth Handelsgewicht, und 36 Loth Victualgewicht.

1 Pfund Handelsgewicht ſoll 9698 holl. Aſſe wiegen; es wäre alſo 6 pro Cent leichter als holländiſches, ½ pro Cent circa leichter als berliner, und $\frac{3}{16}$ pro Cent leichter als leipziger Gewicht.

Cölln am Rhein.

Eine freye Reichsſtadt im weſtphäliſchen Kreiſe, nebſt dem ganzen Erzſtift, hält Buch und Rechnung

theils in Reichsthl. Species	zu 60	Stüvern,	oder 80	Albus.
— — Current	$58\frac{1}{2}$	—	78	—
wie auch in Gulden Species	40	—	$56\frac{2}{3}$	—
und in Gulden Current	39	—	52	—

Die Benennung Species und Current iſt nicht von wirklichen Münzen zu verſtehen, ſondern dient zum Unterſchiede zu wie viel Stüvern oder Albus der eine oder der andere Thaler gerechnet ſey. Auch iſt zu merken, daß bey der Wechſelvaluta ſowohl als bey der Currentvaluta der neue franzöſiſche Thaler, oder Laubthaler zum Grunde der Berechnung dient.

Beym Wechſelgelde wird er zu 104 Stüver, beym Current aber zu $110\frac{1}{2}$ Stüver gerechnet, und alsdenn muß es beſonders beſtimmt werden, zu wie viel Stüver der Reichsthaler oder Gulden der einen oder der andern Valuta gerechnet ſey; wobey denn wiederum bey einer jeden Valuta der Unterſchied zwiſchen Rthlr. und Gulden gemacht wird. Wenn aber nichts beſtimmt wird, ſo rechnet man gemeiniglich den Rthlr. nur zu $58\frac{1}{2}$ Stüver, oder 78 Albus, und den Gulden zu 39 Stüver oder 52 Albus, wobey man ſich aber dennoch über die Valuta erklären muß.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Spec. Reichs Thaler	Curr. Reichs Thaler	Räder Gulden.	Spec. Reichs Guld.	Curr. Gulden.	Herrn Gulden.	Cölln. Gulden.	Orts Thaler.	Cölln. Schillinge.	Blafferts	Räder Albus.	Stüver.	Cölln. Albus.	Kreuzer.	Leichte Albus	Heller.
1	$1\frac{1}{39}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{7}{13}$	2	$3\frac{1}{3}$	4	8	20	30	60	80	90	104	960
	1	$1\frac{7}{32}$	$1\frac{37}{80}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{19}{20}$	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{9}{10}$	$7\frac{4}{5}$	$19\frac{1}{2}$	$29\frac{1}{4}$	$58\frac{1}{2}$	78	$87\frac{3}{4}$	$101\frac{2}{5}$	936
		1	$1\frac{1}{5}$	$1\frac{3}{13}$	$1\frac{3}{5}$	$2\frac{2}{3}$	$3\frac{1}{5}$	$6\frac{2}{5}$	16	24	48	64	72	$83\frac{\ }{5}$	768
			1	$1\frac{1}{39}$	$1\frac{1}{3}$	$2\frac{2}{9}$	$2\frac{2}{3}$	$5\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{3}$	20	40	$56\frac{2}{3}$	60	$69\frac{1}{3}$	640
				1	$1\frac{3}{10}$	$2\frac{1}{6}$	$2\frac{3}{5}$	$5\frac{1}{5}$	13	$19\frac{1}{2}$	39	52	$58\frac{1}{2}$	$67\frac{3}{5}$	624
					1	$1\frac{2}{3}$	2	4	10	15	30	40	45	52	480
						1	$1\frac{1}{5}$	$2\frac{2}{5}$	6	9	18	24	27	$31\frac{1}{5}$	288
							1	2	5	$7\frac{1}{2}$	15	20	$22\frac{1}{2}$	26	240
								1	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{2}$	10	$11\frac{1}{4}$	13	120
									1	$1\frac{1}{2}$	3	4	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{5}$	48
										1	2	$2\frac{2}{3}$	3	$3\frac{7}{15}$	32
											1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{11}{15}$	16
												1	$1\frac{1}{8}$	$1\frac{3}{10}$	12
													1	$1\frac{7}{45}$	$10\frac{2}{3}$
														1	$9\frac{3}{13}$

Vergleichung in ganzen Zahlen.

39 Species Reichsthaler	=	40 Current Reichsthaler.
39 — Gulden	=	40 — Gulden.
16 Current Gulden	=	13 Räder Gulden.
10 dergleichen	=	13 Herrn Gulden.
6 dergleichen	=	13 Cöllniſchen Gulden.
32 Current Reichsthaler	=	39 Räder Gulden.
3 Spec. Reichsgulden	=	4 Herrn Gulden.
6 dergleichen	=	5 Räder Gulden.
3 dergleichen	=	8 Ortes.
5 Räder Gulden	=	16 dergleichen.
5 Current Gulden	=	13 dergleichen.
5 Cöllniſche Gulden.	=	3 Herrn Gulden.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird entweder in Species-Valuta, oder in Current-Valuta, oder auch nach dem 25 Guldenfuße berechnet.

Species-Valuta iſt der Werth der Münzen nach dem 24 Guldenfuße, oder die cöllniſche Mark fein Silber zu 16 Speciesthaler à 80 Albus.

Current-Valuta iſt zwar der Werth nach eben dieſem Fuße, wo aber doch der Current Thaler nur zu 78 Albus gerechnet wird; folglich kommt hier die cöllniſche Mark fein Silber auf $24\frac{8}{13}$ Gulden, oder $16\frac{16}{39}$ Current Thaler à 78 Albus.

25 Guldenfuß-Valuta iſt der Werth der cöllniſchen Mark fein Silber zu 25 Gulden, oder $16\frac{2}{3}$ Rthlr. oder die hieſige Münze.

1 cölln. Rechnungs-Speciesthaler zu 80 Albus, oder 90 Xr. Curr. nach einem Edict von 1758 iſt von Kruſen auf 21 holländ. Aſſe fein Gold, oder auf 303 dergleichen Aſſe fein Silber geſchätzt, und

werth {
19 gr. 11 pf. im 20 Guldenfuße.
$74\frac{3}{4}$ Xr. kaiſerl. Geld.
20 gr. 11 pf. preuß. Current.
$30\frac{1}{4}$ Stüver holl. Currrent.
$33\frac{11}{12}$ Schill. hamb. Current.
2 Schill. $7\frac{1}{2}$ Den Sterl. in England.
3 Livres $5\frac{1}{4}$ Sous in Frankreich.

1 cölln. Rechnungs-Currentthaler zu 78 Albus, oder $87\frac{3}{4}$ Xr. Current iſt von Kruſen auf $20\frac{1}{2}$ holl. Aſſe fein Gold, oder auf 295 holl. Aſſe fein Silber gewürdigt, und

werth {
19 gr. 5 pf. im 20 Guldenfuße.
$72\frac{3}{4}$ Xr. kaiſerl. Geld.
20 gr. 4 pf. preuß. Current.
$29\frac{1}{2}$ Stüver holl. Current.
33 Schill. hamb. Current.
2 Schill. $6\frac{5}{8}$ Den. Sterl. in England.
3 Livr. $3\frac{1}{2}$ Sous in Frankreich.

1 cölln. Rechnungs-Speciesgulden zu $53\frac{1}{3}$ Albus, oder 60 Xr. Current, iſt von Kruſen auf 14 holländ. Aſſe fein Gold, oder 202 holl. Aſſe fein Silber geſchätzt, und

werth {
13 gr. 3 pf. im 20 Guldenfuße.
13 — 11 — in preuß. Current.

Geprägte Münzen der Stadt.

In Golde:

Ducaten nach dem 24 Guldenfuße zu $3\frac{1}{3}$ Speciesreichsthalern, ſind aber ſchon ſeit geraumer Zeit nicht mehr ausgeprägt worden.

In Silber:

Harte Speciesthaler gelten nach dem 25 Guldenfuße, od. in Münz-Valuta 100 Stüver.

Halbe dergleichen	50	—
Rathszeichen	$29\frac{1}{4}$	—
$\frac{1}{6}$tel Stück	$16\frac{2}{3}$	—
Einfache Blafferts	3	—
Halbe dergleichen	$1\frac{1}{2}$	—

Scheidemünzen.

Ganze Stüverſtücke zu $1\frac{1}{3}$ Albus oder 16 Heller.

Halbe Stüver, oder Fettmännchen zu $\frac{2}{3}$ Albus, oder 8 Heller.

$\frac{1}{4}$tel Stüver, die man Füchſe nennt.

Einfache Albusſtücke.

Anmerk. 1 Blaffert wird geſchätzt auf

	1 gr. 1 bis 2 pf.	ſächſ. Geld.
1 Albus	— $3\frac{3}{5}$ pf.	
10 Albus	3 gr. —	

Folgende fremde Münzſorten

haben nach einem Edict von 1758 die Preiſe des 24 Guldenfußes; weil nun bey der Wechſel- Current- und Münz-Valuta der franz. neue Thaler zu 104, zu $110\frac{1}{2}$ und zu 115 Stüvern zum Grunde der Berechnung liegt, wenn man ferner den Reichsthaler einer jeden Valuta zu $58\frac{1}{2}$ Stüver oder 78 Albus rechnet, ſo ſind die Preiſe dieſer Münzſorten folgende:

	Im 24 Gulden-fuße.		Wechſel-Valuta.		Current-Valuta.		Münz-Valuta.	
	Rthlr.	Guld.	Rthlr.	Albus.	Rthlr.	Stüver	Rthlr.	Stüver
Alte franz. Schildlouisd'or bis 1785, und deutſche Caroline	$7\frac{1}{3}$	11	$7\frac{1}{9}$	—	$7\frac{5}{9}$	—	7	$50\frac{1}{2}$
Alte franz. Louisd'or und ſpaniſche Piſtolen	6	9	5	52	6	1	6	$15\frac{3}{4}$
Geränderte Ducaten	$3\frac{1}{3}$	5	3	22	$3\frac{1}{2}$	—	3	$37\frac{1}{2}$
								Albus.
Franzöſiſche neue Thaler oder Laubthaler bis 1784.	$1\frac{5}{6}$	$2\frac{3}{4}$	$1\frac{7}{9}$	—	$1\frac{8}{9}$	—	1	$75\frac{1}{3}$
Conventions Species-Thaler	—	—	$1\frac{7}{13}$	—	$1\frac{25}{39}$	—	1	$55\frac{1}{3}$

Anmerk. Man rechnet auch den Laubthaler beym Wechſelgelde zu 8, beym Current zu $8\frac{1}{2}$, und bey der Münze zu $8\frac{1}{13}$ Kopfſtück.

Es vergleichen ſich nach dieſem Tariff:

16 Rthlr. Wechſelgeld mit 17 Rthlr. Current.
44$\frac{1}{5}$ Rthlr. Current = 46 Rthlr. Münze.
4 Stück Laubthaler = 7$\frac{5}{9}$ Rthlr. Current.

Zu folge öffentlicher Nachrichten ſind die neuen franz. Laubthaler ſeit 1784 und 85 um 3 Xr. niedriger im Preiſe, als die alten, geſetzt worden.

Die neuen franz. Schildlouisd'or ſeit 1785 ſind zwar auſſer Cours geſetzt, werden aber wohl gegenwärtig wieder courſiren.

Wechſelarten und Preiſe,

nach einem vor mir liegenden Courszettel vom 15. May 1799 in franz. neuen Thalern, oder Laubthalern à 2$\frac{2}{3}$ Gulden Wechſel-Valuta, oder 1$\frac{7}{9}$ Rthlr. oder 104 Stüvern, oder 160 Kreutzern, oder 138$\frac{2}{3}$ Albus, den Gulden zu 60 Xr., 39 Stüver, oder 52 Albus, und den Rthlr. zu 90 Xr. 58$\frac{1}{2}$ Stüver, oder 78 Albus gerechnet.

Cölln giebt veränderl. Valuta	empfängt dafür feſte Valuta.	in
*160$\frac{1}{2}$ *159$\frac{3}{8}$ Rthlr. Wechſel. geld, d. i. in Laubth. à 2$\frac{2}{3}$ Fl.	100 Rthlr. oder 250 Fl. Current.	Amſterdam, à kurze Sicht, und à 2 Monaten, auch à 3 Monaten.
*160$\frac{1}{4}$ dergleichen	100 dergl.	Rotterdam, à kurze Sicht, und à 2 Monaten dato.
*95 bis 94 in Laubthaler à 2$\frac{2}{3}$ Fl.	100 neue Thaler od. Laubthaler à 6 Livres.	Paris, à kurze Sicht, à 2 und 3 Monaten.

Cölln giebt veränderl. Valuta	empfängt dafür feſte Valuta.	in
*96½ dergl.	100 dergl.	Bourdeaux, à kurze Sicht.
*115 Rthlr. in Laubthalern à 2⅔ Fl.	100 Rthlr. Conv. Current.	Wien, à kurze Sicht.
*100 Laubthaler	100 Laubthaler	Frankfurt a. M. à kurze Sicht.
*99¼ dergl.	100 dergl.	detto, à 2 Monaten.
*97¾ dergl.	100 dergl.	detto, a. d. Meſſen.

Auf dieſen cöllniſchen Courszetteln waren nicht mehr als dieſe 7 Plätze befindlich. Wenn aber Cölln nach Amſterdam in Banco wechſeln ſollte, ſo müßte es nach dem Silber-Pari 168$\frac{20}{39}$ Rthlr. Wechſelgeld für 100 Rthlr. Banco feſte Valuta geben.

Nach Hamburg in Banco müßte Cölln nach dem Silber-Pari 164$\frac{3}{10}$ Spec. Reichsthaler-Wechſelgeld à 60 Stüver, oder 80 Albus, für 100 Rthlr. hamburger Banco feſte Valuta geben.

Nach Antwerpen müßte Cölln nach dem Silber-Pari 151$\frac{2}{13}$ Rthlr. Wechſelvaluta, oder 161$\frac{7}{39}$ Rthlr. Current geben für 100 Rthlr. Species-Geld feſte Valuta.

Nach London müßte Cölln *7¼ Rthlr. in neuen Thalern à 2⅔ Fl. für 1 Livre Sterling geben, und der Cours nach Augsburg und Nürnberg würde eben ſo zu verſtehen ſeyn, wie der Cours nach Wien.

In Reichsthaler-Wechſelgeld, oder in neuen franzöſiſchen Thalern à 2⅔ Fl. wird der Cours geſchloſſen, die Wechſel-Summen aber gemeiniglich in Reichsthaler-Current bezahlt.

Conventions = Silbergeld nach dem 24 Guldenfuße rechnet man mit einem veränderlichen Agio; z. B. 3 pro Cent gegen neue franz. Thaler à $2\frac{5}{6}$ Gulden, oder 100 Rthlr. Conventionsgeld betragen 103 Rthlr. Current in neuen Thalern, à $2\frac{5}{6}$ Gulden.

Uſo - und Reſpecttage

Der Uſo bedeutet 14 Tage nach Sicht.

Es ſind hier 6 Reſpecttage, Sonn = und Feſttage mit eingeſchloſſen. Wenn aber der letzte Reſpecttag ein Sonn = oder Feſttag iſt, und deren noch mehrere darauf folgen, ſo muß den erſten darauf folgenden Werktag bezahlet oder proteſtiret werden.

Ellenmaaß.

Nach Joſeph Meyers und Sulzbachs arithm. Kunſttabellen iſt nur eine einzige cöllniſche Elle, welche 255 franz. Linien hält. Man bedient ſich hier auch der brabanter Elle von 306, und der pariſer Aune von 524 franz. Linien; es vergleichen ſich:

6	cöllniſche	Ellen mit	7 brabanter Ellen.
35	—	—	= 17 pariſer Aunes.
7	—	—	= 6 amſterdammer Ellen.
8	—	—	= 7 berliner Ellen.
19	—	—	= 20 frankfurter Ellen.
86	—	—	= 75 nürnberger Ellen.

Getraidemaaß.

1 Laſt hat 20 Malter, oder 480 Faß; 1 Malter hat 24 Faß, und ſoll 8172 franz. Cubiczoll enthalten; es vergleichen ſich:

18	cöllniſche	Malter mit	1 amſterdammer Laſt.
15	—	—	= 23 dresdner Scheffeln.
$19\frac{1}{2}$	—	—	= 1 hamburger Laſt.

Weinmaaß.

Ohm.	Viertel.	Maas.	Pintger.
1	26	104	416
	1	4	16
		1	4

Nach Kruſen ſoll 1 Ohm 7849, ein Viertel 302, ein Maaß $75\frac{1}{2}$, und ein Pintger 19 franz. Cubiczoll enthalten; es vergleichen ſich:

19 cölln. Ohm mit 39 leipziger Eimern.
41 — Maas = 51 — Kannen.
15 — — = 16 Viſierkannen.
100 — — = $130\frac{3}{16}$ berliner Quart.
3 — — = 5 hamburger Quartier.

1 Tonne hat nach Kruſen 160 Viertel, oder 640 Maaß.

Cöllniſches Gewicht.

1 Centner Handelsgewicht hat 106 Pfunde. Das Pfund wird in 2 Mark, 32 Loth, 128 Quent, oder 512 Gewichtspfennige eingetheilt, und ſoll nach Kruſen 9728 holl. Aß ſchwer ſeyn; folglich müßte es $\frac{1}{8}$ pr. Cent ſchwerer ſeyn, als das leipziger Pfund, oder 100 cölln. Pfunde wären gleich $100\frac{1}{8}$ leipziger Pfunden Handelsgewicht.

Nach Clausbergs Unterſuchung hingegen, der es in Natura vor ſich hatte, iſt es eben ſo ſchwer, als ein leipziger Pfund Handelsgewicht, wodurch denn viele unrichtige Gewichtsvergleichungen berichtiget werden können.

In Anſehung des Goldes- und Silber-Gewichts iſt die cöllniſche Mark vom Kaiſer Karl V. ſeit 1524 zum allgemeinen Münz-Gewicht für das ganze Reich beſtimmt worden, und hat folgende Eintheilung,

die man bey dem deutſchen Münzweſen durchgängig anwendet.

Mark.	Unzen.	Loth.	Karat.	Quent.	Gewichts-Pfennige.	Grän.	Gewichts-Heller.
1	8	16	24	64	256	288	512
	1	2	3	8	32	36	64
		1	$1\frac{1}{2}$	4	16	18	32
			1	$2\frac{2}{3}$	$10\frac{2}{3}$	12	$21\frac{1}{3}$
				1	4	$4\frac{1}{2}$	8
					1	$1\frac{1}{8}$	2
						1	$1\frac{7}{9}$

Es enthält alſo:

	Engliſche Grains.	Apotheker Grän.	Cölln. Eſchen.	Franz. Grains.	Holländ. Aſſe.	Richtpf. Theile.
1 cölln. Mk.	3608	3760	4352	4400	4864	65536
1 Unze	451	470	544	550	608	8192
1 Loth.	$225\frac{1}{2}$	235	272	275	304	4096
1 Karat	$150\frac{1}{3}$	$156\frac{2}{3}$	$181\frac{1}{3}$	$183\frac{1}{3}$	$202\frac{2}{3}$	$2730\frac{2}{3}$
1 Quent	$56\frac{3}{8}$	$58\frac{3}{4}$	68	$68\frac{3}{4}$	76	1024
1 Gew. Pf.	$14\frac{3}{32}$	$14\frac{11}{16}$	17	$17\frac{3}{16}$	19	256
1 Grän	$12\frac{19}{36}$	$13\frac{1}{18}$	$15\frac{1}{9}$	$15\frac{5}{18}$	$16\frac{8}{9}$	$227\frac{3}{4}$

Man rechnet und vergleicht gewöhnlich:

101	cölln. Mark mit	100	augsburger Mark.
501	—	= 500	berliner Mark.
190	—	= 119	Pf. Troys Gew. in England.
1000	—	= 7516	engliſche Unzen.
22	—	= 21	franz. Mark.
20	—	= 19	holl. Troymark.
102	—	= 100	nürnb. Mark.
269	—	= 256	regenſpurger Mark.
721	—	= 600	wiener Mark.
65	—	= 66	Mark ſpan. Silber.
57	—	= 58	portugieſ. Mark.
100	—	= 814	portugieſ. Unzen.

Außer den ſpaniſchen und portugieſiſchen ſind alle übrigen Mark=Gewichte ſchwerer als das cölniſche Mark=Gewicht.

Die Mark verarbeitetes Silber ſoll hier 12 Loth fein halten.

Danzig.

Eine anſehnliche See= u. Handelsſtadt im Königreich Preuſſen, nahe an der Weichſel gelegen, rechnet gewöhnlich nach

Gulden zu 30 Groſchen à 18 Pfennigen.

Verhältniß ſämtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Thaler.	Gulden.	Groſchen.	Schillinge.	Pfennige.
1	3	90	270	1620
	1	30	90	540
		1	3	18
			1	6

Würdigung der hieſigen Rechnungsmünzen nach dem Ducatenpreiſe zu 12 Gulden Danziger.

100 danziger Thaler	=	71 $\frac{43}{100}$ Rthlr. in 20 Gulden, oder Conv. Fuß.
100 dergleichen	=	75 Rthlr. preuß. Current.
100 danz. Gulden	=	23 $\frac{86}{100}$ Rthlr. im 20 Fl. Fuße.
100 dergleichen	=	25 Rthlr. preuß. Current.
1 dergleichen	=	6 gute Groſchen preuß. Current.
6 danz. Groſchen	=	1 dergleichen.

Wirklich geprägte danziger Münzen.

In Golde:

Ducaten zu 12 Gulden; die aber nicht mehr in Menge ausgeprägt werden.

In Silber:

Guldenſtücke zu	30	danz. Groſchen.
Timpfe	18	—
Sechſer	6	—
Dütgen	3	—

Ehedem wurden auch Thaler, 1 und 2 Groſchenſtücke, Brommer oder Poldracks zu 1½ Groſchen geprägt, welche aber nicht mehr im Umlaufe ſind.

In Kupfer:

Schillinge zu 6 danziger Pfennigen.

Fremde Münzſorten.

In Golde:

Engliſche Guinees	25 Fl.	3 Gr. m. od. w.
Franz. Louis- od. Friedrichsd'or	21 Fl.	10 Gr.
Neue holl. Rand-Ducaten	12	3
Alte wichtige Ducaten	12	—
Ducaten von ½ Louisd'orgewicht	11	28

In Silber:

	Fl.	Gr.
Alte Species od. Bankthaler	6 Fl.	— Gr. mehr od. wen.
Alberts- oder Kreuzthaler	5	24
Dergleichen unrichtige	5	18
¼tel Alberts- od. Kreuzthl. od. Ortsthaler	1	10
Alte ruſſiſche Rubel	4	25
Neue dergleichen	4	12

Preußiſches Current iſt 33⅓ pro Cent beſſer als danziger Current. Die gedachten Species- oder Bankthaler kommen ſelten vor. Ehedem wurden auch ruſſiſche Silberkopeken, gemeiniglich 92 Stück für 7 Timpfe 12 bis 15 gr., oder für 130 gr. m. od. w. eingehandelt; gegenwärtig aber ſind dieſelben nicht mehr im Umlaufe.

Danzig giebt	empfängt dafür	in
veränderl. Val.	feſte Valuta	
*388, 387 Groſchen	1 Livre vlämiſch Banco	Amſterdam à 40 auch 70 Tage nach dato und auf Sicht.
*171 Groſchen	1 Rthl. Spec. von 3 Mrk. Spec. Banco	Hamburg 3, auch 6 Wochen nach dato.
*25 1/10 Gulden	1 Livre Sterling	London 3 Monate.

Weil die Wechſelbriefe in Hamburg nicht mit Species bezahlet, ſondern in der Bank abgeſchrieben werden, ſo decourtirt der Danziger Remittent dem Traſſenten 1 pro Mille, und rechnet ſolches dem Hamburger zu gute, läßt alſo den Wechſel in Banco zu zahlen ausſtellen. Wenn man nun hamburger Banco-Valuta in Danziger verſetzen will, ſo muß man 1000 Rthlr. für 999 Species rechnen, will man aber die völlige danziger Valuta in hamburger

Banco reduciren, ſo muß man 1000 Rthlr. Species für 1001 Rthlr. hamburger Banco rechnen.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo bey Briefen, die hieher gezogen werden, iſt 14 Tage nach dem Acceptationstage. Reſpecttage ſind hier 10 verordnet, darunter Sonn- und Feſttage mit begriffen ſind; fällt nun der 10te Reſpecttag auf einen ſolchen, ſo muß man am 9ten bezahlen oder proteſtiren laſſen. Briefe, die à Viſta geſtellt ſind, und ſolche, die man erſt präſentiret, wenn die Reſpecttage abgelaufen, haben keine Reſpecttage, ſondern müſſen 24 Stunden nach der Präſentation, die auch Sonn- und Feſttags geſchehen kann, bezahlt oder proteſtirt werden; die Briefe aber, die auf einige oder unter 14 Tagen Sicht lauten, haben nach dem Verfalltage 3 Reſpecttage, ehe man ſie proteſtiren läßt.

Nach einer Verordnung des hieſigen Magiſtrats vom 2. May 1766 ſollen keine in Danzig gekauften Wechſelbriefe daſelbſt wieder verkauft, ſondern ſogleich wieder remittiret werden.

Danziger Märkte.

Unter den beyden, die hier jährlich auf Dominici und Martini gehalten werden, iſt der erſte, welcher den 5. Aug. anfängt, für Fremde 8 Tage, für Einheimiſche aber 3 Wochen und darüber dauert, der anſehnlichſte; der zweyte fällt auf den 11 November.

Ellenmaaß.

Die hieſige Elle von 2 Fuß, 4 Quartier, oder 24 Zoll iſt nach Kruſen 254$\frac{2}{9}$ franzöſiſche Linien lang; mithin ſind

100 danz. Ellen gleich 83 brabant. Ellen; diff. $20\frac{1}{2}$ pr. Ct.
635 — = 636 hamb. Ellen; diff. $\frac{3}{8}$ pr. Ct.
100 — = $101\frac{1}{2}$ leipziger Ellen.
$116\frac{3}{16}$ — = 100 berliner Ellen.
100 — = $48\frac{7}{8}$ Aunes in Lion.
100 — = 107 Seiden-Bracci in Mayland.

Nach Clausbergs Licht und Recht der Kaufmannſchaft, Danzig 1724, ſind

120 danziger Ellen = 120 leipz.-Ellen
120 — — = $58\frac{1}{2}$ lioner Aunes.

Getraidemaaß.

Große od. Malzlaſt.	Sack od. Bäckerlaſt.	Getraide-Laſt.	Malter.	Scheffel.	Viertel.	Metzen.
1	$1\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$5\frac{5}{8}$	90	360	1440
	1	$1\frac{1}{3}$	5	80	320	1280
		1	$3\frac{3}{4}$	60	240	960
			1	16	64	256
				1	4	16
					1	4

Der Scheffel Rocken ſoll 81 danziger Pfunde wiegen, mithin 3452 franz. Cubiczoll enthalten, und 1 danziger Laſt, ſoll einer amſterdammer Laſt gleich ſeyn.

Weinmaaß.

Laſt.	Faß oder Fuder	Both- od. Sectgewicht.	Spaniſche Weinpipe.	Oxthoft.	Ahm.	Anker od. 1 halbe Antaal.	Viertel.	Stofe
1	2	4	$4\frac{4}{5}$	8	12	48	240	1320
	1	2	$2\frac{2}{5}$	4	6	24	120	660
		1	$1\frac{1}{5}$	2	3	12	60	330
			1	$1\frac{2}{3}$	$2\frac{1}{2}$	10	50	275
				1	$1\frac{2}{1}$	6	30	165
					1	4	20	110
						1	5	$27\frac{1}{2}$
							1	$5\frac{1}{2}$

1 Weinſtof ſoll 86¼ franz. Cubiczoll enthalten, und 3$\frac{1}{16}$ danziger Pfunde Waſſer wiegen; es vergleichen ſich

10 Weinſtof mit 19 hamburger Quartier.
40 dergl. = 57 leipziger Kannen.
9 — = 11 Viſierkannen.

Biermaaß.

Laſt.	Faß.	Tonne.	Stofe.	Quartier.
1	6	12	1080	4320
	1	2	180	720
		1	90	360
			1	4

1 Bierſtof enthält 116 franz. Cubiczoll, und 11 Bierſtof ſind gleich 21 leipziger Kannen oder 18 Viſier-Kannen.

Handelsgewicht.

1 Schiffpfund hat 2⅔ Centner, 20 Lispfunde, oder 320 Pfunde.

1 Centner hat 3$\frac{9}{17}$ große, 5 kleine Steine, 7½ Lispfunde, oder 120 Pfunde; bey der Stadtwaage nimmt man ihn nur zu 3½ großen Stein an.

1 großer Stein, womit Mandeln, Reiß, Kapern, Flachs, Hanf, Talg und Wolle gewogen werden, hat 34 Pfunde.

1 kleiner Stein, womit man Galläpfel, Oel, Syrup, Zucker, Pfeffer, Anies, Feigen, Roſinen und getrocknete Früchte wieget, hat 24 Pfunde.

1 Laſt Flachs rechnet man zu 60 großen Steinen, 1 Tonne Butter netto zu 16 Liespfunden, à 16 Pfunde.

Das Pfund hat folgende Eintheilung:

Pfund.	Mark.	Unzen.	Loth.	Schott.	Quent.	Pfeñige
1	2	16	32	48	128	512
	1	8	16	24	64	256
		1	2	3	8	32
			1	$1\frac{1}{2}$	4	16
				1	$2\frac{2}{3}$	$10\frac{2}{3}$
					1	4

Nach Clausbergs Unterſuchung des danziger Pfundes in Natura wiegt es $29\frac{203}{240}$ Loth, oder 7163 Grän leipziger Handelsgewicht, welche 9062 holländ. Aſſe betragen, wozu es auch die danziger Münzmeiſter annehmen. Wenn aber der Herr Profeſſor Hanov in Danzig das Kramerpfund nur 8172 franz. Gräne ſchwer befunden hat, die ~~nur~~ 9064 holl. Aſſe betragen, ſo hat er wahrſcheinlich nicht das Pfund, womit auf der Stadtwage gewogen wird, ſondern das Specerei-Pfund unterſucht; deſſen ſich die hieſigen Krämer bey theuren Waazen bedienen, wenn man weniger als 3 Pfunde verlangt, und welches wegen des Ausſchlages, den die Käufer fordern, etwas leichter ſeyn darf.

Nach Clausberg ſind

7680 danziger Pfunde völlig gleich 7163 leipziger Pfunden.
100 dergleichen = $93\frac{103}{384}$ dergl.
89 — — = 80 hamb. Pfunden;
diff. $11\frac{1}{4}$ pro Ct.

Gold- und Silbergewicht.

Mark	Unzen	Loth.	Schott od. Karat.	Quent.	Gran.	Pfeñige	Grän.
1	8	16	24	64	64	256	288
	1	2	3	8	12	32	36
		1	$1\frac{1}{2}$	4	6	16	18
			1	$2\frac{2}{3}$	4	$10\frac{2}{3}$	12
				1	$1\frac{1}{2}$	4	$4\frac{1}{2}$
					1	$2\frac{2}{3}$	3
						1	$1\frac{1}{8}$

1 Mark fein Gold wird beym Probiren zu 24 Karat à 12 Grän,

1 Mark fein Silber aber zu 16 Loth à 16 Pfennige gerechnet.

Verarbeitetes Silber ſoll $12\frac{3}{4}$ bis 13 Loth fein halten, und iſt mit dem danziger Doppelkreuze unter einer Krone bezeichnet.

Emden.

Eine an der Ems gelegene anſehnliche See- und Handelsſtadt, im königl. preuß. Fürſtenthume Oſtfriesland, mit einem Hafen, wo alle Güter, die Tranſito angegeben ſind, frey ein- und ausgeführt werden dürfen; rechnet

entweder nach Reichsthalern zu 54 Stüvern à 10 Witten, oder nach Gulden zu 20 Stüvern à 10 Witten.

Verhältniß der gewöhnlichſten Rechnungsmünzen.

Rthlr.	Schlechte Thaler.	Gulden	Stüver.	Witten.
1	$1\frac{4}{5}$	$2\frac{7}{01}$	54	540
	1	$1\frac{1}{2}$	30	300
		1	20	200
			1	10

Vergleichung in ganzen Zahlen.

5 Rthlr.	=	9 ſchlechten Thalern.
10 —	=	27 Gulden.
2 ſchlechte Thaler	=	3 dergleichen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird entweder nach dem preuß. Currentfuße, oder in holl. Gelde beſtimmt, den holl. Gulden zu 30 oſtfriesl. Stüvern gerechnet.

Wirkliche Landesmünzen ſind die unter Berlin angezeigten preußiſchen, die nach dem Verhältniß der hieſigen Rechnungsart courſiren. Von den alten Silberſorten, welche Kruſe angiebt, dürften kaum folgende noch im Umlauf ſeyn:

$\frac{2}{3}$tel, $\frac{1}{3}$tel und $\frac{1}{6}$ Reichsthalerſtücke zu 36, 18 und 9 Stüvern.

Schlechte Thaler zu 30 Stüver.

Ganze, $\frac{1}{4}$tel und $\frac{1}{8}$tel Guldenſtücke zu 20, 5 und $2\frac{1}{2}$ Stüvern.

$\frac{1}{12}$tel oder 2 gute Groſchenſtücke zu $4\frac{1}{2}$ Stüver.

In Kupfer: Wittenſtücke zu 1 Witten.

Wechſelarten und Preiſe

auf Amſterdam und Hamburg ſind wie in Berlin, und das hieſige Bankkomtoir iſt den 15 Jan. 1796 gänzlich auf den Fuß der berliner Hauptbank errichtet und von dieſer abhängig.

Ellenmaaß.

Die hieſige Elle ſoll nach Kruſen $297\frac{1}{5}$ franz. Linien lang ſeyn; mithin vergleichen ſich:

100	embdener Ellen mit	$118\frac{9}{16}$ leipziger Ellen.
100	— — =	$57\frac{1}{8}$ Aunes in Lion.
100	— — =	117 hamburger Ellen.
33	— — =	32 brab. Ellen; diff. $3\frac{1}{8}$ pr. Cent.

Kornmaaß
in Emden, Greetſyl, Leer und Stickhauſen.

Laſt.	Tonnen.	Verps.	Scheffel.	Krues.
1	15	60	120	2160
	1	4	8	144
		1	2	86
			1	18

1 Verps ſoll 2409 franz. Cubiczoll enthalten; daher vergleichen ſich:

100 emdener Tonnen mit $88\frac{1}{2}$ amſterd. Scheffeln.
$16\frac{1}{2}$ — — = 1 hamb. Laſt.
36 — — = 65 dresdner Scheffeln.

Oſtfrieslåndiſches Handelsgewicht.

Das Schiffpfund wird zu 3 Centnern à 100 Pf. oder zu 300 Pfund à 32 Loth gerechnet; das Pfund wiegt in Emden, Greetſyl und Stickhauſen 34 cöllniſche Loth; eben ſo viel wiegt auch das Pfund Hausgewicht in Aurich, das auricher Wagegewichtspfund aber 11370 dergleichen Aſſe; es vergleichen ſich alſo:

100 emdner od. auricher Hausgewichtspfunde mit $106\frac{3}{8}$ leipziger Pfunden.
100 auricher Wagegew. Pf. = 117 dergleichen.
100 emdner Pfunde = $100\frac{1}{2}$ amſterdammer Pf.
100 dergleichen = $102\frac{1}{2}$ hamburger Pf.

Frankfurt am Mayn.

Eine freye Reichs- und Handelsſtadt im oberrheiniſchen Kreiſe; rechnet gewöhnlich entweder nach

Reichsthalern zu 90 Kreutzern
oder nach Reichsgulden zu 60 Kreutzern
à 4 Pfenn.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Spec. Thaler	Reichs Thaler	Reichs Guld.	Kopfſtücke.	Batzen.	Kaiſergroſch.	Albus.	Kreuzer.	Pfennige.
1	$1\frac{1}{3}$	2	6	30	40	60	120	480
	1	$1\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	30	45	90	360
		1	3	15	20	30	60	240
			1	5	$6\frac{2}{3}$	10	20	80
				1	$1\frac{1}{3}$	2	4	16
					1	$1\frac{1}{2}$	3	12
						1	2	8
							1	4

Vergleichung in ganzen Zahlen.

3 Speciesthaler = 4 Reichsgulden.
2 Reichsthaler = 3 Reichsgulden.
3 Batzen = 4 Kaiſergroſchen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird entweder in Current- oder in Münz-Valuta bezahlt.

Current-Valuta iſt der Convent. 20 Guldenfuß, die cölln. Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr. In dieſer Valuta ſollen nach einer Verordnung vom 3. Febr. 1766 bezahlt werden:

1) Alle öffentliche Abgaben bey hieſigen Stadtämtern. 2) Alle Capitalanlagen. 3) Alle Wech-

ſelzahlungen. 4) Ane Capitalien, die ſeit dem 4. März 1765 ohne beſondere Beſtimmung der Rückzahlungsart ausgeliehen werden. 5) Alle vom 1. Jun. 1765 herkommende Schulden. Man rechnet in dieſer Valuta den Carolin zu 9 Fl. 12 Xr., den Conventionsthaler zu 2 Fl.

Münz-Valuta iſt der 24 Guldenfuß; die cölln. Mark fein Silber zu 24 Reichsgulden, oder 16 Rthl. Dieſe Valuta iſt nach gedachter Verordnung im gemeinen Handel, und bey Waarenzahlungen zugelaſſen, den Carolin zu 11 Fl., den Conventionsthaler zu 2 Fl. 24 Xr. gerechnet.

Anmerk. Bey gewiſſen Stadtabgaben, z. B. Acciſen im Leinwandshauſe zahlt man auch wohl nach einem 22 Guldenfuße, oder ſtatt der ehemaligen hier gangbar geweſenen alten Batzen, und rechnet den Carolin zu 10 Gulden 6 Kreutzern; den Conventionsthaler zu 2 Fl. 12 Xr.

Vergleichung dieſer beiden Valuten in dreyerley Geldſorten, nämlich in Carolinen, Ducaten und Louisd'or oder Piſtolen.

1 Carolin à 11 Gulden im 24 Guldenfuß.		1 Carolin à $6\frac{1}{3}$ Rthl. im 20 Guldenfuß, z. B. in Leipzig.
11 Gulden od. $7\frac{1}{3}$ Rthlr.	=	1 Carol. zu 6 Rthlr. 8 gr.
100 — $66\frac{2}{3}$ —	=	57 Rthl. 13 gr. $9\frac{9}{11}$ pf.
160 — 100 —	=	86 — 8 — $8\frac{8}{11}$ — od. $86\frac{6}{11}$ Rthlr.
1000 — $666\frac{2}{3}$ —	=	574 — 18 gr. $2\frac{2}{11}$ pf.
1 Kreutzer	=	$2\frac{4}{5}\frac{2}{5}$ Pfennige.
20 —	=	4 Groſchen $7\frac{3}{11}$ pf.
173 Gulden 43 Kreutzer, $\frac{4}{16}$ Heller	=	100 Rthlr. in Carolinen.

1 Ducat à 5 Gulden im 24 Guldenfuße		1 Ducat à 2$\frac{5}{6}$ Rthl. im 20 Guldenfuße zu Leipzig.
5 Gulden, od. 3$\frac{1}{3}$ Rthl.	=	1 Ducat zu 2 Rthl. 20 gr.
100 — in Ducaten	=	56 Rthl. 16 gr. in Ducaten.
150 — —	=	85 Rthlr. —
1000 — —	=	566 Rthlr. 16 gr.
1 Kreutzer	=	2$\frac{18}{25}$ Pfennige.
20 Kreutzer	=	4 Groſchen.
176 Gulden 28 Xr. $\frac{16}{17}$ Heller	=	100 Rthlr. in Ducaten.

1 Louisd'or à 9 Guld. im 24 Guldenfuße.		1 Louisd'or à 5 Rthl. im 20 Guldenfuße zu Leipzig.
9 Gulden od. 6 Rthl.	=	1 Louisd'or zu 5 Rthlr.
100 Gulden in Ld'or.	=	55 Rthlr. 13 gr. 4 pf.
150 — —	=	83$\frac{1}{3}$ —
1000 — —	=	555 Rthlr. 13 gr. 4 pf.
1 Kreutzer	=	2$\frac{2}{3}$ Pfennige.
20 Kreutzer	=	4 Groſchen 5$\frac{1}{3}$ pf.
180 Gulden in Louisd'or	=	100 Rthlr. in Louisd'or.

Anmerk. Dieſe Vergleichungen finden Statt, wenn nicht auf das ſteigende und fallende Agio, oder den courſirenden Werth dieſer Geldſorten Rückſicht genommen wird. In dieſem Falle rechnet man $\frac{1}{8}$tel Carol. zu 1 Fl. 22$\frac{1}{2}$ Xr., $\frac{1}{6}$tel Carolin zu 1 Fl. 50 Xr., $\frac{1}{4}$tel Carolin zu 2 Fl. 45 Xr., $\frac{3}{8}$tel Carol. zu 4 Fl. 7$\frac{1}{2}$ Xr. $\frac{5}{8}$tel Carolin zu 6 Fl. 52$\frac{1}{2}$ Xr., $\frac{3}{4}$tel Carolin zu 8 Fl. 15 Xr., $\frac{7}{8}$tel Carolin zu 9 Fl. 37$\frac{1}{2}$ Xr.

Wirklich geprägte Münzen dieſer Stadt.

In Golde:

Ducaten nach dem Reichsfuße, das Stück 4 Fl. 18 Xr. Current, oder 5 Fl. 10 Xr. Münze.

In Silber:

Ganze, halbe, und $\frac{1}{4}$tel Conventions Species-thaler zu 2 Fl., 1 Fl. 30 Xr. Current, oder zu $2\frac{2}{5}$ Fl., $1\frac{1}{5}$ Fl., 36 Xr. Münze.

Ganze, halbe und viertel Convent. Kopfſtücke zu 20, 10 und 5 Xr. Current, oder 24, 12 und 6 Xr. Münze.

Kreutzerſtücke, auch halbe und $\frac{1}{4}$tel Xr.

In Kupfer:

Hellerſtücke.

Folgende fremde Münzſorten

ſollen nach einer Valvationstabelle des oberrheiniſchen Kreiſes vom 15 May 1786 in den oberrheiniſchen Kreislanden, nach dem 20 und 24 Guldenfuße, mit vorgeſchriebenem Gewichte, ausgegeben und angenommen werden.

Goldſorten.	Gewicht. Ducaten-Aſſe.	Werth im 20 Guldenf. Fl.	Xr.	24 Guldenf. Fl.	Xr.
Chur-Cöllniſche, bayeriſche, pfälziſche, Fürſtlich anſpachiſche, herzogl. würtembergiſche, fürſtl. heſſiſche, und fuldaiſche Caroline	167	9	30	11	24
Halbe dergleichen	84	4	45	5	42
Viertel dergleichen	42	2	$22\frac{5}{2}$	2	51
Churbayeriſche Max d'or	111	6	20	7	36
Halbe dergl. oder reichsgeſetzmäßige Goldgulden	56	3	10	3	48
Souverains d'or	190	12	42	15	14
Halbe dergleichen	95	6	21	7	37

Goldſorten.	Gewicht. Ducaten-Aſſe.	Werth im 20 Guldenf. Fl.	Xr.	24 Guldenf. Fl.	Xr.
Vollwichtige kaiſerliche, und andere nach Korn u. Schrot gleiche Reichsducaten	60	4	18	5	10
Königl. preuß. dergl. zürcher desgleichen	60	4	18	5	10
Kaiſerl. königl. Kremnitzer Ducaten	60	4	19	5	11
Päbſtliche, holländ., braunſchweigiſche Ducaten	60	4	16	5	8
Kaiſerl. Ruſſiſche Ducaten	60	4	14	5	8
Königl. preußiſche Friedrichsd'or vom J. 1768 und folgenden Jahren; churſächſiſche Auguſtd'or; herzogl. braunſchw. Carld'or; fürſtl. heſſencaſſelſche 5 Reichsthalerſtücke	115	7	30	9	—
Königl. franz. alte Louisd'or von Loui XIV.	115	7	34	9	5
Dergleichen ältere Schildlouisd'or	140	9	10	11	—
Dergleichen halbe	70	4	35	4	30
Dergleichen viertel	35	2	17½	2	45
Dergl. Sonnen-Louisd'or.	140	9	6	10	56
Dergl. ganz neue Schild-Louisd'or v. J. 1785 und 86	131	8	36	10	20
Königl. ſpaniſche Doppien od. einfache Piſtolen	115	7	32	9	3
Dergleichen doppelte	230	15	4	18	6
Dergleichen vierfache	460	30	8	36	12

Sollte ſich bey dieſen Geldſorten ein Abgang am Gewichte von 1 höchſtens 2 Aſſen zeigen, ſo werden ſie zwar darum nicht außer Cours geſetzt, ſondern es muß nur jedes fehlende Aß, den Ducaten zu 5 Fl. 10 Xr. gerechnet, folgender maßen vergütet werden:

Bey den Ducaten und Souverainsd'or 5 Xr.; bey den Carld'or und Maxd'or 4 Xr.; bey allen übrigen Louisd'or $4\frac{1}{2}$ Xr.

Iſt aber bey dieſen Sorten der Gewichtsabgang ſtärker als 1 oder 2 Aſſe, ſo werden dieſelben nicht allein ganz außer Cours geſetzt, ſondern man muß auch bey ihrer Einlieferung in die Münze, außer den mangelnden Aſſen, noch fur jedes Stück folgenden Münzlohn bezahlen:

Für 1 Ducaten, der 3 oder mehrere Aſſe zu leicht, 4 Xr.; für 1 Carld'or 7 Xr.; für 1 Maxd'or 5 Xr.; für 1 Doppie oder alten Louisd'or 6 Xr.; für 1 Souveraind'or 9 Xr.; für 1 Schild- und Sonnenlouisd'or 7 Xr.

Silberſorten:	Werth im 20 Guldenfuß.		Werth im 24 Guldenfuß.	
	Fl.	Xr.	Fl.	Xr.
Alle in Schrot und Korn gerechte Conventionsthaler	2	—	2	24
Alle halbe dergleichen	1	—	1	12
Die St. Galler halbe und ganze Thaler, welche, wie bekannt, den ächten Gehalt nicht haben, bleiben gänzlich außer Cours geſetzt.				
Alle viertel Thaler oder Conventions halbe Gulden	—	30	—	36

Silberſorten:	Werth im 20 Guldenfuß. Fl.	Xr.	24 Guldenfuß. Fl.	Xr.
Alle Conventionskopfſtücke	—	20	—	24
Wovon jedoch die gräfl. Montfortiſchen v. Jahr 1761 und 1762 ausgeſchloſſen und verrufen bleiben.				
Alle halbe Kopfſtücke	—	10	—	12
Alle viertel dergl. oder Fünfkreutzerſtücke, welche mit der Feile juſtirt ſind	—	5	—	6
Alle übrigen al Marco ausgemüntzte, ſind und bleiben gänzlich verrufen.				
Alle von Chur-Maynz, Trier, Pfalz, Heſſen-Darmſtadt, und der Reichsſtadt Frankfurt conventionsmäß. ausgeprägte 1 Kreutzerſtücke	—	1	—	1
Aeltere kaiſerliche und vormals gerechte Reichsſpeciesthaler, wenn ſolche das Gewicht haben	2	13	2	40
Halbe dergl. oder Gulden	1	6½	1	20
Viertel dergl.	—	33⅓	—	40
Königl. franz. Laubthaler v. J. 1726–1783 incluſive	2	15	2	42
Dergleichen neuere vom Jahr 1784 und 1785	2	14	2	41
Viertel dergl.	—	33⅓	—	40
Alle halbe Laubthaler von voriger Regierung bleiben gänzlich verrufen.				

Nach dieſem Münztarif ſind alſo die ehedem, und vor dem 15. May 1786 hier als Wechſelzahlung gangbar geweſenen Carolinen von $9\frac{1}{5}$ Fl. Current oder 11 Fl. Münze auf $9\frac{1}{2}$ Fl. Current, oder $11\frac{2}{5}$ Fl. Münze erhöhet worden.

Hingegen ſind die alten franzöſiſchen Schild-Louisd'or auf $9\frac{1}{6}$ Fl. Current, und 11 Fl. Münze, und die alten franzöſiſchen Laubthaler, deren ſonſt 4 Stück auf 1 Schild-Louisd'or gerechnet wurden, und die ſonſt den Carolinen gleich galten, auf $2\frac{1}{4}$ Fl. Current, und $2\frac{7}{10}$ Fl. Münze geſetzt worden.

Ferner iſt in dieſer Münzverordnung befohlen: In allen Wechſelgeſchäften den Conventionsthaler à 2 Gulden, und alle übrigen darnach ausgeprägte Geldſorten, bis auf die 10 Kreutzerſtücke incluſive; mithin lediglich den 20 Guldenfuß zum Maasſtab anzunehmen, und künftig geſetzmäſig beyzubehalten; wobey der Handelſchaft frey gelaſſen, die ausländiſchen Gold- und Silberſorten, zur Bequemlichkeit des auswärtigen Handels, als eine bloße Waare zu betrachten und zu benutzen, mithin über oder unter oben bemerkten geſetzmäſigen Werth, blos unter ſich nach eintretenden Umſtänden in Wechſel- und Groß handel gelten zu laſſen.

Nach einer Verordnung vom 15. März 1788 iſt verboten worden: 1) gemünztes oder ungemünztes Gold und Silber ohne obrigkeitliche Päße zu verſenden, 2) keine andere, als Churmaynz., trier., pfälz. und heſſendarmſtädtiſche, und frankfurter mit Wappen und Jahrzahl verſehene Kreutzer, von Hellern aber keine andere, als bloß die unter hieſigem Stadtſtempel geſchlagenen, einzuführen.

Ferner müſſen alle hier zum Kauf ſtehende, auch hieher auf die Meſſen gebrachte Silberwaaren, der hieſigen Probe gemäß, 13 Loth fein ſeyn.

Gold- und Silberpreiße.

den 4ten October 1799.

1 Mark Louisd'orgold à 14 Karat 9 Grän fein zu 301½ Fl. Current.

1 Mark Carld'orgold à 18 Karat 6 Grän fein zu 303 Fl. Current.

1 Mark Maxd'orgold à 18 Karat 6 Grän fein zu 302 Fl. Current.

Den 2ten Febr. 1799

galt 1 Mark fein Silber 20 Fl. 10 bis 18 Xr. Current.

Die Feinheit des Goldes wird nach Karat und Grän, die feine Mark zu 24 Karat à 12 Grän, oder zu 288 Grän fein gerechnet. Die Feinheit des Silbers aber nach Lothen und Grän, die feine Mark zu 16 Loth à 18 Grän, oder zu 288 Grän fein.

Das verarbeitete Silber hat zum Zeichen einen einfachen Adler, und wird zu 12 Loth 2 Quent 3 Pf. fein angegeben.

Preiße der gewöhnlichſten Goldſorten.

	Den 2ten Febr.		Im Juny 1799.	
	Fl.	Xr.	Fl.	Xr. Current.
Carolinen	9	12	9	12
Alte franz. Louisd'or	7	45 à 46	7	49 à 50
Souverainsd'or	13	18	13	20
Rand Ducaten	4	26 à 27	4	24½ à 25
Ducaten al Marco	4	25 à 26	4	25 à 26

Wechſelarten und Preiße
nach Courszetteln vom 18ten März, 13ten Sept. und 4ten October 1799.

Frankfurt giebt in Rthlrn Current oder nach dem 20 Guldenfuß.	empfängt dafür	in
*142. 141¼ Rthl.	100 Rthl. oder 250 Fl. Banco	Amſterdam auf kurze Sicht, und à 2 Mon. dato; zuweilen à 3 M. u. à Uſo von 14 Tagen n. Sicht.
*140¾. 140⅛ Rthl.	100 Rthl. oder 250 Fl. Current	Amſterdam, wie vorhin.
*140½ Rthl. den 13 Sept. 1799.	100 Rthl. Curr. oder Caſſa	Rotterdam auf kurze Sicht.
*100⅛ Rthl.	100 Rthl. Currentvaluta	Augsburg auf kurze Sicht, u. 2 Monat à dato.
*148¾. 148 Rthl.	100 Rthl. Banc.	Hamburg auf kurze Sicht, und 2 Mon. bisweilen à Uſo v. 14 Tagen n. Sicht.
*101¼ Rthl.	100 Rth. ſächſ. Wechſelzahl.	Leipzig, à Viſta, und à Uſo von 14 Tagen nach Sicht, auch auf die Meſſen.
*105¼ Rthl.	100 Rthl. in Louisd'or à 5 Rthl.	(wie oben)
*63. 62½. 62¼ Rthl.	100 Ecûs à 3 Livres tourn.	Paris auf kurze Sicht, à 2 und 3 Monat. dato.
*62¼ bis ½ Rthl. den 13 Sept. 1799.	100 dergleichen	Lion auf die Meſſe od. Payement.

Frankfurt giebt in Rthln — Current oder nach den 20 Guldenfuß.	empfängt dafür	in
*69¼ Rthl. den 18 März 1799.	100 dergleichen	Bourdeaux à 1 Monat.
*146. 149 u. 148¼ Rthl. den 18 März oder 146 Batzen	22½ Livres Sterling 1 Livre Sterl.	London à kurze Sicht, und à 2 Monaten.
*99½. 99 Rthl.	100 Rthl. Conv. Current	Wien à kurze Sicht, und à 2 Monaten.
*107 à ¼ Rthl. im Juny 1799.	100 Rthlr. in Louisd'or	Bremen.

Anmerk. Nur dieſe Plätze waren auf gedachten Cours-zetteln befindlich, und die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta. Auf Bremen wird ſelten gewechſelt, doch findet man zuweilen einen Cours dahin z. B. auch den 2ten Febr. 1799. 108½.

Die Courſe werden zwar in Conventionsthalern à 2 Fl. oder 1 Rthl. 30 Xr. geſchloſſen; die Briefe aber gemeiniglich in franz. Laubthalern à 2 Fl. 15 Xr.; oder in deutſchen Carolinen à 9 Fl. 12 Xr.; oder auch wohl in ganz neuen franz. Schild-Louisd'ors bezahlt, mit einem gegen die Silbermünzen pro Cent weiße beſtimmten veränderlichen Agio, weil die Geldſorten jetzt überall ſelten ſind, und ſehr erhöhte Preiße haben.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo der hier zahlbaren Wechſelbriefe iſt 14 Tage nach der Acceptation, worunter Sonn- und Feſttage mit begriffen ſind. Es ſind hier 4 Reſpecttage, worunter Sonn- und Feyertage nicht mit gezählt werden; diejenigen Briefe aber, welche à Viſta, wie auch ſolche, die

nicht über 4 Tage nach Sicht oder dato zahlbar lauten; haben keine Diſcretionstage, ſondern müſſen nach der Acceptation- und Verfallzeit aufs längſte in 24 Stunden bezahlt werden.

Meſſen.

Hier werden jährlich 2 berühmte Meſſen gehalten: 1) die Oſtermeſſe fängt den Oſterdienſtag an, 2) die September- oder Herbſtmeſſe fängt entweder den Montag, vor, auf, oder nach Mariä Geburt an, nämlich: wenn dieſes Feſt auf den Sonntag, Montag, Dienſtag oder Mittwoch fällt, ſo nimmt die Meſſe Montags in derſelben Woche ihren Anfang; fällt aber gedachtes Feſt auf einen Donnerſtag, Freytag oder Sonnabend, ſo fängt die Meſſe den nächſt darauf folgenden Montag an. Eine jede dieſer Meſſen dauert 3 Wochen.

Die Acceptationes der Wechſelbriefe, die in einer von den beyden Meſſen zahlbar lauten, ſie mögen nun überhaupt auf die Meſſe, oder beſonders auf die dritte Woche geſtellet ſeyn, nehmen ihren Anfang Eingangs der Meſſe, und erſtrecken ſich bis auf den Dienſtag vor Mittags um 9 Uhr in der zweyten Woche.

Diejenigen Briefe, welche nur auf die Meſſe, und nicht ausdrücklich auf die dritte Woche derſelben zahlbar, geſtellet ſind, müſſen in der zweyten Woche bezahlt werden, wenn dieſes aber nicht bis den Sonntag um die Börſenzeit geſchiehet, ſo muß man an demſelben Tage zwiſchen 2 Uhr und dem Sonnenuntergange proteſtiren laſſen.

Wenn von ſolchen Plätzen, wo es eingeführt iſt, daß Briefe, die ein, zwey oder mehrere Monate zu laufen haben, nicht eher als 14 Tage vor der Verfallzeit acceptirt werden, auf Frankfurt traſſiret wird, wie z. B. von

Augsburg oder Leipzig, ſo iſt man hier ebenfalls nicht verbunden dergleichen Briefe eher als 14 Tage vor der Verfallzeit zu acceptiren. Hiervon aber ſind die Briefe von ſolchen Plätzen, wo dieſe Gewohnheit nicht Statt findet, gänzlich ausgenommen.

Ellenmaaß.

Die frankfurter Elle zu Leinenwaaren iſt nach Kruſen 239⅕ franz. Linien lang; gemeiniglich aber werden die franzöſiſchen Waaren mit der pariſer Aunes, und die holländiſchen Waaren mit der brabanter Elle gemeſſen. Es vergleichen ſich:

100	frankf.	Ellen	mit	95 7/16 leipziger Ellen.
100	—	—	=	80⅞ berliner Ellen.
41	—	—	=	32 brabanter Ellen.
100	—	—	=	45 7/16 pariſer Aunes.
100	—	—	=	46 lioner Aunes.
100	—	—	=	100⅝ Seiden Bracci in Mayland.

Getraidemaaß.

Achtel oder Malter.	Simmer.	Metzen oder Meſten.	Sechſter.	Geſcheid.
1	4	8	16	64
	1	2	4	16
		1	2	8
			1	4

1 Malter Rocken ſoll circa 170 Pfund wiegen 5444 franz. Cubiczoll enthalten, und einen hamburger Scheffel beynah gleich ſeyn.

40	frankf.	Malter	=	41 hamburger Scheffeln.
46	—	—	=	47 dresdner —
100	—	—	=	198 9/16 circa berl. Scheffeln.

Weinmaaß.

Stück Wein.	Fuder.	Ohm.	Viertel.	Maas.	Schoppen.	Franz. Cubiczoll.
1	$1\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{2}$	150	600	2400	55770
	1	6	120	480	1920	44616
		1	20	80	320	7436
			1	4	16	372
				1	4	93
					1	$23\frac{1}{4}$

1 Ohm Wein = { $124\frac{1}{2}$ leipziger Schenkkannen. / 105 Viſierkannen. }

9 Maaß = 14 leipziger Schenkkannen.

51 — = 67 Viſierkannen.

Handelsgewicht.

1 Centner hat 100 Pfunde, und 1 Stein 22 Pf. Das Pfund hat die in Deutſchland gewöhnliche Eintheilung; man hat aber hier zweyerley Gewicht, nämlich Centner-Gewicht und Pfund-Gewicht welche 8 pro Cent differiren, indem der Centner von 100 Pfunden 108 einzelne Pfunde wiegt; die mit Gutgewichte 109 Pfunde betragen.

Das Pfund-Gewicht iſt nach Kruſen 9720, und das Pfund-Centner-Gewicht 10595 holländ. Aß ſchwer; hiernach vergleichen ſich:

100 Pfunde Centner-Gewicht mit $109\frac{1}{16}$ leipz. Pfunde Handelsgew.

100 dergleichen — = $108\frac{11}{16}$ berl. Pfunde.

Nach Clausbergs Unterſuchung des frankfurter Pfund-Gewichts in Natura iſt es nur 3 Grän ſchwerer als das leipziger Pfund, oder

2560 frankf. Pf. thun netto 2561 leipz. Pf. Handelsgew.
100 — — — $100\frac{5}{128}$ — —

Das Gold- und Silbergewicht iſt das unter Cölln bemerkte Markgewicht.

Frankfurt an der Oder.

Eine königl. preußiſche Handelsſtadt des oberſächſiſchen Kreiſes, in der Mittelmark, rechnet gewöhnlich nach

Reichsthalern zu 24 guten Groſchen à 12 Pfennige und der Werth derſelben wird, wie in Berlin nach dem preuß. Currentfuße, die cölln. Mark fein Silber zu 14 Rthl. beſtimmt.

Wirklich geprägte und fremde Münzſorten, wie auch die wenig hier vorfallenden Wechſelarten ſind wie in Berlin.

Die hieſige Bank iſt den 5ten October 1768 auf den Fuß der berliner Hauptbank errichtet und hängt auch von ſolcher ab.

Die 3 Meſſen, welche hier jährlich gehalten werden, ſind:

1) Die Reminiſceremeſſe fängt den Montag nach Reminiſcere an, welches zuweilen im Februar, zuweilen im März einfällt.

2) Die Margarethenmeſſe fängt den Montag nach Margarethen im July an.

3) Die Martinimeſſe fängt den Montag nach Martini im November an.

Jede Meſſe ſoll eigentlich 8 Tage dauern, indeſſen währen die Handelsgeſchäfte gemeiniglich 14 Tage. Die Wechſelſachen werden wie in Berlin behandelt.

Hamburg.

Eine freye Reichsſtadt im niederſächſiſchen Kreiſe an der Elbe gelegen, die unter den großen Handelsplätzen von Europa eine vorzügliche Stelle behauptet; rechnet gewöhnlich nach

Marken zu 16 Schillingen à 12 Pfennigen lübiſch, d. i. lübeckiſch.

Verhältniß der hieſigen Rechnungsmünzen.

Pfunde vläm.	Reichs-thaler.	Wechſel-thaler.	Mark lüb.	Schill. vläm.	Schill. lüb.	Grote vläm.	Pfenn. lübiſch.
1	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{2}$	20	120	240	1440
	1	$1\frac{1}{2}$	3	8	48	96	576
		1	2	$5\frac{1}{3}$	32	64	384
			1	$2\frac{2}{3}$	16	32	192
				1	6	12	72
					1	2	12
						1	6

Vergleichung in ganzen Zahlen.

4 Livre vlämiſch = { 10 Rthl. / 15 Wechſelthalern. / 30 Marken.

2 Rthl. — = 3 Wechſelthalern.

3 Wechſelthl. = 16 Schillinge vläm.

3 Mark = 8 dergleichen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird entweder in Species oder in Banco, oder in Current oder in leichtem Gelde bezahlet.

1 Species Banco=Valuta beſtehet in dem Werthe der in die hieſige Bank gebrachten wirklich geprägten ſchweren Speciesthaler, nicht aber der durch bloßes Ab= und Zuſchreiben dahin gekommenen Bancogelder. Dieſe Speciesthaler ſind zu Eins auf Tauſend bey dem Einbringen und zu 1$\frac{5}{8}$ Tauſend bey dem Herausnehmen gegen das gewöhnliche Bancogeld, welches man durch Ab= und Zuſchreiben in den Bankbüchern erlangt, beſtimmt worden, ſo daß man

für 1000 Species oder 3000 Mk. Spec.	die man in die Bank bringt	1001 Rthl. Banco oder 3003 Mark Banco

gut geſchrieben erhält; hingegen aber

für 1000 Spec. oder 3000 Mk. Spec.	die man aus der Bank holet, oder einem andern abtritt	1001 Rthl. 30 ßl. Bco. oder 3004 Mark 14 ßl. Bco.

abſchreiben laſſen muß. Außer der Bank im gewöhnlichen Handel werden dergleichen Species mit ½ pro Cent mehr oder weniger Agio gegen Bancogeld verwechſelt.

Anmerk. Als im Jahre 1619 die hamburger Bank errichtet wurde, nahm ſie blos alte, nach dem Reichsmünzfuß, von 1566 ausgeprägte 2löthige, und 14$\frac{2}{9}$ Loth feine, ganze, halbe und viertel Speciesthaler an, das äußerſte Gewicht eines ganzen, mußte 608 holl. Aß; der innere Werth deſſelben aber 540 holl. Aß fein Silber ſeyn. Da ſie in der Folge ſeltener wurden, ſetzte man das Gewicht derſelben auf 590 holl. Aß herunter, und die Feine konnte 14 Loth ſeyn, oder der geringſte Bankthaler durfte nur 516 holl. Aß

fein Silber enthalten. Endlich da die verminderten, ſo wie auch die anfänglichen guten Bankthaler, immer mehr und mehr abnahmen, und der errichtete Conventions- oder $13\frac{1}{3}$ Reichsthalerfuß, ſo weit von dem beſtimmten Gehalt dererſelben abwich, daß die Bank mit Grund einer großen Veränderung ihres Fonds entgegen ſehen mußte, ſo hat ſie ſeit 1769 nebſt dieſen würklichen Speciesthalern auch Silberbarren, die aber wenigſtens auf 15 Loth 12 Grän fein raffinirt ſeyn müſſen, anzunehmen eingeführt. Die feine Mark dieſer Silberbarren wird:

1) Bey dem Einbringen, oder Verkaufe derſelben an die Bank zu 27 Mark 10 ßl. Banco, 2) bey dem Herausnehmen oder dem Kaufe derſelben von der Bank, zu 27 Mark 12 ßl. Banco gerechnet. Außerdem werden auch die neuen ſeit 1772 ausgeprägten ſpaniſchen Piaſter, von denen $8\frac{2}{3}$ Stück auf die cölln. Mark von 14 Loth 6 Grän fein; folglich $9\frac{29}{43}$ Stück auf die feine Mark gehen, nach dem Gewicht als Bancogeld angenommen, und die feine cölln. Mark zu 27 Mark 6 ßl. Banco, alſo nach angeſchlagenen Raffinirungskoſten des Piaſterſilbers zu 4 ßl. Banco eben ſo hoch als das feine Barrenſilber bezahlt.

2) Banco Valuta iſt der Werth desjenigen Bancogeldes, welches man durch Anweiſungen vermittelſt des Ab- und Zuſchreibens in den Bancobüchern erhält, oder weggiebt; die cölln. Mark fein Silber kommt in dieſer Valuta $9\frac{5}{24}$ Rthl. Banco zu ſtehen.

3) Current Valuta iſt der Werth desjenigen Geldes, deſſen man ſich in Hamburg bey täglichen Ausgaben bedient; in dieſer Valuta wird die cölln. Mark fein Silber, nach dem lübiſchen Currentfuße zu $11\frac{1}{3}$ Rthl. Current berechnet; hieraus folgt, daß dieſes Current eigentlich $23\frac{17}{221}$ pro Cent ſchlechter als Banco iſt; indeſſen aber ſtehet es bey der Handlung bald höher, bald niedriger.

4) Leichtes Geld beſtehet hier in dem Werthe der Münzſorten nach den Rechnungspreiſen, die ſonſt in Deutſchland gangbar ſind, z. B.

	Rthl.	Mark
Die deutſchen, franz. und ſpan. Piſtolen zu	5	15
Den Ducaten zu = = =	$2\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{4}$
Den Goldgulden zu = = =	2	6
Den Species=, Banco=, Alberts=, und Louis=blancthaler zu = = =	$1\frac{1}{3}$	4
Den Reichsgulden, oder ein neues $\frac{2}{3}$tel St., wie auch den $\frac{1}{2}$ Louisbl., oder ein franz. $\frac{2}{3}$tel Stück zu = = =	$\frac{2}{3}$	2
Den $\frac{1}{2}$ben Gulden, oder $\frac{1}{3}$tel Stück zu	$\frac{1}{3}$	1
Den Current= Reichsthaler zu =	1	3

Dergleichen Münzſorten, werden nach ihrem Münzfuße, und zu dieſen Preiſen, mit gewiſſen Procenten Verluſt gegen oben gedachte Banco oder Current Valuta verglichen.

Wirklich geprägte Münzſorten der Stadt.

In Golde:

Ganze, halbe und viertel Portugalöſer. Eigentlich ſind es Schauſtücke von 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Ducaten ſchwer; davon die ganzen, dem Golde nach zu rechnen, nur etwa 20 Rthlr. Banco werth ſind; ſie werden aber, wenn ſie neu, und von ſaubern Gepräge ſind, wohl zu 22 Rthlr. Banco und höher eingewechſelt, welches in Current 70 bis 76 Mark beträgt. Im Handel haben ſie keinen Umlauf.

Einfache und doppelte Ducaten nach dem Reichsfuß zu 6 und 12 Mark. Sie werden nach den bey den fremden Münzſorten angezeigten Preiſen berechnet.

In Silber:

Ganze, halbe, viertel und achtel Species=Reichsthaler zu 3 Mark, $1\frac{1}{2}$ Mark, 12 und 6 ßl. Banco.

Sie ſind nach dem ehemaligen alten hamburger Bancofuß ausgeprägt; die cölln. Mark fein zu 9 Rthlr. Species; 8 Stücke wiegen eine cölln. Mark von 14 Loth 4 Grän fein Silber; ein ganzer iſt 3 Mark 12 ßl. 5 pf. hamburger Current werth; ſie werden ebenfalls nach den Preiſen der fremden Münzen berechnet.

2 und 1 Mark Stück, wie auch 8, 4 und 2 Schillingsſtücke in Current. Sie ſind nach dem lübiſchen Currentfuße ſeit 1726 ausgemünzet worden, die cöllniſche Mark fein zu 11⅓ Rthlr. oder 34 Marken.

Silberne Scheidemünzen.

Schillingsſtücke; die feine Mark Silber zu 12 Rthlr. oder 36 Marken ausgeprägt.

Sechslinge zu 6 pf. und Dreylinge zu 3 pf. Die feine Mark zu 12⅔ Rthlr. oder 38 Marken ausgeprägt.

Gewicht und Gehalt nach Kruſen.

12¾	St. v.	2 Mk. Curr.	wiegt	1 cölln.	Mk.	v.	12	Lth. fein.
25½	—	1 —	—	1	—	—	12	—
42½	—	8 ßl.	—	1	—	—	10	—
76½	—	4 —	—	1	—	—	9	—
119	—	2 —	—	1	—	—	7	—
216	—	1 —	—	1	—	—	6	—
304	—	6 pf.	—	1	—	—	4	—
456	—	3 —	—	1	—	—	3	—

Fremde hier courſirende Münzſorten.

Die goldnen:

Alte franz Louisd'or, preuß. Friedrichs- und Friedrich Willhelmsd'or, braunſchweigiſche Carlsd'or, ſächßl. Auguſtd'or, däniſche

Chriſtiand'or, hannöverſche Georgsd'or, und ſpaniſche Piſtolen, werden ſtückweiſe, das einzelne Stück 1) zu 10 Mark $10\frac{1}{2}$ ßl. Banco m. oder weniger, oder 2) zu 13 Mark Current m. oder w., oder 3) zu 15 Mark leichten Geldes gerechnet. Zu dieſem letzten Preiſe werden ſie mit $41\frac{1}{8}$ pro Cent Verluſt mehr oder weniger gegen Banco oder mit $11\frac{1}{2}$ pro Cent Verluſt mehr oder weniger gegen neue $\frac{2}{3}$tel à 2 Mark verglichen.

Deutſche und holländiſche Ducaten, auf den Courszettel, neue vollwichtige genannt. Sie werden entweder ſtückweiſe gewogen, und ein vollwichtiger Ducaten muß wenigſtens $71\frac{1}{2}$ holländ. Aß wiegen, deren 304 auf 1 Loth gerechnet werden, und für jedes mangelnde Aß ziehet man ungefähr 2 ßl. Current ab; oder man läßt ſie partheyenweiſe al Marco in der Bank wiegen, und das befundene Gewicht nach Ducaten um 32 Theile derſelben bezahlen, wobey man entweder das Stück 1) zu 6 Marken für feſt rechnet, und ſolche ungefähr mit 1 bis 3 pro Cent Gewinn gegen Banco annimmt, oder 2) zu 7 Marken 11 ßl. Current mehr oder weniger verwechſelt, oder auch 3) zu $2\frac{3}{4}$ Rthlr. leichten Goldes für feſt rechnet und alsdann mit $2\frac{1}{2}$ pro Cent mehr oder weniger Verluſt gegen Banco, oder zu 4 pro Cent mehr oder weniger Verluſt gegen neue $\frac{2}{3}$tel ausgleichet.

Anmerk. Der Ducat al Marco, oder nach dem Bankogewicht gewogen, iſt $72\frac{40}{67}$, und der Louisd'or $138\frac{34}{37}$ holl. Aß ſchwer, al Peſo aber gewogen, mag dem Ducaten 1 bis $1\frac{1}{2}$ und dem Louisd'or $1\frac{3}{4}$ bis 2 Aß an dieſem Gewichte fehlen, mithin der Ducat $72\frac{1}{2}$ bis 71, der Louisd'or aber 137 Aße ſchwer ſeyn, ſo werden ſie noch für ordinair wichtig gehalten, und in Bezahlungen angenommen.

Die ſilbernen fremden Münzſorten.

welche noch vorkommen, und auf den Courszettel angezeigt werden.

Allerley Sorten ganze, halbe und viertel Speciesthaler, ſie müſſen ihren wichtigen Gehalt und das Bancogewicht haben; alsdenn werden ſie entweder 1) das ganze Stück zu 3 Mark gerechnet, mit ungefähr 1 pro Cent Gewinn gegen Banco verwechſelt, oder 2) zu 3 Mark 12 ßl. Current mehr oder weniger bezahlet, oder auch 3) zu 4 Mark leichten Geldes für feſt gerechnet, und nochmals mit 30 pro Cent m. oder w. Verluſt gegen Banco Valuta verglichen.

Anmerk. Wenn ganz alte 2löthige Speciesthaler, hannöverſche und ſächßl. Bergwerksthaler, oder in Hamburg ausgeprägte Speciesthaler vorkommen, ſo gelten ſie 1 — 2 pro Cent mehr, als die oben gedachten gewöhnlichen Sorten.

Däniſche vierfache, doppelte, einfache und halbe Kronen werden 1) zu 4, 2, 1 und ½ Mark gerechnet, 10 pro Cent m. oder w. ſchlechter als Banco gehalten, oder 2) wird die doppelte Krone zu 2 Mark 5 ßl. Current m. oder w. bezahlet.

Däniſche 24, 15, 10, 8, 4, 2, 1⅔ und 1 Current Schillingsſtücke gelten in Hamburg in der Ausgabe halb ſo viel in lübiſcher Current Valuta, werden auch wohl beym Verwechſeln etwas weniges geringer, als hamburger Current geachtet.

Fürſtlich hollſteiniſche und biſchöfflich Eutiniſche 6 Schillingsſtücke gelten 5 ßl. Current.

Lübecker Currentgeld iſt den hamburger Current gleich, wird aber beym Verwechſeln etwas geringer als letzteres gehalten.

Feine

Feine lüneburger Ein- und Zweydrittelſtücke zu 2 und 1 Mark leichten Geldes gerechnet, werden mit 28 pro Cent Verluſt mehr oder weniger gegen Banco verwechſelt, oder das ⅔tel Stück gilt 30 ßl. 6 pf. Current mehr oder weniger.

Sächßiſche, brandenburgiſche, braunſchweig-lüneburgiſche und andere nach den leipziger Fuße von 1690 ausgeprägte grobe, oder neue Zwey- und Eindrittelſtücke, werden ebenfalls zu 2 und 1 Mark leichten Geldes gerechnet, und ſolchergeſtalt 30 pr. Cent mehr oder weniger ſchlechter als Banco gehalten, oder ein ⅔tel Stück gilt 30 ßl. Current mehr oder weniger.

Ganze, halbe und viertel nach den Conventionsfuß ausgeprägte Speciesthaler werden zu 4, 2, und 1 Mark leichten Geldes gerechnet, und zu 42 pro Cent m. oder w. Verluſt gegen Banco verwechſelt; in Current aber gilt ein ganzer 3 Mark 7 ßl. mehr oder weniger, ein ⅓tel 1 Mark 11 ßl. 6 pf. m. oder w.

Braunſchweigiſche 12, 6 und 3 Mariengroſchenſtücke werden zu 16, 8 und 4 ßl. leichten Geldes gerechnet, und alsdann mit 44 pro Cent mehr oder weniger Verluſt gegen Banco verglichen.

Preußiſche Currentthaler, 8, 4 und 2 gute Groſchenſtücke, ſeit 1764 ausgeprägt, werden ebenfalls zu 16, 8, 4 ßl. leichten Geldes gerechnet, und nachmals mit 53½ pro Cent mehr oder weniger Verluſt gegen Banco-Valuta ausgeglichen.

Gold und Silber

wiegt man nach den cöllniſchen Markgewichte. Die Feinheit des Goldes wird zu 24 Karat, à 12 Grän, die Fein-

heit des Silbers aber zu 16 Loth à 18 Grän; folglich beydes zu 288 Grän fein gerechnet.

Das Gold verkauft man nach Stück Ducaten und $\frac{1}{32}$ Theilen, die Mark zu $23\frac{1}{2}$ Karat, oder 282 Grän fein; 47 cölln. Mark fein Gold betragen alſo 3216 Ducaten, und ein ſolcher Ducat wird zu 96 ßl. Banco und darüber bezahlt.

2948 Ducaten werden auf 47 cölln. Mark gepräg-ter Goldmüntzen zu 22 Karat fein Gold gerechnet, ſo wie 2692 Ducaten auf 43 cölln. Mark ſolcher Münzen, aber nur zu $21\frac{23}{24}$ Karat fein, gerechnet werden. Leichte Ducaten werden nach der Mark gewogen, und für einen ſolchen Marcoducat bezahlet man ungefähr $96\frac{1}{2}$ ßl. Banco und darüber.

Das Silber in Barren wird nach der feinen cölln. Mark in Banco verkauft, z. B. im Nov. 1799.

4 bis 7löthige	zu 27	Marken	2 bis 5 ßl.	Dieſe Preiſe aber ſind veränderlich.
12 — 15	— 27	—	6 ßl.	
Fein Silber aber	zu 27	—	10 —	

Die cölln. Mark fein Silber in Piaſtern von 14 Loth 6 Grän fein zu 27 Marken 14 ßl.

Verarbeitetes Silber ſoll verordnungsmäßig 12 Loth 3 Grän fein halten, ohne Arbeitslohn das Loth 25 ßl. $10\frac{1}{4}$ pf. Current werth ſeyn, und zum Zeichen 3 Thürme haben.

Anmerk. Barre nennt man ein länglicht vierkantiges Stück geſchmolzen Silber, ungefähr 2 Spannen lang, halb ſo breit und 1 bis 2 Daumen dick. Wenn zu einer Mark von 16 Loth kein Zuſatz iſt, ſo heißt es fein Silber.

Wechſelarten oder Preiſe
nach den Courszetteln vom 8ten Aug. 1800.

Hamburg giebt	empfängt dafür	in
2 Mark Banco oder 1 Wechſelthaler	*39½ Stüv. Bco	Amſterdam auf kurze Sicht 8 od.
110 Rthlr. oder 300 Mark Banco, oder	*107½ Rthlr. Current	14 Tage, desgl. 1, 2, 3 Monate
120 Mark Banco	107½ Gulden Current	nach dato.
*40 13/16 Schill. lüb. Banco	1 Livre preuß. Banco	Breslau à 6 Wochen dato.
24 Schill. lübiſch Banco	3½ Liv. tourn.	Bourdeaux à 1 und 2 Uſo von 1 und 2 Monaten dato.
24½ dergl. Schillinge	3½ dergleichen	Paris à detto.
33¼ vläm. Banco	1 Liv. Sterling	London à 1, 1½, 2 und 2½ Uſo.
46½ Pfennige vläm. Banco	400 Rees	Lißabon à 1 und 1½ Uſo oder 2 u. 3 Monat dato.
24 dergleichen	1 Ducado de Cambio von 375 Maravedis de Plata antiguas	Spanien, näml. Cadix, Bilbao, Madrid, St. Sebaſtian à 1, 1½ Uſo von 2 und 3 Monaten dato.
100 Rthlr. Banco	*122½ Rthlr. Curr. in Bankonoten	Kopenhagen auf kurze Sicht, u. 2 Mon. dato.

Hamburg giebt	empfängt dafür	in
100 Rthlr. oder 300 Mark Banco	148 Rthlr. in Louisd'or	Leipzig auf kurze Sicht à Uſo, und in die Meſſen.
*10 Mark 11 Schill. Banco	1 Louisd'or	
100 Rthlr. oder 300 Mark Banco oder	*162½ Rthlr. Conventions-Current	Wien und Prag à 6 Wochen dato.
200 Mark Banco	*160 Gulden detto	

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die ſteigenden und fallenden Preiſe. Wenn Hamburg noch mit Venedig wechſeln ſollte, ſo giebt es nach dem Silberpari $85\frac{11}{20}$ Pfennig vlämiſch Banco, veränderliche Valuta, für 1 Ducato Banco feſte Valuta aus Venedig à 1, 1½ Uſo von 2 und 3 Monaten dato.

Sollte Hamburg mit Augsburg und Nürnberg à 33 Tagen dato, Frankfurt am Mayn mit Naumburg auf die Meſſen wechſeln, ſo iſt der Cours wie bey Wien zu verſtehen.

Da der däniſche Münzfuß in Europa dem lübiſchen gleich ſeyn ſoll, ſo wäre das würkliche Pari nur 123½ Rthlr. däniſch Current für 100 Rthlr. hamb. Banco; weil aber das däniſche Current mehrentheils durch däniſche Banknoten bezahlt wird, und dieſe für ſchlechter als grob däniſch Current gehalten werden, ſo iſt der Preis, wie oben angezeigt worden.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo in Hamburg bedeutet bey Briefen a) aus ganz Deutſchland 14 Tage Sicht, b) aus England, Frank-

reich und Holland 1 Monat nach dato des Briefes, c) aus Italien, Portugall, Spanien und Trieſt 2 Monate nach dato des Briefes. Bey allen auf Uſo geſtellten Briefen wird der Acceptationstag mit gerechnet; bey den Briefen aber, die auf Sicht geſtellt ſind, wird der Tag nach der Acceptation für den erſten angenommen. Reſpecttage ſind hier 12, wobey der Verfalltag des Wechſels für den erſten Reſpecttag angenommen wird.

Die Hamburger Bank

welche im Jahre 1619 errichtet worden, beſteht 1) aus der Girobank, die eine allgemeine Caſſe der Kaufleute vorſtellet; bey welcher man bis auf 100 Mark wenigſtens durch bloßes Abſchreiben von der einen, und Zuſchreiben auf die andere Rechnung erhalten und bezahlen kann, 2) aus einer Leihbank, bey welcher auf $\frac{3}{4}$tel des taxirten Werthes von Gold- und Silberpfändern, dabey aber die in den Pfändern befindlichen Edelſteine und Perlen bloß als Gold gerechnet werden, geringſtens 10 Mark zu $6\frac{1}{4}$ pro Cent jährlichen Zinſen, und wenigſtens auf 6 Monate Zeit ausgeliehen werden.

Die Geldſorten, die ehedem bey dieſer Bank angenommen wurden, ſind oben angezeigt. Gegenwärtig aber nimmt ſie auch, wie oben erwähnt, rohes Silber in Barren ſtatt Speciesthaler an, und hat in den letzten Jahren den Preiß derſelben ſo befeſtigt, daß ſie nun die cöllniſche Mark fein Silber von den Stadtbürgern zu 27 Mark 10 ßl. Banco annimmt, und für 27 Mark 12 ßl. auch allezeit wieder abläßt. Dadurch iſt der Werth des hieſigen Bancogeldes noch unveränderlicher, und ein deſto ſicherer Maaßſtab des Werths aller Dinge geworden.

Die Bank wird außer den Sonn- und Feyertagen nur einmal im Jahre, nämlich den letzten December ge-

ſperrt. Alle Wechſel nun, die den letzten December, oder einige Tage vorher verfallen, müſſen vor Bankſchluß bezahlt werden, oder man läßt ſie am erſten Werktage nach den letzten December proteſtiren. Hingegen hat ein Wechſel, der während des Bankſchlüſſes verfällt, nicht mehr Reſpecttage nach Wiedereröffnung derſelben zu genießen, als noch übrig ſeyn würden, wenn die Bank offen geweſen wäre.

Hiervon ſind aber diejenigen ausgenommen, welche am erſten, zweyten und dritten Januar verfallen; denn dieſe müſſen längſtens am dritten Werktage nach wieder eröffneter Bank bezahlet, oder proteſtiret werden.

Ellenmaaß.

Man bedienet ſich hier ſowohl der hamburger oder kurzen Elle, als auch der brabanter oder langen Elle.

1) Die hamburger Elle hat nach Kruſen 2 Fuß, 4 Quartier, oder 24 Zoll, und iſt 254 franz. Linien lang; jedoch wird ſie nicht bey allen Kaufleuten 2 Fuß lang, ſondern bey einigen 3 bis 7 Theile einer franzöſiſchen Linie kürzer, und alſo $253\frac{7}{10}$ bis $253\frac{3}{10}$ franz. Linien lang zu ſeyn befunden, welcher Unterſchied aber von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ pro Cent nicht viel bedeutet.

2) Die brabanter Elle hat 4 Quartier à 4 Sechzehntheil und iſt $306\frac{1}{2}$ franz. Linien lang. Es vergleichen ſich:

6 hamburg. Ellen mit		5 brabant. Ellen, oder genauer
181	— — =	150 dergl., diff. $20\frac{2}{3}$ pr. Cent.
100	— — =	$101\frac{17}{48}$ leipziger Ellen.
$116\frac{3}{8}$	— — =	100 berliner Ellen.
100 brabant. Ellen	=	$122\frac{5}{16}$ leipziger Ellen.

Getraidemaaß.

Das Getraide wird 1) gewöhnlich nach Fäſſern und Himten und folgendem Verhältniſſe gemeſſen:

Faß.	Himten.	Spint.	Große Maas.	Kleine Maas.	Franz. Cubiczoll.
1	2	8	32	64	2656
	1	4	16	32	1328
		1	4	8	332
			1	2	83
				1	41½

2) Die Weitzen-, Rocken- und Erbſen-Maaße im Großen haben folgendes Verhältnis:

Laſt.	Wiſpel.	Scheffel.	Faß.	Franz. Cubiczoll.
1	3	30	60	159360
	1	10	20	53120
		1	2	5312

3) Das Gerſten- und Hafermaaß iſt größer und hat folgende Eintheilung:

Laſt.	Wiſpel.	Scheffel.	Faß.
1	2	20	60
	1	10	30
		1	3

Auch wird die Gerſte beſonders nach folgendem Verhältniſſe verkauft und berechnet:

Stock.	Wiſpel.	Scheffel.	Faß.
1	3	30	90
	1	10	30
		1	3

4) Beym Malze wird der Sack zu 4 Faß gerechnet. Es vergleichen ſich:

$103\frac{3}{16}$ hamb. Faß mit 100 berliner Scheffeln, nach Gerhardt.
2 — — = circa 1 dresdner Scheffel.
12 — Laſt = 13 amſterdammer Laſt.

Maaß zu flüſſigen Dingen.

Fuder.	Ahm.	Anker.	Eimer.	Viertel.	Stübch.	Kann.	Quart.	Oeßel.
1	6	24	30	120	240	480	960	1920
	1	4	5	20	40	80	160	320
		1	$1\frac{1}{4}$	5	10	20	40	80
			1	4	8	16	32	64
				1	2	4	8	16
					1	2	4	8
						1	2	4
							1	2

1 Ahm hält 7300; 1 Anker 1825; 1 Eymer 1460; 1 Viertel 365; 1 Stübchen $182\frac{1}{2}$ franz. Cubiczoll und es vergleichen ſich:

10 hamburg. Ahm mit 21 leipziger Eimern.
21 — Eimer = 8 leipziger Eimern.
1 — Stübchen = 3 leipziger Kannen.
$127\frac{1}{8}$ — Quartier = 100 berl. Quart nach Gerhardt.
3 — — = 2 Vieſierkannen in Leipzig.

Man rechnet in Hamburg die Tonne Bier zu 48 Stübchen oder 192 Quartier; die ſchmale Tonne zu 32 Stübchen oder 128 Quartier. Das Faß Wein zu 4 Oxthoff oder 6 Tierzien.

Handelsgewicht im Großen.

Schiffpf.	Centner.	Flachsſteine.	Ließpfund.	Woll und Federſteine.	Pfunde.
1	$2\frac{1}{2}$	14	20	28	280
	1	$5\frac{3}{5}$	8	$11\frac{1}{5}$	112
		1	$1\frac{3}{7}$	2	20
			1	$1\frac{2}{5}$	14
				1	10

1 Schiffpfund zur Fuhre aber hat nach Kruſen 20 Ließpfunde à 16 Pf. oder 320 Pfunde.

Das kleinere Handelsgewicht.

Pfund.	Mark.	Unzen.	Loth.	Quent.	Gewichtspfennige.	Holländ. Aſſe.
1	2	16	32	128	512	10080
	1	8	16	64	256	5040
		1	2	8	32	630
			1	4	16	315
				1	4	$78\frac{3}{4}$

Nach Kruſen hat 1 Pfund die Schwere von 33 Loth $2\frac{1}{2}$ pf. cöllniſch. Nach Clausbergs Unterſuchung deſſelben in Natura wiegt es 1 Pfund 1 Loth und 1 Quent leipziger Handelsgewicht. Es vergleichen ſich daher:

304 hamb. Pfunde mit 315 cölln. Pfunden, oder
$96\frac{1}{2}$ — — = 100 dergl. beträgt n. Kruſen $3\frac{5}{8}$ pr. Cent.
128 — — = 133 leipziger Pfunde netto nach Clausberg.
$105\frac{115}{133}$ dergleichen = 110 dergl. oder 1 Centner.
100 — — = $103\frac{29}{32}$ —

Die hieſigen Krämer, die ins Amt gehören, können die Waaren, welche nicht über 10 Pfund ſchwer ſind, des Ausſchlags wegen, mit cöllniſchen Gewichte wiegen.

Ferner rechnet man hier 1 Tonne Butter ſchmal Band zu 224 Pfunden, bucket Band aber zu 280 Pfund netto. Die kleine oder Vierteltonne grüne Seife zu 66 Pfunden Brutto und 60 Pfunden netto.

Das Gold- Silber- und Geldgewicht iſt die cölln. Mark nach der in Deutſchland gewöhnlichen Eintheilung und Schwere von 4864 holländiſchen Aſſen. Auſſerdem hat man hier noch folgende beſondere Gold-Gewichte, nämlich:

1) Das Ducaten- und Louisd'or Einſatzgewicht, um dieſe Goldſorten in Partheyen al Marco zu wiegen. Dieſes Gewicht iſt ſo eingerichtet, daß 67 Ducaten und 35 Louisd'or 1 cölln. Mark von 4864 holländiſchen Aſſen wiegen; 128 Ducaten aber 9292 und 64 Louisd'or 8894 holländ. Aſſe enthalten; es ſind alſo dieſe 2 Gewichte, welche auch in der Bank ſind, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64 und 128 Ducaten, oder Louisd'or ſchwer.

2) Das Kronen- und Goldgulden-Einſatzgewicht enthält 96$\frac{1}{2}$ Krone oder 72 Goldgulden auf 1 wichtige cölln. Mark, folglich 128 Kronen zu 8958 und 128 Goldgulden zu 8647 holl. Aſſen.

Königsberg.

Die Hauptſtadt des Königreichs Preußen am Fluße Pregel, und ein vorzüglicher Handelsplatz an der Oſtſee; rechnet wie Memel, Elbingen und das ganze Königreich Preußen, nach

Gulden zu 30 Groſchen à 18 Pfennigen preußiſch.

Verhältniß ſämmtlicher hieſigen Rechnungsmünzen.

Thaler.	Preuß. Gulden.	Preuß. Groſchen.	Schillinge.	Preuß. Pfennige.
1	3	90	270	1620
	1	30	90	540
		1	30	180
			1	6

1 preuß. Gulden beträgt 8 gute Groſchen preuß. Current; 15 preuß. Groſchen machen 4 dergleichen.

Der Werth der hieſigen Rechnungsmünzen wird, wie in Berlin, nach dem preuß. Currentfuße, die cölln. Mark fein Silber zu 14 Rthlr. oder 42 preuß. Gulden bezahlt.

Wirklich geprägte Münzſorten

ſind diejenigen, welche unter Berlin bemerkt ſind, hier aber folgenden Werth haben;

In Golde:

Ducaten zu 9 Fl., Friedrichs- und Friedrich-Wilhelmsd'or zu 16 Fl.

In Silber:

Ganze, halbe, $\frac{1}{4}$tel, $\frac{1}{3}$tel, $\frac{1}{6}$tel und $\frac{1}{12}$ Thalerſtücke zu 3, $1\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Fl. Preußiſch.

Außerdem ſind für Preußen noch beſonders ausgeprägt worden:

In Silber:

⅓tel Thaler, Tymphe oder Achtzehner zu			18 Gr. preuß.	
Sechſer	—	—	— 6 —	—
Dütgen	—	—	— 3 —	—
Stücke	—	—	— 2 u. 1 —	—

In Kupfer:

Solidi oder Schillinge zu 6 Pfennige preuß.

Anmerk. Der Nahme Tymf oder Tympf kommt nach Lengnichs poln. Geſchichte von einem Münzmeiſter Tymf her, der dergleichen polniſche Silbermünzen zuerſt geprägt.

Fremde Münzſorten

nach einem Courszettel vom 29. Jul. 1799.

In Golde:

Holländ. Randducaten ſ	9 Fl.	7½	Groſchen.
Ordinaire Ducaten ohne Rand	8 ſ	29	ſ
Friedrichsd'or ſ ſ	16 ſ	7	ſ
Louisd'or und Carld'or	15 ſ	—	ſ
Rußiſche Goldrubel ſ	3 ſ	4	ſ

In Silber:

Neue Alb. Kreuzthlr. mit Rand	4 ſ	16	ſ
Alte dergleichen ſ ſ	4 ſ	15	ſ
Rußiſche neue Rubel ſ	3 ſ	3	ſ
Alte Rubel ſ ſ	3 ſ	18	ſ

Alte $\frac{1}{12}$tel mit 7 pro Cent Gewinn im Jun. 1799.

Gold und Silber ſoll wie in Danzig gewogen und probiret werden, und Kruſe vergleicht 100 cölln. Mark mit 119⅓ königsberger Mark; wahrſcheinlich aber

iſt gegenwärtig das cölln. Gewicht und Probe eben ſo wie in Berlin gebräuchlich. Verarbeitetes Silber iſt 12 Loth fein, und mit 2 Kronen und einem Kreutze bezeichnet.

Wechſelarten und Preiße

nach einem vor mir liegenden Courszettel vom 18ten July 1800.

Königsberg giebt	empfängt dafür	in
*313 / *311½ Gr. preuß.	1 Livre vläm. Current	Amſterdam à 41 u. 71 Tagen nach dato.
*138 / *137½ dergl.	1 Rthlr. Banco	Hamburg à 3, 6 und 9 Wochen nach dato.
*600 dergl. od. 20 Gulden	1 Livre Sterling	London à 2 und 3 Uſo.
Im Jun. 1790 *100⅓ Rthlr.	100 Rthlr. preuß. Current	Berlin à Viſta.
100 Gulden preuß.	*133 Gulden Curr.	Danzig à 2 und 3 Tagen Sicht.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta. Den 12. April 1799 waren die Courſe auf Amſterdam 308; Hamburg 135; London 600 Groſchen preuß.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo der auf Königsberg gezogenen Wechſelbriefe iſt wie in Berlin, 14 Tage nach der Acceptation, eben ſo ſind auch gegenwärtig 3 Reſpecttage.

Die Bancocomtoire zu Königsberg, Memel und Elbingen haben die Einrichtung wie die berliner Hauptbank und ſind dieſer untergeordnet.

Königsberger Maaß und Gewicht

ſoll nach königl. Verordnung von 1714 dem berliner gleich ſeyn. Das Längenmaaß beſteht alſo in der berliner Elle und dem rheinländiſchen Fuß.

Maaß trockener Waaren,

als Getraide, Hanf, Leinſaat ꝛc.

Laſt.	Tonnen.	Ausmaaß oder neue Scheffel.	Einmaaß oder alte Scheffel.	Alte Viertel	Alte Metzen.
1	24	$56\frac{1}{2}$	60	240	960
	1	$2\frac{17}{48}$	$2\frac{1}{2}$	10	40
		1	$1\frac{7}{113}$	$4\frac{28}{113}$	$16\frac{112}{113}$
			1	4	16
				1	4

Getraide wird nach der Laſt, Hanf und Leinſaat aber nach Tonnen verkauft.

Der neue Scheffel hält nach Kruſen 2604, der alte aber 2452 franz. Cubiczoll. Wenn der neue Scheffel 81 Pfunde berliner Gewicht an Rocken wiegt, ſo iſt er $5\frac{9}{32}$ pro Cent kleiner als der berliner, und die königsberger Laſt der amſterdammer ziemlich gleich.

13 königsberger Laſt = 12 hamburger Laſt.
$61\frac{1}{5}$ neue Scheffel = 1 dergleichen.
41 dergleichen = 20 dresdner Scheffel.

Weinmaaß.

Bath.	Pipen.	Orthoft.	Ahm.	Anker.	Velten oder Viertel.	Stoof.
1	$1\frac{1}{3}$	2	3	12	60	360
	1	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{4}$	9	45	270
		1	$1\frac{1}{2}$	6	30	180
			1	4	20	120
				1	5	30
					1	6

Der Stoof enthält $72\frac{1}{3}$ und das hier neu eingeführte berliner Quart 58 franz. Cubiczoll. Das Both iſt die canariſche Sectpipe, die Pipe aber iſt die ſpaniſche Weinpipe.

Biermaaß.

Laſt.	Faß.	Tonnen.	Stoof ohne Hefen.
1	6	12	1152
	1	2	192
		1	96
			1 Stoof hat 2 halbe oder 4 Quartier.

12 Stoof ſind gleich 19 hamburger Quartier.
26 dergleichen = 31 leipziger Schenkkannen.
46 — = 47 Viſierkannen.

Handelsgewicht.

Schiffpfund.	Centner.	große Steine.	kleine Steine.	Ließpfund.	berliner Pfund.
1	3	10	$16\frac{1}{2}$	20	330
	1	$3\frac{1}{3}$	$5\frac{1}{2}$	$6\frac{2}{3}$	110
		1	$1\frac{13}{20}$	2	33
			1	$1\frac{7}{33}$	20
				1	$16\frac{1}{2}$

Das hieſige oder berliner Pfund hat die gewöhnliche Eintheilung von 12 Unzen, 32 Loth, 128 Quint oder 512 Gewichtspfennige; nach Clausbergs Unterſuchung deſſelben in Natura iſt es 1 Gewichtspfennig ſchwerer als das leipziger Pfund, und ungefähr 23 pro Cent ſchwerer als das ehemalige alte königsberger Pfund, welches nach Clausberg $26\frac{1}{16}$ Loth leipziger Handelsgewicht wiegt. Es vergleichen ſich aufs genaueſte

512 königsberger Pfunde mit 513 leipz. Pfunden.

Wenn ein hieſiger Bürger von einem Pohlen kauft, ſo giebt der letzte dem erſten 4 bis 5 pro Cent gut Gewicht; mithin wiegt 1 Schiffpfund alsdenn 342 bis 346 Pfund berliner Gewicht. Nach Schiffpfunden verkauft man Pott- und Wedaſchen, Eiſen, Stockfiſch u. ſ. w., nach großen Steinen aber Flachs, Hanf, Wachs, Talg, Bley und Zinn.

Von Gütern, die gezählt werden, rechnet man:

1 Laſt Flachs oder Hanf zu 6 Schiffpfunden oder 60 großen Steinen.

1 Laſt ſpaniſch oder franz. Salz, loß aus dem Schiffe zu 18 Tonnen; aus dem Speicher gepackt zu 16 Tonnen.

In Danzig vergleicht man 100 königsberger Laſt mit 116 Laſt in Danzig; 103½ Laſt in Riga; 84 Laſt in Reval; 86 Laſt in Libau; 103 Laſt in Dortrecht; 17¼ hundert in Amſterdamm; 150 Laſt in Cadix. Nach Kruſen gehen 5½ Laſt auf 1 hundert in Amſterdam.

1 Tonne Heringe rechnet man zu 13 Wahl à 80 Stück.

1 Tonne Butter zu 4 Viertel oder 8 Achtel, und 1 Achtel zu 40 Pfund mit Holz, Thara 7 Pfund, folglich zu 33 Pfund netto.

1 Zimmer Zobel oder Marder zu 40 Stück.

1 SpulGarn hat	2 Stück,	4 Toll,	40 Gebinde,	1600 Faden.
	1 =	2 =	20 =	800 =
		1 =	10 =	400 =
			1 =	40 =

Leipzig.

Eine churſächſiſche Handelsſtadt im oberſächſiſchen Kreiſe, die durch ihren ausgebreiteten Waaren- und Wechſelhandel, und durch ihre Meſſen berühmt iſt, rechnet wie ganz Churſachſen und die Hauptſtadt Dresden nach

Reichsthalern zu 24 (guten) Groſchen von 12 Pfennigen ſächß. Conventionscurrent.

Verhältniß ſämtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Neu Schock.	Spec. Thaler.	Reichs-thaler.	Meißn. Gülden.	alte Schock.	Reichs-gulden.	(gute) Groſchen.	Pfeñige.
1	$1\frac{7}{8}$	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{6}{7}$	3	$3\frac{3}{4}$	60	720
	1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{11}{21}$	$1\frac{3}{5}$	2	32	384
		1	$1\frac{1}{7}$	$1\frac{1}{5}$	$1\frac{1}{2}$	24	288
			1	$1\frac{1}{20}$	$1\frac{5}{16}$	21	252
				1	$1\frac{1}{4}$	20	240
					1	16	192
						1	12

Vergleichung in ganzen Zahlen.

2 neue Schocke	=	5 Rthlrn.
3 Speciesthaler	=	4 dergleichen.
7 Reichsthaler	=	8 Meißniſchen Gülden.
5 dergleichen	=	6 alten Schocken.
2 dergleichen	=	3 Reichsgulden.

Anmerk. In der erſten Hälfte des 15ten Jahrhunderts wurden in Thüringen und Sachſen zweyerley Groſchen gemünzt; man prägte Groſchen, deren 20 auf einen Gülden giengen, und 20 ſolche Groſchen hieß ein neues Schock; man prägte auch welche, davon 60 einen Gülden machten und alsdenn hießen dieſe 60 ein neues Schock; in Sachſen iſt, die Rechnung nach Schocken noch bey den Steuern, bey den Geldſtrafen in den Gerichten, und bey dem gemeinen Mann auf dem Lande gebräuchlich. Da man aber gegenwärtig nur einerley Art Groſchen hat, ſo iſt ein

alt Schock jetzt 20, ein neu Schock aber 60 Meißniſche Groſchen. Als um die Mitte des 16ten Jahrhunderts die Abgaben von den Feldgütern, oder die Landſteuern in Sachſen ihren Anfang nahmen, ſchätzte man den Werth der Feldgüter nach damals üblichen Schocken und legte auf jedes Schock 5 Pfennige, welche 1606 auf 8 Pfennige erhöht wurden. Dieſe in Sachſen noch jetzt gangbare Art der Landſteuer wird der Schock Anſchlag genannt, und die von den nach Schocken taxirten Feldgütern beſtimmte Steuer gleichfalls mit dem Nahmen der Schocke belegt. S. Adelungs Wörterb.

Der Werth der hieſigen Rechnungsmünzen wird nach dem Conventionsfuße die cölln. Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr. beſtimmt.

Wirklich geprägte Landesmünzen.

In Golde:

Ducaten, ſeit 1753 nach dem Reichsfuße ausgeprägt, zu 2 Rthlr. 20 gl. haben aber gegenwärtig bey der Handlung einen höhern Preis.

Neuere ſeit 1764, desgleichen.

Doppelte, einfache und halbe ſeit 1753 und 1764 geprägte Auguſtd'or, zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Reichsthlr. Der geſetzmäßige neue Auguſtd'or ſeit 1772 enthält $125\frac{46}{100}$ holländ. Aß fein Gold; der ältere hält geſetzmäßig $125\frac{40}{100}$, nach dem Paßiergewichte aber $124\frac{10}{100}$ holl. Aß fein Gold.

In Silber:

Speciesthaler ſeit 1763 nach dem Conventionsfuß à $13\frac{1}{3}$ Rthlr. ausgeprägt . . .	zu 1 Rthlr.	8 Gr.
Halbe dergl. Gulden oder $\frac{2}{3}$tel Stück	— . —	16 —
$\frac{1}{4}$tel dergl., $\frac{1}{2}$ Gulden od. $\frac{1}{3}$tel Stück	— . —	8 —

$\frac{1}{8}$tel dergl. oder $\frac{1}{6}$tel Stück	=	zu =	Rthlr.	4	Gr.
$\frac{1}{16}$tel dergl. oder $\frac{1}{12}$tel Stück	=	— =	—	2	—
$\frac{1}{32}$tel dergl. oder $\frac{1}{24}$tel Stück	=	— =	—	1	—

Silberne Scheidemünzen:

6 Pfennigſtücke, $\frac{1}{48}$tel oder Sechſer, die cölln. Mark fein zu 14 Rthlr. ausgeprägt; 214$\frac{2}{3}$tel Stück gehen auf die rauhe cölln. Mark von 5 Loth 2 Grän fein.

3 Pfennigſtücke oder Dreyer, von welchen 270$\frac{2}{3}$ Stück auf die rauhe cölln. Mark von 3 Loth 4 Grän fein gehen.

2 Pfennigſtücke, wovon 504 Stück auf die rauhe cölln. Mark von 2 Loth fein giengen, und Silberpfennige genannt wurden. Sie ſind vor dem Jahre 1772 ausgemünzt und kommen gegenwärtig ſehr ſelten vor.

Kupferpfennige auch Hellerſtücke zu $\frac{1}{2}$ Pfennig, die ſeit 1772 geſchlagen worden.

Anmerk. Beſonders merkwürdig ſind die 1790 und 92 ausgeprägten churſächſiſchen Vicariats-Species-thaler, $\frac{2}{3}$tel, $\frac{1}{3}$tel und 2 Groſchenſtücke oder $\frac{1}{12}$, die Hauptſeite ſtellet das Brüſtbild Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen vor, mit der Umſchrift: Fried. Aug. D. G. Dux Sax. Elector et Vicarius Imperii. Die Rückſeite enthält den zweyköpfigten ungekrönten Reichsadler, und auf deſſen Bruſt das churſächſiſche Wappen, nebſt der Anzeige: X. XX. XL. CLX. Eine Mark F. Die wenigen die im Umlauf ſind, werden als Seltenheiten angeſehen, und die polierten um einen höhern Preis eingewechſelt.

Sehenswürdig iſt auch die von C. W. Hoeckner verfertigte und vortrefflich gerathne Vicariats-Medaille, welche auf der Hauptſeite das Bruſtbild des Churfürſten vorſtellet, mit der Umſchrift:

Fried. Aug. D. G. Dux Sax. Elector et Vicarius Imperii; die Schrift im Abſchnitt: C. W. Hoeckner f. Auf der Rückſeite iſt ein getäfelter Fußboden, auf welchem ein ſäulenförmiger Altar ſtehet, auf deſſen Fronte der zweyköpfigte ungekrönte Reichsadler, und auf deſſen Bruſt das churſächſiſche Wappen iſt; auf dem Altar liegen Schwerdt und Zepter, welche durch einen Kranz geſteckt, kreuzweiſe über einander gelegt ſind, mit der Umſchrift: Conſervationi Legum Imperii, im Abſchnitte: MDCCXC. Dieſe Medaille wiegt 5 Loth fein Silber, und iſt gegenwärtig eben ſo ſelten, als

Die überaus ſchöne Medaille auf die Geneſung Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen. Die Hauptſeite enthält das Bruſtbild Sr. Churfürſtl. Durchl. mit der Umſchrift: Fried. Auguſtus D. G. Dux Saxon. Elector, im Abſchnitt: Stieler f. Die Rückſeite ſtellet das von ſeiner Beſtürzung über die tödtliche Gefahr des beſten Fürſten ſich wieder erholende Sachſen vor; wie es den aus finſtern Wolken hervorbrechenden gnädigen Strahlen des allmächtigen Erhalters frohlockend entgegen ſieht, und für das inbrünſtig erflehte Leben des geliebteſten Regenten den freudigſten Dank opfert. Die Umſchrift: Conſervatori optimi Principis. Die Schrift im Abſchnitte: Saxonia voti Compos. MDCCLXXXIV. Dieſe außerordentlich ſeltene Medaille wiegt 2 Loth fein Silber.

Gewicht des ſächſiſchen Conventionsgeldes.

100	Rthlr.	Speciesthlr. $\frac{2}{3}$tel u. $\frac{1}{3}$tel wiegen		9 Mrk.		— Loth.	
100	⸗	$\frac{1}{6}$tel Reichsthalerſtücke	⸗	13	⸗	$13\frac{1}{2}$	⸗
100	⸗	$\frac{1}{12}$tel dergleichen	⸗	$17\frac{1}{7}$	⸗	—	⸗
100	⸗	$\frac{1}{24}$tel dergleichen	⸗	20	⸗	6	⸗

Dieſes Gewicht aber kann eine geringe Veränderung leiden, wegen des ungleichen Stückelns der Silberzaine oder gegoſſenen langen Silberſtäbe, d. i. wenn ſie mit der Schrotſchere in Stücken oder Schrötlingen zerſchnitten werden.

$8\frac{1}{3}$ ganze, $16\frac{2}{3}$ halbe oder $33\frac{1}{3}$ viertel Speciesthaler wiegen 1 cölln. Mark von $13\frac{1}{3}$ Loth fein Silber.

$43\frac{1}{3}$ Viergroſchen= oder $\frac{1}{6}$tel Stücke eines Reichsthalers wiegen 1 Mark von $8\frac{2}{3}$ Loth fein.

70 Zweygroſchen= oder $\frac{1}{12}$tel Stücke wiegen 1 Mark von 7 Loth fein.

$117\frac{7}{9}$ einfache Groſchen= oder $\frac{1}{24}$tel Stücke wiegen 1 Mark von 5 Loth 16 Grän fein.

Münzfuß.

Zu Folge der unterm 14ten März und 14ten May 1763 publicirten Münzverordnung werden ſeitdem die neuen churſächſ. Silbermünzen von Speciesthaler an, bis zum einfachen Groſchen nach dem Conventionsfuße, die cölln. Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr. oder 20 Gulden ausgemünzet, und wie das Gepräge auf jeder dieſer Sorten ausweiſet, ſo iſt

in	10	Stück	Speciesthalern,
=	20	=	$\frac{2}{3}$tel oder Gulden,
=	40	=	$\frac{1}{3}$tel oder halben Gulden,
=	80	=	$\frac{1}{6}$tel oder Viergroſchenſtücken,
=	160	=	$\frac{1}{12}$tel oder Zweygroſchenſtücken,
=	320	=	$\frac{1}{24}$tel oder einfachen Groſchenſtücken,

1 cöllniſche Mark fein Silber enthalten. Bey Ausprägung der churſächſiſchen Goldmünzen wird der Reichsducatenfuß beobachtet, dergeſtalt, daß 67 Stück Ducaten 1 cölln. Mark wiegen, und 23 Karat 8 Grän fein Gold enthalten; hierauf gründet ſich die Berechnung aller fremden courſirenden Goldſorten in den Valvationstabellen. Seit 1772 ſind Auguſtd'or zu 5 Rthlr. ausgeprägt worden, von welchen 35 Stück 1 cöllniſche Mark wiegen, und 21 Karat 8 bis 9 Grän fein Gold halten.

Leipziger Münzfuß.

Dieſer wurde im Jahr 1690 zu Leipzig zwiſchen Churſachſen, Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg errichtet, und im Jahre 1736 zum allgemeinen Reichsmünzfuße angenommen; er dauerte bis zu Ende des Jahres 1749. Nach dieſem Fuße wurde die cöllniſche Mark fein Silber ausgeprägt:

zu 12 Rthlrn. in Speciesthalern, $\frac{2}{3}$tel, $\frac{1}{3}$tel u. $\frac{1}{6}$tel Stücken.
= $12\frac{3}{8}$ Rthlr. in $\frac{1}{12}$tel oder 2 guten Groſchenſtücken.
= $12\frac{1}{2}$ Rthlr. in $\frac{1}{24}$tel oder 1 guten Groſchenſtücken.
= 13 Rthlr. in $\frac{1}{48}$tel oder 6 Pfennigſtücken.

Die dahin gehörigen Münzſorten kommen noch hin und wieder in den hannöverſchen und ſchwediſch-pommernſchen Landen vor; der daſelbſt gewöhnliche Münzfuß des Caſſengeldes ſollte eigentlich der leipziger 12 Reichsthalerfuß ſeyn, weil aber die Proportion von 14 in Caſſengelde zu 15 in Golde, in dieſen Landen feſtgeſetzt iſt, ſo wird demnach die cölln. Mark fein Silber zu $12\frac{4}{9}$ Rthlr. Caſſengeld berechnet; folglich iſt das hannöv. Caſſengeld, welches mehrentheils nur bey herrſchaftlichen Caſſen- und Landesabgaben gewöhnlich iſt, $3\frac{19}{27}$ pro Cent ſchlechter als der leipziger Fuß.

Würdigung.

1 geprägter Gulden oder $\frac{2}{3}$tel Stück nach dem leipz. Fuße von 1690 iſt auf $270\frac{20}{100}$, und 1 Rechnungsgulden des 1736 angenommenen Reichsmünzfußes zu 16 guten Groſchen auf $270\frac{22}{100}$ holl. Aſſe fein Silber geſchätzt, ſo daß beyde 17 Groſchen 9 pf. in neuem ſächſ. Conventionsgelde werth ſind.

1 Rechnungsthaler des Reichsmünzfußes von 24 guten Gr. wird auf $405\frac{32}{100}$ holl. Aſſe fein

Silber geſchätzt, und iſt 1 Rthlr. 2 Groſchen 8 pf. neues Conventionsgeld werth, da hingegen 1 Rechnungsthaler von 24 Groſchen in neuem ſeit 1763 ausgeprägten Conventionscurrent nur auf 364$\frac{80}{100}$ und 1 ſeit dem ausgeprägter Gulden auf 243$\frac{20}{100}$ holl. Aſſe fein Silber gewürdiget iſt.

Vom Papiergelde

hat man die ſeit dem 1ſten October 1772 eingeführten und in Kupfer geſtochenen Caſſenbillets, welche ſämmtlich vom 6ten May 1772 datirt, und auf nachſtehende Summen, deren jede eine beſondere Claſſe ausmacht, geſtellet ſind, nämlich:

Claſſe A.	500000	Billets	zu	1	Rthl.	= 500000	Rthl.
= B.	200000	=	=	2	=	= 400000	=
= C.	60000	=	=	5	=	= 300000	=
= D.	22500	=	=	10	=	= 225000	=
= E.	1000	=	=	50	=	= 50000	=
= F.	250	=	=	100	=	= 25000	=
	783750	Billets				1500000	Rthl.

Mit dieſen Billets ſoll die Hälfte jeder Abgabe bey den Collegien, Gerichten ꝛc., wenn ſie nicht unter 2 Rthlr. beträgt, oder für baare Auslage geſchehen iſt, bezahlet werden. Alle Churfürſtliche Caſſen zahlen mit denſelben aus, und im gemeinen Handel bekommt man gegen 9 Pfennige Abzug vom Rthlr. baares Geld für dieſe Papiere; gegen 3 Pfennige vom Rthlr. aber erhält man ſtatt der großen kleine Billets.

Leipzig, den 4ten Juny 1800.

Cours von Obligationen und andern Scheinen, in Sächſ. Wechſelzahlung.

		Geld.	Papier
Unverwechſelte Steuerſcheine		103½	---
Dergleichen kleinere		103¾	---
Landſchaftliche Steuerſcheine v. 1000 Rthlr.		103	103
Dergleichen von 500 Rthlr.		103¼	---
Dergleichen von 100 und 200 Rthlr.		103½	---
Cammerſcheine à 2 pro Cent	Zins	94	---
Dergleichen à 2 - -			
Dergleichen à 2 - -			
Dergleichen à 3 - -			
Dergleichen à 3 - -			
Dergleichen à 3 - -			
Spitzſcheine ohne Intereſſe von 18-30 Rthlr.		---	43
Dergleichen à 40		---	42½

Folgende Definitionen können zur Erläuterung dienen: Steuerſcheine ſind eigentlich Obligationen oder Schuldſcheine über dem Landesherrn vorgeſchoſſene Summen, welche aus der Steuer wieder bezahlt werden ſollen, und wofür dieſe haftet.

1) Unverwechſelte Steuerſcheine aber ſind diejenigen, welche bis hieher noch nicht mit in die Verloſung kommen; ſie ſollten urſprünglich mit 5 pro Cent verintreſſirt werden; ſie werden aber, dem hubertsburger Friedensſchluſſe gemäß, nunmehr nach der 1763 erfolgten Errichtung der Steuercreditcaſſe, wie alle andere Steuerſcheine mit 3 pr. Ct. verzinſet, und das zwar halbjährig gegen gewiſſe zu vollziehende aus der Creditcaſſe erhaltende Quittungen. Sie heißen auch alte Scheine, weil ſolche vor Errichtung der Steuer-

creditcaſſe ausgeſtellet worden, und ſind eben ſo gut landſchaftlich, wie die andern, ob ſie gleich dieſen Nahmen nicht führen. Das Beywort unverwechſelt rührt daher, weil dieſe alten Scheine zum Theil, in ſofern ſie urſprünglich ungleiche Poſten betrugen, alsdenn von 1764 bis 1773 ſucceſſive bey der Verloſung mit bezahlet worden, oder weil ſie nicht gegen neue zur Verloſung eingeſchriebene Scheine oder Obligationen beym Arrangement der Creditcaſſe umgetauſchet worden, und daher erſt nach völliger Tilgung der zur Verloſung eingetragenen Scheine zur Capitalzahlung gelangen werden.

2) Landſchaftliche Steuerſcheine ſind das Gegentheil von jenen, in Anſehung der Verloſung, weil ſie jährlich zu Oſtern und zu Michael in Form einer Lotterie zur Ziehung und alsdenn zur Bezahlung kommen. Sie ſind nach Errichtung der Steuercreditcaſſe ausgeſtellt worden. (S. Avertiſs. von der Oſtermeſſe, 10 October und Befehl vom 12 Novbr. 1763. Ferner: Avertiſs. vom 13 Sept. 1766. Befehl vom 1 Jul. und Avertiſs. vom 28 Decbr. 1769. Mandat vom 26 Jan. 1775. Avertiſs. vom 1 Jan. 1776. Vom 13 Sept. 1778. Vom 22 Jun. 1779. Vom 10 März 1781. Vom 20 März 1787.)

3) Cammerſcheine, eigentlich Cammercreditcaſſenſcheine ſind Obligationen oder Schuldſcheine über dem Landesherrn vorgeſchoſſene Summen oder andere Forderungen, welche zu den Steuerſchulden nicht gehören, und daher aus den Cammerrevenüen wieder bezahlet werden ſollen, deren Verſicherung der Churfürſt garantiret. Die mit 2 pro Cent ver-

zinſet werden, ſind ſolche, die aus den ehedem rückſtändig geweſenen Penſionen, Beſoldungen, Begnadigungen u. d. gl. beſtehen, und bey der Ausloſung oder Wiederbezahlung einen gewiſſen Abzug leiden. Die aber mit 3 pro Cent verzinſet werden, ſind die vor dem ſiebenjährigen Kriege bereits zinsbar geweſenen Cammer- und Generalacciſsſcheine von 1000, 500, 100, und 50 Rthlrn. Nach jeder halbjährigen Ziehung wird eine gedruckte Cammercreditcaſſen-Ziehungsliſte in Dresden ausgegeben, und die Nummern, welche z. B. Oſtern 1791 herausgekommen, werden zu Michael 1791 bezahlet. In Anſehung der Errichtung der Cammercreditcaſſe ſind 2 Avertissements d. d. Dresden den 29. July und 4. October 1765 nachzuleſen. S. auch Num. 34 des leipziger Intelligenzblattes und die Beylage zum 43ſten Stück deſſelben vom Jahre 1765.

4) Spitzſcheine (ſogenannte) ſind eigentlich unzinsbare unter 50 Rthlr. lautende Capitalſcheine, deren Wiederbezahlung ſucceſsive von 1 Rthlr. an, aufſteigend geſchiehet, oder die dergeſtalt bezahlt werden, daß allemal die kleinern Summen den größern vorgehen. Man iſt z. B. Michaelis 1799 bis auf 27 Rthlr. lautende unzinsbare Capitalſcheine ſub Lit. E. bis mit Num. 10276 gekommen. Auf jeder Cammercreditcaſſen-Ziehungsliſte wird angezeigt, daß dieſe Scheine vom dato der Ziehungsliſte an bezahlt werden.

5) Heißt es im 2ten Avertissement vom 4ten October 1765 folgender Maaßen: „Zur Erleichterung der Zinserhebung und Vermeidung der ſonſt erforderlichen mehrmaligen Vorzeigung der Haupturkunden, auch Beförderung der Circulation werden denen Creditcaſſenſcheinen 12 Zinsſcheine auf die Oſter- und Michaelis-Termine der 6 auf ein-

ander folgenden Jahre 1766, 67, 68, 69, 70 und 1771 als Coupons beygefügt; die gleichfalls von denen 2 Commiſſarien, ſo den Hauptſchein unterſchrieben haben und von dem Buchhalter eigenhändig unterzeichnet, und mit Aufdruckung eines beſonders gefertigten kleinen Stempels autoriſirt werden müſſen, übrigens aber einzeln abgeſchnitten, nach Willkühr verhandelt, und zu der Verfallzeit vom jedesmaligen Inhaber zur Zahlung präſentirt werden können; wie denn auch, nach Ablauf dieſer Jahre, für die Inhaber derer, durch die Verloſung binnen ſelbiger zur Zahlung nicht gekommenen Creditcaſſenſcheine, neue dergl. Zins-Coupons auf mehrere folgende Jahre in behöriger Form ausgefertigt werden ſollen, und in dieſer Maaſſe, bis zu erfolgter Bezahlung der Capitalſcheine von Zeit zu Zeit fortgefahren, auch damit es, der jedesmaligen Einſchickung und Vorzeigung der Capitalſcheine zu Erlangung neuer Zins-Coupons nicht bedürfe, gleich jetzt denen Zins-Coupons eine beſondere, von denen Commiſſarien und dem Buchhalter unterzeichnete, und mit Aufdruckung des Stempels autoriſirte Ueberſchrift oder Note vorgeſetzt werden wird, gegen deren Vorzeigung künftig die Ausfertigung neuer Zins-Coupons erfolgen ſoll."

6) Die Steuercreditcaſſenſcheine haben nur 6 Zinsſcheine oder Coupons auf die Oſter- und Michaelis-Termine dreyer auf einander folgenden Jahre; dieſen Zins-Coupons iſt ebenfalls eine autoriſirte Ueberſchrift oder Note vorgeſetzt, gegen deren Vorzeigung künftig neue Zins-Coupons ausgefertigt werden. So wurde z. B. mit der Aushändigung neuer Zinsſcheine auf die Jahre 1791, 92 und 93 für die Oſter- und Michaelis-Termine, von der Neujahrsmeſſe 1791 an, gegen

Rückgabe der vorigen Zinsliſten, angefangen. S. die Ziehungsliſten der Steuercreditcaſſe, Leipzig, den 5. October 1772. den 4. October 1784. den 4. October 1790.

Valvations-Tabelle

der Cours habenden fremden, und ältern ſächſiſchen goldenen und ſilbernen Münzſorten,

wornach ſich im Monat Juny 1800 jedermann, Inhalts des Münzedicts vom 14ten May 1763 zu richten hat, nämlich:

I. der goldnen Münzſorten,

bey welchen in Anſehung des Gewichts, durchgehends das cöllniſche Mark- und dresdener Ducatengewicht zum Grunde geſetzt wird, dergeſtallt, daß 67 Ducaten praecise eine cölln Mark wiegen müſſen, und ein dergleichen vollwichtiger Ducaten 66 hieſige Aſſe hält, welche 72½ Aß troyſchen Gewichts, und 60 Grän wiener Mändel-Gewichts gleich kommen, mit beygefügtem Gewichte eines jeden Stücks nach dem Münzedict von 1763.

Stk. a. d. rauhe cöll. Mark		Aſſe	Rthl.	gr.	pf.		Rthl.	gr.	pf.
67	Reichs-Conſtitutions- und Conventionsmäßige kaiſ. königl. und andre zuverläßig 23 Karat 8 Grän fein haltende Ducaten	66	2	18	8	bis	2	20	3
67	Kremnitzer Ducaten, florentiniſche Gigliati und venetianiſche Zecchinen	66	2	19	—	=	2	20	6

Stk. a. d. rauhe cöll. Mark.		Aſſe.	Rthl.	gr.	pf.		Rthl.	gr.	pf.
67	Königl. preußiſche und holl. Ducaten	66	2	18	—	bis	2	20	—
21⅛	Souverains	198	8	4	—	=	8	9	—
42 1/16	Halbe Souverains	99	4	2	—	=	4	4	6
35	Alte franzöſiſche Louisd'or	116	4	20	—	=	5	—	—
17¼	Alte franz. doppelte Louisd'or	236	9	16	—	=	10	—	—
70½	Alte franz. halbe Louisd'or	58	2	10	—	=	2	12	—
34½	Spaniſche einfache Piſtolen	118	4	20	8	=	5	—	—
69½	Span. halbe Piſtol.	59	2	10	4	=	2	12	—
17⅓	Span. doppelte Piſtolen od. Doppien	234	9	17	4	=	10	—	—
8½	Span. Quadrupel	478	19	10	8	=	20	—	—
35	Königl. preußiſche Banco - Reglements - mäßige Friedrichsd'or	—	4	20	—	=	5	—	—
35	Braunſchweig. Piſtolen oder 5 Thaler-Stücke	116	4	20	—	=	5	—	—
17¼	Braunſchweig. doppelte Piſtolen oder 10 Thaler-Stücke	236	9	16	—	=	10	—	—
70½	Braunſchw. halbe Piſtolen oder 2½ Thaler-Stücke	58	2	10	—	=	2	20	—
24	Nach dem Münzedict v. 1763 ſollten gelten: Churfürſtlich cöllniſche, bayerſche u. pfälziſche, marggräflich anſpachiſche, herzogl. wür-								

Stk. a. d. rauhe cöll. Mark.		Aſſe	Rthl.	gr.	pf.	Rthl.	gr.	pf.
	tembergiſche, landgräfl. heſſendarmſtädtiſche und fuldaiſche Carld'or, mit Ausſchließung aller übrigen, und namentl. der baadendurlachiſchen, hohenzollerſchen, waldeckiſchen und montfortiſchen	150	—	—	—	6	6	—
48	Halbe gute Carld'or	75	—	—	—	3	3	—
96	¼tel dergleichen	37½	—	—	—	1	13	6
36	Churfürſtl. bayerſche Mard'or	79½	—	—	—	4	4	—
72	Halbe dergleichen	48¾	—	—	—	2	2	—

Anmerk. Dieſe letztern Sorten und die franzöſiſchen Schildlouisd'or, wie auch die ganzen und halben Laubthaler ſind, wegen der befundenen Ungleichheit und Unrichtigkeit, aus den Valvationstabellen weggeblieben und ganz außer Cours geſetzt worden; doch werden ſie, wegen des ausländiſchen Handels nach dem deutſchen Reiche, bey der Handlung von Leipzig beybehalten, wie aus dem weiter unten folgenden Geld-Courſe zu erſehen iſt.

Wenn an 1 Ducaten und ½ Louisd'or 1 Aß, an 1 Louisd'or, Piſtole, Carld'or und Mard'or 2 Aſſe fehlen, ſo muß jedes Aß mit 1 Groſchen bezahlt werden; ein größerer Abgang iſt nicht erlaubt, ſondern die leichtern Stücke müſſen al Marco, d. i. nach dem Mark-Gewichte ausgegeben werden.

II. Der ſilbernen Münzſorten.

1) Conventionsmäßige, gleich den eigenen Churfürſtlich ſächßl. Conventionsmäßig ausgeprägt werdenden

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Kaiſerl. und kaiſerl. königl., churfürſtl. bayerſche, fürſtl. ſalzburgiſche, fürſtl. würzburgiſche, marggräfl. anſpachiſche, herzogl. würtembergiſche, fürſtl. hohenlohiſche, Stadt Regensburg= Augsburg= und Nürnberger nach dem Conventionsfuße ausgemünzte Speciesthaler = =	1	8	—
Kaiſerl. und kaiſerl. königl., churfurſtl. bayerſche, markgräfl. anſpachiſche ſeit 1760 ausgeprägte, Stadt Regensburg= Augsburg= und Nürnbergiſche Conventionsmäßige Gulden	—	16	—
Kaiſerl. und kaiſerl. königl. Conventionsmäßige viertel Speciesthaler oder halbe Gulden = =	—	8	—
Marggräfl. anſpachiſche 30 Kreuzerſtücke vom Jahr 1763 =	—	8	—
Kaiſerl. uud kaiſerl. königl., churfürſtl. bayerſche, fürſtl. ſalzburgiſche, marggräflich anſpachiſche ſeit 1760 ausgemünzte, Stadt Regensburg= Augsburg= und Nürnbergiſche Conventionsmäßige XX Kreuzer od. Kopfſtücke = = = =	—	5	4
Kaiſerl. u. kaiſerl. königl. XVII Kreuzer	—	4	6
Herzogl. Sächß. Weimar= und Eiſenachiſche nach dem Conventionsfuß ausgeprägte Speciesthaler	1	8	—
Dergleichen ⅔tel Stücke =	—	16	—
Dergleichen ⅓tel Stücke =	—	8	—

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Herzoglich braunſchweigiſche nach dem Conventionsfuße ausgeprägte $\frac{2}{3}$tel Stücke ſ ſ ſ	—	16	—
Gräfl. ſtollbergiſche nach dem Conventionsfuß ausgemünzte Speciesthaler ſ ſ ſ	1	8	—
Gräfl. ſtollbergiſche nach dem Conventionsfuß ausgemünzte $\frac{2}{3}$tel Stücke	—	16	—
Dergleichen $\frac{1}{3}$tel Stücke ſ	—	8	—
Fürſtl. ſchwarzburg ſ ſondershauſiſche, nach dem Conventionsfuß ausgemünzte Speciesthaler v. Jahr 1764 ſ ſ ſ	1	8	—
Dergl. $\frac{2}{3}$tel Stücke vom Jahr 1764	—	16	—
Herzogl. ſächßl. Coburg ſ ſaalfeldiſche Speciesthaler vom Jahr 1764 und 1765 ſ ſ ſ	1	8	—
Dergl. Gulden vom Jahr 1765	—	16	—
Herzogl. ſächßl. gothaiſche Conventionsthaler vom Jahr 1764	1	8	—
Dergleichen Gulden ſ ſ	—	16	—
Biſchöfl. bamberg ſ und würzburgiſche Conventionsthaler vom Jahr 1764 ſ ſ ſ	1	8	—
Dergleichen Gulden ſ ſ	—	16	—
Dergleichen halbe Gulden ſ	—	8	—

Ferner den Conventionsmäßigen gleich:

Nach dem leipziger Fuß bis zum Jahre 1750 ausgeprägte Churfürſtl. ſächſiſche $\frac{1}{6}$tel, auch Churfürſtl. braunſchweigiſche $\frac{1}{4}$tel Gulden, zu 4 Groſchen.

Nach dem leipziger Fuß bis zum Jahre 1750 ausgeprägte Churfürſtl. ſächſiſche $\frac{1}{12}$tel und $\frac{1}{24}$tel zu 2 und 1 Groſchen.

2) Ge-

2) Geringer als Conventionsmäßig:

Churfürſtl. ſächſiſche ſeit 1750 in Dresden ausgemünzte $\frac{1}{3}$tel, $\frac{1}{6}$tel und $\frac{1}{12}$. Auf dieſe 3 Sorten, welche à 13 Thlr. 9 gr. die Mark ausgeprägt worden, ſollen auf 100 Thaler, 7 gr. 6 pf. zugelegt werden.

Avertiſſement, Dresden, den 25. Aug. 1791.

Nachdem bey dem zeithero ſich ohnehin ſehr vermehrten Umlaufe des Kreuzergeldes, unter andern ſolche XX Kreuzerſtücke, welche unter denen in der Valvationstabelle enthaltenen Conventionsmäßigen kaiſerlichen und kaiſerl. königl., churfürſtl. bayerſchen, fürſtlich ſalzburgiſchen, marggräfl. anſpachiſchen ſeit 1760 ausgeprägten, Stadt Regensburg- Augsburg- und Nürnbergiſchen XX Kreuzer- oder Kopfſtücken, nicht mit begriffen ſind, ingleichen die überhaupt keinen Cours habenden X Kreuzerſtücke häufig circuliren; als wird das Publikum vor dieſen ſich zeithero mit eingeſchlichenen, in der Valvationstabelle ausdrücklich nicht benannten XX Kreuzerſtücken hierdurch gewarnet, und deren, ſo wie ſämmtlicher X Kreuzerſtücke Annahme und Ausgabe, bey der in dem 22ſten §pho des Münzedicts vom 14ten May 1763 geſetzten Strafe nochmals unterſagt.

Den 25. Nov. 1799 war bey der Handlung der Geldcours in neuem ſächſiſchen Current folgender:

1) Fremde Münzſorten, welche ein veränderliches oder ſteigendes und fallendes Agio gegen neue ſächſiſche Wechſelzahlung haben;

Randducaten . .	$12\frac{3}{4}$	pro Cent.
Wichtige Ducaten, oder nach ungariſchen Gewichte zu 66 Aß	$11\frac{1}{2}$	
Breslauer Ducaten, oder nach breslauer Gewichte zu $65\frac{1}{2}$ Aß	10	
Leichte Ducaten, oder nach ord. Gewichte zu 65 Aß . .	$6\frac{1}{8}$	

Anmerk. Den 25ſten May 1799 ſtanden die Randducaten ſogar $13\frac{1}{4}$ pro Cent. Bey der Berechnung des Agio wird der Ducat zu $2\frac{3}{4}$ Rthlr. angeſetzt.

Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, $8\frac{3}{4}$ pro Cent Agio. Im July und August dieſes Jahres ſtanden ſie $7\frac{1}{2}$ pro Cent.

Anmerk. Unter dem Namen Louisd'or verſteht man deutſche vollwichtige 5 Thalerſtücke. In der Oſtermeſſe 1788 waren ſie um 1 pro Cent beſſer und die al Marco Louisd'or galten $177\frac{1}{2}$.

2) Fremde Münzſorten, welche einen veränderlichen Verluſt gegen neue ſächſ. Wechſelzahlung haben:

Deutſche Carld'or oder Carolinen zu $6\frac{1}{3}$ Rthlr. gerechnet,	3 pro Cent Verluſt.
Franz. Schildlouisd'or oder Louis neufs, ebenfalls zu $6\frac{1}{3}$ Rthlr.	
Churfürſtl. bayerſche Maxd'or zu $4\frac{2}{9}$ Rthlr. oder 4 Rthlr. $5\frac{1}{3}$ Gr.	
Franzöſiſche Laubthaler, Ecûs neufs, neue Thaler zu $1\frac{7}{12}$ Rthlr. gerechnet	$4\frac{3}{4}$ p. Cent Verluſt.

Anmerk. Dieſe Sorten zu angegebenen Preiſen gerechnet, haben folgendes Verhältniß:

1 Laubthaler	=	$\frac{1}{4}$tel Carld'or.	
2 —	=	$\frac{1}{2}$der	—
3 —	=	$\frac{3}{4}$tel	—
4 —	=	1	—
4 —	=	1$\frac{1}{2}$ Maxd'or.	
8 —	=	3	—
8 —	=	2 Carld'or.	

3) Nach den Stücken gelten die

Souveraind'or 8 Rthlr. 18$\frac{1}{2}$ Gr.

Anmerk. Der gegenwärtige hohe Preis dieſer Münzſorten als Handelswaare betrachtet, regulirt ſich ganz nach dem außerordentlich hohen Preiße derſelben in den öſterreichiſchen Landen, weil ſie ein Zahlungsmittel für die Oberlauſitz und beſonders für Böhmen iſt.

4) Nach der rauhen Mark à 16 Loth 1 Loth à 18 Grän werden gewogen, verkauft und im neuen ſächſiſchen Conventionscurrent bezahlt.

Al Marco Ducaten, in der Oſtermeſſe 1799 zu 197$\frac{3}{4}$ Rthlr. und in der Michaelismeſſe zu 198$\frac{1}{4}$ Rthlr.

Al Marco Louisd'or, in der Oſtermeſſe dieſes Jahres zu 181 Rthlr. und in der Michaelismeſſe zu 181$\frac{3}{4}$ Rthlr.

Anmerk. Dieſe Preiße werden in den Meſſen auf den Hauptcourszetteln vor dem Zahltage angezeigt, auf den Courszetteln außer den Meſſen aber gar nicht.

5) Schlechter als neues ſächſiſches Current oder Wechſelzahlung wird gewöhnlich geachtet:

Preußiſches Current, als Currentthaler, 12, 8, 6, 4, 2 und 1 Groſchenſtücke, für voll gerechnet zu 4$\frac{1}{4}$ p. Ct.

Dergleichen 6 Pfennigſtücke zu 5 pro Cent. } den 25ſten Nov. 1799.

Die churfürſtl. ſächſiſchen Caſſenbillets für voll zu 1 pro Cent mehr oder weniger.

Conventionsmäßige 20 Kreuzer- oder Kopfſtücke, 10 Kreuzer oder halbe Kopfſtücke, 5, 4, 3, 2 und 1 Kreuzerſtücke zu $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ bis 1 pro Cent m. oder w.

Die ſich hier eingefundenen wiener Stadtbanknoten zu 1 pro Cent mehr oder weniger.

Churſächſiſche Münzpreiße für die cölln. Mark.

Gekörntes Kaufſilber				
von 1 bis 5 Loth fein,	12 Rthlr.	4 Gr.	—	Pf.
= 5 = 11 = =	12 =	8 =	—	=
= 11 = 15$\frac{1}{6}$ = =	12 =	18 =	—	=
Ausbeuteſilber, die Brandmark	12 =	15 =	10$\frac{62}{63}$	=
Verlags- und Lohnſilber	11 =	4 =	—	=

Den Gewerken, die feine Mark 10 Stück Speciesthaler.

* * * * *

Im Handel gilt die feine Mark 13 Rthlr. mehr oder weniger in Wechſelzahlung oder Conventionsgelde.

Die Mark verarbeitetes Silber hält in ganz Sachſen 12 Loth fein, und iſt mit 2 übers Kreuz gelegten Schwerdtern bezeichnet.

Die Feinheit des Goldes beſtimmt und rechnet man 1 Mark fein zu 24 Karat à 12 Grän, folglich zu 288 Grän; hingegen 1 Mark fein Silber zu 16 Loth à 18 Grän, mithin auch zu 288 Grän fein. Die al Marco Ducaten und Louisd'or werden ebenfalls nach

der Mark von 16 Loth à 18 Grän gerechnet. Man vergleicht

1 Karat mit $\frac{2}{3}$ Loth,
3 = = 2 =
24 = = 16 =

Leipziger Wechſelzahlung.

In dieſem Jahrhunderte beſtand die Wechſelzahlung 1) in dem ſächſiſchen Currentgelde oder in den nach dem Leipziger- oder Reichsfuße ausgeprägten Speciesthalern, $\frac{2}{3}$tel, $\frac{1}{3}$tel und $\frac{1}{6}$tel Reichsthalerſtücken. Als dieſe ſeltener wurden, ſo beſtimmte man dazu 2) die alten franzöſiſchen Louisblancthaler, welche den 1. März 1778 außer Cours geſetzt wurden. Nun blieb zwar 3) der Name Louisblanc als Wechſelzahlung, auf den Courszetteln, allein die Bezahlung der Wechſelbriefe mußte in alten franzöſiſchen Louisd'or, oder 5 Thalerſtücken mit $4\frac{1}{4}$ pro Cent feſtgeſetzten Verluſt gegen Louisblanc geſchehen, bis endlich 4) oben erwähntes Münzedict d. d. Dresden den 14. März 1763 ausdrücklich folgende Beſtimmung gab:

„Dieſe unſere neue zuverläßige Silbermünze in Spe„ciesthalern, $\frac{2}{3}$teln und $\frac{1}{3}$teln ſoll inskünftige das „allgemeine Wechſelcourant Unſerer Lande ſeyn, „und die Courszettel führohin, ſtatt des bißherigen „Maasſtockes der alten Wechſelzahlung auf daſſelbe „berechnet, auch die Wechſelbriefe, ſo auf Courant, „oder gar keine beniemte Sorte geſtellet, darinnen „bezahlt werden.“

Dem ungeachtet aber hatte man 5) das Calculiren und die Beſtimmung der Wechſelvaluten nach alten Louisd'or beybehalten; deswegen gab ein Reſcript von Dresden den 3. May 1765 zu erkennen, daß zwar die Wechſelzah-

lung auf inländiſche Conventionsſpecies $\frac{2}{3}$tel und $\frac{1}{3}$tel Stücke feſtgeſetzt ſeyn; jedoch noch immer der unſichern Calculirung und Beſtimmung der Wechſelvaluten nach alten Louisd'or à 5 Rthlr. nachgeſehen werde; weil aber der allergrößte Theil dieſer alten franzöſiſchen Louisd'or über 2 Aſſe zu leicht ſind, ſo ſollen ſie gänzlich ausgeſchloſſen ſeyn, dergeſtallt

„daß jedermann, dem dergleichen verſchrieben ſind, „von ſeinem Schuldner, churfürſtlich ſächſiſche, ſeit dem Jahre 1772 ausgeprägte, oder „königl. preußiſche und herzogl. braunſchweigiſche „doppelte, ganze und halbe 5 Thalerſtücke, oder „das geſetzmäßige Wechſelcourant inländiſcher Conventionsſpecies, $\frac{2}{3}$tel und $\frac{1}{3}$tel mit dem Agio, wie „ſolche in den von vereideten Mäcklern verfertigten „Courszetteln ſtehen, unweigerlich bey Wechſeln, „Tratten und andern Zahlungen anzunehmen gehalten ſeyn ſoll."

Anmerk. Die Kaufleute in Leipzig pflegen es untereinander folgendergeſtallt zu halten: Wenn z. B. C. in Leipzig einen Wechſelbrief durch einen verpflichteten Senſal für 1000 Rthlr. verkaufen läßt, dieſer aber beym Schließen des Wechſels nichts ausbedinget oder errinnert, ſo iſt der Käufer des Briefes verbunden, die Zahlung in lauter Conventionsmäßigen Münzſorten, ſowohl in- als ausländiſchen Speciesthalern, $\frac{2}{3}$teln und $\frac{1}{3}$teln als die eigentliche Wechſelzahlung zu leiſten, es ſey denn, daß C. aus Gefälligkeit auch etliche 100 Thaler in $\frac{1}{6}$teln, $\frac{1}{12}$teln und allenfalls auch in $\frac{1}{24}$teln, als ſogenannte Conventionsmünze mit annehmen wollte. Wenn aber der Senſal beym Schließen des Wechſels z. B. 700 Rthlr. in Wechſelzahlung und 300 Rthlr. in Conventionsmünze ausdrücklich beſtimmt, ſo wird letztere unweigerlich mit angenommen; daher kommt es, daß es auf den leipziger Courszetteln immer heißt:

Sächſ. Conv. Geld. oder Mon de Saxe, oder Conventions Münze	— pari.

Wäre hingegen der Fall, daß C. als Verkäufer des Briefs, Louisd'or haben wollte, weil er ſie beſſer gebrauchen könnte, ſo müßte er mit dem Käufer deſſelben in Anſehung des Agio übereinzukommen ſuchen.

Würde dem C. ein in Louisd'or geſtellter Wechſel präſentirt, er hätte aber keine Louisd'or, ſo acceptiret er mit den Worten: In Louisd'or à 5 Rthlr. oder deren Werth, in dieſem Falle muß der Präſentant ohne ausdrückliche Anfrage ſichs gefallen laſſen, Conventions-Wechſelzahlung ſo, wie ſie gegen Louisd'or ſteht, anzunehmen.

Wechſelarten und Preiße
in neuer ſächßiſchen Wechſelzahlung oder Wechſelcurrent den 25ten July 1799.

Leipzig giebt	empfängt dafür	in
*132¼ Rthlr.	100 Rthlr. oder 250 Gulden od. 10000 Pfennige vläm. Banco	Amſterdam, à Uſo von 14 Tagen nach Sicht, à 6 Wochen und à 2 Monaten.
*132¾ Rthlr.	100 Rthlr. oder 250 Gulden od. 10000 Pfennige vls. Banco	Amſterdam, à Uſo 6 Wochen und à 2 Monaten.
*99 Rthlr.	100 Rthlr. Conventionscurrent	Augsburg, à Uſo von 15 Tagen nach der Acceptation und à 2 Monaten.
147½ Rthlr.	100 Rthlr. oder 300 Mark oder 9600 Pfennige vläm. Banco	Hamburg, à Uſo von 14 Tagen, à 6 Wochen und à 2 Monaten.

Leipzig giebt	empfängt dafür	in
*5 Rthlr. 8½ Groſchen	1 Livre Sterling	London, à 2 Uſo von 2 Monaten dato.
*76¼ Rthlr.	300 Livr. od. 100 Ecûs à 3 Liv.	Lion, in die Payements.
*76¼ Rthlr.	300 dergleichen	Paris, à 2 Uſo von 2 Monaten.
*87½ Rthlr. in der Oſtermeſſe und *88½ Rthlr. in d. Michaelmeſſe dieſes Jahres	100 Rthlr. Conventionscurrent	Prag, à Uſo.
*88¾ Rthlr.	100 Rthlr. Conventionscurrent	Wien, à Uſo und à 2 Monaten.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta oder die ſteigenden und fallenden Preiße. Wenn Leipzig mit Frankfurt am Mayn wechſelt, ſo giebt es *99 Rthlr. für 100 Rthlr. Wechſelvaluta auf die Meſſen und à Uſo; oder es giebt Carld'or zu 3 pro Cent mehr oder weniger Verluſt.

Der Uſo in Leipzig bedeutet durchgehends 14 Tage nach der Acceptation.

Reſpecttage ſind hier gar nicht verſtattet, und die à Viſta oder auf Sicht geſtellten Wechſel müſſen längſtens innerhalb 24 Stunden bezahlt werden; eben ſo wenig wird es auch mit den Briefen gehalten, welche in den Meſſen erſt nach ihrer geſetzten Verfallzeit einlaufen.

Die drey großen leipziger Meſſen

welche jährlich hier gehalten werden und deren jede 14 Tage währen ſoll, ſind:

1) Die Neujahrsmeſſe, die den erſten Januar ihren Anfang nimmt, wenn dieſer nicht etwa auf einen Sonntag fällt; in ſolchem Falle geht die Meſſe erſt den Montag hernach an.

2) Die Oſter- oder Jubilatemeſſe fängt am Sonntag Jubilate, folglich drey Wochen nach Oſtern an; dieſes Feſt fällt 1801 auf den 5ten April; 1802 den 18ten April; 1803 den 10ten April; 1804 den 1ſten April; 1805 den 14ten April; 1806 den 6ten April; 1807 den 29ſten März; 1808 den 17ten April.

3) Die Michaelismeſſe fängt den Sonntag nach dieſem Feſte an; fällt aber Michaelis auf einen Sonntag, ſo nimmt die Meſſe den folgenden Sonntag ihren Anfang.

Dieſe Meſſen werden den Tag, wenn ſie angehen, Mittags um 12 Uhr eingeläutet, 8 Tage darauf aber um eben dieſe Zeit wieder ausgeläutet. Das iſt die eigentliche Meßzeit, die folgenden 8 Tage aber heißen die Zahlwoche.

In den erſten 4 Tagen nach der Einläutung ſucht man die Annahme der Wechſelbriefe, wo man in der Neujahrsmeſſe längſtens bis den Tag vor Ausläutung derſelben warten kann; in der Oſter- und Michaelismeſſe hingegen, muß die Acceptation höchſtens bis Freytags vor Mittags um 10 Uhr geſchehen, wenn nicht proteſtirt werden ſoll.

Zwiſchen der Ausläutung der Meſſe bis den 5ten Tag hernach iſt die Zahlungszeit; es müſſen alſo die Wechſelbriefe in der Neujahrsmeſſe den 12ten Januar, und in der Oſter- und Michaelismeſſe den Donnerſtag nach ausgeläuteter Meſſe bezahlt werden; widrigenfalls man noch vor 10 Uhr Abends proteſtiren laſſen muß,

wenn man nicht ſein Recht an den Traſſenten verlieren will.

Bey ſolchen Wechſeln, die auf einige Zeit, z. B. 8 oder 14 Tage oder 3 Wochen nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellt ſind, wird die Verfallzeit in der Oſter- und Michaelismeſſe von dem Montage nach der Zahlwoche an, in der Neujahrsmeſſe aber vom 16. Januar an, gerechnet.

Die meiſten Wechſel werden in und außer den Meſſen durch Mäkler oder Senſale geſchloſſen; durch ſie werden auch viele Waaren in Partheien negotiiret; die Anzahl derſelben beläuft ſich auf 12, von denen das churfürſtl. ſächſiſche Finanzcollegium 6 und den leipziger Rath die übrigen 6 verpflichtet und anſtellet. An Senſalgebühren erhalten ſie bey Wechſel- und Geldgeſchäften 2 pro Mille, z. B. von 1000 Rthlrn. amſterdamer Banco 2 Rthlr. Wechſelzahlung, welche Käufer und Verkäufer zur Hälfte bezahlen müſſen. Bey Waarennegozen hingegen 1 pro Cent von der Betragsſumme, welches ebenfalls Käufer und Verkäufer zur Hälfte bezahlet.

Auf der leipziger Börſe

kamen ehedem, ſowohl in als außer den Meſſen die größern Kaufleute ſehr zahlreich zuſammen, um die wichtigſten Handelsgeſchäfte zu ſchließen, gegenwärtig aber verſammeln ſie ſich daſelbſt nur bey außerordentlichen Fällen. Außerdem dienet dieſer Platz alle Freytage den Wechſelſenſalen, und Freytags in jeder erſten Meßwoche und den Tag vor dem Zahltage den Deputirten, ſechs hieſigen und ſechs fremden Kaufleuten, zum Verſammlungsorte, um die Wechſel- und Geldcourſe zu reguliren. Der Cours, welcher den Tag vor dem Zahltage gemacht wird, iſt der Hauptcours. Uebrigens

verſammeln ſich auch die Handlungsdeputirten mit ihrem Conſulenten daſelbſt, wenn ſie über wichtige Gegenſtände Conferenz halten wollen.

Auf dem ſogenannten Cramerhauſe

halten die Cramermeiſter ihre Zuſammenkünfte; die ganze Cramerinnung kommt alle Quartale, auch allenfalls außerordentlich daſelbſt zuſammen.

Cours der Louisd'or in hamburger Banco.

Man iſt in Leipzig gewohnt, die hamburger Remeßen nicht etwa nach dem auf hieſigen Courszetteln angezeigten Preiße der hamburger Bancovaluta zu reguliren, (denn dieſer Preis hängt nebſt den übrigen Preißen der andern Plätze entweder von dem Mangel oder von dem Ueberfluße der Briefe ab), ſondern man regulirt dieſelben nach dem Preiße der Louisd'or in Banco, welcher auf den hamburger Courszetteln beſtimmt wird, und dazu kann folgende Tabelle ſehr bequem ſeyn:

Wenn die Louisd. in Hamburg gelten		ſo gelten 300 Mark Banco in Louisd'or
Mark.	Schill.	Rthlr.
10	3	$147\frac{1}{4}$
=	$3\frac{1}{4}$	147
=	$3\frac{1}{2}$	$146\frac{13}{16}$
=	$3\frac{3}{4}$	$146\frac{9}{16}$
=	4	$146\frac{5}{16}$
=	$4\frac{1}{4}$	146
=	$4\frac{1}{2}$	$145\frac{3}{4}$
=	$4\frac{3}{4}$	$145\frac{5}{8}$
=	5	$145\frac{7}{16}$

Wenn die Louisd. in Hamburg gelten		ſo gelten 300 Mark Banco in Louisd'or
Mark.	Schill.	Rthlr.
10	5¼	145¼
=	5½	145
=	5¾	144 13/16
=	6	144½
=	6¼	144⅜
=	6½	144⅛
=	6¾	143 15/16
=	7	143 11/16
=	7¼	143½
=	7½	143 5/16
=	7¾	143 1/16
=	8	142⅞
=	8¼	142⅝
=	8½	142 7/16
=	8¾	142¼
=	9	142
=	9¼	141 13/16
=	9½	141 9/16
=	9¾	141⅜
=	10	141 3/16
=	10¼	141
=	10½	140¾
=	10¾	140 9/16
=	11	140⅜
=	11¼	140⅛
=	11½	139 15/16
=	11¾	139¾
=	12	139½
=	12¼	139 5/16
=	12½	139⅛

Wenn die Louisd. in Hamburg gelten		ſo gelten 300 Mark Banco in Louisd'or
Mark.	Schill.	Rthlr.
10	$12\frac{3}{4}$	$138\frac{7}{8}$
=	13	$138\frac{3}{4}$
=	$13\frac{1}{4}$	$138\frac{1}{2}$
=	$13\frac{1}{2}$	$138\frac{5}{16}$
=	$13\frac{3}{4}$	$138\frac{1}{8}$
=	14	$137\frac{15}{16}$
=	$14\frac{1}{4}$	$137\frac{3}{4}$
=	$14\frac{1}{2}$	$137\frac{9}{16}$
=	$14\frac{3}{4}$	$137\frac{5}{16}$
=	15	$137\frac{1}{8}$
=	$15\frac{1}{4}$	$136\frac{15}{16}$
=	$15\frac{1}{2}$	$136\frac{3}{4}$
=	$15\frac{3}{4}$	$136\frac{9}{16}$

Ellenmaaß.

Die leipziger Elle zu 2 leipziger Baufuß iſt $250\frac{3}{8}$ franz. Linien lang und wird in 4 Viertel oder 24 Zoll eingetheilt. Auch werden hier verſchiedene Ellenwaaren nach franz. Aunes oder Stäben und nach brabanter Ellen verkauft. Man vergleicht gemeiniglich

6 leipziger Ellen mit 5 brabant. Ellen; genauer aber
23 — — = 19 dergleichen,
100 — — = $48\frac{1}{8}$ lioner Aunes,
100 — — = $47\frac{1}{2}$ pariſer Aunes,
100 — — = $61\frac{7}{8}$ engliſchen Yards,
100 — — = $105\frac{3}{8}$ Seiden-Bracci in Mailand.

Die dresdener Elle zu 2 dresdener Fuß wird zwar zu $250\frac{9}{10}$ franzöſiſche Linien lang gerechnet, ſo daß ſie

$1\frac{3}{16}$ dergleichen Linien länger als die leipziger iſt, allein dieſe kleine Differenz wird von den Kaufleuten gar nicht geachtet.

Fußmaaß.

Der leipziger Baufuß ſoll $125\frac{3}{10}$, der leipziger gemeine Fuß $125\frac{1}{10}$ und der dresdner Fuß $125\frac{1}{2}$ franz. Linie lang ſeyn, wornach ſich vergleichen:

10 leipziger Baufuß mit 9 rheinländ. Fuß,
119 leipz. gemeine Fuß = 107 dergleichen,
51 dresdner Fuß = 46 dergleichen,
626 dergleichen = 627 leipziger Baufuß,
313 dergleichen = 314 leipz. gemeinen Fuß.

Die übrigen Längenmaaße haben zu den vorhergehenden folgendes Verhältnis:

Klafter.	Stab.	Ellen.	Baufuß.	Viertel.	Decimalzoll.	gemeine Zoll.
1	$1\frac{1}{2}$	3	6	12	60	72
	1	2	4	8	40	48
		1	2	4	20	24
			1	2	10	12
				1	5	6
					1	$1\frac{1}{5}$

Getraidemaaß.

Wiſpel.	Malter.	Scheffel.	Viertel.	Metzen.	Mäschen.
1	2	24	96	384	1536
	1	12	48	192	768
		1	4	16	64
			1	4	16
				1	4

Der dresdner Scheffel, welcher nach landesherrlichen Verordnungen vom Jahre 1715 und 1722 das

allgemeine churſächſiſche Getraidemaaß ſeyn ſoll, enthält 5338 franz. Cubiczoll; der leipziger Scheffel hingegen, der ſeitdem abgeſchaft iſt, hält 7006 dergleichen Cubiczoll. Es vergleichen ſich

21 dresdner Scheffel mit 16 leipziger Scheffeln.
100 dergleichen = $194\frac{11}{16}$ berliner Scheffeln.

Anmerk. In Leipzig nennet man die Metzen, beſonders bey dem Mehlhandel, auch Kuchenmaaße; dieſe ſind zweyerley, nämlich große und kleine; man rechnet den dresdner Scheffel zu 12 großen oder 16 kleinen Kuchenmaaßen. Dieſer Unterſchied gründet ſich auf das gewöhnliche, wiewohl nicht allzu richtige Verhältniß, daß 12 alte leipziger Scheffel 16 dresdner gleich ſeyn ſollen.

Weinmaaß.

Fuder.	Faß.	Eimer.	Kannen.	Nöſel.	Quartier leipziger Schenkmaaß.
1	$2\frac{2}{5}$	12	756	1512	6048
.	1	5	315	630	2520
		1	63	126	504
			1	2	8
				1	4.

Der leipziger Eimer von 63 Kannen Schenkmaaß wird auch zu 54 Kannen Viſiermaaß oder 81 dresdner Kannen gerechnet.

Der dresdner Eimer hingegen hat 72 dresdner, 56 leipziger oder 48 Viſierkannen.

1 Anker iſt $\frac{1}{2}$ Eimer von $31\frac{1}{2}$ leipziger oder $40\frac{1}{2}$ dresdener Kannen.

Die leipziger Kanne enthält $60\frac{7}{10}$, die dresdener Kanne $47\frac{1}{5}$ und die Viſierkanne $70\frac{4}{5}$ franz. Cubiczoll; mithin vergleichen ſich:

7 leipziger Schenkkannen mit 6 Viſierkannen,
3 dresdner Kannen = 2 dergleichen,
100 ſächſ. Viſierkannen = 122 $\frac{1}{16}$ berlin. Quart,
100 leipz. Schenkkannen = 104 $\frac{5}{8}$ dergleichen,
122 $\frac{7}{8}$ dresdner Kannen = 100 dergleichen.

Außerdem rechnet man 1 Oxthoft Franzwein und Pontac zu 2 $\frac{2}{3}$ leipziger oder 3 dresdner Eimern.

1 Oxthoft Franzbrandtwein zu 3 leipziger oder 3 $\frac{3}{8}$ dresdner Eimern.

1 Ohm zu 2 Eimern oder 4 Ankern à 27 Viſier- und 32 Schenkkannen, auch wohl zu 31 $\frac{1}{2}$ leipziger und 35 dresdner Kannen.

Biermaaß.

Ein Gebräude Bier zu Dresden hält 24 Faß, in Leipzig aber 16 Faß; dazu ſind 32 Scheffel Malz und 4 Scheffel Hopfen nach alten leipziger Maaße beſtimmt.

Dresdner Faß.	Viertel.	Tonnen.	Schock Kannen.	Viſierkannen.	Dresdner Kannen.
1	2	4	7	280	420
	1	2	3 $\frac{1}{2}$	140	210
		1	1 $\frac{3}{4}$	70	105
			1	40	60
				1	1 $\frac{1}{2}$

Leipziger Faß.	Viertel.	Tonnen.	Kannen.	Leipziger Nöſel Schenkmaaß.
1	2	4	300	600
	1	2	150	300
		1	75	150
			1	2

1 Kufe rechnet man zu 2 Faß, und 1 Eimer zu 72 Kannen.

Gewicht.

I. Handels- oder Cramergewicht

welches in Anſehung des Fleiſchergewichts auch leicht Gewicht zu nennen iſt, hat die in Deutſchland gewöhnliche Eintheilung:

Centner.	Stein.	Pfunde.	Loth.	Quentchen.	Gewichts-Pfennige.	Gewichts-Heller.
1	5	110	3520	14080	56320	112640
	1	22	704	2816	11264	22528
		1	32	128	512	1024
			1	4	16	32
				1	4	8
					1	2

Nach einer Verordnung vom 7. Aug. 1734 iſt das Pfund leipziger Handelsgewicht in ganz Churſachſen eingeführt, und von dem Herrn von Clausberg bey Unterſuchung der europäiſchen Gewichte in 7680 Grän eingetheilet worden, (den Gewichtspfennig zu 15 Grän gerechnet) welche 8693 cöllniſche Eßchen oder 9716 holl. Aſſe machen.

1 Wage Eiſen wird zu 44 Pfund gerechnet, und 1 Schiffpfund zur Fuhre hält 3 Centner.

II. Fleiſcher- Berg- und Stahlgewicht

iſt ſeit 1734 dergeſtalt beſtimmt, daß 1 Centner von 110 Pfunden Handelsgewicht

an Fleiſchergewichte 105 Pfunde,
an Berggewichte 114 Pfunde und
an Stahlgewichte 118 Pfunde wiegen ſoll.

Zuweilen wird 1 Centner Berggewicht nur zu 100 Pfunden und 1 Centner Stahlgewicht zu 120 Pfunden gerechnet. Wenn das Pfund Handelsgewicht 9716 holl.

Aſſe ſchwer iſt, ſo iſt die Schwere des Fleiſchergewichts 10478, des Berggewichts 9375, des Stahlgewichts 9057 holländ. Aſſe. Es vergleichen ſich:

11 Pfunde Handelsgew. mit 10 Pfund. Fleiſchergew. oder
55 = = = 51 dergleichen, oder
100 = = = $92\frac{3}{4}$ = =
100 = = = $103\frac{3}{4}$ Pfund Berggewicht,
100 = = = $107\frac{1}{4}$ Pfund Stahlgewicht.

Uebrigens findet man die Vergleichung des leipziger Handelsgewichts mit dem auswärtigen faſt unter jedem in dieſem Buche befindlichen Artikel.

III. Gold- und Silbergewicht.

Dieſes beſteht in dem cöllniſchen Markgewichte, welches dem leipziger Handelsgewichte gleich iſt.

IV. Juwelengewicht.

Dieſes iſt in ganz Europa gleich, und wird entweder in Karate zu 4 Grän, oder in Karate, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ und $\frac{1}{64}$tel Karat eingetheilt.

V. Apothekergewicht.

Es iſt in ganz Deutſchland faſt durchgängig gleich und hat folgende Eintheelung.

Pfund oder ℔	Unzen oder ℥	Drachmen oder ʒ	Scrupel oder ℈	Grän oder Gr.
1	12	96	288	5760
	1	8	24	480
		1	3	60
			1	20

Dieſes Apothekerpfund wiegt ungefähr 24½ Loth; es werden die Medicamente im Kleinen damit gewogen, die Apothekerwaaren aber im Großen nach dem leipziger Handelsgewicht verkauft.

30 Apothekerpfunde thun 23 Pfunde leipziger Handelsgewicht.

Lübeck.

Eine freye Reichs- See- und Handelsſtadt im niederſächſiſchen Kreiſe, die einen anſehnlichen Zwiſchenhandel und Spedition der, nach den Häfen der Oſtſee gehenden und von daher kommenden Güter unterhält, und gewöhnlich wie Hamburg nach

Marken zu 16 Schillingen à 12 Pfennigen lübiſch rechnet

Reichsthaler.	Mark.	Schillinge.	Pfennige lübiſch.
1	3	48	576
	1	16	192
		1	12

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird nach dem lübiſchen Currentfuße, die cölln. Mark fein Silber zu 11⅓ Rthlr. oder 34 Marken beſtimmt, und 100 Rthlr. lübiſch Current betragen $117\frac{647}{1000}$ Rthlr. in Conventions 20 Guldenfuße.

Wirklich geprägte Münzen der Stadt.

In Golde:

Ganze und halbe Portugalöſer zu 10 und 5 Ducaten.

Doppelte, einfache, halbe und viertel Ducaten zu $14\frac{1}{4}$ Mark, $7\frac{3}{8}$ Mark, $3\frac{11}{16}$ Mark und 1 Mark $13\frac{1}{2}$ ßl. lübiſch m. oder weniger, wovon 67 einfache Stück auf 1 rauhe cölln. Mark von $23\frac{1}{2}$ Karat fein, gehen ſollen.

In Silber:

Alte ehedem ausgeprägte Speciesthaler, von welchen 8 Stück auf 1 rauhe cölln. Mark von $14\frac{2}{9}$ Loth fein gehen ſollen, zu 3 Mark 11 ßl. Current mehr oder weniger.

Neuere, ſeit 1752 ausgemünzte Currentthaler, zu 3 Mark Current.

Desgleichen ſeit 1726 geprägte 2 und 1 Markſtücke zu 32 und 16 Schill. lübiſch Current,

Und 8, 4 und 2 Schillingsſtücke.

Anmerk. Bey dieſen neuern Münzen iſt die cöllniſche Mark fein Silber zu $11\frac{1}{3}$ Rthlr. ausgeprägt.

Silberne Scheidemünzen.

Ganze, halbe und viertel Schillinge zu 12, 6 und 3 Pfennigen; die beyden letzten Sorten nennet man Sechslinge und Dreylinge.

Fremde hier courſirende Münzſorten.

In Golde:

Alte franzöſiſche, ſpaniſche und deutſche Piſtolen. Dieſe werden entweder ſtückweiſe zu 13 Mark Current m. oder w. bezahlt, oder man rechnet das einfache Stück zu 15 Mark oder 5 Rthlr. und gleichet ſie mit 16 pro Cent m. oder w. Verluſt gegen Current aus.

Allerley Sorten Ducaten, gelten entweder ſtückweiſe 7 Mark 8 ßl. Current m. oder w., oder werden zu 8¼ Mark gerechnet und mit 10 pro Cent m. oder weniger Verluſt gegen Current verwechſelt.

Neue däniſche Ducaten oder 12 Markſtücke, gelten eigentlich 6 Mark lübiſch Current und werden zuweilen mit 1 pro Cent Verluſt gegen hieſiges grobes Current angenommen.

In Silber:

Allerley ganze, halbe und viertel Speciesthaler, werden entweder zu 48, 24 und 12 ßl. gerechnet und mit 24 pro Cent m. oder w. Gewinn gegen lübiſch Current verwechſelt, oder der ganze Species wird zu 3 Mark 12 ßl. Current mehr oder weniger angenommen.

Ganze, halbe und viertel franz. Louisblancthaler, werden, wenn ſie vorkommen, entweder zu 4, 2 und 1 Mark gerechnet und alsdenn mit 15 pro Cent m. oder w. Verluſt gegen Current verglichen, oder das ganze Stück gilt 3 Mark 8 ßl. Current mehr oder weniger.

Alberts- und Kreuzthaler, wenn ſolche noch vorkommen, werden entweder zu 3 Mark gerechnet und alsdenn mit 16 pro Cent m. oder w. Gewinn gegen Current ausgeglichen, oder man bezahlt das Stück mit 3 Mark 8 ßl. Current m. oder w.

Allerley Sorten neue, desgleichen auch feine nach dem leipziger Fuß ausgemünzte ⅔tel und ⅓tel Stücke, werden entweder zu 2 und 1 Mark gerechnet, und nachmals mit 8 pro Cent m. oder w. Verluſt gegen lübiſch Current verglichen, oder man bezahlet das Stück mit 30 und 15 ßl. Current m. oder w.

Doppelte, einfache und halbe ſchwediſche Carolinen, wenn ſie noch vorkommen, werden gemeiniglich zu 2, 1 und ½ Mark gerechnet, in Summen auch wohl über dieſen Preis mit 2 pro Cent mehr oder weniger Gewinn gegen Current angenommen.

Schwediſche 10 und 5 Derſtücke, werden gewöhnlich zu 7 und 3½ ßl. ausgegeben, in Summen aber zu 8 und 4 ßl. gerechnet, und 13 pro Cent ſchlechter als Current geachtet.

Allerhand nach verſchiedenen Münzfüßen ausgeprägte 8, 4 und 2 gute Groſchenſtücke; ſie werden zu 16, 8 und 4 ßl. gerechnet und alsdenn mit 9 bis 24 pro Cent Verluſt gegen lübiſch Current ausgeglichen.

Rußiſche Rubel, das Stück 47 ßl. Current mehr oder weniger.

Däniſche Kronen werden gewöhnlich nur mit 6¼ pro Cent Gewinn in Zahlung angenommen; die einfache von 2 Mark däniſch gilt daher 17 ßl. lübiſch und die doppelte von 4 Mark däniſch gilt 34 ßl. lübiſch Current.

Anmerk. Ueberhaupt courſiren dergleichen Münzſorten eben ſo wie in Hamburg.

Man hat hier angenommen, daß wenn bey Schließung eines Waaren- oder Wechſelgeſchäftes nichts beſonders ausgemacht worden iſt, die Zahlung in lübiſchen, hamburgiſchen, mecklenburg-ſchweriniſchen, und hollſteiniſchen oder däniſchen groben Current, welche Sorten einander gleich zu achten ſind, geſchehen muß. Man verſtehet aber unter lübiſchen, hamburgiſchen und mecklenburg-ſchweriniſchen groben Current, die nach dem lübiſchen Münzfuß ausgeprägten 2 und 1 Mark, wie auch

8 und 4 ßl. Stücke, wozu noch die ſchwerinſchen ſeit 1774 geprägten 12 ßl. Stücke zu rechnen ſind. Unter hollſteinſchen groben Current 6 Schillingsſtücke zu 5 ßl. lübiſch gerechnet. Und endlich unter däniſchen groben Current 24, 12 und 8 Schillingsſtücke zu 12, 5 und 4 ßl. lübiſch.

Silberpreiße.

Die cölln. Mark fein Silber gilt hier 33 Mark 8 ßl. Current mehr oder weniger. Die Mark verarbeitetes Silber ſoll 12 Loth 3 Grän fein halten und mit einem doppelten Adler bezeichnet ſeyn.

Wechſelarten.

Lübeck giebt nach dem Silber = pari veränderliche Valuta.	empfängt dafür	in
*116 $\frac{239}{1000}$ Rthlr.	100 Rthlr. Current	Amſterdam.
*123 $\frac{77}{1000}$ Rthlr. od.	100 Rthlr. Banco	Hamburg.
*100 Rthlr.	100 Rthlr. Current	Hamburg.

Der Platz wechſelt gemeiniglich nach den hamburger Wechſelpreiſen oder Courſen, ſelten aber geradezu, außer nach Amſterdam. Wenn aber andere Plätze auf Lübeck ziehen, dann werden die Briefe durch die hamburger Bank zu zahlen geſtellt, und die Bezogenen in Lübeck machen hierauf die nöthige Anſchaffung nach Hamburg.

Reſpecttage.

Zu Folge eines Decrets vom Jahr 1669 ſind nach dem Verfalltage noch 10 Reſpecttage, worunter Sonn- und Feſttage mit gezählt werden. Lübeck hat zwar kein eigenes Wechſelrecht, doch fehlt es hier gar nicht an guten Verordnungen zu ſchleuniger Entſcheidung der Wechſelſachen.

Längenmaaß.

Ruthe.	Ellen.	Fuß.	Zoll.	franzöſiſche Zoll.
1	8	16	192	172
	1	2	24	$21\frac{3}{4}$
		1	12	10

55 lübeckiſche Ruthen = 58 rheinländiſchen Ruthen.
55 ⸗ Fuß = 65 ⸗ Fuß.
19 ⸗ Ellen = 16 brabant. Ellen; diff. $18\frac{4}{5}$ pro Cent.

Nach dem hieſigen Archivmaaße hingegen ſoll die lübecker Elle $255\frac{4}{5}$ und der Fuß von 12 Zoll 129 franz. Linien lang ſeyn, mithin wären

6 lüb. Ellen gleich 5 brabant. Ellen; diff. 20 p. Ct.
141 ⸗ ⸗ = 142 hamb. Ellen; diff. $\frac{17}{24}$ p. Cent.
100 ⸗ ⸗ = $102\frac{1}{16}$ leipziger Ellen.
57 ⸗ ⸗ = 28 lioner Aunes.

Getraidemaaß.

Laſt.	Drömt.	Tonnen.	Scheffel.	Viertel.
1	8	24	96	384
	1	3	12	48
		1	4	16
			1	4

Hiervon hält der kupferne Original⸗Scheffel, mit welchem Weitzen und Roggen gemeſſen wird, $2342\frac{1}{2}$ lübeckiſche oder 1684 franz., Cubiczoll, folglich ſind

19 lübecker Scheffel = 6 dresdner Scheffel.
$162\frac{13}{16}$ dergleichen = 100 berliner Scheffel.
$87\frac{9}{26}$ ⸗ = 1 amſterdamer Laſt.
41 ⸗ = 13 hamburger Scheffel.

Das Malz wird auch mit dieſem Scheffel gemeſſen aber nicht abgeſtrichen, und dieſes ſoll $16\frac{2}{3}$ pro Cent Unterſchied betragen, ſo daß

19 Malzſcheffel gleich ſind 7 dresdner Scheffeln.

Der Haferſcheffel hält $2751\frac{1}{2}$ lübeckiſche oder 1978 franz. Cubiczoll; es vergleichen ſich alſo

63 Haferſcheffel mit 74 Roggenſcheffeln in Lübeck.
35 dergleichen = 13 dresdner Scheffeln.
$138\frac{5}{8}$ ⸗ = 100 berliner Scheffeln.

Der Hopfen wird gegenwärtig nicht mehr gemeſſen, ſondern nach Schiffpfunden, Lispfunden und Pfunden gewogen und der Preis darnach bebeſtimmt.

Maaß zum Wein und andern flüſſigen Dingen.

Fuder	Ahm.	Viertel.	Stübchen	Kannen.	Quartier	Planken.	Orte.
1	6	120	240	480	960	1920	3840
	1	20	40	80	160	320	640
		1	2	4	8	16	32
			1	2	4	8	16
				1	2	4	8
					1	2	4
						1	2

Nach Kruſen iſt der Inhalt des hieſigen Quartiers $45\frac{1}{2}$ franz. Cubiczoll; folglich iſt die Größe dieſer Maaße den hamburger flüſſigen gleich.

Das Faß Bier hält hier 42 Stübchen oder 168 Quartier, und Brandwein wird zu 30 Vierteln oder 60 Stübchen verkauft.

Lübeckiſches Gewicht.

I. Das **Handelsgewicht** iſt im Verhältniß und Eintheilung dem hamburger ganz gleich und man rechnet

Das **Schiffpfund** zu $2\frac{1}{2}$ Centner, 14 Flachsſteinen, 20 Lispfunden, 28 Wollſteinen oder 280 Pfunden.

Das **Pfund** aber zu 2 Mark 16 Unzen, 32 Loth, 128 Quent, 512 Gewichtspfennig.

Nach **Kruſen** ſoll es 10059 holl. Aſſe wiegen und ungefähr ¼ pro Cent leichter als hamburger Gewicht ſeyn; es würden ſich daher vergleichen

401 lübeckiſche Pfunde = 400 hamburger Pfunden.
100 ⸗ ⸗ = $103\frac{3}{16}$ berliner Pfunden.

Nach **Clausbergs** genauer Unterſuchung des lübeckiſchen Pfundes in Natura wiegt es $1\frac{9}{256}$ Pfund leipziger Handelsgewicht; und es vergleichen ſich aufs genaueſte

256 lübeckiſche Pfunde mit 265 leipziger Pfunden.
100 ⸗ ⸗ = $103\frac{33}{64}$ ⸗ ⸗
$106\frac{3}{4}$ ⸗ ⸗ = 110 ⸗ ⸗

Das **Schiffpfund zur Fuhre** wird hier ſowohl zu 20 Lispfunden à 16 Pfund oder zu 320 Pfund, als auch zu 23 Lispfunden à 14 Pfund, mithin zu 322 Pfund gerechnet.

Das **Schiffpfund Federn** wird zwar ebenfalls zu 20 Lispfunden à 16 Pfund gerechnet, man wiegt aber die Säcke mit.

Die Tonne **Butter** ſchmal Band hat 224 Pfunde netto.

1 Pipe Oel rechnet man zu 820 Pfunden netto wie in Hamburg.

II. Gold- und Silbergewicht iſt das cölln. Markgewicht, und die Unterſuchung des Gehaltes wird auch, wie in Hamburg, nach demſelben angeſtellt.

Lüneburg.

Die Hauptſtadt des Fürſtenthums Lüneburg im niederſächſiſchen Kreiſe an der ſchiffbaren Elmenau, die vorzüglich wegen ſtarker Spedition der von Hamburg und Lübeck nach Deutſchland gehenden Güter, und ihres beträchtlichen Salz- und Kalkſteinhandels bekannt iſt. Sie rechnet gegenwärtig, nebſt dem ganzen Fürſtenthume, nach

Reichsthalern von 24 guten Groſchen à 12 Pfennigen; zuweilen auch nach

Reichsthalern von 36 Mariengroſchen à 8 Pfennigen.

Ehedem aber rechnete man hier nach

Reichsthalern zu 32 ſchweren Schillingen à 9 Pfennigen.

Verhältniß ſämmtlicher hieſigen Rechnungsmünzen.

Reichsthaler.	gute Groſch.	ſchwere Schill.	Mariengroſchen.	leichte Schill.	Mattier.	Witten.	Pfennige.	Scherfe.
1	24	32	36	48	72	96	288	768
	1	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$	2	3	4	12	32
		1	$1\frac{1}{8}$	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{4}$	3	9	24
			1	$1\frac{1}{3}$	2	$2\frac{2}{3}$	8	$21\frac{1}{3}$
				1	$1\frac{1}{2}$	2	6	16
					1	$1\frac{1}{3}$	4	$10\frac{2}{3}$
						1	3	8
							1	$2\frac{2}{3}$

Vergleichung in ganzen Zahlen.

3 gute Groſchen	=	4 ſchweren Schillingen.
2 gute Groſchen	=	3 Mariengroſchen.
3 Mariengroſchen	=	4 leichten Schillingen.
9 dergleichen	=	8 ſchweren Schillingen.
8 ſchwere Schillinge	=	12 leichten Schillingen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird entweder in Goldvaluta oder in Current beſtimmt.

Goldvaluta iſt der Werth der Münzen nach dem Conventionscurrentfuße, die cölln. Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr.; wornach die Piſtole zu 5 Rthlr. und der Ducat zu 2 Rthlr. 20 Gr. gerechnet wird; dieſe Valuta iſt beym Frachtlohne und auswärtigem Handel gewöhnlich, da hingegen beym einheimiſchen Handel die Piſtolen nur 4 Rthlr. 16 Gr. und die Ducaten 2 Rthlr. 16 Gr. Current gelten.

Currentvaluta ſoll eigentlich der Werth der Münzen nach dem Leipziger- oder Reichsmünzfuße ſeyn, die cölln. Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr. gerechnet.

Wirklich geprägte Landesmünzen.

In Golde:

Ducaten zu $2\frac{5}{6}$ Rthlr. Goldvaluta, und zu $2\frac{3}{4}$ Rthlr. Current, von welchen 67 Stück auf die rauhe cölln. Mark von $23\frac{2}{3}$ Karat fein gehen ſollen.

Georgsd'or zu 5 Rthlr. Goldvaluta, und zu $4\frac{2}{3}$ Rthlr. Current, von denen 35 Stück auf die rauhe cöllniſche Mark von $21\frac{3}{4}$ Karat fein gehen ſollen. Sie werden aber nur $7\frac{1}{2}$ bis $\frac{5}{8}$ Grän fein gehalten, um mit den Ducaten und Goldgulden gleichen Fuß zu haben.

Vierfache, doppelte, einfache, halbe und viertel Goldgulden zu 8, 4, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Rthlr.

verordnungsmäßigen Werthe in Current. Von dieſen ſollen 72 Stück einfache Goldgulden auf die rauhe cölln. Mark von 18 Karat 10 Grän fein, und 44 Grän fein Silber gehen.

In Silber:

Die cölln. Mark fein zu 12 Rthlr. ausgemünzte

	Rthlr.	Mgr.
Speciesthaler, zu . .	1	12
Feine und grobe $\frac{2}{3}$tel Stücke, zu	—	24
Dergleichen $\frac{1}{3}$tel Stücke, zu .	—	12
$\frac{1}{6}$tel Stücke, zu . .	—	6

Silberne Scheidemünzen.

Stücke zu 3, 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Mariengroſchen.

Stücke zu 6, 4 und 3 Pfennigen.

Anmerk. Die cölln. Mark fein Silber ſoll in den 3 Mariengroſchenſtücken zu $12\frac{3}{8}$ Rthlr. in $1\frac{1}{2}$ Mariengroſchenſtücken hingegen zu $12\frac{1}{2}$ Rthlr. ausgebracht ſeyn.

In Kupfer:

Stück zu 2, $1\frac{1}{2}$ und 1 Pfennig.

Von fremden Münzſorten

courſiren hier folgende zu beygefügten Preiſen.

In Golde:

Franz. ältere Schildlouisd'or bis zu 1784 incluſive zu $6\frac{1}{14}$ Rthlr. Goldvaluta, oder zu $5\frac{2}{3}$ Rthlr. Current.

Franz. alte Louisd'or, gute ſpaniſche und deutſche Piſtolen zu 5 Rthlr. Goldvaluta oder $4\frac{2}{3}$ Rthlr. Current.

Däniſche 12 Markſtücke oder neue Ducaten zu $2\frac{1}{8}$ Rthlr. Current.

In Silber:

Franz. ältere Laubthaler bis 1784, zu 1 Rthlr. $13\frac{1}{4}$ Mariengroſchen.

Dergleichen alte Louisblancs, wenn ſie vorkommen zu 1 Rthlr. 9 Mariengroſchen.

Holländiſche Ducatons zu 1 Rthlr. 20 Mariengroſchen 3 Pfennigen.

Holländiſche Gulden zu 17 Mariengroſchen 6 Pfennigen.

Anmerk. Durch ein Edict vom 29. März 1786 wurden die neuern franzöſiſchen Schildlouisd'or und Laubthaler von 1784 und 85 bis auf weitere Verordnung gänzlich und bey Strafe der Confiscation verboten.

Das hier verarbeitete Silber

hält die Mark 12 Loth fein und hat zum Stadtzeichen einen Löwen. Seit dem 27. July 1769 müſſen zwey beeidigte Probemeiſter alles hier neu verfertigte Silberzeug beſonders bezeichnen; der erſte bemerket es mit einem halben Monde und mit einem die Feine des Silbers ausdrückenden Probeſtempel; der zweyte Probemeiſter aber, bezeichnet es mit dem Buchſtaben A. und der Verfertiger muß es mit ſeinem Zunamen, bey Strafe der Confiscation, bemerken.

Wechſelſachen.

Da hier kein Wechſelhandel getrieben wird, ſo ſind auch hier keine Wechſelcourſe regulirt; es iſt auch kein Wechſelrecht eingeführet, doch werden die Wechſelſachen geſchwinde und gemeiniglich nach der braunſchweigiſchen Wechſelordnung abgeurtheilet.

Ellenmaaß.

Die hieſige Elle hält 2 Fuß und iſt 258 franzöſiſche Linien lang, wie die hannöverſche; es vergleichen ſich daher

100 lüneburger Ellen mit $102\frac{15}{16}$ leipziger Ellen.
55 ⸗ ⸗ = 48 berliner Ellen.
20 ⸗ ⸗ = 17 brabanter Ellen.
117 ⸗ ⸗ = 58 lioner Aunes.

Getraidemaaß.

Roggen, Weitzen, Erbſen werden nicht nach hannöverſchen, ſondern nach folgendem Verhältniß gerechnet:

Wiſpel.	Scheffel.	Himten.	Spint.
1	20	40	160
	1	2	8
		1	4

Der Himten iſt der im ganzen Lande eingeführte neue braunſchweigiſche Rathshimten, welcher 1565 franz. Cubiczoll hält; es vergleichen ſich:

$175\frac{3}{8}$ dergleichen Himten mit 100 berliner Scheffeln.
$101\frac{5}{6}$ ⸗ ⸗ = 1 hamburger Laſt.
17 ⸗ ⸗ = 5 dresdener Scheffeln.

1 Tonne lüneburger Salz hält 6 Himten und wiegt 1 Schiffpfund Salz.

Gewicht.

Zu Folge einer unterm 23. October 1787 hier bekannt gemachten Verordnung, welche das Verhältniß des hieſigen Gewichts gegen auswärtiges Gewicht betrifft, wobey zugleich erinnert wird, daß man bey der lüneburger Niederlage und Kaufhauße nach Schiffpfunden zu 20 Lispfunden oder 320 Pfunden rechnet, iſt die Vergleichung der aus den anſehnlichſten Handelsſtädten und Stapelorten verſchriebenen Gewichte mit dem lüneburgiſchen folgendergeſtallt befunden worden:

25 Pfunde	wiegen in Lüneburg		
aus Hamburg	24 Pfunde	25	Loth.
= Braunſchweig	23 =	$26\frac{3}{4}$	=
= Leipzig	23 =	$28\frac{1}{2}$	=
= Nürnberg	26 =	3	=
= Wien	28 =	20	=

Es wiegen alſo 100 Pfunde	Lüneburger Pfunde
aus Hamburg	circa $99\frac{1}{8}$
= Braunſchweig	= $95\frac{11}{32}$
= Leipzig	= $95\frac{9}{16}$
= Nürnberg	= $104\frac{3}{8}$
= Wien	= $114\frac{1}{2}$

Nach des Herrn von Clausbergs Unterſuchung des lüneburger Pfundes in Natura wiegt es $1\frac{1}{24}$ Pfund leipziger Handelsgewicht oder 10120 holländiſche Aſſe, die $9055\frac{1}{2}$ cölln. Eßchen betragen. Es vergleichen ſich alſo ganz genau

24 lüneburger Pfunde mit 25 leipziger Pfunden.
$105\frac{5}{8}$ = = = 110 dergl. oder 1 Centner.
320 = = = $333\frac{1}{3}$ dergleichen.

Nach

Nach Kruſen, welcher das lüneburger Pfund zu 10127 holländ. Aſſen Schwere angiebt, ſollen 214 lüneburger Pfunde gleich ſeyn 215 hamburger Pfunden, diff. $\frac{1}{2}$ pro Cent. und 1 Tonne feſt geſtampfter Honig ſoll 300 Pfunde wiegen und $25\frac{1}{2}$ Stübchen halten.

Lüttich.

Holl. Luyck, franz. Liege, Hochſtift und Bisthum im weſtphäliſchen Kreiſe, *) rechnet mit den dazu gehörigen: Lüttich, Verviers, Spaa, ſo wie auch die zum Hochſtifte Lüttich und den holländiſchen Generalitätslanden gemeinſchaftlich gehörige Stadt Maaſtricht, gewöhnlich nach

Gulden zu 20 Stüvern à 16 Pfennigen, oder à 4 Ortjes, welche man auch Liards oder Aidans nennet.

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Reichsthaler od. Patacon.	Gulden.	Schillinge.	Stüver.	Ortjes.	Pfennige.
1	4	8	80	320	1280
	1	2	20	80	320
		1	10	40	160
			1	4	16
				1	4

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird durch die cölln. Mark fein Silber zu $10\frac{542}{1000}$ Rthlr. oder Patacons d. i. $42\frac{168}{1000}$ Gulden, beſtimmt, und nach Gerhards Berechnung ſind

100 Patacons gleich $126\frac{478}{1000}$ Rthlr. im Conventions 20 Guldenfuße.

*) Im jetzigen Departement de l'ourthe.

Wirklich geprägte Landesmünzen nach Ricard und Kruſen.

In Golde:

Ducaten zu 8½ Gulden oder 17 Schillingen.

Florinsd'or oder Goldgulden, die aber jetzt nicht mehr im Umlaufe ſind, zu 5 Gulden oder 10 Schillingen.

In Silber:

Patacons oder Thaler zu 28½ Stüver oder 8¼ Schill.

Schilligsſtücke zu 10 Stüver oder 1 Schill.

Halbe Schillinge oder Blamüſer zu 5 Stüver oder ½ Schillinge.

Einige fremde Münzſorten, welche hier courſiren.

In Golde:

	Fl.	Stüv.
Brabantiſche Souveraind'or zu =	25	10
Engl. Guineen und franz. ältere Schildlouisd'or zu = = =	19	—
Roſenobel zu = = =	18	—
Spaniſche Piſtolen zu = =	15	5
Alte franz. Louisd'or zu = =	15	10
Ducaten zu = = = =	8	10

Anmerk. Da in den benachbarten brabantiſchen Landen die Goldmünzen ſeit 1786 ſehr erhöhet worden, ſo iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß auch dieſe Preiße erhöhet ſeyn.

In Silber:

	Fl.	Stüv.
Niederländiſche Ducatons zu =	5	5
Neue franz. Ecûs oder Laubthaler zu	4	15
Span. Piaſter und holl. Currentthaler zu	4	2½

Wechſelarten und Preiße.

Lüttich giebt nach dem Silberpari.	empfängt dafür	in
*171 $\frac{53}{80}$ Gulden oder	100 Gulden Banco	Amſterdam.
*163 $\frac{3}{8}$ Gulden	100 Gulden Current	
*160 $\frac{3}{32}$ Gulden oder	100 Guld. Wechſel-Geld	Antwerpen u. Brüßel.
*137 $\frac{3}{32}$ Gulden	100 Guld. Current	
*45 $\frac{1}{8}$ Stüver	1 Ecû à 3 Livres	Paris.

Anmerk. Dieſes Pari iſt nach dem Gehalt und Preiße des lütticher Patacons und der gegenſeitigen Silbermünzen geſucht. Die Sternchen bedeuten die veränderlichen Valuta. Die Wechſelbriefe haben keine beſtimmte Verfallzeit und auf Lüttich wird gemeiniglich à 1 bis 2 Monaten nach dato gezogen.

1 lütticher Patacon wiegt nach Newtons Probe 580 holl. Aſſe, und hält 507 $\frac{1}{2}$ holl. Aſſe an feinem Silber, am

Werthe { 1 Rthlr. 9 Gr. 5 Pf. Conventionsgeld.
1 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. preußiſch Current.

1 lütticher Rechnungs-Patacon zu 4 Gulden 8 Schill. oder 80 Stüv. iſt nur auf 492 $\frac{3}{25}$ holländ. Aß fein Silber gewürdiget, und

werth { 1 Rthlr. 8 Gr. 4 Pf. Conventionsgeld.
1 Rthlr. 10 Gr. preußiſch Current.
2 Gulden 9 $\frac{3}{16}$ Stüver holl. Current.
3 Mark 7 $\frac{1}{12}$ ßl. hamburger Current.
5 Livres 7 Sous in Frankreich.

Nach Kruſen ſind 107 $\frac{2}{7}$ Rechnungs-Patacons gleich 100 Rthlr. hamburger Banco.

1 Rechnungsgulden zu 2 Schill. oder 20 Stüvern iſt auf $123\frac{3}{100}$ holl. Aß fein Silber gewürdiget, und

werth { 8 Gr. 1 Pf. Conventionsgeld.

1 lütticher Schilling aber iſt nach Kruſen

werth {
6 Schill. 10 Pf. hamburger Current.
$6\frac{1}{7}$ Stüver holl. Current.
$13\frac{3}{8}$ franzöſiſche Sous.
4 Gr. oder 15 Xr. Conventionsgeld circa.

$23\frac{1}{4}$ lütticher Stüver rechnet Kruſe für 1 Mark hamb. Current.

Gold- und Silbergewicht.

Die hieſige Mark iſt 3 Aſſe ſchwerer als die amſterdamer; ſie hält folglich 5123 Aſſe.

Ellenmaaß.

Die hieſige Elle ſoll $244\frac{1}{2}$, der Fuß aber $127\frac{1}{2}$ franz. Linien lang ſeyn; es vergleichen ſich alſo

$102\frac{1}{2}$	lütticher Ellen	mit	100	leipziger Ellen.
84	=	= =	67	brabanter Ellen.
$120\frac{7}{8}$	=	= =	100	berliner Ellen.
$109\frac{1}{8}$	=	Fuß =	100	rheinländiſchen Fuß.
57	=	= =	58	leipziger Fuß.
52	=	= =	53	leipziger gemeinen Fuß.

Getraidemaaß.

Die hieſige Laſt hält 96 Setiers und 1 Setier ſoll 1509 franzöſiſche Cubiczoll enthalten; es vergleichen ſich daher

$181\frac{1}{16}$ circa lüttiſcher Setiers	mit	100	berl. Scheffeln.
53 dergleichen	=	15	dresdner Scheff.
$97\frac{1}{2}$ dergleichen	=	1	amſterdamer Laſt.
$105\frac{1}{2}$ dergleichen	=	1	hamburger Laſt.

Handelsgewicht.

Es ſoll nach Riccard 4 pro Cent leichter als das amſterdamer ſeyn, weil das Pfund nur 9884 holl. Aſſe wiegt; es vergleichen ſich

100 lütticher Pfunde	mit	$101\frac{2}{3}\frac{2}{2}$	leipziger Pfunden.
$108\frac{1}{8}$ = =	=	110	dergleichen.
102 = =	=	100	hamburger Pfunden.
100 = =	=	$101\frac{3}{8}$	berliner Pfunden.

Naumburg.

Eine churſächſiſche Handelsſtadt des oberſächſiſchen Kreiſes, an der Saale gelegen, die vorzüglich wegen ihrer jährlichen Meſſen bekannt iſt.

Rechnung, Münzen und deren Werth, Maaß und Gewicht wie zu Leipzig.

In der hieſigen Petri-Pauli-Meſſe, die den 29ſten Juny eingeläutet wird, und 8 Tage dauert, wechſelt man ebenfalls auf dem leipziger Fuß.

Die auf dieſe Meſſe gezogenen Wechſel präſentirt und acceptirt man bis den 2ten July Mittags um 12 Uhr.

Den 3ten und 4ten July wird auf der Börſe, Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr rescontrirt.

Die baaren Zahlungen leiſtet man den 5ten July bis Mittags längſtens um 1 Uhr, als ſo lange auch die Proteſte gelten, die hernach mit erſter Poſt abgeſchickt werden müſſen.

Aſſignationes hingegen müſſen denſelben Tag ſpäteſtens Abends um 8 Uhr bezahlt ſeyn, oder man muß auch ihrentwegen proteſtiren laſſen, und den Proteſt mit erſter Poſt abſenden.

Hier iſt auch ein Meßhandelsgericht.

Nürnberg.

Eine freye Reichs- und anſehnliche Handelsſtadt im fränkiſchen Kreiſe, rechnet gewöhnlich nach

Reichsgulden { zu 60 Kreuzern à 4 Pfennigen, oder auch zu 20 Schillingen à 12 Pfennigen.

Verhältniß ſämtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Spec. Thaler.	Reichs-thaler.	Reichs-gulden.	Kopf-ſtücke.	Batzen.	Schill. od. Kaiſergr.	Kreu-zer.	Pfennige.
1	$1\frac{1}{3}$	2	6	30	40	120	480
	1	$1\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	30	90	360
		1	3	15	20	60	240
			1	5	$6\frac{2}{3}$	20	80
				1	$1\frac{1}{3}$	4	16
					1	3	12
						1	4

Vergleichung in ganzen Zahlen.

3 Speciesthaler	mit	4 Reichsthalern.
2 Reichsthaler	=	3 Reichsgulden, 9 Kopfſtücken, oder 45 Batzen.
3 Batzen	=	4 Schillingen oder Kaiſergroſchen.

Anmerk. Die mitunter noch gewöhnliche fränkiſche Valuta, in welcher man 4 fränkiſche Gulden für 5 Reichsgulden rechnet, iſt unter Anſpach und Bayreuth nachzuſehen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird hier ſowohl nach dem 20 als 24 Guldenfuße, d. i. die cölln. Mark fein Silber entweder zu 13⅓ Rthlr. oder zu 16 Rthlr. beſtimmt.

Den Conventions 20 Guldenfuß nennet man hier auch Current- und Bancovaluta; in dieſer Valuta werden die Wechſel bezahlt, und die Piſtole gilt 5 Reichsthaler oder 7½ Reichsgulden.

Den 24 Guldenfuß nennet man Moneta bianca oder weiß Geld; dieſes iſt bey der Waarenzahlung gebräuchlich, in welcher die Piſtole zu 6 Rthlrn. oder 9 Reichsgulden gerechnet wird.

Wirklich geprägte hieſige Münzen.

In Golde:

Ducaten, nach dem Reichsfuße ausgeprägt.

Goldgulden, nach dem rheiniſchen Fuße. Beyde Sorten reguliren ſich nach den Preißen der fremden Münzen.

In Silber:	Gulden Current.	Gulden weiß Geld.
Ganze Conventions Speciesthaler zu	2	$2\frac{2}{5}$
Halbe dergleichen zu . .	1	$1\frac{1}{5}$
	Kreuzer.	Kreuzer.
Viertel dergleichen zu .	30	36
Ganze Conventions Kopfſtücke zu	20	24
Halbe dergleichen zu . .	10	12
Ferner 15, 12, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 Kreuzerſtücke als neues Stadt- oder weiß Geld.		

Folgende fremde Münzſorten

haben ſteigende und fallende Preiße im 24 Guldenfuße.

In Golde:	Fl.	Xr.
Ducaten, kaiſerliche und kremnitzer .	5	24
Dergleichen holländiſche . .	5	20
Alte franz. Louisd'or und andere 5 Thalerſtücke	9	19
Franzöſiſche Schildlouisd'or . .	11	17
Deutſche Carolinen . . .	11	31
Souveraind'or	15	58
In Silber:		
Franzöſiſche Laubthaler . .	2	45

Nach einem vor mir liegenden Courszettel vom 22. März 1799 waren

Die Ducaten, Ongari al peso	$6\frac{1}{4}$	pro Cent beſſer als Current.
Franzöſiſche alte Louisd'or .	$3\frac{1}{4}$	
Carolinen . . .	$5\frac{1}{2}$	
Franz. Schildlouisd'or .	3	

Anmerk. Nach einer Verordnung des fränkiſchen Kreiſes, ſollen die neuen ſeit 1785 geprägten franzöſiſchen Schildlouisd'or, 10 Gulden im 24 Guldenfuße gelten.

Die Mark fein Gold gilt hier 290 Gulden Current mehr oder weniger.

Die Mark fein Silber wird mit 20 Gulden Current mehr oder weniger bezahlt.

Die Feine des Goldes berechnet man nach der Mark zu 24 Karat à 12 Grän, oder zu 288 Grän; die Feine des Silbers aber nach der Mark zu 16 Loth, das Loth zu 4 Quent à 4 Pf. oder zu 256 Pf.

Die Mark Silber in Draht, Treſſen oder Geſpinnſte, wird zu $15\frac{3}{4}$ Loth fein, und verarbeitetes Silber zu 13 Loth fein gerechnet und hat zum Zeichen des richtigen Gehalts ein N.

Wechſelarten und Preiße

nach einem Courszettel vom 10ten May 1800.

Nürnberg giebt	empfängt dafür	zu oder in
*140 Rthlr. Curr.	250 Fl. od. 100 Rthlr. Banco	Amſterdam, à Uſo von 14 Tagen nach Sicht.
*140 dergleichen	250 Fl. od. 100 Rthlr. Current	
*$99\frac{3}{4}$ dergleichen	100 Rthlr. Current	Augsburg, à Uſo v. 15 Tagen nach der Acceptation.
*100 dergleichen oder	100 Rthl. Conv. Current	Frankf. am M. à Uſo von 14 Tagen nach Sicht; desgleichen auf die Meſſen.
*100 Carolin. od.	100 Carolinen	
*100 Gulden im 24 Guldenfuße	100 Gulden im Guldenfuße	

Nürnberg giebt	empfängt dafür	zu oder in
*148½ Rthl. Curr.	300 Mark od. 100 Rthlr. Banco	Hamburg, à Uſo v. 14 Tagen nach Sicht.
*100 Rthlr. in Ld'or à 5 Rthlr.	100 Rthlr. Ld'or à 5 Rthlr.	Leipzig. Meſſen.
*10 Gulden 5 Xr. Current	1 Liv. ſterling	London, à Uſo v. 30 Tagen nach dato.
*90½ alte Schildlouisd'or	100 neue Schildlouisd'or	Paris, à Uſo v. 30 Tagen nach dato.
*92½ Rthlr. Curr.	100 Rthlr. Current	Prag, à Uſo von 14 Tagen nach dato.
*91 dergleichen	100 dergleichen	Wien, à Uſo von 14 Tagen nach dato.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta.

Uſo- und Reſpecttage.

Die Wechſelbriefe, welche auf Nürnberg gezogen werden, haben zum gemeinen oder einfachen Uſo 15 Tage; doppio Uſo oder doppelten 30 Tage; zum halben Uſo 8 Tage, und zu 1½ Uſo 23 Tage nach der Acceptation; die Sonn- Feſt- und Bankſchlußtage mit inbegriffen. Bey ſolchen Wechſeln, die auf nicht weniger als ½ Uſo lauten, ſind 6 Reſpecttage beſtimmt.

Wechſelbriefe aber, die vor den halbjährigen Bankſchließungen verfallen, müſſen entweder den Tag vor dem Schluſſe abgeſchrieben werden, oder man läßt proteſtiren; die Reſpecttage mögen nun abgelaufen ſeyn oder nicht. Gleiche Bewandniß hat es auch zu der Zeit, da nicht in der Bank geſchrieben wird.

Briefe welche auf Sicht geſtellet ſind, müſſen binnen 24 Stunden bezahlt, oder widrigenfalls proteſtiret werden.

Die hieſige Bank

welche 1621 errichtet worden; iſt eine Girobank in welcher zu Folge der im Jahr 1721 bekannt gemachten und neu revidirten Bankordnung, bloß die bis dahin gebräuchlich geweſenen Silberſorten, nämlich die kaiſerlichen, chur- und fürſtlichen, auch ſtädtiſchen, Reichs- und franzöſiſchen, im deutſchen Reiche und zu Nürnberg gültigen ganzen und halben Thaler, ſammt den ſächſiſchen, brandenburgiſchen und lüneburgiſchen, auch in Nürnberg geprägten $\frac{2}{3}$tel Stücken, oder ſo genannten Guldinern, als Bankgeld angenommen werden ſollten.

Da ſich aber dieſe Species je länger je mehr verloren haben, ſo nimmt man jetzt auch Carolinen, franzöſiſche alte Louisd'or, und ſpaniſche Piſtolen nach dem Courſe des Conventions 20 Guldenfußes, nächſt dieſem aber auch die nach dem Conventionsfuße ausgeprägten Speciesthaler, zu 2 Gulden gerechnet, als Bankgeld an.

Die in die Bank eingebrachten Gelder werden dem Einbringer auf ſeine Rechnung gut geſchrieben, und er kann wieder dergeſtallt darüber diſponiren, daß er ſie entweder baar zurück nimmt, wenn ſie nicht unter 50 Gulden betragen, oder, daß er an andre davon anweiſet und ab- und zuſchreiben läßt. Hierzu iſt nun um ſo eher Gelegenheit, da alle Wechſelbriefe und Anweiſungen von 50 Gulden und darüber, ſie mögen auf Current, Reichsvaluta, oder außer der Bank per Cassa zu zahlen, lauten; wie auch alle Waarenpoſten, die nicht unter 200 Gulden betragen, bey 10 pro Cent Strafe, durch ab- und zuſchreiben in der Bank zu bezahlen ſind.

Ein jeder aber muß von allen Geldern, welche ihm entweder durch baare Hineinlegung oder durch Zuſchreiben auf ſeine Rechnung zu gute kommen; desgleichen von demjenigen, was er baar aus der Bank nimmt, jedes

Mal in Current 3 Kreuzer, die Juden aber doppelt ſo viel, und alſo 6 Kreuzer von 100 Gulden bezahlen; dieſe Gebühren läßt ſich die Bank von den Fremdem gleich, von den einheimiſchen aber alle Jahre geben.

Die Bank wird alle halbe Jahre, den letzten April und October, auf 10 bis 14 Tage, oder nachdem es die Nothdurft erfordert, auf einige Tage länger, geſchloſſen, und alsdenn eine Hauptbilanz, alle Jahre aber am letzten April eine völlige Schlußrechnung ausgefertiget.

Sonſt aber wird alle Tage, außer an hohen Feſt- und Bettagen, auch Sonn- und Feyertagen, und jeden erſten Monatstag nicht in der Bank geſchrieben.

Ellenmaaß.

Die nürnberger Elle iſt 292⅖ franz. Linien lang; es vergleichen ſich alſo:

6 nürnberger Ellen mit			7 leipziger Ellen, diff. 16⅔ pro Cent.
22	„	„ =	21 brabanter Ellen, diff. 4¾ pro Cent.
101⅛	„	„ =	100 berliner Ellen.
20	„	„ =	23 hamb. Ellen, diff. 15 p. C.

Getraidemaaß.

1) Der Simmer hart oder glatt Getraide, als Roggen, Weitzen, Erbſen, Linſen, Haidekorn und Wicken hält 2 Malter oder 16 Metzen.

2) Der Simmer rauh Getraide, als: Dinkel, Gerſte, Hafer, hat 4 Malter oder 32 Metzen.

3) Der Simmer Hirſe in Bälgen hat 26, ohne Bälge 16 Metzen.

Malter.	Metzen.	Diethaufen.	Diethäuflein.	Maaß.
1	8	32	64	128
	1	4	8	16
		1	2	4
			1	2

Der hieſige Simmer ſoll 16775 franz. Cubiczoll enthalten; mithin ſind

7 nürnberger Simmer gleich 22 dresdener Scheffeln.
$9\frac{1}{2}$ = = = 1 hamburger Laſt.
1 = = = $6\frac{1}{8}$ berliner Scheffeln.

Handelsgewicht.

Das Schiffpfund hält 3 Centner à 100 Pfund oder 300 Pfunde.

Pfund.	Mark.	Viertung.	Unzen.	Loth.	Quint.	Pfennige.
1	2	4	16	32	128	512
	1	2	8	16	64	256
		1	4	8	32	128
			1	2	8	32
				1	4	16
					1	4

Nach Clausbergs genauer Unterſuchung des nürnberger Pfundes, wiegt es $1\frac{47}{512}$ Pfund oder 8385 Grän leipziger Handelsgewicht, oder 10608 holl. Aſſe; es vergleichen ſich daher:

512 nürnb. Pfunde netto mit 559 leipz. oder braun-
ſchweiger Pfunden.
1 = Schiffpfund = $327\frac{1}{2}$ dergleichen.
100 = Pfunde = $109\frac{3}{8}$ dergleichen.
100 dergleichen = $108\frac{13}{16}$ berlin. Pfund.
95 dergleichen = 100 hamburg. Pfund.
diff. $5\frac{1}{4}$ p. Cent.

Gold- Silber- und Geldgewichte.

Es beſtehet in der hieſigen Mark nach vorhergehender Eintheilung. Die Mark ſoll 68½ markwichtige Ducaten, 4110 Ducaten-Aſſe oder 4972 holl. Aſſe ſchwer ſeyn. Bey der hieſigen Bank aber ſollen 14 Loth nürnberger Silbergewicht gleich gerechnet werden 60 Stück al Marco-Ducaten, ſo daß die hieſige Mark 4114 Ducaten-Aſſe oder 4978 holländ. Aſſe ſchwer wäre. Es vergleichen ſich nach Kruſen:

45 nürnberger Mark mit 46 cölln. Mark, diff. $2\frac{2}{9}$ pro Cent.

128 Bankgew. Mark = 131 dergleichen, diff. $2\frac{11}{32}$ pro Cent.

Nach einer Verordnung des hieſigen Magiſtrats iſt das Gewicht folgender Goldſorten alſo beſtimmt worden:

	Ducaten-Aſſe.	holländ. Aſſe.
Der markwichtige od. al Marco-Ducat	60	72½
Der Carolind'or = =	167	202
Der Marxd'or = =	111	134¼
Der Souverain = =	190	230
Der Louisd'or oder die Piſtole	115	139
Der Schild- oder Sonnenlouisd'or	140	169

P r a g.

Die Hauptſtadt des Königreichs Böhmen, rechnet gewöhnlich, nebſt dem öſterreichiſchen Markgrafthum Mähren, nach

Reichsgulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfennigen.

Verhältniß ſämmtlicher hieſigen Rechnungsmünzen.

Schock böhm. Groſch.	Rthlr.	Schock.	Reichsgulden.	Böhmen.	weiſſe Groſchen.	Kreuzer.	Gröſchel.	weiſſe Pfennige	Pfennige.
1	2	$2\frac{4}{7}$	3	60	$77\frac{1}{7}$	180	240	540	720
	1	1	$1\frac{1}{2}$	30	$38\frac{4}{7}$	90	120	270	360
		1	$1\frac{1}{6}$	$23\frac{1}{3}$	30	70	$93\frac{1}{3}$	210	280
			1	20	$25\frac{5}{7}$	60	80	180	240
				1	$1\frac{2}{7}$	3	4	9	12
					1	$2\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{9}$	7	$9\frac{1}{3}$
						1	$1\frac{1}{3}$	3	4
							1	$2\frac{1}{4}$	3
								1	$1\frac{1}{3}$

Vergleichung in ganzen Zahlen.

7 Schock böhmiſche Groſchen = 18 gemeinen Schock.
7 Böhmen, Kaiſergroſchen oder Schillinge = 9 weißen Groſchen.
3 weiße Groſchen = 7 Kreuzern.
4 Gröſchel oder Fledermäuſe = 9 weißen Pfennigen.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird nach dem Conventions 20 Guldenfuße, die cölniſche Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr. beſtimmt.

Wirklich geprägte und fremde hier courſirende Münzſorten

ſind mit ihrem Werthe unter Wien angezeigt. Das Münzamt zu Prag führet den Buchſtaben C. zum Zeichen der daſelbſt ausgeprägten Münzen.

Die Mark verarbeitetes Silber ſoll 12 Loth fein halten und einige Thürme zum Probezeichen haben.

Wechſelarten und Preiße

nach einem Courszettel vom 28ten Aug. 1799.

Prag giebt	empfängt dafür	zu
*$131\frac{1}{2}$ Rthlr.	100 Rthl. od. 250 Gulden Banco	Amſterdam, à 4 Wochen.
*$137\frac{1}{4}$ dergl.	100 Rthl. od. 250 Gulden Current	Detto, à 6 Wochen.
*148 dergl.	100 Rthl. od. 300 Mark Banco	Hamburg, à 6 Wochen.
*9 Reichsgulden 50 Kreuzer	1 Livre ſterling	London, à 2 Wochen.
*100 Reichsgulden	100 Reichsgulden Current	Augsburg, à Uſo oder 9 Wochen.
*$23\frac{1}{4}$ Kreuzer.	1 Livre tournois	Paris, à 2 Mon.
*100 Reichsguld.	100 Reichsfl. Curr.	Wien.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderl. Valuta.

Uſo-

Uſo- und Reſpecttage.

Unter dem Uſo werden hier 14 Tage nach der Acceptation verſtanden. Man richtet ſich hier nach der öſterreichiſchen Wechſelordnung; folglich ſind 3 Reſpecttage.

Maaß und Gewicht.

Seit 1765 iſt im ganzen Königreich Böhmen durchgängig das öſterreichiſche Maaß und Gewicht eingeführt worden; hierbey wurden folgende Verhältniſſe bekannt gemacht:

2465 böhmiſche Ellen = 1879 wiener Ellen.
500 böhm. Getraide-Striche = 761 wiener Metzen.
20 böhmiſche Pinten = 19 wiener Maaßen.
12500 böhmiſche Centner von 120 Pfund = 13777 Centnern von 100 Pfunden in Wien.
100000 böhmiſche Pfunde = 91847 wiener Pfunden.

Dieſen Verhältniſſen zu Folge ſind:

14 wiener Ellen in Prag gleich 19 hamburg. Ellen, diff. $35\frac{5}{8}$ pro Cent.
8 dergleichen = 9 brabant. Ellen, diff. $12\frac{2}{5}$ pro Cent.
8 dergleichen = 11 leipziger Ellen, diff. $37\frac{1}{2}$ pro Cent.
3 dergleichen = 4 hamburger Faß.
100 wiener Pfunde in Prag = 120 Pfunden leipz. Handelsgewicht.

Nach des Herrn von Clausbergs Unterſuchung des alten prager Pfundes in Natura wiegt es $1\frac{77}{768}$ Pfund leipziger Handelsgewicht oder 10690 holl. Aſſe, und

768 prager Pfunde ſind gleich 845 leipziger Pfunden.
100 dergleichen = $110\frac{5}{192}$ dergleichen.

Roſtock.

Eine See- und Handelsſtadt des Herzogthums Mecklenburg, Schwerinſchen Antheils, an der Warnau, ohnweit der Oſtſee gelegen, rechnet gewöhnlich, wie dieſes ganze Herzogthum, nach

Reichsthalern zu 48 Schillingen à 12 Pfennigen, oft auch nach Mark zu 16 Schillingen à 12 Pfennigen.

Verhältniß ſämmtlicher Rechnungsmünzen.

Reichsthaler.	Reichsgulden.	Mecklenb. Gulden.	Mark.	Groſchen.	Schillinge.	Witten.	Pfennige.
1	$1\frac{1}{2}$	2	3	24	48	192	576
	1	$1\frac{1}{3}$	2	16	32	128	384
		1	$1\frac{1}{2}$	12	24	96	288
			1	8	16	64	192
				1	2	8	24
					1	4	12
						1	3

Vergleichung in ganzen Zahlen.

2 Reichsthaler = 3 Reichsgulden.
3 Reichsgulden = 4 mecklenb. Gulden.
2 mecklenb. Gulden = 3 Mark.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird ſeit 1763 nach dem lübiſchen Currentfuße, die cölln. Mark fein Silber zu $11\frac{1}{3}$ Rthlr. beſtimmt.

Wirklich Mecklenburg-Schweriniſche Münzſorten,

welche ſeit 1763 nach erwähntem Münzfuße, die cölln. Mark fein Silber zu 34 Mark bis incluſive der 2 Schillingsſtücke ausgeprägt worden, nämlich:

Doppelte, einfache, halbe, viertel und achtel Markſtücke zu 32, 16, 8, 4 und 2 Schill. lübiſch.

Zwölf Schillingsſtücke ſeit 1774.

Scheidemünzen.

1 Schillingsſtücke, auch 6 und 3 Pfennigsſtücke.

Nach einer herzogl. Declaration unterm 8ten Jun. 1789 ſoll die cölniſche Mark fein Silber in den groben Currentſorten bis zum $\frac{1}{24}$tel oder Groſchenſtücke incluſive zu 11$\frac{1}{3}$ Rthlr., in den Scheidemünzen aber zu 12 Rthlr. ausgeprägt ſeyn.

Zur Bequemlichkeit des Handels nach Hamburg ſind auch ſeit 1789 $\frac{2}{3}$tel Stücke nach dem leipziger Fuße, 13$\frac{1}{2}$ Stück auf die rauhe cölln. Mark von 12 Loth fein, ausgemünzet worden; auf der einen Seite iſt das mecklenburgiſche Wappen mit der Umſchrift des herzoglichen Namens, auf der andern aber die Aufſchrift: $\frac{2}{3}$tel mit der Jahrzahl, nebſt der Umſchrift: 18 Stück 1 Mark fein.

Fremde Münzſorten.

In Golde:

Ducaten, dieſe werden entweder ſtückweiſe zu 2$\frac{3}{4}$ Rthlr. gerechnet und mit 10 pro Cent mehr oder weniger Verluſt gegen hieſiges Current ausgeglichen, oder man nimmt das Stück zu 7 Mark 8 Schilling m. oder w. Current an.

Alte franzöſiſche Louisd'or und andre deutſche Piſtolen, welche entweder ſtückweiſe zu 5 Rthlr. gerechnet, und hernach mit 13 pro Cent Verluſt gegen hieſiges Current ausgeglichen werden, oder man nimmt das einfache Stück zu 13 Mark 4 Schill. Current m. oder weniger an.

In Silber:

$\frac{2}{3}$tel Stücke, nach dem leipziger Fuß ausgeprägte; dieſe werden entweder à 2 Mark gerechnet, und hernach

mit 6 pro Cent mehr oder weniger Verluſt gegen hieſiges Current verwechſelt, oder man nimmt das Stück zu 30 Schilling Current m. oder w. an.

Ellenmaaß.

Die hieſige Elle ſoll, wie die bremer, $256\frac{2}{3}$ franz. Linien lang ſeyn; es vergleichen ſich daher

100 roſtocker Ellen mit $102\frac{5}{16}$ leipziger Ellen.

Getraidemaaß.

Die Laſt hält 8 Drömt à 12 Scheffel oder 96 Scheffel. Nach dem Hausvater ſoll der Scheffel 2140, nach Kruſen hingegen 1789 franz. Cubiczoll enthalten. Nach der erſten Angabe ſind

5 roſtocker Scheffel gleich 2 dresdner Scheffeln.

Nach der zweyten Angabe aber vergleichen ſich

3 roſtocker Scheffel mit 1 dresdner Scheffel.

Handelsgewicht.

Das Schiffpfund wird gewöhnlich zu 20 Lispfund à 16 Pfund, oder zu 320 Pfunden, bey Bley und Eiſen aber nur zu 280 Pfunden gerechnet.

1 Stein Flachs hät 20, 1 Stein Wolle und Federn aber nur 10 Pfunde.

Das Pfund iſt 10634 holländiſche Aſſe ſchwer und hat die in Deutſchland gewöhnliche Eintheilung, es vergleichen ſich:

100 roſtocker Pfunde mit $109\frac{7}{16}$ leipziger Pfunden.
$100\frac{5}{8}$ dergleichen = 110 dergleichen.
18 dergleichen = 19 hamburg. Pfunden, diff. $5\frac{1}{2}$ pro Cent.

Das Gold- und Silbergewicht beſtehet in dem cöllniſchen Markgewicht.

Die Maaße zu flüſſigen Waaren ſollen wie in Hamburg ſeyn und auch die hamburger Eintheilung haben.

Markt.

Der hieſige Pfingſtmarkt wird von Handelsleuten ſtark beſucht.

Stettin.

Die Hauptſtadt des churbrandenburgiſchen Vorpommerns, welche einen wichtigen See- und Speditionshandel treibt. Man rechnet ſowohl hier als im ganzen Vor- und Hinterpommern, zu Anclam, Demmin, Colberg, Stolpe und Stargard nach

Reichsthalern zu 24 guten Groſchen à 12 Pfennigen.

Das Verhältniß ſämmtlicher jetzigen Rechnungsmünzen iſt unter Berlin angezeigt.

Die ehemalige unter ſchwediſcher Hoheit gewöhnlich geweſene Rechnung nach Reichsthalern zu 36 Schillingen, 72 ſundiſchen Schillingen oder 144 Witten iſt gegenwärtig beym Handel nicht mehr gebräuchlich.

Die hier umlaufenden Münzen ſind die unter Berlin bemerkten Landesmünzen und fremden Geldſorten. Hier iſt auch ein Münzamt.

Ueberhaupt wird das Münzweſen in den preußiſchen Landen von folgenden Münzämtern betrieben, welche ih-

ren Münzſtempel mit einem beſtimmten Buchſtaben bezeichnen müſſen, als:

1)	Die 2 Münzämter	zu Berlin	führen	A.
2)	Das Münzamt	zu Breslau	führet	B.
3)	— —	zu Cleve	=	C.
4)	— —	zu Aurich	=	D.
5)	— —	zu Königsberg	=	E.
6)	— —	zu Magdeburg	=	F.
7)	— —	zu Stettin	=	G.

Wechſelarten und Preiße.

Dieſe ſind hier eben ſo wie in Berlin, auf Amſterdam, Frankreich und Bourdeaux, Hamburg und London, auf preußiſches Current geſtellt.

Stettin wechſelt aber noch beſonders mit Kopenhagen und giebt nach dem Silberpari 123½ Rthlr. preuß. Current für 100 Rthlr. däniſches Current feſte Valuta aus Kopenhagen.

Uſo- und Reſpecttage.

Der Uſo wird zwar auf London und Bourdeaux zu 1 Monat, auf Amſterdam 6 Wochen, und auf Hamburg 4 Wochen nach dato gerechnet; gemeiniglich aber traſſiret man auf Amſterdam, Hamburg und Dännemark zu 6 oder 8, oder auch 3 und 4 Wochen, auf Frankreich und England zu 2 Monaten. Reſpecttage ſind hier 3, wie in Berlin.

Die hieſige Bank

iſt den 14ten Auguſt 1768 auf dem Fuß der berliner Hauptbank errichtet und hängt auch von derſelben ab. Seit dem 1ſten Februar 1778 ſind auch die Geſchäfte des aufgehobenen colberger Bankcontors mit der ſtettiner Bank vereinigt worden.

Längenmaaß.

Gegenwärtig iſt das in Berlin gewöhnliche Ellen- und rheinländiſche Fußmaaß gebräuchlich.

Getraidemaaß.

Dieſes iſt jetzt ebenfalls das berliner Maaß, indeſſen wird zuweilen auf dem Markte der Wiſpel zu 26, 27 bis 28 berliner Scheffeln eingekauft.

Die Laſt Getraide, welches nicht in Tonnen iſt, rechnet man zu 72 berliner Scheffeln.

1 Tonne Getraide iſt $2\frac{1}{2}$ berliner Scheffel.
1 Sieb rechnet man zu $\frac{1}{3}$ berliner Scheffel.

Beym Handel rechnet man die hamburger Laſt Roggen oder Weitzen zu $60\frac{4}{5}$ ſtettiner Scheffel.

Die hamburger Laſt Salz von 18 Tonnen, zu $14\frac{1}{2}$ circa ſtettiner Tonnen.

Das Hundert Salz von Amſterdam wird in Stettin zu $5\frac{1}{2}$ Laſt oder 99 Tonnen gerechnet.

Das Hundert Salz aus Frankreich zu $9\frac{2}{3}$ ſtettiner Laſt circa, und den Scheffel Hopfen zu 5 ſtettiner Pfunden circa.

Weinmaaß.

Orthoft.	Ohm.	Eimer.	Anker.	berliner Quart, Viſiermaaß.
1	$1\frac{1}{2}$	3	6	180
	1	2	4	120
		1	2	60
			1	30

Gemeiniglich hält 1 Orthoft weißer Franzwein, Medoc und Muſcat 180 berliner Quart.

1 Oxthoft Cahors, Pontac, Hochländer und Bergerac 160 bis 165 berliner Quart.

1 Stück Picardan hat 1½ Oxthoft oder 270 berliner Quart.

1 Stück Tavel oder Roquemaur hält 210 bis 215 berliner Quart.

Der holländiſche Anker giebt nach Kruſen 52 Röſel nach dem alten ſtettiner Maaße. Dieſes alte Röſel ſoll 37 franzöſiſche Cubiczoll enthalten.

Gewicht.

Das hieſige Handels- Gold- und Silbergewicht iſt dem berliner vollkommen gleich. Außerdem aber rechnet man:

1 Bürde Stahl zu 3 Centnern; 1 Lägel ſteyermärkiſchen Stahl zu 140 bis 150 Pfunden; 1 Lägel innländiſchen Stahl zu 100 Pfunden; man vergleichet

103 ſtettiner Pfunde mit 100 ſchwediſchen Pfunden.

Von der hier verfertigten grünen oder ſchwarzen Seife hält die Tonne 4 Viertel, und muß, wenn die Waare früh aus der Siederey genommen wird, 280 Pfunde, das Viertel aber 70 Pfunde netto wiegen.

Schiffslaſten.

Schiffe werden mehrentheils nach holländiſchen Laſten, von welchen 5 mit 4 ſtettiner Laſten übereintreffen; befrachtet. Auf 1 holländ. Laſt pflegt man zu rechnen:

4000 Pfunde Eiſen, oder andere ſchwere Güter; 2000 Pfunde Hanf, Hanfheede und ähnliche leichte Waaren; 56½ Scheffel Getraide; 13 Tonnen Heringe; 8 Oxthofte Wein; 350 Stück große und 400

Stück kleine Candiskiſten. Wenn man das Schiffpfund zu Waſſer bedinget, wird es insgemein zu 400 ſchwediſchen Pfunden gerechnet.

Zählbare Waaren.

Man rechnet beſonders in Pommern:

1 Stroh zu 6 Wall von 80 Stück oder überhaupt 480 Stück.

1 Moller zu 30 Stück.

1 Laſt ungehöheter Heringe zu 13, gehöheter aber zu 12 Tonnen.

1 Soller Schleifſteine zu 80 Stück.

1 Chalder Steinkohlen zu 18 Tonnen von 3 Scheffeln.

1 Recke Leinwand zu 16 Ellen.

1 Stück Garn zu 20 Fitzen von 40 Faden, zu 3 auch 4 Ellen Länge.

Stralſund.

Die Hauptſtadt des königl. ſchwediſchen Antheils, von Vorpommern, an der Oſtſee gelegen, treibt einen ſehr beträchtlichen Handel und rechnet gewöhnlich, nebſt Wolgaſt, Greifswalde und der Inſel Rügen nach

Reichsthalern zu 48 Schillingen à 12 Pfennigen.

Hingegen bey ſtädtiſchen Einnahmen und Gerichten rechnet man nach

Gulden zu 24 Schillingen à 12 Pfennigen.

Verhältniß ſämmtlicher hieſigen Rechnungsmünzen.

Reichsthaler.	Pomm. Gulden.	Mark ſundiſch.	gute Groſch.	Schillinge.	ſundiſche Schill.	Witten.	Pfennige.
1	2	6	24	48	96	192	576
	1	3	12	24	48	96	288
		1	4	8	16	32	96
			1	2	4	8	24
				1	2	4	12
					1	2	6
						1	3

Anmerk. 1 Speciesthaler wird zu 2 Reichsgulden, $2\frac{2}{3}$ pommeriſche Gulden, oder 64 Schillinge gerechnet. Die Rechnung nach ſundiſchen Mark iſt alt und gegenwärtig nicht mehr gebräuchlich; die ſundiſchen Schillinge wurden ſonſt Sechslinge genannt.

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen könnte eigentlich nach dem leipziger Fuße die cölln. Mark fein Silber zu 12 Rthlr. beſtimmt werden; er iſt aber nur bey den Wechſelpreißen anzunehmen; denn die hier umlaufenden Münzſorten, welche geringer ausgebracht ſind, laſſen nur einen $12\frac{9}{25}$ Rthlrfuß zu, der mit dem hannöverſchen Caſſenfuße, die cölln. Mark fein Silber zu $12\frac{4}{9}$ Rthlr. übereinſtimmt.

Wirklich geprägte ſchwediſch-pommeriſche Münzen.

In Golde:

Ducaten, nach dem Reichsfuße, die aber längſt nicht mehr ausgeprägt werden.

In Silber

wurden im Jahr 1763 folgende Sorten nach dem leipziger Fuße ausgeprägt:

$\frac{2}{3}$tel Stück zu 32 Schillingen.
$\frac{1}{3}$tel Stück zu 16 Schillingen.

2 gute Groſchenſtück oder $\frac{1}{12}$ zu 4 Schillingen.
1 gute Groſchenſtück oder $\frac{1}{24}$ zu 2 Schillingen.
Schillingsſtück zu 1 Schilling.
Sechslinge zu ½ Schilling oder 3 Pf.
Witten zu ¼ Schilling oder 1½ Pf.

In Kupfer:

Wittenſtück.

Von dieſen Münzen ſind nur noch 2 und 1 gute Groſchenſtücke, Schillinge, Sechslinge, Silber- und Kupfer-Witten im Umlauf.

Fremde hier roulirende Münzſorten.

In Golde:

Doppelte, einfache und halbe franzöſiſche Louisd'or oder fünf Thalerſtücke; preußiſche Friedrichsd'or; ſächßiſche Auguſtd'or; braunſchweigiſche Carld'or und hannöveriſche Georgsd'or; das einfache Stück zu 4 Reichsthalern 32, 34 bis 36 Schillingen, oder man verwechſelt ſie mit 5 bis 6⅔ pro Ct. Verluſt gegen hieſiges Current oder $\frac{1}{12}$tel. Ehedem hatten ſie im Handel den hamburger Cours zu 10½ Mark Banco mit 33⅓ pro Cent m. oder w. Agio gegen hieſiges Current.

Allerhand vollwichtige Ducaten, beſonders holländ. die eigentlich 2⅔ Rthlr. gelten ſollten; jetzt aber 2 Rthlr. 36 Schillinge Current mehr oder w. gelten. Ehedem wurden ſie beym Handel zu 2 Rthlr. wie in Hamburg gerechnet, und alsdenn mit ungefähr 33⅓ pro Cent Agio ausgeglichen.

In Silber:

Nach einer Verordnung vom 10ten December 1777 iſt folgenden ⅔tel und ⅓tel Stücken, zu 32 und 16 Schillingen Umlauf verſtattet, als:

braunſchweiger und lüneburger zu 15 Loth 16 Grän fein.
feine ſächſiſche zu 15 Loth 2 Grän fein.
lüneburger und ſächſiſche zu 13 Loth 5 à 8 Grän fein.
brandenburger und lüneburger zu 12 Loth fein.

Von dieſen Sorten gilt ein einzelnes $\frac{2}{3}$tel Stück 33 Schillinge, in Summen hingegen ſind ſie 3 pro Cent beſſer als hieſiges Current oder $\frac{1}{12}$tel. Die ganz alten und 1763 geprägten pommeriſchen $\frac{2}{3}$tel werden aber nicht ſo gut geachtet, denn für die erſtern giebt man nur 28 und für die letztern nur 32 Schillinge.

Alte ſchwediſche 10 und 5 Oer- oder 4 und 2 gute Groſchenſtücke, die man auch 8 und 4 Schillingsſtücke nennt, laufen hier am meiſten um, und machen nebſt den hieſigen 2 guten Groſchenſtücken, gegenwärtig das eigentliche Current aus.

Wechſelarten und Preiße
nach Kruſen.

Stralſund giebt	empfängt dafür	in
*132 Rthlr. Curr. oder	100 Rthl. Banco	Amſterdam.
*124 Dergleichen	100 Rthlr. Curr.	Amſterdam.
*130 Dergleichen	100 Rthlr. Banco	Hamburg, à 65 Tagen nach dato.
*131 Dergleichen	100 Speciesthaler	Stockholm.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die ſteigenden und fallenden Preiße.

Ellenmaaß.

Die hieſige Elle iſt nach Ricard und Kruſen 258 franzöſiſche Linien lang, wie die hannöveriſche, es vergleichen ſich alſo

19 ſtralſunder Ellen mit 16 brabant. Ellen, diff. $18\frac{4}{7}$ pro Cent.
63 — — = 64 hamburger Ellen, diff. $1\frac{4}{7}$ pro Cent.
34 — — = 35 leipziger Ellen, diff. $2\frac{15}{16}$ pro Cent.
100 — — = $84\frac{5}{16}$ amſterdamer Ellen.
$118\frac{3}{5}$ — — = 100 dergleichen.
$114\frac{9}{16}$ — — = 100 berliner Ellen.

Anmerk. Nach Herrn Prof. Gadebuſchens ſchwed. pomm. Staatskunde ſollen die alten ſtralſundiſchen Maaße und Gewichte nach dem lübeckiſchen eingerichtet ſeyn, und die ſtralſunder Elle $258\frac{4}{5}$ franz. Linien halten.

Getraidemaaß.

Laſt.	Drömt.	Tonne.	Scheffel.	Vehrt oder Viertel.	Metzen.
1	8	32	96	384	1536
	1	4	12	48	192
		1	3	12	48
			1	4	16
				1	4

Nach Kruſen ſoll der Scheffel 1964 franzöſiſche Cubiczoll enthalten, es ſind alſo:

71 Laſt in Stralſund gleich 84 Laſt in Hamburg.
28 ſtralſunder Tonnen = 31 dresdner Scheffeln.

Nach gedachter Staatskunde ſoll der hieſige Scheffel dem lübeckiſchen gleich ſeyn und nur 1684 franzöſiſche Cubiczoll halten, folglich wären:

19 ſtralſunder Scheffel gleich 6 dresdner Scheffeln.

Getränkmaaß.

Orthoft.	Ohm.	Anker.	Kannen.	Pott.	Pegel.
1	$1\frac{1}{2}$	6	108	216	864
	1	4	72	144	576
		1	18	36	144
			1	2	8
				1	4

Nach Kruſen ſoll 1 Pott 49 franz. Cubiczoll enthalten, es würden alſo

13 Pott gleich ſeyn 14 hamburger Quarten.
26 dergleichen 28 leipziger Schenkkannen.
26 dergleichen 18 Viſierkannen in Leipzig.

Nach erwähnter Staatskunde hingegen ſoll 1 Pott dem lübeckiſchen Quartier gleich ſeyn, und $45\frac{5}{8}$ franz. Cubiczoll enthalten, folglich würden

3 Pott gleich ſeyn 2 Viſierkannen in Leipzig.

Die Tonne Bier hält 192 Pott und iſt in halbe und viertel Tonnen eingetheilt.

Handelsgewicht

nach Kruſen und der Staatskunde.

1 Schiffpfund hat 20 Lispfund à 14 Pfund oder 280 Pfunde.
1 Centner hält 8 Lispfund oder 112 Pfunde.
1 Stein Wolle hat 10 Pfunde.
1 ſchwerer Stein wird zu 21 Pfunden gerechnet.

Nach Kruſen können die hieſigen Krämer, was unter 1 Lispfund beträgt, mit cöllniſchem Gewichte wiegen, welches $3\frac{1}{2}$ pro Cent circa leichter iſt als Handelsgewicht; dieſes aber iſt $\frac{1}{4}$ pro Cent circa leichter als das hamburger, und ſoll dem lübeckiſchen Gewichte gleich ſeyn.

Anmerk. Nach Kruſen müſſen Schlächter und Bäcker mit Handelsgewichte, nach der Staatskunde aber Schlächter und Höcker mit cölln. Gewichte wiegen.

1 ſchwere Schiffslaſt beträgt 4000 Pfunde.

Bey zählbaren Waaren

hat 1 Decher 10 Stück; 1 Zwölfter 12 Stück; 1 Stiege 20 Stück; 1 Zimmer 40 Stück; 1 Schock 60 Stück; 1 Wall 80 Stück; 1 Großhundert 2 Schock oder 120 Stück; 1 Laſt Butter, Fleiſch, geſottenes Salz 12 Tonnen; 1 Laſt Boyſalz 18 Tonnen; 1 Laſt ungehöhete Heringe 13 Tonnen; 1 Laſt gehöhete hingegen 12 Tonnen.

Trieſt.

Italieniſch Trieſte, eine zum öſterreichiſchen Küſtenlande oder zu den am adriatiſchen Meere gelegenen Seeplätzen gehörige Handelsſtadt mit einem freyen Hafen, rechnet gewöhnlich nach

Reichsgulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfennigen oder nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari di Trieſte.

Verhältniß ſämmtlicher Rechnungsmünzen nach Rothens Wiener-Komtoriſten, Wien, 1782.

Ducato.	Reichsgulden oder Fiorini.	Lire.	Crazie oder Kreuzer.	Soldi.	Pfennige	Denari.
1	$1\frac{2}{15}$	6	68	120	272	1440
	1	$5\frac{5}{17}$	60	$105\frac{15}{17}$	240	$270\frac{10}{17}$
		1	$11\frac{1}{3}$	20	$45\frac{1}{3}$	240
			1	$1\frac{13}{17}$	4	$21\frac{3}{17}$
				1	$2\frac{4}{15}$	12
					1	$5\frac{5}{11}$

Vergleichung in ganzen Zahlen.

15 Ducati = 17 Reichsgulden oder Fiorini.
17 Fiorini = 90 Lire.
3 Lire = 34 Kreuzern oder Crazie.
17 Kreuzer = 30 Soldi.

Nach dem trieſter Almanach und Crohms Handbuche für Kaufleute ſollen die meiſten großen Handelshäußer nach

wiener Currentgulden zu 60 Kreuzern,

und die Kleinhändler nach

Fiorini di Piazza rechnen; hierbey aber

ſind wieder zweyerley Valuten gebräuchlich, nämlich Lire und Fiorini di Piazza auf der einen Seite, und Lire und Fiorini currenti auf der andern Seite. Man vergleicht

23 Lire di Piazza mit $22\frac{1}{2}$ Lire correnti.
23 dergleichen / $22\frac{1}{2}$ Lire correnti } mit $4\frac{1}{4}$ Gulden.

Dieſen Nachrichten zu Folge ſind hier dreyerley Valuten, nämlich:

1) Wiener Current, nach dem Conventions 20 Guldenfuße, die cölln. Mark fein Silber zu $13\frac{1}{3}$ Rthlr., folglich ſind

17 Gulden gleich { 92 Lire di Piazza. / 90 Lire correnti.

2) Valuta di Piazza, die cölln. Mark fein Silber zu $108\frac{4}{17}$ Lire di Piazza gerechnet, ſo daß

46 Lire di Piazza gleich ſind 45 Lire correnti oder $8\frac{1}{2}$ Gulden.

3) Va-

3) Valuta corrente die cölln. Mark fein Silber zu $105\frac{15}{17}$ Lire correnti gerechnet.

Wirklich geprägte hieſige Münzen.

Dieſe beſtehen in den unter Wien angezeigten öſterreichiſchen Landesmünzen zu den daſelbſt gewöhnlichen Preiſen. Es iſt aber zu merken, daß hier nach dem wiener Komtoriſten

die 17 Kreuzerſtücke beſonders 30 Soldi correnti,

die 7 Kreuzerſtücke aber ſtatt $12\frac{6}{17}$ nur 12 Soldi curenti gelten.

An Kupfermünzen ſind für Trieſt beſonders ausgeprägt:

Stücke zu 3; 2, und 1 Soldi.

Fremde Münzſorten.

1 venetianiſcher Zecchino von 22 Lire piccoli wird hier feſt und unveränderlich zu 23 Lire di Piazza oder $4\frac{1}{4}$ Gulden gerechnet; wird er aber bey Briefen auf Venedig angewendet, ſo wird ihm nach Crohms Handbuche noch ein Agio verſtattet, welches ſich nach dem Cours zwiſchen Wien und Venedig richtet, und gemeiniglich 4 pro Cent ſeyn ſoll.

Der kaiſerliche Ducat wird zwar ſonſt zu $4\frac{1}{4}$ Gulden gerechnet, wenn man ihn aber bey Wechſeln auf Wien anwendet, ſo bemerket gedachtes Handbuch, daß derjenige, welcher in Trieſt Wechſel verkauft, oder der Traſſent ſich einen Wechſel gefallen laſſen muß, dergeſtalt; daß dieſer Ducat ſtatt $4\frac{1}{4}$ Gulden

bey Briefen
- à Uſo zu 4 Gulden 16½ Xr.
- à doppelten Uſo zu 4 Gulden 18 Xr.
- à 2 Monaten zu 4 Gulden 20 bis 22 Xr.

angerechnet wird; dieſe Preiſe aber ſind ſteigend und fallend, nachdem die Briefe geſucht werden, oder das Geld rar iſt.

Aus den trieſter Preiscouranten iſt zu erſehen, daß z. B. Alaun, Baumöl, Baumwolle, Caffee, Feigen, Gallus, Mandeln, Reiß, Weinbeeren, Zibeben, und alle Arten Zucker nach Gulden und Kreuzern verkauft werden.

Nach Kaiſergroſchen aber, z. B. feine rothe geſponnene Baumwolle, gemahlner Zinnober, Cubeben, ſüßes Mandelöl, criſtalliſirter Grünſpan, Gummi Copal u. ſ. w.

Wechſelarten und Preiße

Trieſt giebt	empfängt dafür	in
198½ Gulden wiener Current	100 Ducati di Banco	Venedig.
100½ dergleichen.	100 Gulden Curr.	Wien à 1, 2 Uſo und 2 Monaten.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta. Nach Rothens und Kruſens Comtoriſten giebt Trieſt auch 99 Gulden m. o. w. für 500 Lire piccoli aus Venedig, oder Trieſt giebt 99 Lire m. o. w. und empfängt dafür aus Venedig 100 Lire piccoli.

Wie Crohms Handbuch bemerket, ſo richtet man ſich in andern Wechſelvorfällen nach Wien, denn da Trieſt kein eigentlicher Wechſelplatz iſt, ſo wird wenig auf dieſen Platz gezogen, ſondern die Zahlung geſchieht meh-

rentheils in Wien oder Venedig; da alsdann ſolche Briefe, mit dem Domicilio verſehen, zur Acceptation nach Trieſt geſendet werden müſſen. Fremde hier einkommende Wechſel ſendet man nach Wien oder Venedig, um ſie an dieſen Orten zu verhandeln.

Anmerk. Domicile, Domicilio, Domicilium. heißt der eigentliche Wohnplatz, wo man handelt, wo man zahlt, oder ſich zahlbar ſtellt; domicilirte Wechſel, deren es verſchiedene giebt, ſind ſolche, die man auf ſich ausſtellet, in oder außer einer Meſſe an einem andern Orte zahlbar, zugleich aber das Haus an dieſem Orte, wo man ſich zu melden hat, beyſetzet. In Augsburg müſſen domicilirte Wechſel, ohne beygeſetzten Namen, bey wem ſie zahlbar, bey 50 Gulden Strafe ſogleich mit Proteſt retourniret werden. Man domiciliret, wenn man zum Beyſpiel auf Friedrich Schönfeld von Berlin bey Herrn Bremern in der Petersſtraße zu Leipzig in der Meſſe traſſirt.

Uſo- und Reſpecttage.

Wenn Wechſelbriefe adrittura oder geradezu auf Trieſt gezogen werden, ſo wird der Uſo, ſo wie in Wien, 14 Tage der nach Acceptation gerechnet. Reſpecttage wie in Wien.

Aſſecuranzkammer.

Trieſt hat 2 Aſſecuranzkammern; 1) die am 2. October 1766 vermöge eines Generalcontracts errichtete Aſſecuranzcompagnie. 2) Die See-Handlungsaſſecuranzkammer, welche durch den Generalcontract vom 26ſten April 1779 geſtiftet, und beſtätiget wurde. Beyde Kammern haben zuſammen 1 Million Gulden Kapital. Die letztere hat einen Fond von 500000 Gulden, der aus 1000 Actien, jede zu 500 Gulden beſteht,

bey Briefen { à Uſo zu 4 Gulden 16½ Xr.
à doppelten Uſo zu 4 Gulden 18 Xr.
à 2 Monaten zu 4 Gulden 20 bis 22 Xr.

angerechnet wird; dieſe Preiſe aber ſind ſteigend und fallend, nachdem die Briefe geſucht werden, oder das Geld rar iſt.

Aus den trieſter Preiscouranten iſt zu erſehen, daß z. B. Alaun, Baumöl, Baumwolle, Caffee, Feigen, Gallus, Mandeln, Reiß, Weinbeeren, Zibeben, und alle Arten Zucker nach Gulden und Kreuzern verkauft werden.

Nach Kaiſergroſchen aber, z. B. feine rothe geſponnene Baumwolle, gemahlner Zinnober, Cubeben, ſüßes Mandelöl, criſtalliſirter Grünſpan, Gummi Copal u. ſ. w.

Wechſelarten und Preiße

Trieſt giebt	empfängt dafür	in
198½ Gulden wiener Current	100 Ducati di Banco	Venedig.
100½ dergleichen.	100 Gulden Curr.	Wien à 1, 2 Uſo und 2 Monaten.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderliche Valuta. Nach Rothens und Kruſens Comtoriſten giebt Trieſt auch 99 Gulden m. o. w. für 500 Lire piccoli aus Venedig, oder Trieſt giebt 99 Lire m. o. w. und empfängt dafür aus Venedig 100 Lire piccoli.

Wie Crohms Handbuch bemerket, ſo richtet man ſich in andern Wechſelvorfällen nach Wien, denn da Trieſt kein eigentlicher Wechſelplatz iſt, ſo wird wenig auf dieſen Platz gezogen, ſondern die Zahlung geſchieht meh-

rentheils in Wien oder Venedig; da alsdann ſolche Briefe, mit dem Domicilio verſehen, zur Acceptation nach Trieſt geſendet werden müſſen. Fremde hier einkommende Wechſel ſendet man nach Wien oder Venedig, um ſie an dieſen Orten zu verhandeln.

Anmerk. Domicile, Domicilio, Domicilium. heißt der eigentliche Wohnplatz, wo man handelt, wo man zahlt, oder ſich zahlbar ſtellt; domicilirte Wechſel, deren es verſchiedene giebt, ſind ſolche, die man auf ſich ausſtellet, in oder außer einer Meſſe an einem andern Orte zahlbar, zugleich aber das Haus an dieſem Orte, wo man ſich zu melden hat, beyſetzet. In Augsburg müſſen domicilirte Wechſel, ohne beygeſetzten Namen, bey wem ſie zahlbar, bey 50 Gulden Strafe ſogleich mit Proteſt retourniret werden. Man domiciliret, wenn man zum Beyſpiel auf Friedrich Schönfeld von Berlin bey Herrn Bremern in der Petersſtraße zu Leipzig in der Meſſe traſſirt.

Uſo- und Reſpecttage.

Wenn Wechſelbriefe adrittura oder geradezu auf Trieſt gezogen werden, ſo wird der Uſo, ſo wie in Wien, 14 Tage der nach Acceptation gerechnet. Reſpecttage wie in Wien.

Aſſecuranzkammer.

Trieſt hat 2 Aſſecuranzkammern; 1) die am 2. October 1766 vermöge eines Generalcontracts errichtete Aſſecuranzcompagnie. 2) Die See-Handlungsaſſecuranzkammer, welche durch den Generalcontract vom 26ſten April 1779 geſtiftet, und beſtätiget wurde. Beyde Kammern haben zuſammen 1 Million Gulden Kapital. Die letztere hat einen Fond von 500000 Gulden, der aus 1000 Actien, jede zu 500 Gulden beſteht,

und iſt bloß für die Verſicherung der Schiffe beſtimmt; ſie hatte im Jahr 1781 einen Verluſt von 58219 Gulden, und gab dennoch eine Dividende auf die Actie von $8\frac{1}{3}$ pro Cent. Vom 1. Jul. 1781 bis zum letzten May 1782 verſicherte ſie 4001000 Gulden, erſetzte vielfältigen Verluſt, welcher ſich auf 100900 Gulden belief, und gab eine Dividende von 57 Gulden 34 Kreuzern auf die Actie, alſo beynahe 9 pro Cent.

Die kaiſerl. königl. privilegirte Handelscompagnie von Trieſt und Fiume beſteht aus 37 Mitgliedern, von welchen allemal 2 dirigiren. Die privilegirte Zuckerläuterungscompagnie erhielt ihre Octroi den 24. October 1778; ihr Fond ſoll über $\frac{1}{2}$ Million betragen.

Das Directorium auf der hieſigen Börſe wird ſeit den 29. Auguſt 1779 von 6 Handlungsdeputirten dergeſtalt geführet, daß alle Monate immer 2 derſelben präſidiren. Am Schluße des Jahres müſſen 2 dieſer Deputirten durch das Loos abgehen, an deren Stelle aber werden durch die Mehrheit der Stimmen wieder 2 andere geſetzt.

Im Jahre 1785 iſt eine tägliche Poſt zwiſchen Trieſt und Wien angelegt worden. Trieſt liegt von Venedig 9, und von Wien $33\frac{1}{3}$ deutſche Meilen. Hier ſind auch 4 Märkte, welche an den 4 Quatembern ihren Anfang nehmen, und jedesmal 8 Tage dauern.

Ellenmaaß.

Die Elle zu Wollenwaaren ſoll $299\frac{3}{5}$, und die Elle zu ſeidenen Waaren 284 franzöſiſche Linien lang ſeyn; es vergleichen ſich:

18 Ellen zu Wollenwaaren mit 19 Ellen zu Seidenwaaren diff. $5\frac{1}{2}$ pro Cent.
44 — — = 43 brabant. Ellen diff. $2\frac{1}{3}$ p. Ct.
100 — — = 118 hamburger Ellen.
100 — — = $119\frac{9}{16}$ leipziger Ellen.
100 — — = $101\frac{3}{8}$ berliner Ellen.

Der wiener Komtoriſt vergleicht 100 trieſter Ellen zu Wollenwaaren mit 87 Ellen in Wien, und 100 Ellen zu Seidenwaaren mit $82\frac{1}{2}$ wiener Ellen.

Ferner vergleichen ſich:

108 Ellen zu Seidenw. mit 100 brabanter Ellen.
17 — — = 19 hamb. Ellen diff. $11\frac{2}{3}$ pro Cent.
100 — — = $113\frac{1}{3}$ leipziger Ellen.

Getraidemaaß.

Nach Kruſen und Ricard iſt es der ſtaro von 3 Pollonichi, welcher 3735 franzöſiſche Cubiczoll halten ſoll, folglich ſind

10 ſtari gleich 7 dresdner Scheffeln.
$39\frac{2}{5}$ — — 1 amſterdammer Laſt.
128 — — 3 hamburger Laſt.

Der wiener Komtoriſt vergleicht 100 ſtari mit $105\frac{3}{4}$ wiener Metzen.

Maaß zu flüßigen Dingen.

Es heißt Orne; die Weinorne von 36 Boccali ſoll nach Kruſen dem Wiener Eimer gleich ſeyn, und der

Boccal 92 franzöſiſche Cubiczoll enthalten. Der Wiener Komtoriſt vergleicht:

100 Wein-Boccali mit 3 Eimern 3 Maas in Wien.

Die Oel-Orne ſoll nach Kruſen 106 bis 7 wiener Pfunde wiegen, und wie die Wein-Orne 3310 franzöſiſche Cubiczoll halten.

Der Wiener Komtoriſt vergleicht:

100 Oel- und Weinornen mit 110 Eimern 26 Maaß in Wien.

Nach Kruſens Inhalt vergleichen ſich:

15 Orne mit 13 leipziger Eimer.
33 Boccali = 50 leipziger Schenkkannen.

Die hieſigen Kleinhändler verkaufen das Oel nach dem Venetianiſchen ſchweren Gewicht, oder Peſo groſſo.

Handelsgewicht.

Der Einkauf aller Waaren geſchiehet nach dem venetianiſchen Gewichte; die Waaren aber die nach Deutſchland verſendet werden; wiegt man mit dem wiener Gewichte, und die Preiſe derſelben werden entweder nach Centnern, oder nach Pfunden beſtimmt.

Es vergleichen ſich:

17 trieſter od. wiener Pfunde mit	20 Pf. venet. Peſo groſſo, diff. $17\frac{1}{2}$ pro Cent.
— —	13 Pf. venet. Peſo ſottile diff. $85\frac{1}{2}$ pro Cent.

100	trieſter od. wiener Pf. mit		116 hamb. Pfunden.
100	— —	=	$119\frac{9}{16}$ berl. Pfunden circa.
64	— thun netto		77 leipziger Pfunde.
100	— —	=	$120\frac{5}{16}$ dergleichen.
81	Pfunde Peſo groſſo thun		80 hamb. Pfunde, diff. $1\frac{1}{4}$ pr. Cent.
100	— —	=	$102\frac{1}{8}$ berl. Pfunde.
512	— —	=	523 leipziger Pfunde.
16	Pfunde Peſo ſottile		10 hamburg. Pfunde, diff. 60 pr. Cent.
$154\frac{3}{4}$	dergleichen —	=	100 berliner Pfunden.
2560	— thun netto		1653 leipziger Pfunde.
100	— —	=	$64\frac{7}{12}$ dergleichen.

Waaren nach der Zahl.

Korkſtöpſel, ſchwarze gekräuſelte Lammfelle, Meerzwiebeln werden nach 100 Stück verkauft.

Fiſchbein für Goldſchmiede, Flintenſteine, iſtriſche Sardellen, Weberrohr nach 1000 Stück.

Wein von Montepulciano, die Kiſte von 50 Flaſchen.

Große und kleine Fiſchhäute, nach 1 Stück.

Pöckelheeringe, nach der Tonne.

Limonien, oder genueſer Citronen nach der Kiſte.

Wien.

Die Hauptſtadt von Oeſterreich, und der vorzüglichſte Handelsplatz in dieſem Erzherzogthume, rechn[illegible] gewöhnlich wie Linz und ganz Oeſterreich nach

Reichsgulden zu 60 Kreuzern à 4 Pfenniger

Verhältniß ſämmtlicher hieſiger Rechnungsmünzen.

Speciesthaler.	Reichsthaler.	Reichsgulden.	Schillinge.	Kaiſer-groſchen.	Poltu-racken.	Kreuzer.	Gröſchel.	Pfennige.	Heller.
1	$1\frac{1}{3}$	2	16	40	80	120	160	480	960
	1	$1\frac{1}{2}$	12	30	60	90	120	360	720
		1	8	20	40	60	80	240	480
			1	$2\frac{1}{2}$	5	$7\frac{1}{2}$	10	30	60
				1	2	3	4	12	24
					1	$1\frac{1}{2}$	2	6	12
						1	$1\frac{1}{3}$	4	8
							1	3	6
								1	2

Der Werth dieſer Rechnungsmünzen wird nach den Conventionscurrent- oder 20 Guldenfuße beſtimmt, die cöllniſche Mark fein Silber zu 13⅓ Rthlr.

Würklich geprägte kaiſerl. königl. Münzen.

In Golde:

Kaiſerliche und königliche Ducaten, nach dem Reichsfuße à 23⅜ Karat fein, zu 4 Gulden, 30 Kreuzer.

Anmerk. Die kaiſerlichen ſind eigentlich für Oeſterreich ausgeprägt; ſie ſtellen auf der einen Seite das Bruſtbild des Kaiſers, und auf der andern Seite den kaiſerlichen doppelten Adler vor. Die königlichen hingegen ſind jetzt für Ungarn ausgemünzt, und ſtellen auf der einen Seite ebenfalls das Bruſtbild des Kaiſers mit der aus dem Namen und Titeln zuſammengeſetzten Unſchrift vor, auf der andern Seite aber das an dem gekrönten großen Patriarchenkreutze kennbare ungariſche Wappen. Von dieſer letzten Sorte hat man auch doppelte, auch ein älteres Gepräge, welches das Marienbild vorſtellet.

So genannte kremnitzer Ducaten, von welchen 67 Stück auf die rauhe cöllniſche Mark von 23¾ Karat fein gehen; das Stück iſt gegenwärtig ebenfalls zu 4 Gulden 30 Kreuzern feſtgeſetzt. Sie ſollten zwar nur bis zum 1. Januar 1788 zu dieſem Preiſe umlaufen, nach dieſer Zeit aber bloß als eine Handelswaare angeſehen werden, es iſt aber die Annahme zu 4½ Gulden verlängert worden.

Anmerk. Unter dieſer Sorte Ducaten ſind ſolche zu verſtehen, auf deren einen Seite der Kaiſer, oder die vorhergehenden ungariſchen Könige, im königlichen Ornat ſtehend, zwiſchen den Buchſtaben K. B. abgebildet ſind; dieſe Buchſtaben bedeuten Kermecz

Banya, das heißt: kremnitzer Bergwerke; auf der andern Seite ſtellen ſie das Marienbild mit dem Jeſuskinde, und der Umſchrift: Patrona Regni Hungariae, nebſt der Jahrzahl vor. Unter dieſem Gepräge aber werden ſie ſeit einigen Jahren nicht mehr ausgemünzt. Man hat auch doppelte Stücke.

Doppelte Souverainsd'or, welche eigentlich für die öſterreichiſchen Niederlande à 3 holländiſchen Ducaten ausgeprägt ſind, zu 13 Gulden 20 Xr.

Halbe dergleichen zu 6 Gulden 40 Xr.

In Silber:

1) Nach dem Conventions 20 Guldenfuß ausgemünzte:

Ganze, halbe, und viertel Conventions-Speciesthaler zu 2 Gulden, 1 Gulden, und 30 Kreuzern.

Ganze, und halbe Conventionskopfſtücke zu 20, und 10 Kreuzern.

17, 15, 7, 5, 3 und 1 Kreuzerſtück.

2) Scheidemünzen, die cöllniſche Mark fein Silber zu 25 Reichsgulden ausgemünzte

Polturacken, oder 1½ Kreuzerſtücke.

Gröſchel, von welchen 4 Stücke 3 Kreuzer betragen.

3) Die cöllniſche Mark fein Silber zu 30 Reichsgulden ausgemünzte

Pfennige, oder ungariſche Denare.

In Kupfer:

Polturacken zu $1\frac{1}{2}$ Kreuzer.

Gröſchel zu 3 Pfennigen.

Ganze, halbe, und viertel Kreuzerſtücke.

Anmerk. Dieſe Sorten ſind ſeit 1760 1778, bis 1783 beſonders für Ungarn ausgemünzt worden. Das ſeit 1778 bis 83 ausgeprägte Kupfergeld iſt leichter und bey dem Ausbruche des Krieges mit der Pforte in Umlauf gebracht worden. Von den ganzen und halben Kreuzerſtücken dieſes leichten Geldes iſt eine große Menge nach Ungarn transportiret worden.

Fremde Münzſorten

Nach einer Verordnung vom 12. Januar 1786 wurden folgende Goldmünzen auf nachſtehende Preiſe bis zum letzten December dieſes Jahres geſetzt; hingegen vom 1. Januar 1787 an, ſollten ſie uneingeſchränkte Preiſe haben, und als eine Handelswaare angeſehen werden; um ſie aber beſtändig in Currentgeld umſetzen zu können, ſollten die Münzämter, Landprobierer, oder Gold- und Silbereinlöſer die feine Mark zu 24 Karat, ohne Abzug mit $359\frac{1}{2}$ Gulden erbländiſcher Gold- und Silbermünzen anzunehmen verbunden ſeyn, auch jedes einzelne Stück zu folgenden Preiſen zu bezahlen, aber nach dem verordneten Gewicht, den Ducaten zu 60 Mändel Gewichtsgrän gerechnet, von welchen 52 ſo viel als 63 holländiſche Aſſe betragen. Für jeden fehlenden Mändel Gewichtsgrän aber ſollten bey den Ducaten 4 Kreuzer, und bey der Louisd'orſorte 3 Kreuzer 2 Pfennige abgezogen werden.

In Golde:

	Gewicht		Preiſe bis ult. Dec. 1786.		Preiſe ſeit 1787.	
	Ducat.	Grän.	Gulden.	Kreuzer.	Gulden.	Kreuzer.
Mailändiſche Zechinen ſeit 1783, Florentiniſche Gigliati, Venetianiſche Zechinen = =	1	—	4	22	4	26½
Churpfälziſche, Churbayerſche, Salzburgiſche Ducaten = = =	1	—	4	20	4	24
Holländiſche vollwichtige und geränderte Ducaten ſeit dem März 1788 =	1	—	—	—	4	26
Sogenannte ordin. Ducaten =	1	—	4	18	4	23
Mailänd. neue zweyfache Doppien ſeit 1783	3	36	14	24	14	39
Dergleichen einfache = =	1	48	7	12	7	19½
Franzöſiſche Schildlouisdo'r von 1726 bis incluſive 1784 = =	2	20	9	12	9	22
Dergleichen neue ſeit 1785 = =	2	11	8	37	8	47
Niederländ. doppelte Souveraind'or	—	—	12	51	13	20
Dergleichen halbe = = =	—	—	6	25½	6	40

In Silber:

Nach einer Verordnung vom 1. September 1783 ſind folgende fremde Silbermünzen auf beigefügte Preiſe geſetzt worden, und auch in dieſem Werthe geblieben.

	Reichs-gulden.	Kreuzer.
Deutſche Speziesthaler, ältere, nach dem Reichs-Schrot und Korn ausgeprägte	2	—
Dergleichen halbe, oder $\frac{2}{3}$tel St.	1	—
Dergleichen, viertel, oder $\frac{1}{3}$tel St.	—	30
Preußiſche Currentthaler auf den Fuß von 1750	1	25
Dergleichen halbe	—	40
Niederländiſche ganze Ducatons	2	32
— ganze Kronenthaler	2	16
— ganze Kreuzthaler oder Patacons	2	—
Die halben und viertel dieſer Sorten nach Proportion		
Toſcaniſche ganze Piaſter	2	28
— ganze Livorninen	2	4
Die halben und viertel dieſer Sorten nach Verhältniß.		
Mailändiſche Filippi	2	12
Mantuaner ganze Thaler	1	54
— halbe dergleichen	—	57
Franzöſiſche Palm- Kron- und Laubthaler, ſonſt 2 Fl. 16 Xr. gegenwärtig	2	14
Dergl. $\frac{1}{2}$, und $\frac{1}{4}$tel nach Proportion.		
Spaniſche, Stücke von Achten, Matten oder Mexicanen	2	4
Venetianiſche Scudi della Croce	2	28
— Giuſtini	2	12
— Ducati d'Argento	1	33
Genueſer Scudi d'Argento, oder Genovinen	2	58

	Reichsgulden.	Kreuzer.
Päbſtliche Scudi Romani bis auf Innocentium XII. incl.	2	26
Holländiſche Thaler	2	—
Ruſſiſche ganze Rubel	1	41
Dergl. halbe	—	50
2 poln. Guldenſtücke die cölln. M. f. zu 83½ poln. Guld. ausgebracht	—	27½
1 polniſches Guldenſtück	—	13¾

Gold- und Silberpreiße.

1 wiener Mark fein Gold zu 24 Karat gilt, ſeit der letzten Erhöhung der Goldmünzen bey den Münzämtern 359½ Gulden. 5 wiener Mark werden 6 cöllniſchen gleich gerechnet.

1 wiener Mark fein Silber zu 16 Loth à 18 Gr. fein gilt 24 Gulden, ſteigend und fallend.

Nach 2 vor mir liegenden Courszetteln aus der k. k. öffentlichen Börſe unterm 9. April und 4. May 1799 waren die Einlöſungspreiſe im Münzamte.

Ausländiſch Gold die Mark fein 354 Reichsgulden in Speciesthalern und Currentſorten. Dergleichen Silber die Mark fein 23 Reichsgulden 36 Xr.

Nach einer Verordnung vom 23. Febr. 1788 ſollen die Goldwaaren, wenn ſie 4 Ducaten und darüber wiegen nach dreyerley Gattungen gearbeitet werden; nämlich das Gewicht eines Ducaten an feinem Golde 1½, oder 2½ oder 3½ Gulden. Die Ducatenſchwere der erſten Gattung muß 7 Karat 7 Grän, der zweyten 13 Karat

1 Grän, und der dritten 18 Karat 5 Grän feines Gold enthalten, dabey iſt aber kein Remedium für die Verzierungen zugelaſſen.

Die Silberwaaren ſollen nur 13 oder 15löthig verarbeitet werden, und der Zuſatz ſoll bloß in rothem Kupfer beſtehen.

Das Ponciren des Goldes geſchiehet mit 1 für 1½ Gulden, mit 2 für 2½ Gulden; und mit 3 für 3½ Gulden; außerdem ſoll die Bezeichnung ein Adler mit dem Buchſtaben W. ſeyn.

Wechſelarten und Preiße

nach einem Courszettel vom 2ten März 1800

Wien giebt	empfängt dafür	in
141½ Rthlr.	100 Rthlr. Banco	Amſterdam à 6 Wochen, und à 2 Monaten nach dato.
159½ dergl.	100 Rthlr. oder 300 Mark Banco	Hamburg, à detto.
11⅛ Reichsguld.	1 Livre ſterl.	London, à 6 Wochen, und à 2 Monat.
134½ Reichsthlr.	100 Duc. Banco	Venedig, à 4 Wochen.
— Kreuzer	— Livre tournois	Paris, à 6, 7 u. 8 Wochen.
104½ Reichsfl.	100 Reichsfl. Current	Augsburg, à 4 Wochen.
99½ dergl.	100 dergl.	Prag, à Uſo.

Nach einem Courszettel aus der wiener Börſe vom 15ten July 1800.

Wien giebt	empfängt dafür	in
80 Reichsgulden.	100 Piaſter	Conſtantinopel, auf 31 Tage Sicht.
1 Reichsgulden.	$54\frac{1}{2}$ Soldi corr.	Mailand, à 4 Wochen.
— dergl.	— Soldi corr.	Genua, à 4 Wochen.
1 dergl.	$52\frac{1}{2}$ Soldi moneta buona	Livorno, à 4 Wochen.

Anmerk. Die Sternchen bedeuten die veränderlichen Valuta. Wenn Wien ehedem mit Brüßel wechſelte, ſo gab es nach dem Silberpari $80\frac{7}{40}$ * Reichsgulden, und empfängt dafür 100 Gulden Wechſelgeld; auf allen vor mir liegenden Courszetteln, ſind keine Wechſelpreiße auf Brüßel befindlich *).

Auf Salonichi wurde noch im Oktober 1783 eben ſo, wie auf Conſtantinopel gewechſelt. Der Cours nach Conſtantinopel war den 17. Jul. 1790 $86\frac{1}{2}$; den 3. September 1791. 79; nach dem wirklichen Silberpari ſollte Wien nur 72 Reichsgulden 18 Kreuzer geben, weil nach öffentlichen Nachrichten aus Wien die türkiſchen Piaſter an Schrot und Korn ſchlechter geworden ſind.

Der Cours auf Paris ſtand den 14. März 1787, $22\frac{15}{6}$; den 16. 1790, $21\frac{7}{8}$; den 26. März 2792, $20\frac{5}{8}$; den 4. Jan. 1792, 14; nach dem Silberpari ſollte er $22\frac{1}{2}$ ſtehen.

Uſo-

*) Wegen dem Kriege iſt jetzo kein Cours auf Frankreich, Genua, Mayland und Brüßel.

Uſo- und Reſpectage.

Hier iſt der Uſo 14 Tage nach der Acceptation; unter ½ Uſo verſtehet man 7, unter 1½ Uſo 21, und unter 2 Uſo 28 Tage nach der Acceptation. Für die Wechſelbriefe, die nicht a Viſta, oder auf einige bis 7 Tage Sicht, oder auf einen beſtimmten Tag zahlbar lauten, ſind 3 Reſpecttage feſtgeſetzt.

Die hieſige Stadtbank

iſt im Jahr 1703 errichtet worden, und iſt bloß Depoſitenbank, oder eigentlich eine Staatscreditcaſſe, und hat mit dem Commerz keine Verbindung. Die ehemaligen Obligationen derſelben haben ſeit 1767 nur 4 pro Cent Zinſen erhalten, indem man denen, die ſie ſo nicht annehmen wollten, ihre Capitalien baar zurückzuzahlen anbot. Im September 1784 ward zu Folge öffentlicher Nachrichten verordnet, daß Capitalien von 50000 Gulden und darüber nur 2 pro Cent Zinſen; die kleinen Summen aber auf dem vorigen Fuß 4 pro Ct. Zinſen erhalten ſollten.

Nach der Zeit nahm die Bank weiter keine Gelder gegen Obligationen öffentlich an, ſondern ſie bezahlet bloß die davon fälligen Zinſen; hingegen konnte man aber auch nicht die Obligationen zum Auszahlen aufkündigen, ſondern durfte ſolche bloß durch Ceſſion veräußern, und wenn der Hof ſie vermindern wollte, ließ er ſie auf der Börſe aufkaufen.

Nach öffentlichen Nachrichten nimmt ſeit 1788 die Bank wieder Capitalien zu 4 pro Cent Zinſen an. Dieſe Zinſen werden genau bezahlt. Die Bank aber bezahlt ſo wenig wie das Kupferamt, und andere öffentliche Caſſen dergleichen Capitalia wieder zurück.

Anmerk. Auf den wiener Börſen-Courszettel wird der wöchentliche Cours der Obligationen von den öffentlichen Fonds in Wien angezeigt.

Bankzettel.

Seit dem Monat July 1771 iſt bey der wiener Bank zugleich eine Zettelbank errichtet worden, die bis 1784 für 12 Millionen Gulden an Bankzetteln von 5, 10, 25, 50, 100, 500, und 1000 Gulden gegen baares Geld ausgegeben hat.

Die neuern Bankzettel betragen eine Summe von 20 Millionen, und ſind auf die vorhergehenden ſiebenerley Summen von 5, 10, 25, 50, 500, und 1000 Gulden, am 1ſten November 1784 ausgeſtellt, und von jeder Gattung iſt folgende Anzahl verfertigt worden

770000 Zettel	zu 5 Gulden	=	3850000 Guld.
205000	- 10 —	=	2050000 —
102000	- 25 —	=	2550000 —
51000	- 50 —	=	2550000 —
30000	- 100 —	=	3000000 —
6000	- 500 —	=	3000000 —
3000	- 1000 —	=	3000000 —
1167000 Zettel			20000000 Guld.

Jeder Zettel iſt mit einer beſondern Nummer bezeichnet, und von einem wiener Stadtrathsmann unterſchrieben. Dieſe Courszettel erſtrecken ſich auch auf Ungarn, Siebenbürgen, und Gallizien. Zur Umwechſelung der alten gegen dieſe neuen, ward eine Friſt von 4 Monaten für diejenigen, welche innerhalb den Gränzen waren, und von 6 Monaten, die außer den Gränzen ſich aufhielten, bey Verluſt des Werthes beſtimmt.

Anmerk. Unterm 11. October 1791 wurde von Wien folgendes gemeldet. Seit einiger Zeit werden in der hieſigen Bank keine Goldmünzen für Bankzettel ausgewechſelt. Auch ſoll mit Ausprägung der ſogenannten niederländer Thaler, Gulden, und 34 Kreuzerſtücke bis auf weitere Verordnung innegehalten werden, weil deren ſchon ſo viele in Umlauf gekommen ſind.

Commerzial- Leih- und Wechſelbank.

Hier iſt auch eine kaiſerl. königl. octroirte Commerzial- Leih- und Wechſelbank auf dem Fuß der auswärtigen Banken angelegt, und auf 25 Jahr privilegirt worden; nach dem Reglement ſoll ſie

1) Actien von 1000 Fl. wiener Current zu 4 pro Cent Zinſen, und den gewöhnlichen Dividenden vom 1. Febr. 1788 an, außerdem aber auch Gelder von bloßen Darlehnen annehmen.

2) Leihet ſie innländiſchen Gutsbeſitzern auf ihre liegenden Gründe, und andere Realitäten in den deutſchen Erblanden zu 4 pro Cent, und in Ungarn, Gallizien und Siebenbürgen zu 5 pro Cent jährlich an Zinſen gegen gehörige Intabulirung des Vorgeſchoſſenen. Das Anlehn muß aber wenigſtens auf 10 Jahre geſchehen; nach Verlauf dieſer Zeit wird jährlich $\frac{1}{10}$tel wieder abgetragen.

3) Fabricanten und Kaufleuten ſchießt ſie auf ſolche Waaren, die den Verderben nicht unterworfen ſind, $\frac{2}{3}$tel bis $\frac{3}{4}$tel des Werths zu $\frac{1}{2}$ pro Cent monatlichen Zinſen, und $\frac{1}{4}$ pro Cent Magazingebühren vor.

4) Diſcontirt ſie gute Wechſelbrieft gegen $\frac{1}{2}$ pro Cent Abzug für den Monat.

5) Leihet ſie auf Koſtbarkeiten, Gold, und Silber zu $\frac{1}{2}$ pro Cent monatliche Zinſen.

6) Nimmt ſie allerhand Depoſita in Verwahrung, und borgt Geldnegoziationen von verſchiedener Art auf innländiſche Güter.

7) Endlich ſoll ſie auch eine allgemeine Caſſe der Kaufleute, oder eine Girobank anlegen, bey welchen für die erſte Eröffnung eines Foliums von 32 Poſten, 25 Gulden, nachmals aber für 30 Poſten nur 5 Gulden bezahlet werden ſollen.

Ellenmaaß.

Nach Riccard und Kruſen ſoll die wiener Elle $344\frac{1}{2}$ franz. Linien lang ſeyn, es vergleichen ſich daher

8	wiener Ellen mit	9	brabant. Ellen diff. $12\frac{2}{6}$ p. Ct.
14	— —	19	hamb. Ellen diff. $35\frac{5}{8}$ p. Ct.
100	— —	$116\frac{9}{16}$	berliner Ellen.
100	— —	$137\frac{3}{8}$	leipziger Ellen.

Hingegen nach der Unterſuchung des kaiſerl. königl. Zimentamts hält die wiener Elle, welche in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$tel, $\frac{1}{8}$tel u. ſ. w. eingetheilt wird; $345\frac{2}{5}$ franzöſ. Linien; es vergleichen ſich alſo genauer:

100	wiener Ellen mit	$187\frac{3}{4}$	leipziger Elle
100	— — =	$116\frac{7}{8}$	berliner Elle.

Beym Zimentamt vergleicht man:

1879	wiener Ellen mit	2456	böhmiſchen Ellen.
1830	dergleichen ⸗	2465	ſchleſiſche Ellen.
2501	⸗ ⸗ ⸗ ⸗	2465	mähriſche Ellen.
2544	⸗ ⸗ . ⸗	2465	tyroler Ellen.
2530	⸗ ⸗ ⸗ ⸗	2465	oberöſterreich. Ellen;

es iſt alſo die oberöſter. Elle $354\frac{1}{2}$ franz. Linien lang und

100	oberöſter. Ellen ſind gleich	$141\frac{1}{4}$	circa leipz. Ell.
100	⸗ ⸗ =	$119\frac{15}{16}$	berliner Ell.

Handelsgewicht.

1 Saum hat 275 Pfunde. Beym Stahlverkauf wird der Saum zu 2 Lägeln von 125 Pfunden; oder überhaupt zu 250 Pfunden gerechnet.

1 Centner hat 5 Stein à 20 Pfunde, oder 100 Pfunde.

1 Pfund hat 4 Vierting, 16 Unzen, 32 Unzen, 125 Quentel, oder 512 Pfennige.

Nach Herrn von Clausbergs genauer Unterſuchung des wiener Pfundes in Natura wiegt es 1 Pfund 6 Loth 2 Quent. oder $1\frac{10}{64}$ Pfund leipziger Pfund ſo 9716 holl. Aſſe ſchwer iſt, daher iſt die Schwere des wiener Pfundes $11658\frac{56}{100}$ holländiſche Aß; es vergleichen ſich alſo genau:

64 wiener Pfunde		=	77 leipziger Pfunden.			
100	—	—	=	$120\frac{5}{16}$	—	—
$83\frac{9}{14}$	—	—	=	100	—	—
$91\frac{3}{7}$	—	—	=	110	—	—
$18\frac{2}{7}$	—	—	=	22	—	—

Dieſe Vergleichung ſtimmt mit Rothens Wiener Komtoriſten überein, denn er vergleicht:

100 leipz. Pfunde mit				$83\frac{1}{2}$	wiener Pfunden.
110	—	—	=	$91\frac{2}{3}$	dergleichen.
22	—	—	=	$18\frac{1}{3}$	—

Anmerk. Tillet und Kruſe geben das wiener Pfund nur zu 11656 holländ. Aſſen Schwere an. Nach wiener Nachrichten ſoll es aus 130774 wiener Richtpfennigen Silbergewicht beſtehen, von welchen 65536 auf 1 wiener Mark Silbergewicht gehen, wenn nun 5 wiener Mark aufs genaueſte 6

cöllniſchen Mark gleich ſeyn ſollten, ſo wäre das wiener Pfund gar nur 11647 holländ. Aſſe ſchwer. Bey dem Zimentamte in Wien vergleicht man:

91847	wiener Pfunde mit		100000	böhmiſchen Pfd.
94612	dergleichen	=	100000	ſchleſiſchen —
100516	— —	=	100000	tyroliſchen —
99992	— —	=	100000	mähriſchen —

Gold- Silber- und Geldgewichte.

Mark.	Loth.	Quäntel.	Ducaten.	Pfennige.	Mändel Gewichts-grän.
1	16	64	$80\frac{2}{5}$.	256	4824
	1	4	$5\frac{1}{40}$	16	$301\frac{1}{2}$
		1	$1\frac{41}{100}$	4	$75\frac{3}{8}$
			1	$3\frac{37}{201}$	60
				1	$18\frac{27}{32}$

Gemeiniglich vergleicht man 5 wiener Mark mit 6 cöllniſchen Mark diff. 20 p. Ct.

199 Mark 17 Loth 1 bis 2 Quintel wiener Silbergewicht ſollen 100 Pfunde wiener Handelsgewicht rendiren.

Nach Kruſen ſoll die Mark 5844, nach Tillet 5839, und nach der wiener Angabe 5837 halbe Aſſe wiegen, und 2 Mark ſollen 298 wiener Richtpfennige ſchwerer, denn das Pfund Handelsgewicht ſeyn.

Apothekergewicht.

Das Apothekerpfund iſt ſo ſchwer, als $\frac{3}{4}$ Pfund oder 24 Loth Handelsgewicht, enthält alſo $98080\frac{1}{2}$ wie-

ner Richtpfennige, oder 8735 halbe Aſſe; es verglei-chen ſich:

4 Pfunde wiener Apothekergewicht mit 3 Pfunden wie-ner Handelsgewicht.

100 dergleichen mit $117\frac{3}{18}$ Pfunden gewöhnlichen deutſchen Apothekergewichts.

Juwelengewicht.

Der Karat, der eben ſo wie in ganz Deutſchland eingetheilt wird, wiegt genau $48\frac{1}{8}$ wiener Richtpfennige, die mit $57\frac{3}{4}$ cöllniſchen Richtpfennigen, oder $4\frac{48}{100}$ holländ. Aß übereinſtimmen.

Weinmaaß.

Das Fuder Wein hält 32 Eimer; der Dreyling hält 30 Eimer; der Eimer hält 40 Maaß, wird auch wohl zu 42 Maaß gerechnet, das Maaß oder der Achtring hält 4 Seitel; der große Seitel wird zu $1\frac{1}{2}$ Seitel gerechnet, der halbe gewöhnliche Seitel wird in den wiener Schenkhäuſern ein Pfiff genannt. Der Seitel ſoll 6 Zoll Höhe, und 2 Zoll 3 Punkte im Durchmeſſer haben, und $17\frac{4}{5}$ franz. Cubiczoll enthalten. —

Das wiener Zimentamt vergleicht

1350	wiener Maaß	mit	1000	böhmiſchen Pint.
496	—	— =	1000	ſchleſiſche Quart.
756	—	— =	1000	mähriſche Maaß.
573	—	— =	1000	tyroler Maaß.

Der Wiener Komtoriſt vergleicht

100 leipziger Eimer mit 127 Eimern 33 Maaß in Wien.
100 leipz. Anker mit 63 Eimer $36\frac{1}{2}$ Maaß in Wien.
100 leipz. Viſierkannen mit 2 Eimern 15 Maaß in Wien.
100 leipz. Schenkkannen mit 2 Eimern 1 Maaß in Wien.
100 leipz. Nöſel mit 1 Eimer $\frac{1}{2}$ Maaß in Wien.

Gerhardt vergleicht

1 Fuder Wein in Wien mit		$1996\frac{1}{8}$	berl.	Quart,	circa.
1 Dreyling v. 30 Eim.	=	$1402\frac{1}{8}$	ſ	ſ	ſ
1 Eimer ſ ſ	=	$46\frac{3}{4}$	ſ	ſ	ſ
100 Maaß ſ ſ	=	$118\frac{1}{2}$	ſ	ſ	ſ
100 Seitel ſ ſ	=	$29\frac{1}{6}$	ſ	ſ	ſ
100 große Seitel ſ	=	$43\frac{3}{4}$	ſ	ſ	ſ
100 Pfiff. ſ ſ	=	$14\frac{7}{12}$	ſ	ſ	ſ

Getraidemaaß.

Die wiener Metze iſt das gewöhnliche Kornmaaß, mit welchem alle Körner, Mehl, Obſt, Saamen, und Nüße gemeſſen werden, und wird in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$tel, $\frac{1}{8}$tel, $\frac{1}{16}$tel, $\frac{1}{32}$tel, $\frac{1}{128}$tel, $\frac{1}{256}$tel, $\frac{1}{512}$tel, $\frac{1}{1024}$teil eingetheilt. Man nennt die $\frac{1}{16}$tel Metze ein Mühlmaaßel, die $\frac{1}{32}$tel Metze ein Fudermaaßel, die $\frac{1}{128}$tel Metze einen Becher, und die übrigen Theile der Metze einen halben, viertel, und achtel Becher.

Der Muth hält 30 wiener Metzen.

Der Inhalt der wiener Metze ſoll zu 3100, nicht aber nach Kruſen zu 3537 franz. Cubiczoll anzunehmen ſeyn.

Bey dem wiener Zimentamte vergleichen ſich

15220	wiener Metzen	=	10000	böhmiſchen Strich.
12419	— —	=	10000	ſchleſ. Scheffeln.
11482	— —	=	10000	mähriſchen Metzen.
4972	— —	=	10000	tyroler Kornſtarr.
2	— —	=	1	polniſche Koretz.

Noch iſt zu bemerken das Kohlenmittel, wovon es auch halbe, und achtel giebt, von $2\frac{1}{2}$, und der Kohlenſtibich von 2 wiener Metzen.

Anhang

enthält

Tabellen der Dezimaltheile

verſchiedener

im Handel oft vorkommender Münzen

und Maaße.

Dieſe hier folgenden Tabellen ſind in vielem Betrachte mit großem Nutzen zu gebrauchen; ſie dienen nicht nur inſofern die vorigen Münzverhältniſſe zu erläutern, ſondern auch viele zum Theil unbequeme Berechnungen abzukürzen und ohne Mühe zu vollziehen. Auch hier würde es zu weitläuftig ſeyn, alle Fälle anzuführen, wo dieſe Tabellen gut anzuwenden ſind. Jeder, der Decimalrechnungen verſteht, und wer nur einigermaßen geübter Rechner iſt, wird dieſes nicht, weiß ſchon ſelbſt alle Anwendungen. Allein ich kann dennoch Ungeübten zu Gefallen nicht umhin nur einige Beyſpiele anzuführen.

Z. E. Wie viel betragen 343 Lſterl. 17 ßl. 11 pf. Londner in Leipzig à 6 thl. 8 gr. pr. 1 Lſtl?

Gewöhnliche Berechnung

1 Lſt. — 8 gr. —	343 Lſt.			17 ßl.	11 Pf.
3	2058	8		10 | 2	6 | 2
	114	4		5 | 2	3 | 2
	3	14		1 | 5	1 | 3
	—	7	$7\frac{1}{5}$	1 | 1	1 | 1
	—	7	$7\frac{1}{5}$		
	—	3	$9\frac{3}{5}$		
	—	1	$10\frac{4}{5}$		
	—	=	$7\frac{3}{5}$		
	—	=	$7\frac{3}{5}$		
Facit	2178 thl.	= gr.	2 pf.		

Weil man aber mit Hülfe der Dezimaltheile rechnet, ſo ſucht man in der IV. Tabelle, welche die Theile der Engliſchen Schillinge und Pfennige enthält; und den Dezimalbruch, der 17 ßl. 11 pf. entſpricht, und man wird 895883 finden. Dieſe Zahl wird an 343 angehangen, und man erhält 343895833, dieſe Summa wird nun wie gewöhn- à 6 thl. 8 gr. berechnet, das Facit aber mit 1000000 (durch Abſchneiden von 6 Ziffern) ſo erhält man die verlangte Antwort. Dieſe Operation ſtehet alſo:

```
6 thl. 8 gr. — 343895833
                       6
           ─────────────
  8         2063374998
             114631944
           ─────────────
     thl. 2178|006942
              |— gr.
```

So weitläufftig auch dieſe Berechnung ſcheint, ſo iſt ſie doch in der That ſehr bequem, und kann dadurch noch mächtig abgekürzt werden, wenn man nicht alle in der Tabelle ſtehenden Dezimaltheile, ſondern nur die 2, 3 oder höchſten 4 erſten Ziffern jedes Bruches auf vorige Art anhängt: In dieſem Falle müſſen aber auch um ſo viel weniger Ziffern abgeſchnitten werden, als man weniger derſelben anhieng. Als bey dem vorigen Exempel hat man nur nöthig, anſtatt 895833, 895 zu nehmen und dann mit 1000 zu dividiren; ſtehet alſo:

```
6 thl 8 gr. — 343895
                   6
           ──────────
  3         2063370
             114631
           ──────────
     thl. 2175|001
              |
```

Noch bequemer ſind dieſe Tabellen zu gebrauchen, wenn man Exempel folgender Art zu berechnen hat, als:

1 Ct. — 24 thl. 17 gr. 7 pf. — 21 Ct. 101 Pf. 27 Lth. 2 Q.

Hier verwandle man erſt den dritten Satz oder die 101 Pf. 27 Loth 2 Quentchen nach der V. Tabelle in Dezimaltheile, alſo:

101 Pf. = = =	918182
27 Loth = = =	007668
2 Quentgen = =	000144
101 Pf. 27 Lth. 2 Ct.	915994

In der erſten Tabelle findet man zu 17 gr. 11 pf. die Theile 74750 nun ſtehet die Berechnung alſo:

```
2474750    ⋈    21915994
4949500
 2474750
 22272750
   2474850
  12373756
    22272750
     22272750
      9199000
thl. 542|36606151500
        | 8 gr. 10 pf.
```

Hier würde die große Multiplication allerdings mühſam ſeyn, allein wenn man ſtatt 74750 nur 747 und für 915994 nur 915 oder 916 nimmt, ſo wird die Berechnung weit bequemer, alſo

21915 ⨯ 24747

thl. 542 | 377
| 8 gr. 10 pf.

Mehrere Anwendungen anzuführen, trage ich aus ſchon vorerwähnten Urſachen, Bedenken, und überlaſſe ſolche der eignen Wahl.

I.

Reſolvirungstabelle

der

bey den Rechnungen vorkommenden Decimaltheile des Rthalers, in welcher der Werth dieſer Theile von 1 Pfennig bis zu 23 Groſchen 11 Pfennigen vorgeſtellet iſt.

Gr.	Pf.	Decimaltheile.	Gr.	Pf.	Decimaltheile.	Gr.	Pf.	Decimaltheile.
—	1	00347	3	—	12500	5	11	24650
—	2	00694	3	1	12847	6	—	25000
—	3	01042	3	2	13195	6	1	25347
—	4	01389	3	3	13541	6	2	25694
—	5	01736	3	4	13888	6	3	26041
—	6	02083	3	5	14236	6	4	26387
—	7	02435	3	6	14582	6	5	26735
—	8	02778	3	7	14930	6	6	27082
—	9	03125	3	8	15276	6	7	27430
—	10	03473	3	9	15624	6	8	27776
—	11	03820	3	10	15970	6	9	28124
1	—	04167	3	11	16318	6	10	28470
1	1	04514	4	—	16667	6	11	28818
1	2	04862	4	1	17014	7	—	29167
1	3	05209	4	2	17361	7	1	29514
1	4	05556	4	3	17708	7	2	29862
1	5	05903	4	4	18056	7	3	30208
1	6	06250	4	5	18402	7	4	30555
1	7	06598	4	6	18750	7	5	30902
1	8	06945	4	7	19096	7	6	31250
1	9	07292	4	8	19443	7	7	31596
1	10	07640	4	9	19790	7	8	31945
1	11	07986	4	10	20137	7	9	32290
2	—	08333	4	11	20484	7	10	32638
2	1	08681	5	—	20833	7	11	32984
2	2	09028	5	1	21180	8	—	33333
2	3	09375	5	2	21527	8	1	33680
2	4	09723	5	3	21874	8	2	34026
2	5	10070	5	4	22222	8	3	34374
2	6	10417	5	5	22569	8	4	34720
2	7	10764	5	6	22916	8	5	34068
2	8	11111	5	7	28262	8	6	35414
2	9	11458	5	8	23608	8	7	35762
2	10	11806	5	9	23957	8	8	35118
2	11	12152	5	10	24300	8	9	36466

Gr.	Pf.	Decimaltheile.	Gr.	Pf.	Decimaltheile.	Gr.	Pf.	Decimaltheile.
8	10	36812	12	7	52430	16	4	68054
8	11	37160	12	8	52776	16	5	68402
9	—	37500	12	9	53123	16	6	68748
9	1	37847	12	10	53470	16	7	69095
9	2	38194	12	11	53816	16	8	69482
9	3	38552	13	—	54167	16	9	69789
9	4	38888	13	1	54514	16	10	70136
9	5	39236	13	2	54816	16	11	70484
9	6	39582	13	3	55208	17	—	70833
9	7	39929	13	4	55555	17	1	71180
9	8	40276	13	5	55902	17	2	71526
9	9	40623	13	6	56251	17	3	71974
9	10	40970	13	7	56597	17	4	72320
9	11	41319	13	8	56943	17	5	72678
10	—	41667	13	9	57290	17	6	73004
10	1	42014	13	10	57638	17	7	73362
10	2	42361	13	11	57984	17	8	73709
10	3	42708	14	—	58333	17	9	74056
10	4	43056.	14	1	58680	17	10	74403
10	5	43402	14	2	59028	17	11	76750
10	6	43750	14	3	59373	18	—	75000
10	7	44096	14	4	59721	18	1	75347
10	8	44444	14	5	60068	18	2	75694
10	9	44790	14	6	60415	18	3	76042
10	10	45137	14	7	60762	18	4	76389
10	11	45484	14	8	61110	18	5	76736
11	—	45833	14	9	61456	18	6	77083
11	1	46180	14	10	61803	18	7	77428
11	2	46527	14	11	62150	18	8	77777
11	3	46874	15	—	63500	18	9	78123
11	4	47222	15	1	62847	18	10	78470
11	5	47569	15	2	63194	18	11	78817
11	6	47916	15	3	63542	19	—	79166
11	7	48262	15	4	63888	19	1	79513
11	8	48610	15	5	64236	19	2	79860
11	9	48956	15	6	64582	19	3	80207
11	10	49303	15	7	64929	19	4	80554
11	11	49650	15	8	65276	19	5	80901
12	—	50000	15	9	65624	19	6	81258
12	1	50347	15	10	65970	19	7	81605
12	2	50694	15	11	66317	19	8	81952
12	3	51042	16	—	66667	19	9	82300
12	4	51388	16	1	67014	19	10	82647
12	5	51736	16	2	67360	19	11	82994
12	6	52282	16	3	67708	20	—	83334

Gr.	Pf.	Decimal-theile.	Gr.	Pf.	Decimal-theile.	Gr.	Pf.	Decimal-theile.
20	1	83680	21	5	89236	22	9	94787
20	2	84028	21	6	89582	22	10	95136
20	3	84374	21	7	89929	22	11	95483
20	4	84722	21	8	90276	23	—	95833
20	5	85069	21	9	90624	23	1	96180
20	6	85415	21	10	90970	23	2	96528
20	7	85762	21	11	91317	23	3	96874
20	8	86109	22	—	91666	23	4	97222
20	9	86457	22	1	92024	23	5	97568
20	10	86804	22	2	92360	23	6	97916
20	11	87150	22	3	92708	23	7	98262
21	—	87500	22	4	93054	23	8	98609
21	1	87847	22	5	93402	23	9	98956
21	2	88194	22	6	93748	23	10	99303
21	3	88541	22	7	94095	23	11	99651
21	4	88888	22	8	94442	1 Rl.	—	100000

Verſetzung der gewöhnlichen Brüche in Decimaltheile von 100000.

Br.	Decimaltheile.	Br.	Decimaltheile.	Br.	Decimaltheile.
1/60	01666 2/3	3/16	18750	11/30	36666 2/3
1/48	02083 1/3	1/5	20000	3/8	37500
1/40	02500	5/24	20833 1/3	23/60	38333 1/3
1/32	03125	13/60	21666 2/3	19/48	39583 1/3
1/30	03333 1/3	7/32	21875	2/5	40000
1/24	04166 2/3	2/9	22222	13/32	40625
1/20	05000	9/40	22500	5/12	41666 2/3
1/16	06250	11/48	22916 2/3	17/40	42500
1/15	06666 2/3	11/80	23333 1/3	3/7	42857
3/40	07500	1/4	25000	13/30	43333 1/3
1/12	08333 1/3	4/15	26666 2/3	7/16	43750
3/32	09375	13/48	27083 1/3	4/9	44444 4/9
1/11	09090	3/11	27272	9/20	46000
1/10	10000	11/40	27500	5/11	45454 1/3
5/48	10416 2/3	9/32	28125	11/24	45833 1/3
7/60	11666 2/3	17/60	28333 1/3	7/15	46666 2/3
1/9	11111 1/9	2/7	28571	15/32	46875
1/8	12500	7/24	29166 2/3	19/40	47500
2/15	13333 1/3	3/10	30000	23/48	47916 2/3
1/7	14286	5/16	31250	29/60	48333 1/3
7/48	14583 1/3	19/60	31666 2/3	1/2	50000
3/20	15000	13/40	32500	31/60	51666 2/3
5/32	15625	1/3	33333 1/3	25/48	52083 1/3
1/6	16666 2/3	11/32	34375	21/40	52500
7/40	17500	7/20	35000	17/32	53125
2/11	18182	17/48	35416 2/3	8/15	53333 1/3
11/60	18333 1/3	4/11	36364	13/24	54166 2/3

Br.	Decimaltheile.	Br.	Decimaltheile.	Br.	Decimaltheile.
$\frac{6}{11}$	54545	$\frac{17}{24}$	70833$\frac{1}{3}$	$\frac{17}{20}$	85000
$\frac{11}{20}$	55000	$\frac{5}{7}$	71428	$\frac{41}{48}$	85416$\frac{2}{3}$
$\frac{5}{9}$	55555	$\frac{43}{60}$	71666$\frac{2}{3}$	$\frac{6}{7}$	85714
$\frac{9}{16}$	56250	$\frac{23}{32}$	71875	$\frac{13}{15}$	86666$\frac{2}{3}$
$\frac{17}{30}$	56666$\frac{2}{3}$	$\frac{29}{40}$	72500	$\frac{7}{8}$	87500
$\frac{4}{7}$	57143	$\frac{8}{11}$	72727	$\frac{53}{60}$	88333$\frac{2}{3}$
$\frac{23}{40}$	57500	$\frac{35}{48}$	72916$\frac{2}{3}$	$\frac{8}{9}$	88888
$\frac{7}{12}$	58333$\frac{1}{3}$	$\frac{11}{15}$	73333$\frac{1}{3}$	$\frac{43}{48}$	89583$\frac{2}{3}$
$\frac{19}{32}$	59375	$\frac{3}{4}$	75000	$\frac{9}{10}$	90000
$\frac{3}{5}$	60000	$\frac{23}{30}$	76666$\frac{2}{3}$	$\frac{29}{32}$	90625
$\frac{29}{48}$	60426$\frac{2}{3}$	$\frac{37}{48}$	77083$\frac{1}{3}$	$\frac{10}{11}$	90909
$\frac{37}{60}$	61666$\frac{2}{3}$	$\frac{31}{40}$	77500	$\frac{11}{12}$	91666$\frac{2}{3}$
$\frac{5}{8}$	62500	$\frac{7}{9}$	77777	$\frac{37}{40}$	92500
$\frac{19}{30}$	63333$\frac{1}{3}$	$\frac{25}{32}$	78125	$\frac{14}{15}$	93333$\frac{1}{3}$
$\frac{7}{11}$	63636	$\frac{47}{60}$	78333$\frac{1}{3}$	$\frac{15}{16}$	93750
$\frac{31}{48}$	64583$\frac{1}{3}$	$\frac{19}{24}$	79166$\frac{2}{3}$	$\frac{19}{20}$	95000
$\frac{13}{20}$	65000	$\frac{4}{5}$	80000	$\frac{23}{24}$	95833$\frac{1}{3}$
$\frac{21}{32}$	65625	$\frac{13}{16}$	81250	$\frac{29}{30}$	96666$\frac{2}{3}$
$\frac{2}{3}$	66666$\frac{2}{3}$	$\frac{49}{60}$	81666	$\frac{31}{32}$	96875
$\frac{27}{40}$	67500	$\frac{9}{11}$	81818	$\frac{39}{40}$	97500
$\frac{41}{60}$	68333$\frac{1}{3}$	$\frac{33}{40}$	82500	$\frac{47}{48}$	97916$\frac{2}{3}$
$\frac{11}{16}$	68750	$\frac{5}{6}$	83333$\frac{1}{3}$	$\frac{59}{60}$	98333$\frac{1}{3}$
$\frac{7}{10}$	70000	$\frac{27}{32}$	84375	$\frac{60}{60}$	100000

Tabelle II.

Für die Decimaltheile der Kreuzer, den Gulden zu 60 Kreuzer à 4 Pfennige.

1 Pf.	004166	19 Xr.	316670	40 Xr.	666666
2	008333	20	333333	41	683333
3	012500	21	350000	42	700000
1 Xr.	016666	22	366666	43	716666
2	033333	23	383333	44	733333
3	050000	24	400000	45	750000
4	066666	25	416666	46	766666
5	083333	26	423332	47	783333
6	100000	27	450000	48	800000
7	116666	28	466666	49	816666
8	133333	29	483333	50	833323
9	150000	30	500000	51	850000
10	166666	31	516666	52	866666
11	183333	32	533333	53	883333
12	200000	33	550000	54	900000
13	216666	34	566666	55	916666
14	233335	35	583333	56	933333
15	250000	36	600000	57	950000
16	266666	37	616666	58	966666
17	283333	38	633333	59	983333
18	300000	39	650000	1 Fl.	1000000

Tabelle III.

Reſolvirung der Hamburger Schillinge und Pfennige Lübiſch, wie auch der Schillinge und Groot Vlämiſch in Decimaltheile, die Mark nach folgendem Verhältniß:

Mark.	Sch. vläm.	Sch. lüb.	Groot vläm.	Pf. lüb.
1	$2\frac{2}{3}$	16	32	192
	1	6	12	72
		1	2	12
			1	2

1 pf. L.	05209	12 Sch. Lüb.	750000	19 Grot	593750
2	10418	13	812500	20	625000
3	15627	14	875000	21	656250
4	20836	15	937500	22	687500
5	26045	1 Grot	31250	23	718750
6	31254	2	62500	24	750000
7	36463	3	93750	25	781250
8	41672	4	125000	26	812500
9	46880	5	156250	27	843750
10	52090	6	187500	28	875000
11	57300	7	218750	29	906250
1 Sch. L.	62500	8	250000	30	937500
2	124000	9	281250	31	968750
3	187500	10	312500	32	1000000
4	250000	11	343750	1 Sch. vl.	375000
5	312500	12	375000	2	750000
6	375000	13	406250	3	1125000
7	437500	14	437500	4	1500000
8	500000	15	468750	5	1875000
9	562500	16	500000	6	2250000
10	625000	17	531250	7	2625000
11	687500	18	562500	8	3000000

Tabelle IV.

Reſolvirung der londoner Valuta. das Livre Sterling à 20 Schillinge à 12 Pences, in Decimaltheile.

1 Pence	04166	3 Schill.	150000	5 ßl. 11 Pc.	295833
2	08333	— 1 Pence	154166	6 Schill.	300000
3	12500	— 2	158333	— 1 Pence	304166
4	16666	— 3	162500	— 2	308333
5	20833	— 4	166666	— 3	312500
6	25000	— 5	170832	— 4	316666
7	29166	— 6	174998	— 5	320833
8	33333	— 7	179166	— 6	325000
9	37500	— 8	183330	— 7	329166
10	41666	— 9	187496	— 8	333333
11	45833	— 10	191660	— 9	337500
1 Schill.	50000	— 11	195826	— 10	341666
— 1 Pence	54166	4 Schill.	200000	— 11	345833
— 2	58333	— 1 Pence	204166	7 Schill.	350000
— 3	62500	— 2	208333	— 1 Pence	354166
— 4	66666	— 3	212500	— 2	358333
— 5	70833	— 4	216666	— 3	362500
— 6	75000	— 5	220832	— 4	366666
— 7	79166	— 6	224998	— 5	370833
— 8	83333	— 7	229264	— 6	375000
— 9	87500	— 8	233330	— 5	379166
— 10	91666	— 9	237497	— 8	383333
— 11	95833	— 10	241662	— 9	387500
2 Schill.	100000	— 11	245828	— 10	391666
— 1 Pence	104166	5 Schill.	250000	— 11	395833
— 2	108233	— 1 Pence	254166	8 Schill.	400000
— 3	112400	— 2	258332	— 1 Pence	404166
— 4	116666	— 3	262498	— 2	408333
— 5	129833	— 4	266666	— 3	412500
— 6	125000	— 5	270833	— 4	416666
— 7	129166	— 6	275000	— 5	420833
— 8	133232	— 7	279166	— 6	425000
— 9	137398	— 8	283333	— 7	429166
— 10	141565	— 9	287500	— 8	433333
— 11	145730	— 10	291666	— 9	437599

Reſolvirung der Londoner Valuta. das Livre Sterling à 20 Schillinge à 12 Pences, in Decimaltheile.

8 ßl. 10 Pc.	441666	11 ßl. 10 Pc.	591666	14 ßl. 10 Pc.	741666
— 11	445833	— 11	495833	— 11	745833
9 Schill.	450000	12 Schill.	600000	15 Schill.	750000
— 1 Pence	454166	— 1 Pence	604166	— 1 Pence	754166
— 2	458333	— 2	608333	— 2	758333
— 3	462500	— 3	612500	— 3	762500
— 4	466666	— 4	616666	— 4	766666
— 5	470833	— 5	620833	— 5	770833
— 6	475000	— 6	625000	— 6	775000
— 7	479166	— 7	629166	— 7	779166
— 8	483333	— 8	633333	— 8	783333
— 9	487500	— 9	637500	— 9	787500
— 10	491666	— 10	641666	— 10	791666
— 11	495833	— 11	646832	— 11	795833
10 Schill.	500000	13 Schill.	650000	16 Schill.	800000
— 1 Pence	504166	— 1 Pence	654166	— 1 Pence	804166
— 2	508333	— 2	658333	— 2	808333
— 3	512500	— 3	662500	— 3	812500
— 4	516666	— 4	666666	— 4	816666
— 5	520833	— 5	670103	— 5	820833
— 6	525000	— 6	675000	— 6	825000
— 7	529166	— 7	679166	— 7	829166
— 8	533333	— 8	683333	— 8	833333
— 9	537500	— 9	683750	— 9	837500
— 10	541666	— 10	691666	— 10	841666
— 11	545833	— 11	695833	— 11	845833
11 Schill.	550000	14 Schill.	700000	17 Schill.	850000
— 1 Pence	554166	— 1 Pence	704166	— 1 Pence	854166
— 2	558333	— 2	708333	— 2	858333
— 3	562500	— 3	712500	— 3	862500
— 4	566666	— 4	716666	— 4	869666
— 5	570833	— 5	720833	— 5	870333
— 6	575000	— 6	725000	— 6	874400
— 7	579166	— 7	729166	— 7	879166
— 8	583333	— 8	733333	— 8	883333
— 9	587500	— 9	737500	— 9	885411

17 ßl.	10 Pence.	891666	19 Schillinge		950000
—	11	895833	—	1 Pence	955166
18 Schill.		900000	—	2	958333
—	1 Pence	904166	—	3	962500
—	2	908333	—	4	966666
—	3	912500	—	5	970833
—	4	916666	—	6	975000
—	5	920833	—	7	979166
—	6	925000	—	8	983333
—	7	929266	—	0	987500
—	8	933333	—	10	991666
—	9	937500	—	11	995833
—	10	941666		1 Lſterl.	1000000
—	11	945833			

Tabelle V.

Reſolvirung der Theile des Centners in Decimaltheile, nach dem Verhältniße:

1 Centn. 110 Pf. 3520 Loth 14080 Quentchen.
1 32 128
1 4

Qu.		Loth		Pf.		Pf.	
¼	000018	19	005397	11	100000	34	309092
½	000036	20	005680	12	109091	35	318182
1	000072	21	005964	13	118182	36	327273
2	000144	22	006248	14	127274	37	336394
3	000216	23	006532	15	136364	38	345455
Loth		24	006816	16	145455	39	354546
1	000284	25	007100	17	154546	40	363637
2	000568	26	007384	18	163637	41	372728
3	000852	27	007668	19	172728	42	381819
4	001136	28	007952	20	182829	43	390910
5	001420	29	008236	21	190901	44	400000
6	001703	30	008520	22	200000	45	409091
7	001988	31	008806	23	209091	46	418182
8	002272	Pf.		24	218182	47	427273
9	002556	1	009091	25	227073	48	436364
10	002840	2	018182	26	236364	49	445455
11	003124	3	027073	27	245455	50	454549
12	003408	4	036364	28	254546	51	463637
13	003692	5	045455	29	263637	52	472728
14	003976	6	054546	30	272728	53	481819
15	004260	7	063638	31	281819	54	490910
16	004545	8	072728	32	290909	55	500000
17	004828	9	081819	33	300000	56	509091
18	005112	10	090909				

Pf.		Pf.		Pf.		Ct.	
57	518182	75	681819	93	845455	$\frac{1}{16}$	062500
58	527273	76	690901	94	854546	$\frac{1}{8}$	125000
59	536364	77	700000	95	863637	$\frac{3}{16}$	187500
60	544455	78	709081	96	872728	$\frac{1}{4}$	250000
61	554546	79	718182	97	881819	$\frac{5}{16}$	312500
62	563637	80	727273	98	890901	$\frac{3}{8}$	375000
63	572728	81	736364	99	900000	$\frac{7}{16}$	437500
64	581819	82	745455	100	909091	$\frac{1}{2}$	500000
65	590901	83	754546	101	918182	$\frac{9}{16}$	562500
66	600000	84	763937	102	927273	$\frac{5}{8}$	625000
67	609091	85	772728	103	936364	$\frac{11}{16}$	687500
68	618182	86	781818	104	945455	$\frac{3}{4}$	750000
69	627273	87	790901	105	954546	$\frac{13}{16}$	812500
70	636364	88	800000	109	963637	$\frac{7}{8}$	875000
71	645455	89	809091	107	972728	$\frac{15}{16}$	937500
72	654546	90	818182	108	981819		
73	663637	91	827274	109	999901		
74	672728	92	836364	110	1000000		

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Andreas,

M. Andreas Wagners, Lehrers der Arithmetik und des Buchhaltens zu Leipzig, Münz- Maaß- und Gewichtskunde für Comtoirs, und für Geschäftsleute jeder Art Enthaltend: eine genaue Belehrung über inländische und ausländische Mü nzen, und deren Werth und Verhältnisse, über Wechselgeschäfte, über Maaße und Gewichte, über Banken und Assekuranzen, über Gold- und Silberpreise, ü

Leipzig [1800?]

BHS X 19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10710399-9
VD18 15278050-001